FLORABELLA
Petrarcha
Vondel
Calv
Carpio
Theophil
Opitz

Des Edlen

DAVIS

aus Cimbrien

besungene

Florabella.

Mit gantz neuen und anmuhtigen Weisen hiebevor außgezieret und hervorgegeben Anitzo aber mit verschiedenen schönen Stücken vermehret und zum Druck befordert.

Hamburg/
In Verlegung Christian Guth
Buchhändlers im Thumb/
Gedruckt bey Michael Pfeiffern.

Im Jahr 1656.

Vorrede

An den auffrichtigen / wollwollenden und günstigen Teutschen Leser.

ES führet der günstige Leser annoch in unabfälliger Gedächtnüs / was massen vor gar wenig Jahren fünffzig Stücke von des Edlen und hochberühmten Herrn Damis aus Cimbrien unterschiedlichen Weltlichen Lust- Ehr- und keuschen

Liebes Liederen / dern Theils Herr Dafnis selbst erfunden / Theils aber aus dem Italiänischen / Spanischen und Frantzösischen ins Deutsche versetzet / durch öffentlichen Truck ans Tagelicht gekommen. Weil nun die untrügliche Erfahrung gewiesen / daß vielen Liebhaberen dero Poetisch- und Musicalischen Sachen daran ein grosses genügen geschehen; So hat der Verleger gut gefunden / sothane Lieder wiederumb unter die Presse zugeben / Immassen dieselbige dem gemeinen wollgesinneten Deutschen Leser zu fernern

Dienst

Dienst- und Gefallen gegenwertig mitgetheilet werden / dero ungezweiffelten Zuversicht gelebend / weiln der Verleger noch andere zwey undzwantzig zuvor nicht herauß gekommene sehr schöne Stüklein (unter welchen sieben sein / die ob wolermeltem Herrn Dafnis / die übrigen aber einigen anderen edlen Geistern unter den Poeten und Componisten in die Feder geflossen) mit bewilligung des niemahls genug belobten und geehrten Herrn Dafnis hinzugethan / es werde der güthertzige Leser ihm das gantze Wercklein desto lieber

ber sein/ auch die hierunter gehab-
te Mühe und gute intention
sich nicht anders als wohlgefal-
len lassen. Hiemit wolle er
Freund-dienstlich gegrüsset /
und zu allem selbst erwünsch-
ten wolergehen der hohen Ob-
acht Gottes befristlich ergeben
sein.

JO-

JOANNES RISTIUS

per anagr.

O TU ES IRIS, ANNIS.

Nil mirum, benè quòd radiant Tua carmina, Risti,
Nam IRIS ES, O TU! ANNIS fulgida perpetuis.

Aliter

JOANNES RISTIUS

per anagr.

VOS RISIT INANES.

Ristius in vestris oculis est spina, Maligni,
Sæpe enim INANES VOS haud carmine RISIT inani,

S. J. P.

Lieb.

Lied-Weiser
Nach Ordnung des A B C.

A

Auf! auf ihr Dichter allzumahl 2.
Allerschönste daß ich dich 18.
Als Dafnis einst betrübet saß 19.

B

Bin ich denn blind o Galathe 3.

D

Daß du die Schönst' auf Erden bist 4.
Du frecher Geist der du 6.
Daß der Neid so grausamlich 33.
Du hartes Hertz 58
Der Ætna brennt so grausahm nicht 21.
Der Früling tritt heran 31
Dafnis wolt sich unterwinden 52.

Du Sonnenheller Diamant 57.
Der treue Schäffer Tityrus 68.
Daphnis der ging gar betrübet 69.

E

Edle Hütten sey gegrüsset 34.
Es ist lang genug geklaget 38.

F

Florabella liebstes Leben 7
Florabella meine Schöne 17.
Florabella schönste Bluhm 46.
Florabella meine Freude 51.

H

Himweg du Schlaff/ 9.
Himmel dir sei Lob gesungen 12.
Heist das/die Zeit wird wiederkommen. 24
Himweg Melancholey 43.
Hin ist der Tag/ 47.

J

Junges Hertz wilt du mein Leben 8.
Ist denn nun der Schluß gemacht 13.

Itz da die Lufft so gar 26.
Ihr Alabaster Handelein 29.
Ist dann die Schuld so groß 30.
Ich meinte daß das Lieben 32.

K

Kan denn meiner Thränen Fluth 53
Kein gröſſer Narr ist weit und breit 59.

L

Laß seufzen / laß klagen 50.
Lustig zu Felde mit Pferden ꝛc. 54
Liebstes Hertz ich bin betrübet 60.
Lebt auch ein Mensch auf dieser 64.

M

Mein' Hoffnung blüht 15.
Muß ich denn in stetem Klagen 37.
Mein Edle Fillis bistu gleich 45.
Muß ich denn mein Junges Leben 56.

N

Nun bekenn ich endlich frey 23.

D

O

O mehr als güldner Tag 5.
O ſelige Seufzer 28.
Ob gleich Hertzliebſte Schäfferin 40.
Ob gleich zu dieſer argen Zeit 41.
Oder hochbetrübten Zeit 61
O Sonne meiner Sinnen 63.
O edles Perlein dieſer Zeit 70.
O Eitelkeit/du Peſt der Jugend 71

P

Perlemund mein höchſte Freude 10.
Perlemund du treues Hertz 39.
Printzeſſin aller Schönen 48.

R

Roſabella liebſtes Leben 44.
Roſabella Glantz der Tugend. 66.
Roſiminde meine Luſt 11.
Roſelie du Preiß der Schäferinnen 72.

S

Soll denn mein beherzter Muht 14.
Steh du ſchönſte MorgenSonne 16.

Schön-

Schönste darff ich das nicht nehmen 22.
Schönste Sonnen/welcher Licht 27.
So hat nun alle Frömmigkeit 35.
Schönste Schäfferin sag an 24.
Spielet sanfft ihr schlanken Zweige 62.

T

Toller Neid vermeinest du 55

V

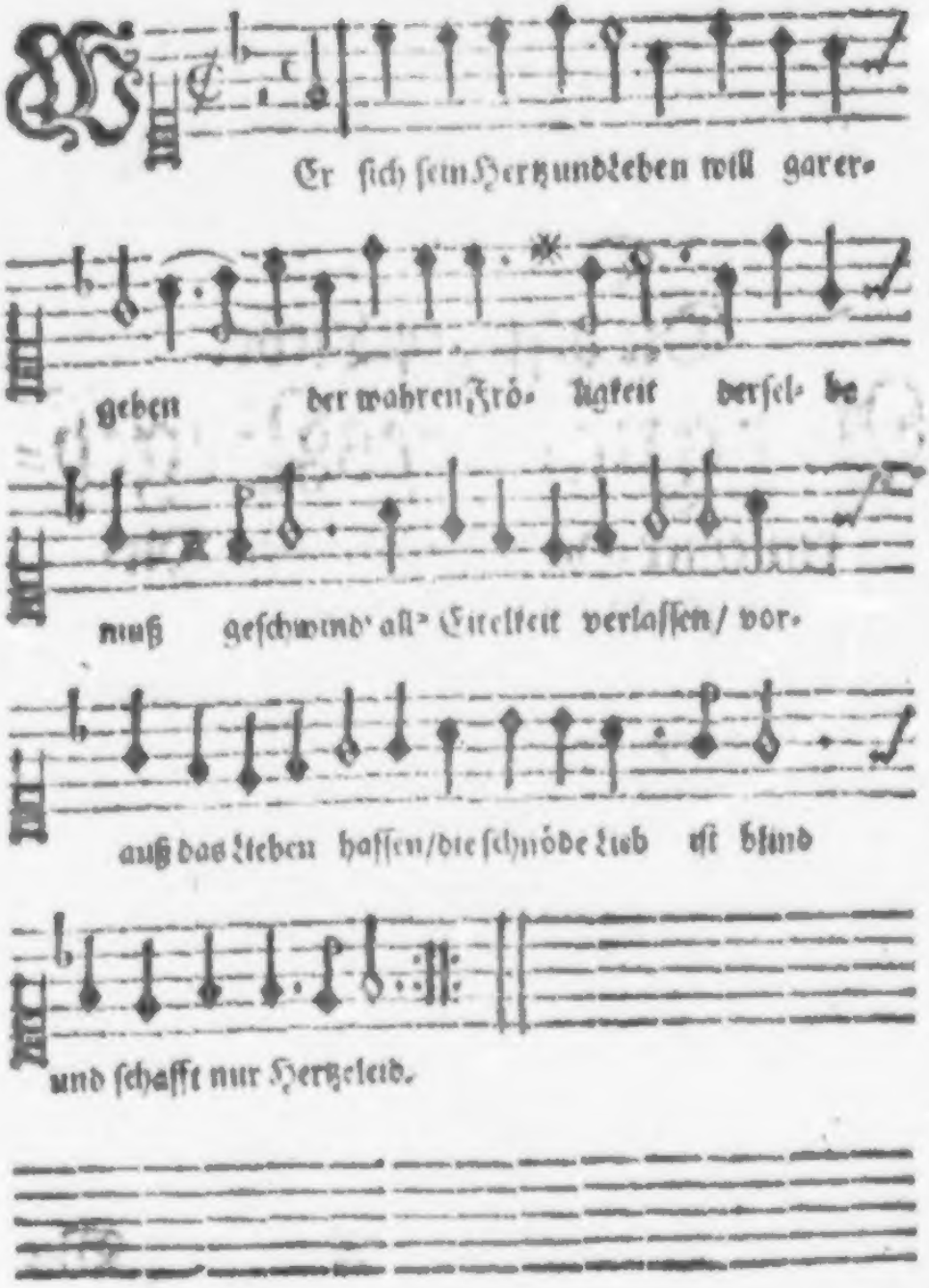
Verliebte Mitgesellen 42.
Vnter euch ihr Schafferinnen 67.

W

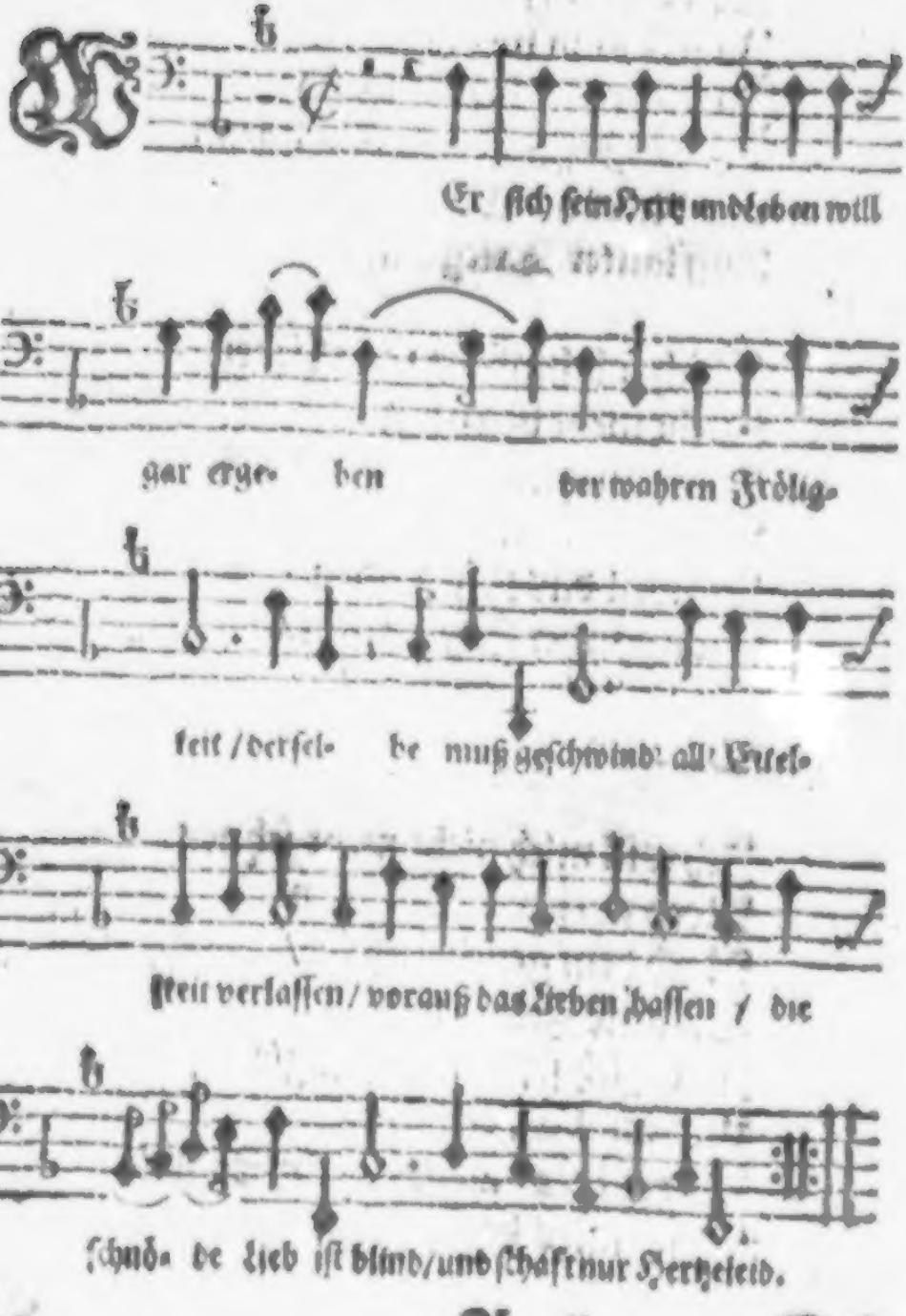
Wer sich/sein Hertz und Leben 1.
Wie kans doch immer müglich sein 11.
Wenn meine Trübsahl solte wehren 20.
Wenn ich dein Armlein Galathe 25.
Wunder/Wunder/Wunderding 65.

Das erſte Lied.
Die beſiegte Liebe.
Auf gnädiges Begehren einer Hoch-Gräfflichen Perſon fürgeſtellet und beſungen.

I.


Er ſich ſein Hertz und leben will garer-
geben der wahren Frö- ligkeit derſel- be
muß geſchwind all' Eitelkeit verlaſſen/ vor-
auß das Lieben haſſen/ die ſchnöde Lieb iſt blind
und ſchafft nur Hertzeleid.

I.


Er ſich ſein Hertz und leben will
gar erge- ben der wahren Frölig-
keit / derſel- be muß geſchwind all' Eitel-
keit verlaſſen / vorauß das Lieben haſſen / die
ſchnö- de Lieb iſt blind / und ſchafft nur Hertzeleid.

2.

Sol in den beſten Tagen
Sich einer plagen
Mit Liebes Fantaſei /
Ja ſoll man ſuchen nicht
In ſeiner friſchen Jugend
Witz / Höfflichkeit und Tugend
So bleibt der Menſch verpicht
Auff lauter Triegerei.

3.

Mich ſoll hinfohrt das Lieben
Nicht mehr betrüben
Noch quehlen mir mein Hertz
Mit ſelbſt gemachter Pein /
Ich will das ſüſſe Leiden
Von gantzer Seele meiden
Frei wil ich allzeit ſein /
So bleib ich ſonder Schmertz.

4.

Ich will mich nicht mehr ſehnen
Noch auch mit Thränen
Nach dem geliebten ſehn /
Die gute Zeit iſt hinn /
In der ich ſelbſt mich plagte
Und alle Luſt verjagte
Durch Lieb' auß meinem Sinn /
Itz ſol mirs beſſer gehn.

5.

Ein tapffrer Muht kan siegen
In Liebes Kriegen/
Kan selbst bezwingen sich/
Verstand der macht ihn frei/
Daß er der Liebe lachet/
Und sich zum Meister machet
Der schweren Sclaverei/
Ja lebet ruhiglich.

6.

Solt' ich mich selber kränken
Und stets gedenken
An das/ was mich verzehrt?
Solt' ich mein Henker seyn?
Solt ich mit Gifft mich speisen/
Solt ich noch lieblich preisen
Die bittre Liebes Pein?
So wer' ich spottens wehrt.

7.

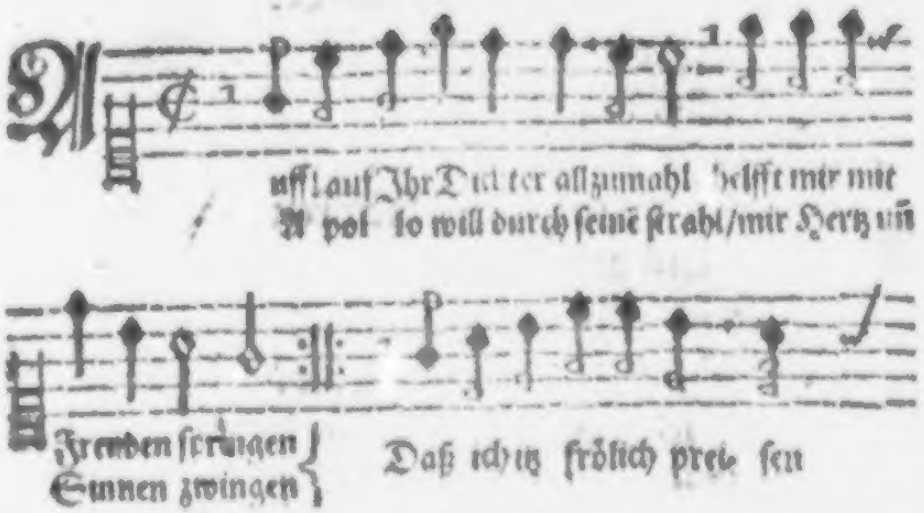
Der ist ein Thor zu nennen/
Der sich läst brennen
Und in der Flamm' erliegt:
Wer klug und muhtig ist/
Wird allzeit frei gefunden/
Ich selbst hab' überwunden
Der Liebe Macht und List.
Mein Hertz hat obgesiegt.

Die vollenkom

Außführlich beſungen unter dem

1. Cantus.

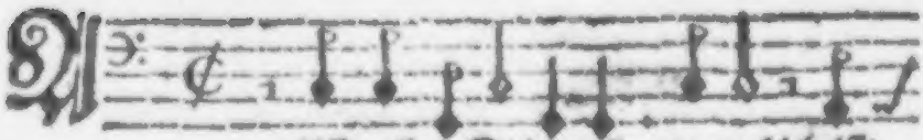
I.



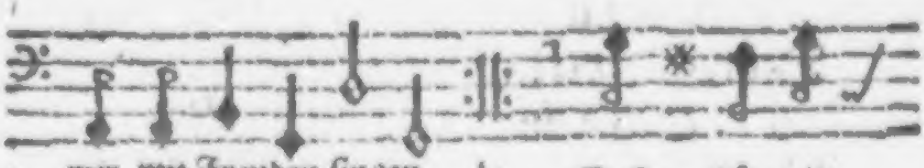
mene Florabella
Namen der Schäfferin Chloris.

2. Bassus.

I.



Auff/auff ihr Dichter all zu mahl/helfft
A pol lo will durch seinen Strahl/ mir



mir mit Freuden singen
Hertz und Sinnen zwingen
Daß ich itz

frölich preisen/ soll/und aus Gesinnen erhe-

ben / Ein Weib das al- ler Tugend voll sich selbst macht

ewig le- ben.

2.

O Chloris deine Treffligkeit
Hat nirgends ihres gleichen/
Ich seh' O Perlein dieser Zeit
Die Sonne selbst dir weichen/
Denn ihre Schönheit muß vergehn
Wenn sich der Tag verlieret/
Dein Antlitz aber läsſt sich sehn
Bei Tag und Nacht gezieret.

3.

Du suchest nicht was irrdisch heist
Und nur den Leib erquikket/
Dein Geist der liebet allermeist
Den Himmel der dich zükket/
Denn / weil du lauter Himlisch bist
So spottest du der Erden/
Du Chloris kanst in schneller Frist
Ein halbe Göttin werden.

4.

Du liebest was dein treues Hertz
Verbunden ist zu lieben/
Dich quehlet deß geliebten Schmertz
Dich ängstet sein Betrüben/
Wenn er ein frölichs Leben führt
Pflegst du darob zu lachen/
Du gehest mit wenn er spatziert/
Kanst ihm viel Freüde machen.

5.

Betracht' ich deinen schönsten Leib /
Der ewig werth zu leben/
Den dir o vollenkomnes Weib
Der Himmel hat gegeben /
So schließ ich / daß Helenen Pracht
Den sie geführt auff Erden /
Der manchen Schlaven hat gemacht/
Vor dir muß tunckel werden.

6.

Dein' Hahr verbinden Hertz und Muht
Der allerstärcksten Helden /
Was soll ich von der Sternen Gluht
Der schönsten äuglein melden?
Der äuglein die mit ihrer Zier
Des Febus Glantz nicht weichen/
Der hellen Faklen / welch auch mir
Biß an die Seele reichen.

7.

Wen zwinget nicht dein Zukkermund/
Wenn er die Lippen reget?
Dein Zünglein macht die Hertzen wund/
So bald sichs nur beweget/
Wie lieblich schmekt dein Honigtau
Von lauter Nektars Flüssen/
Im Fall o allerschönste Frau
Man einmahl dich mag küssen.

8.

Der Schwanen Halß/die schönste Seül
Des reinen Hauptes glänzet/
Die Brüst ein außerlesnes Theil
Des Leibes/das begränzet
Die hellen Glieder/welche schier
Der Augen Licht verblenden/
Ja machen/daß man mit Begier
Nach ihnen sich muß wenden.

9.

Dein Händlein/welche Milch und Schnee
So manchen Tag beschämen/
Die Lufft und Erde/Feür und See
Gefangen gleichsahm nehmen/
Bezeugen/daß ein Türkiß Schein
Gantz herrlich sich läst schauen
In seinem weissen Helffenbein
An dir o Preiß der Frauen.

10.

Dein Kelchen heist die Nachtigal
Mit ihrem Singen schweigen/
O Chloris deiner Lieder Schall
Kan Hertz und Ohren neigen/
So/daß man sitzet gantz entzükt
Dich Englein anzuhören/
Bald wird die Seel hinweggerükt/
Wer wolte dich nicht ehren.

Dein Reden/ſchweigen/lachen/gehn/
Dein zürnen/ſchelten/loben/
Dein ſchlaffen/wachen/ſitzen/ſtehn/
Iſt dergeſtalt erhoben/
Daß Ich o Chloris jederzeit
Von Hertzen muß bekennen/
Du ſeiſt die Vollenkommenheit
Der gantzen Welt zu nennen.

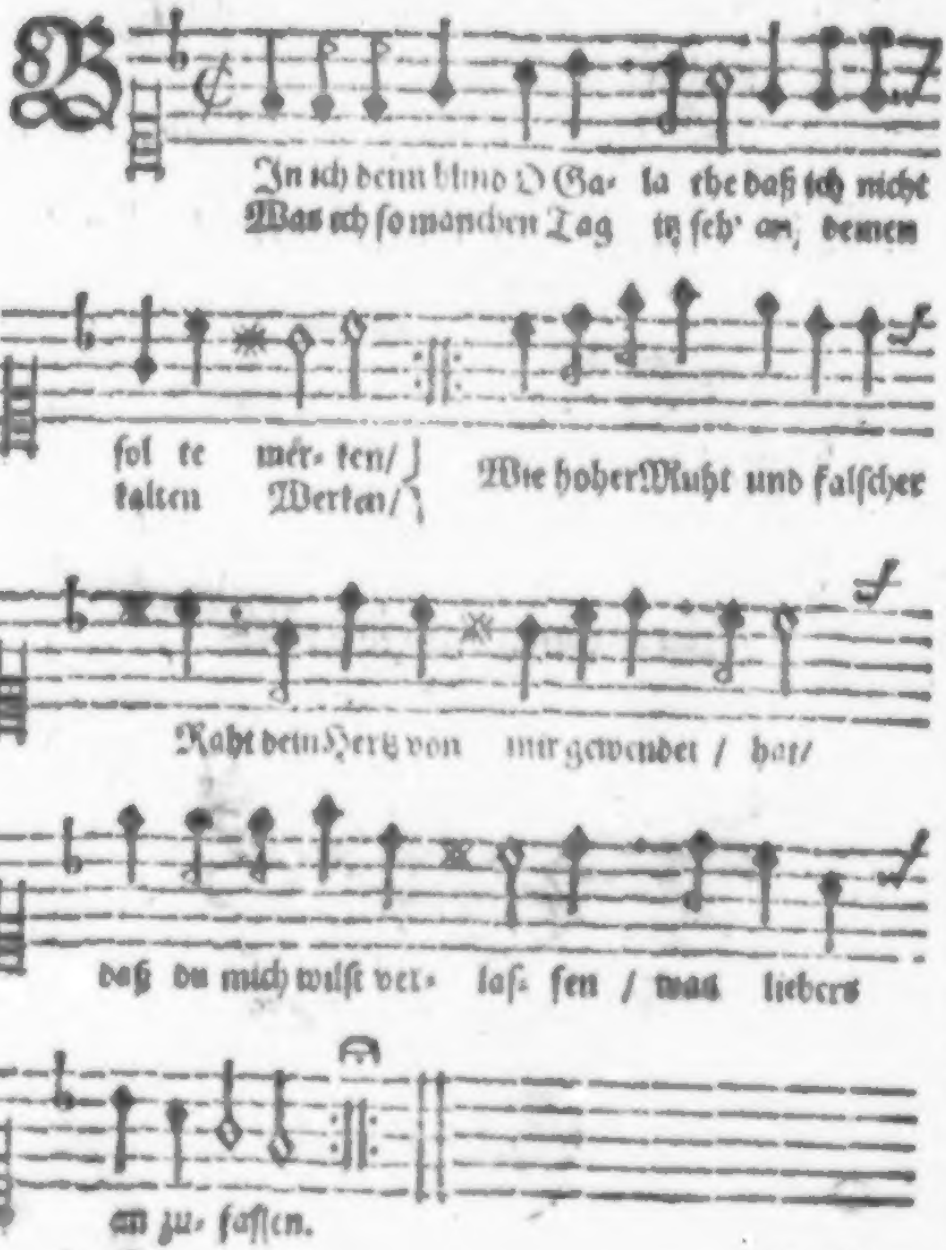
12.

Ach! gönne mir du Weiber Preiß
Daß Ich vor allen Dingen
Dein Tugend-Lob mit höchſtem Fleiß
In Demuht mag beſingen/
Denn/weil ich nicht ſo würdig binn!
Dich/ſchönſte Frau zu lieben!
So laß doch meinen treuen Sinn
Zu rühmen dich/ſich üben.

Daphnis verweiſet der hoch-
groſſen Stoltz und

3. Cantus.

I.

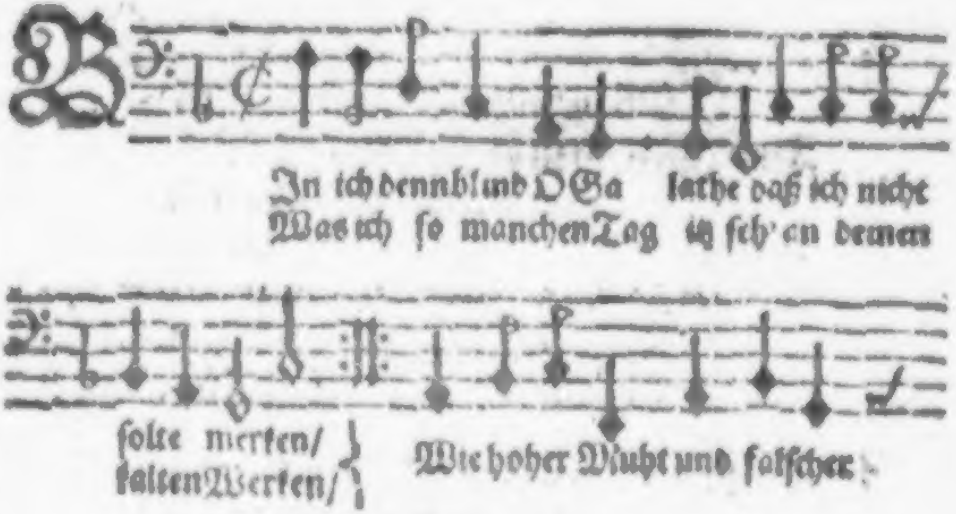


Baſſus

mähtigen Galathea ihrer Unbeſtändigkeit.

3. Baſſus.

I.



2. Mein

2. Mein Augen/die du tausendmahl
Mit Lust zu küssen pflagest/
Die bringen nunmehr lauter Quahl
Dir/wie du fälschlich sagest:
Was vormahls war ein Diamant
Ist nun geworden Stein und Sand
O Tadelichs Beginnen
Der wankelbahren Sinnen

3. Die Hände / so dein rohter Mund
Mit Seüfftzen pflag zu drükken/
Die reissest du zu dieser Stund'
Auch gern in tausend Stükken
Und weil ich hochbetrübter Mann
Dir gahr nicht mehr gefallen kan
So wünschest du mein Leben
Dem Tod' hinweg zu geben.

4. Du pflagest/was ich war der Zeit
Bestrieben/sehr zu loben
Dein hochgerühmte Freundtligkeit
Hat all mein Thun erhoben
Ich war dir hertzlich lieb und wehrt
Nun hat Sich alles umgekehrt/
Kaum darff Ich bei dir stehen
Kaum wilt du mich ansehen.

5. Bedencke/wie du Tag und Nacht
So trefflich hast gepriesen
Die Lieder/welch' ich dir gemacht/
In denen ich erwiesen
Ohn alle List und Heuchelei
Daß keine dir zu gleichen sei
In ihrem Thun und Wesen
Daß magst du nicht mehr lesen.

6. Fast alles was vor kurtzer Frist
Dir trefflich wolgefallen/
Was dir zum Ruhm geschrieben ist/
Vergleichest du mit Gallen/
Ja was noch neülich Zucker war/
Ist dir nun Wermuht gantz und gahr/
Das mein' Ich mag wol heissen
Der Unrein Sich befleissen.

7. Nun spühr' Ich daß die gantze Welt
Absonderlich im Leben
Den Meineid nur vor Kurtzweil hält
Wie der Poet geschrieben/
Das zeüget dem verkehrter Sinn
O Galathe du Schäfferinn
Die du vor weinig Wochen
Dich noch so hoch versprochen.

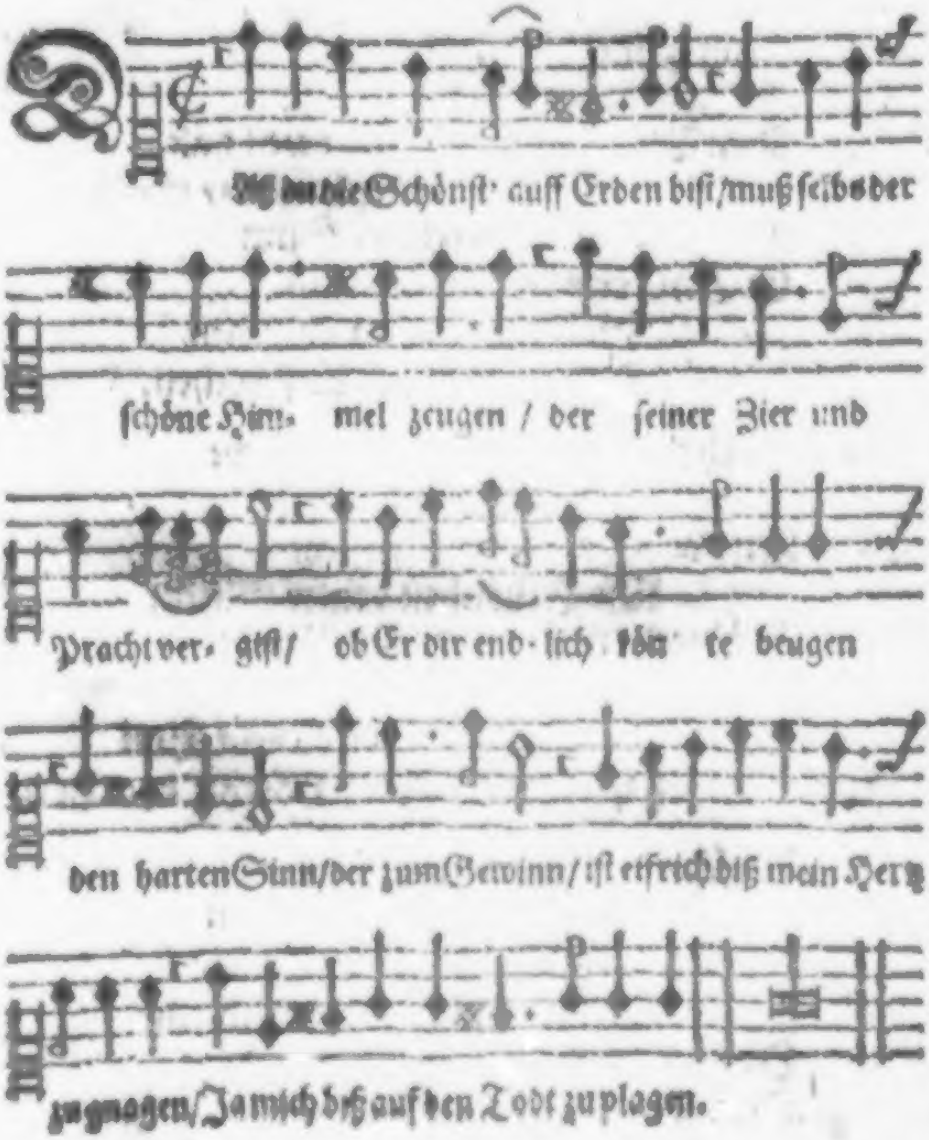
8. Doch diß Versprechen wilt du nicht
Gewehren mir hinwieder
Du trotzest auff dein Angesicht
Und Schönheit deiner Glieder
Ach! poche nicht/ des Leibes Pracht
Verschwindet offt in einer Nacht/
Bestand in Liebes Sachen
Pflegt Weiber schön zu machen.

9. Teusch immerhin/ o Galathe
Wehl' einen groben Hirten
Der dich fürwahr mit Ach und Weh'
Hernachmahls wird bewehren/
Ob Hochmuht und ein falscher Rahe
Dein Hertz gleich ist verblendet hat
Wird Dafnis bei den Heerden
Dennoch geliebet werden.

Der auffrichtiger / keuſcher Liebhaber / ſeine Freyheit wie-

4. Cantus.

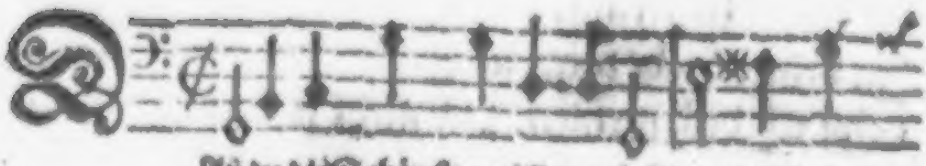
I.

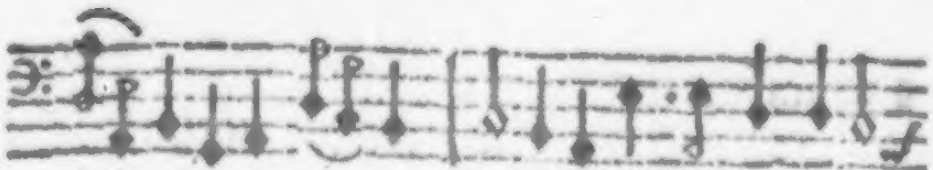


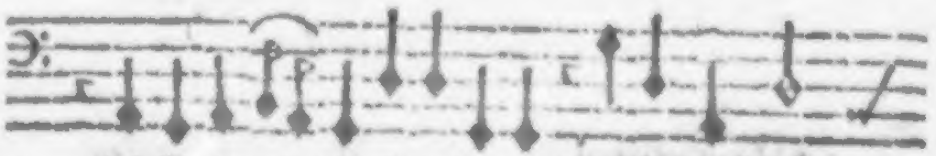
begehret von der Schönſten nur bloß derum zu erhalten.

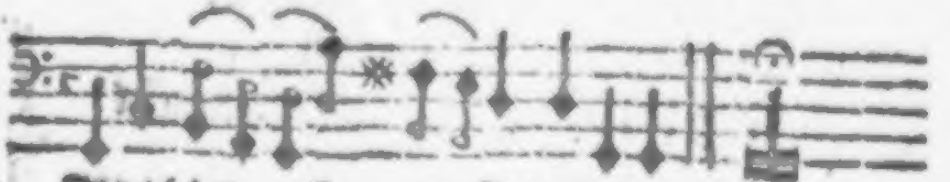
4. Baſſus:

I.









2.

Bist du darümb so klug gemacht
Daß mich nur schnel ins Grab sol bringen
Dein Mündlein/ daß so Freundlich lacht/
Daß es die Felsen könte zwingen /
Bist du so schön
Und kanst noch sehn
In deiner Liebe mich zu brennen /
Sol ich dich meinen Tod nicht nennen.

3.

O grausam Unbarmhertzigkeit
Die durch mein Unglük sich ergetzet!
O Räuberin der Edlen Zeit
Die mich ins tunkle Grab versetzet!
Was wirds denn sein /
Wenn mich die Pein
Umb deinet willen hingerichtet/
Ja Dafnis für der Zeit vernichtet?

4.

O süsser Mund / war das dein Will
Als du so lieblich mich geküsset/
Da wir uns hertzten in der Still
Auch so daß ich mich selbst vermüsset

O lokke

O lokke Brod
Du schafst den Tod
Drum Schönste still' itz mein Verlangen/
Du weist wie hart ich bin gefangen.

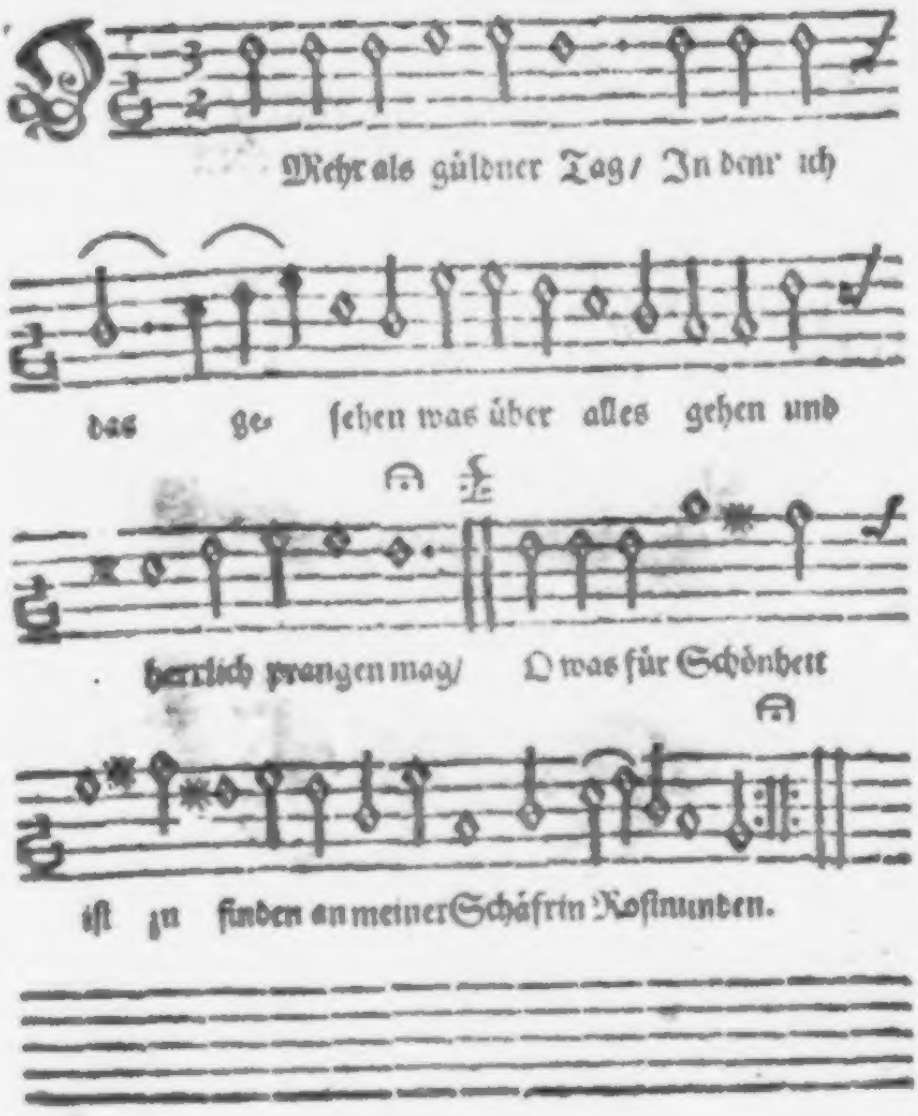
5.

Laß deiner Perlen Hände Pracht
So mir geraubt mein halbes Leben/
Ja mich zum Schlaven hat gemacht/
Mir meine Freiheit wieder geben
Ja süsser Mund
Du kanst zur Stund
In höchster Lust mich wieder sehen/
Erquickst du nun Ja/so wirds geschehen.

Als ihm einsmahlen die übertreffli
nen Roſiminden rtwas freier

5. Cantus.

I.

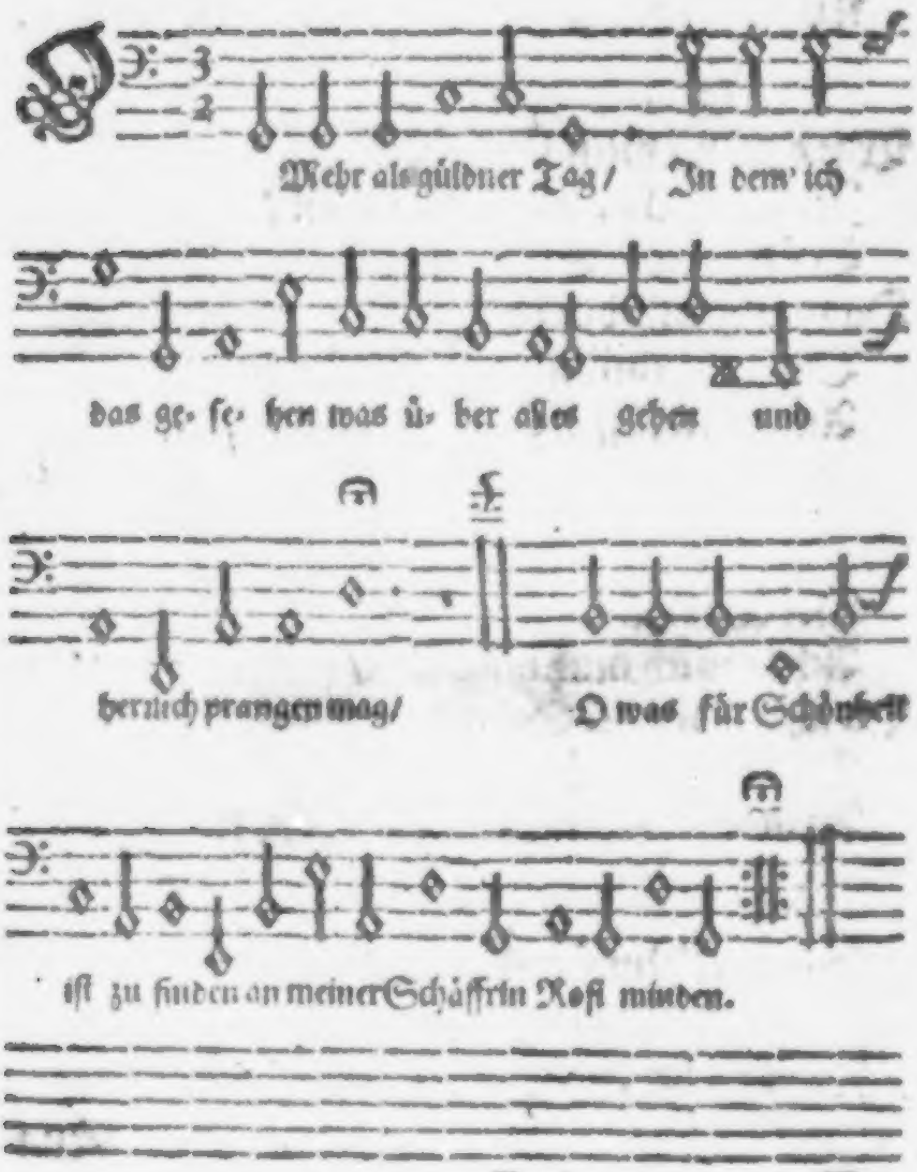


Baſſus

che Schönheit Seiner vollenkomme-
zu betrachten ward vergünnet.

5. Baſſus.

I.



Mein' Augen freuet Euch/
Es ist in vielen Jahren
Kein Glük Euch wiederfahren
Das dieser Stunde gleich/
In der Sich alles das lest finden
Was herrlich ist an Rosiminden.

3.

Wie daß mir mein Gesicht
Ist gleichsahm gahr verdunkelt?
Ei sehet wie doch funkelt
Das wunderschöne Licht
Das sich hellscheinend lässet finden
An meiner süssen Rosiminden.

4.

Schaue hier den Helffenbein
Der Alabaster Hände
Ach! wo ich mich hinwende/
Da läst ein solcher Schein
Der übermenschlich ist sich finden
An meiner Göttin Rosiminden.

5.

Hinweg du Nimfen Pracht/
Hier hat Sich außgelassen
Was kaum die Welt kan fassen/

Nun läst der Liebe Macht
Den treuen Daſnis recht empfinden
Den ſchönſten Glantz von Roſiminden.

6.

Weg Helena / dein Leib
Darff auff den Sieg nicht hoffen/
Hier hat dich übertroffen
Das allerſchönſte Weib/
Auff Erden iſt doch nicht zu finden
Die Sich vergleicht der Roſiminden.

6.

Gewünſchter güldner Tag/
In dem' ich hab' erlanget
Die Sonnen gleichlich pranget/
Ach! gib mir daß ich mag
All Augenblik die Roſiminden
In ſolcher Lieb' und Schönheit finden.

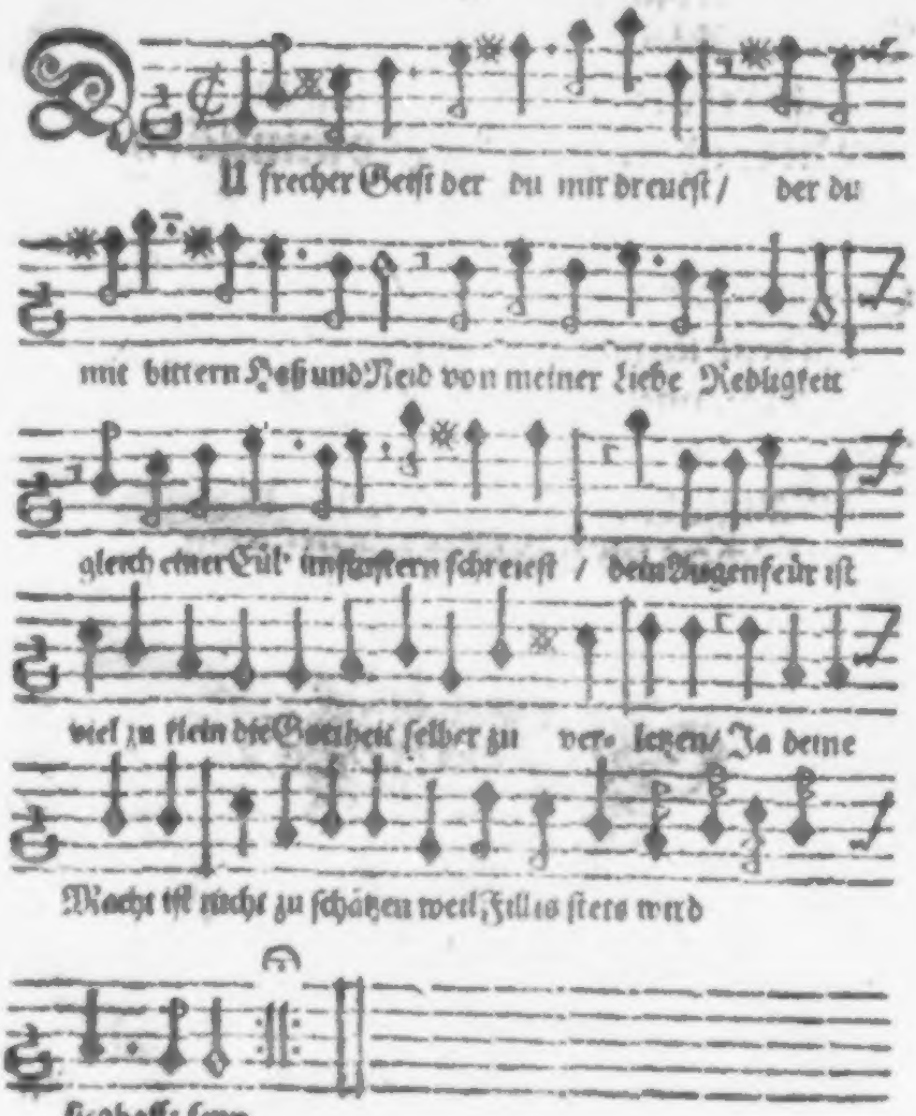
An den mißgün

Welcher die treügepflegte Ehrenlibe zwischen
le umbdete/ worüber Er die Phillis
Nach dem Frantzösischen deß

un fier Demon qui me menasse
De son triste & funest accent,

6. *Cantus.* *J. R.*

I.

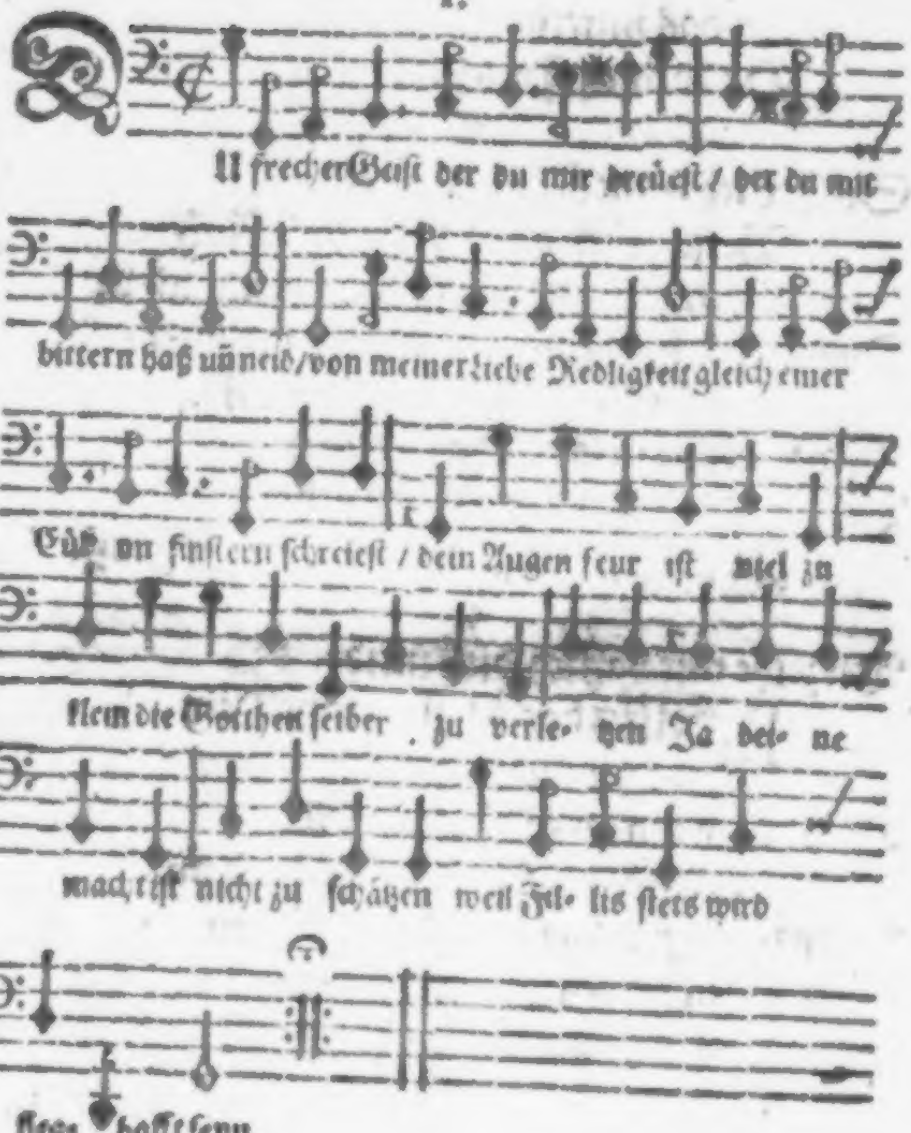

Du frecher Geist der du mir dreuest / der du
mit bittern Haß und Neid von meiner Liebe Redligkeit
gleich einer Eul' im finstern schreiest / dein Augenfeür ist
viel zu klein die Gottheit selber zu ver- letzen/ Ja deine
Macht ist nicht zu schätzen weil Fillis stets wird
sieghafft seyn.

ſtigen Neidhart/
ihme und ſeiner ſchönſten Phillis höfflich ver-
auff das freundlichſte röſtet.
Theophilis / welches Anfang iſt:

Contre mon amour innocent.
Gronde la haine & la diſgrace &c.

6. *Baſſus.* *J. R.*

I.



2.

Wie darffst du dich doch unterstehen
Du scheltens würdige Natur
Der Fillis Göttliche Figur
Mit schelen Augen anzusehen?
Es kochet gleich in mir mein Bluhe
O Fillis daß mein Hertz sich kränket
Wenn es das unrecht nur bedenket
Das deinem Pracht der Neider thut.

3.

Seither' ich deine Klag' erhöret
Verliehr' ich allen Fried und Ruh
Mein Thränenbach nimt stündlich zu
Dieweil mich Lieb und Schmertz bethöret/
Ja/ der zu Bett' ich liegen muß
Mir träumet stets wie daß ich sehe
Die Parcen/ und mit ihnen gehe
Zu Schiff' auff Acheronten Fluß.

4.

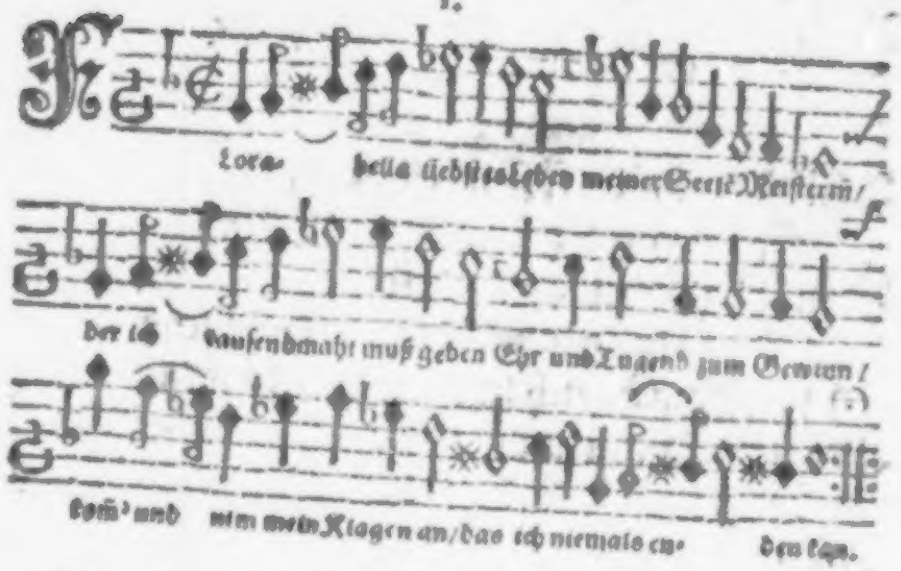
Verzeihe mir daß ich dich meide
O Fillis das schafft meine Pein
Man solte mir barmhertzig seyn
Dieweil ich sonder Schuld itz leide/
Ich sterb' im Fall du stirbst mit mir
Denn darzu hat das Glük auff Erden
Mich lassen deinen Diener werden
Daß ich nur sterben soll mit dir.

Dafnis

Dafnis Klaaglied
An seine zwahr überschöne / aber dabenebenst Felsenharte Florabellen /
Etlicher mahssen auß dem Paradis d' Amour.

7. Cantus.

I.



Lora- bella liebstes Leben meiner Seele Meisterin /

der ich tausendmahl muß geben Ehr und Tugend zum Gewinn /

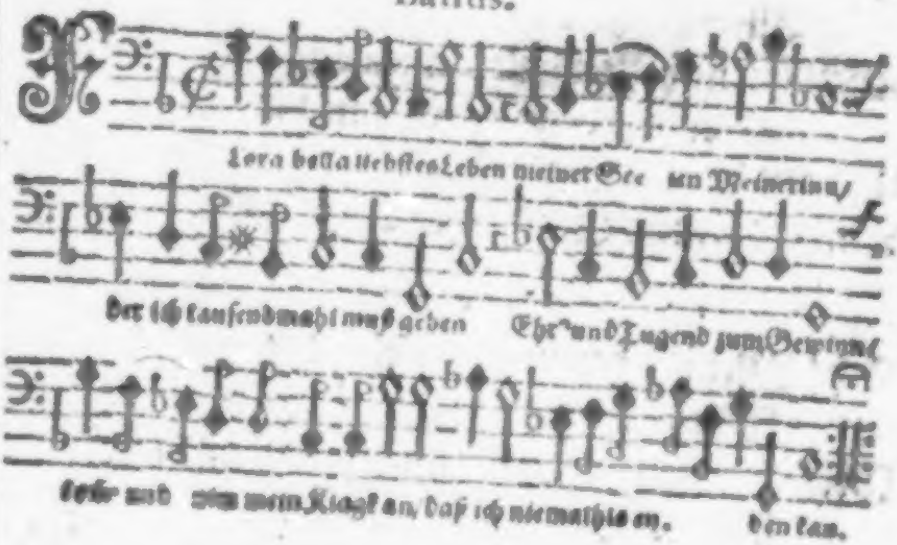
kom' und nim mein Klagen an / das ich niemals en- den kan.

7. Bassus.

Lora bella liebstes Leben meiner See- len Meinerinn /

der ich tausendmahl muß geben Ehr' und Tugend zum Gewinn /

kom' und nim mein Klagk an / daß ich niemahls en- den kan.



2. Hör

2.

Höre doch mein traurigs Singen
O du Wunderwerk der Welt/
Dafnis /der dich nicht kan zwingen/
Ist es der dich höher hält/
Als ein Englein daß die Nacht
Durch sich selbst zum Schlaven macht.

3.

Ach! ich brenn' im süssen Leiden
Ich vergeh' in Liebes-Pein/
Deine Schönheit die zu meiden
Muß mein tunckles Grabmahl seyn
Ich verschmacht'/ich schwind'/ ich schwitz
Als ein Gräßlein in der Hitz.

4.

Hast du denn gantz kein Erbarmen
Allerschönstes Hertz mit mir/
Wilt du mich gleich nie umarmen/
Trag' ich dennoch stets mit dir
Und mit deiner Hartigkeit
Viel erbarmen/Quahl und Leid.

5.

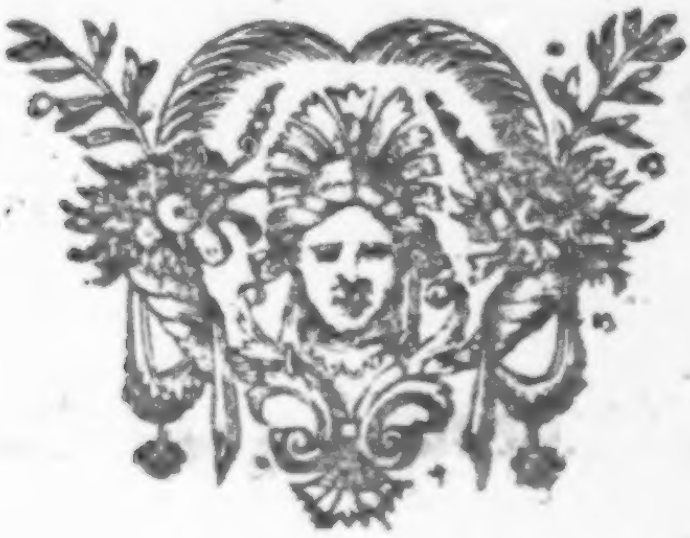
Ach! Mein Leben mein Verlangen
Mein' Ergetzung meine Lust
Meiner Seelen Krohn' und Prangen/
Meine Göttinn meine Lust

Ach

Ach! iſt denn aus deinem Sinn
Lieb' und Treu' itzt gantz dahin?

6.

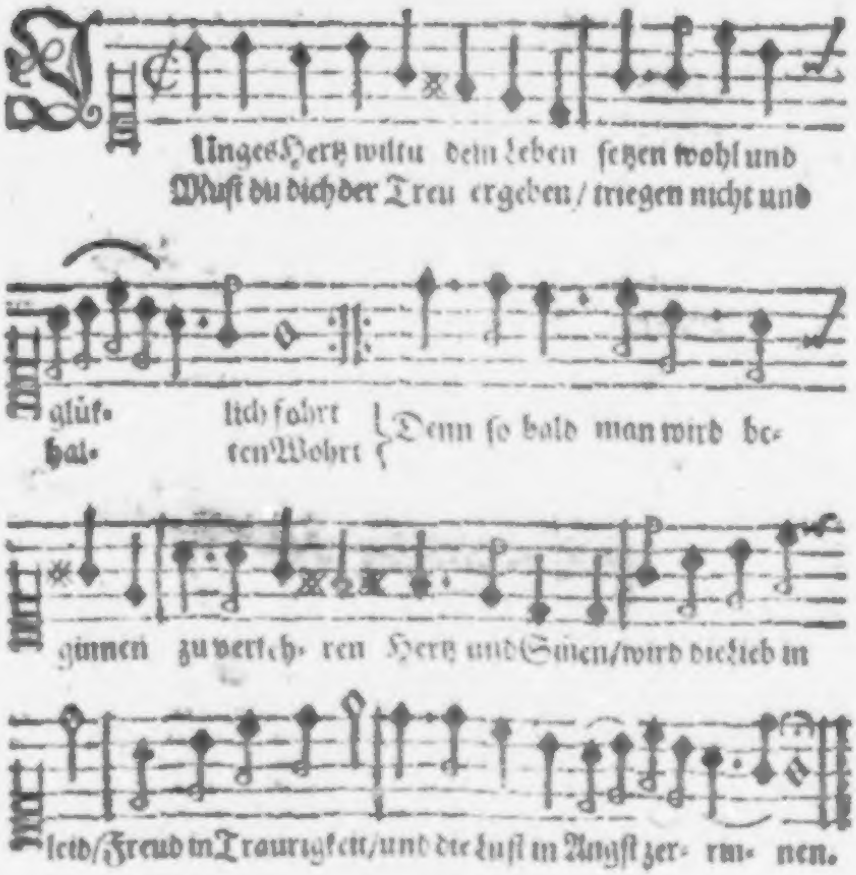
Tag und Abend/ Nacht und Morgen/
Schönheit/ Reichthum/ Ehr und Guht
Frölich leben/ nimmer ſorgen
Quählt nur alles meinen Muht/
Wann nicht du zu ieder Friſt
Florabella bei mir biſt.



Er vermahnet die züchtige Jugend/ keusch und be-

8. Cantus.

I.

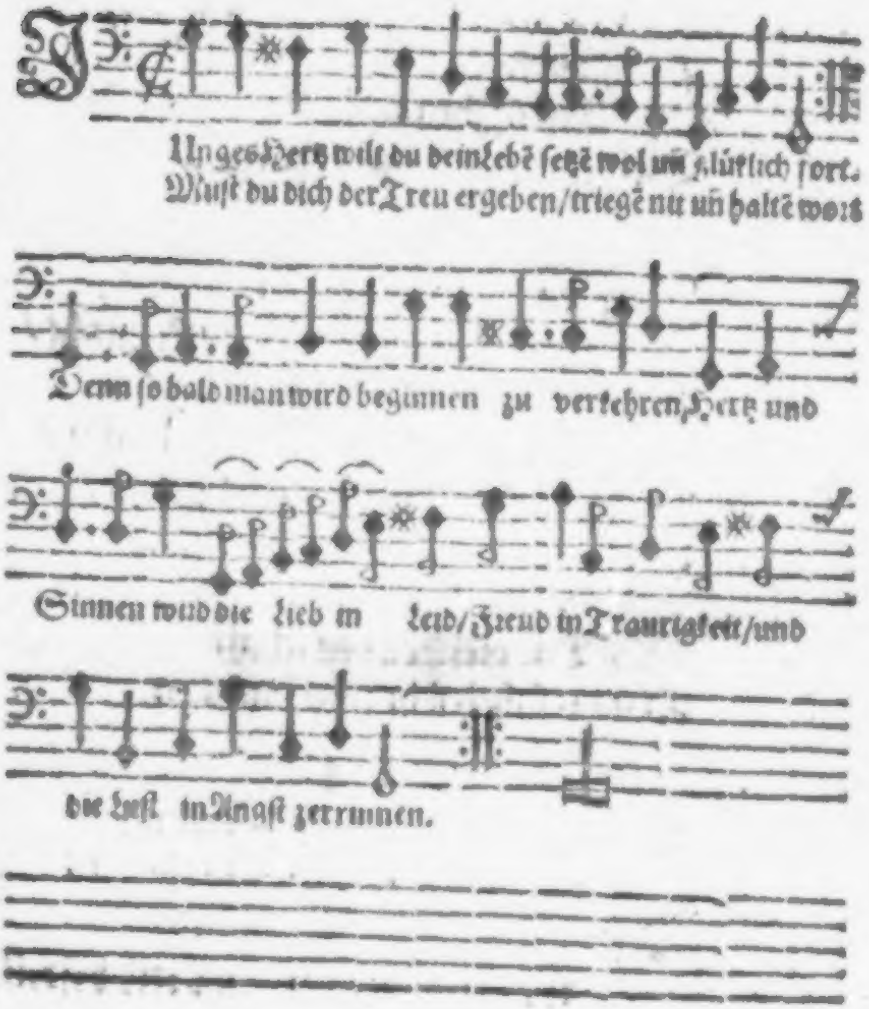


Baſſus

Sie nur ein Hertz/ und daſſelbe daß ſtändig liebe.

8. Baſſus.

I.



2.

Wer wol Lieben wil/Lieb' eine/
Mehr denn Ein iſt ſchon zuviel/
Eine lieben oder keine
Gibt fürwar das beſte Spiel
Weg mit denen welche Sorgen
Wie ſie mügen alle Morgen
Treiben neuen Schertz/
Ach/ Ihr falſches Hertz/
Bleibet warlich unverborgen.

3.

Ihr verliebte laſſet fahren
Den verfluchten Wanckelmuht/
Seht/wie ſich die Vöglein paaren/
Schaut nur was die Lerche thut/
Da wird Eins an Eins verbunden/
Untreu wird gahr nicht gefunden/
Reiner Liebe Kraft
Die viel Nutzen ſchaft
Hat hie falſch ſein überwunden.

4.

Drüm ſo ſchmükket eüre Jugend
Rühmlich mit Beſtändigkeit/
Diß iſt ja die ſchönſte Tugend/
Welch Euch für den Neid befreit/

Hütet

Hütet Euch für leichtem Wancken/
Denn von Wancken kömmt das Zancken
Drüm so liebe schlecht
Wil man lieben recht
Und hab' einerlei Gedancken.

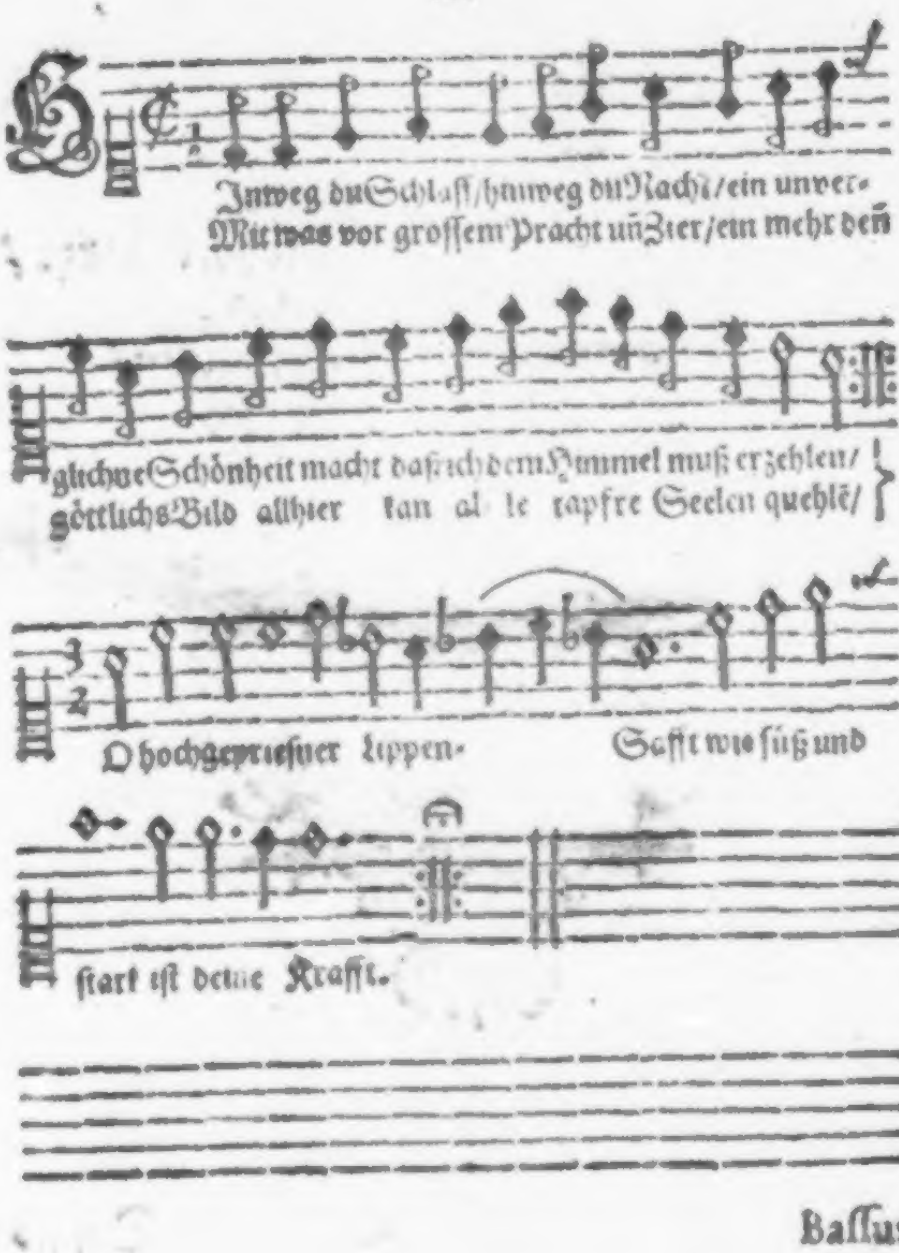
5.

Diß mein Hertz sol Einen lieben/
Einen und sonst keinen mehr/
Ja von Tugend angetrieben/
Dißfals suchen Ruhm und Ehr'/
Untreu stürtzet ins verderben/
Treu sein kan den Preiß erwerben/
Drüm so wil auch Ich
Lieben festiglich
Eine nur und redlich sterben.

Daſnis rühmet die Vortrefflichkeit der Süſſigkeit

9. Cantus.

I.

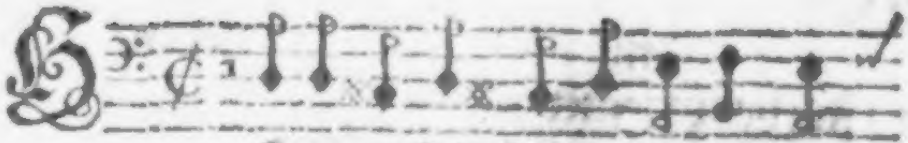


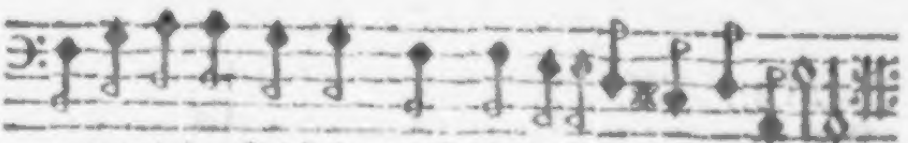
Baſſus

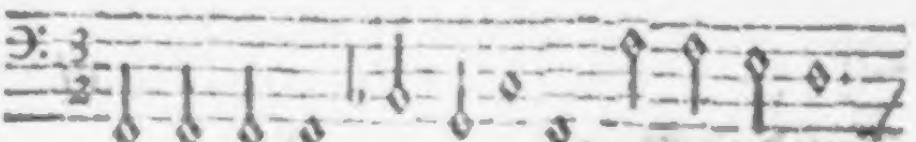
ſeiner Florabellen / über alles preiſet er ihrer Lippen.

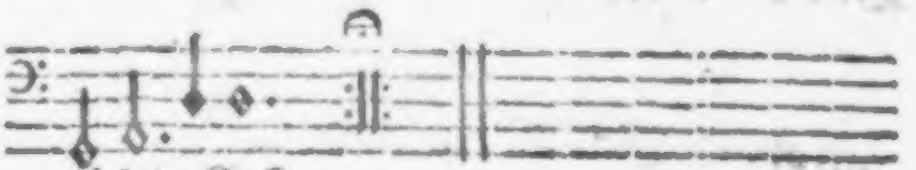
9. Baſſus.

I.









2.

O Schloß der Vollenkommenheit/
O schönster Spiegel dieser Zeit/
Wer kan dich würdig gnug erheben?
Die Felder/Wälder/Berg' und Thal
Die schönsten Blümlein allzumahl
Versamlen sich dir Lob zu geben/
O hochgepriesner Lippensafft
Wie süß und stark ist deine Krafft.

3.

Wer kan dein Englisch Angesicht/
Wer kan der schönsten Augenlicht
Betrachten und ihr nicht erweisen
In Demuht Ehr' und Höfflichkeit
Du Krohn der Nimfen dieser Zeit/
Wie selig ist der Mensch zu preisen/
Dem deiner süssen Lippen-Safft
Das Leben gibt durch ihre Krafft.

4.

Ich armer Schäffer neige mich
O schönstes Herz zu bitten dich/
Daß ich itz kühnlich müge nennen
Mich/Florabella deinen Knecht/
Ich will von dir mit höchstem Recht
O vollenkommes Bild bekennen/

Daß

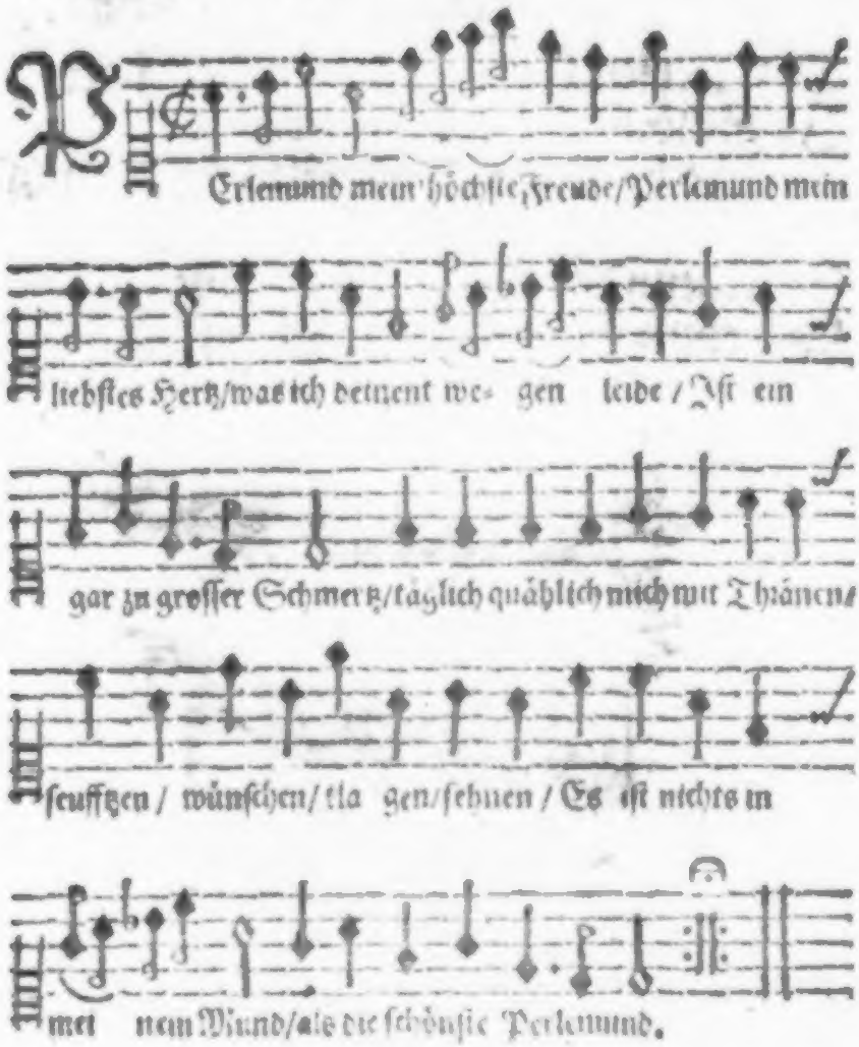
Daß deiner Lippen süsser Safft
Geb' auch dem Himmel selber Krafft.

5.

O wie so selig würd' ich seyn
Auch mitten in der Liebe Pein/
Dörfft ich nur einmahl freündlich küssen/
Der Perlen Hände Milch und Schnee/
Ja Schönste weil ich dich nicht seh'
Ach! So wird Dafnis sterben müssen/
Es sei denn daß dein Lippen Safft
Geb' einmahl meiner Seelen Krafft.

16. Cantus.

I.

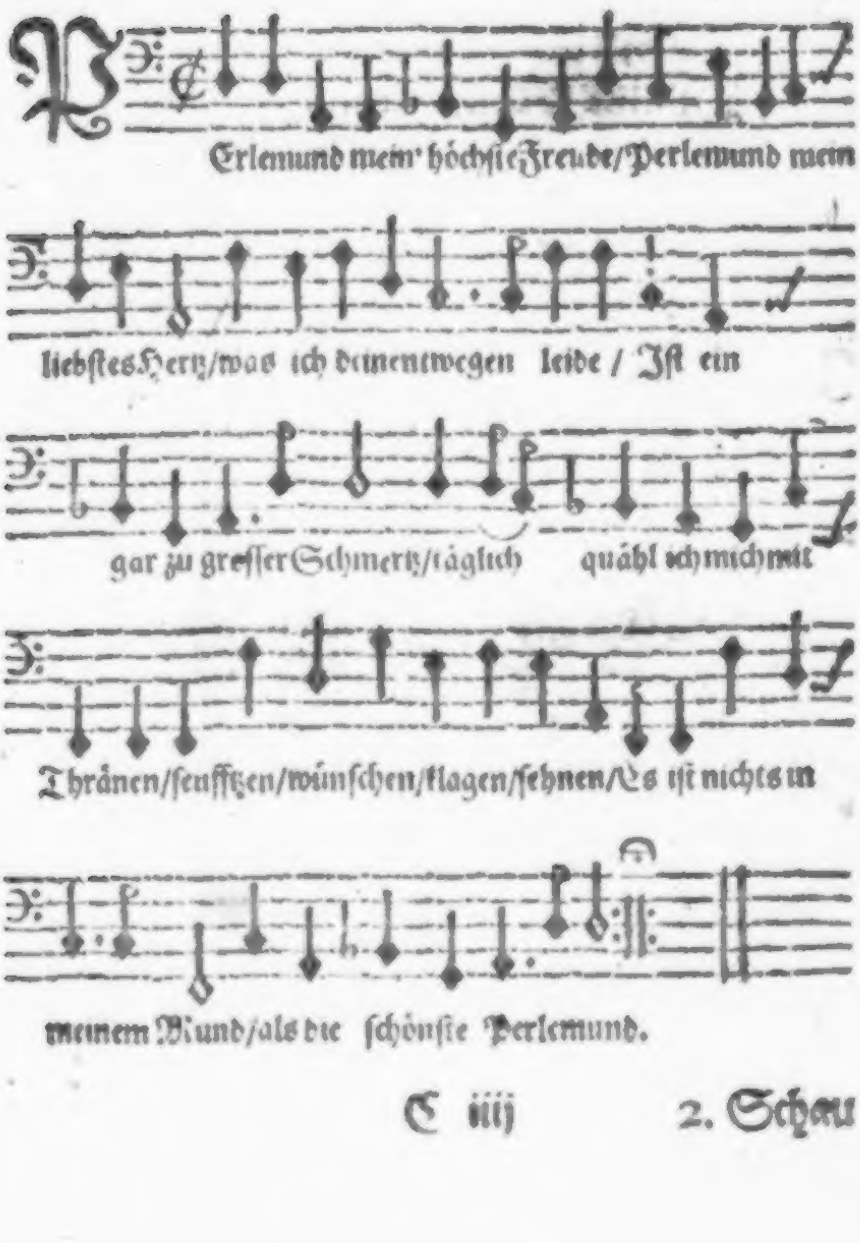


Baſſus

che Perlemund.
Liebe unwürdig achtete:

10. Baſſus.

I.



2.

Schau' ich gleich das Kleid der Erden/
Kräuter/Bluhmen/Laub und Graß/
Ja was täglich noch kan werden/
Wünsch' ich doch ohn unterlaß
Schönste/dich nur stets zu sehen/
Ja mit Thränen anzuflehen/
Daß in meiner Liebe-Pein
Du mir wollest gnädig seyn.

3.

Aber duläst mich verzagen/
Der ich ich doch so hoch dich ehr'
Ich muß hören deine Klagen/
Dafnis liebet gar zu sehr!
Ja du wilt vor allen Dingen/
Daß ich selber mich soll zwingen/
Hat nun Lieb erzürnet dich/
Ach! vergib mirs gnädiglich.

4.

Perlemund/dir mag ichs danken
Daß ich so verliebet binn/
Daß auff dich ohn' alles Wanken
Ich gerichtet meinen Sinn/

Du

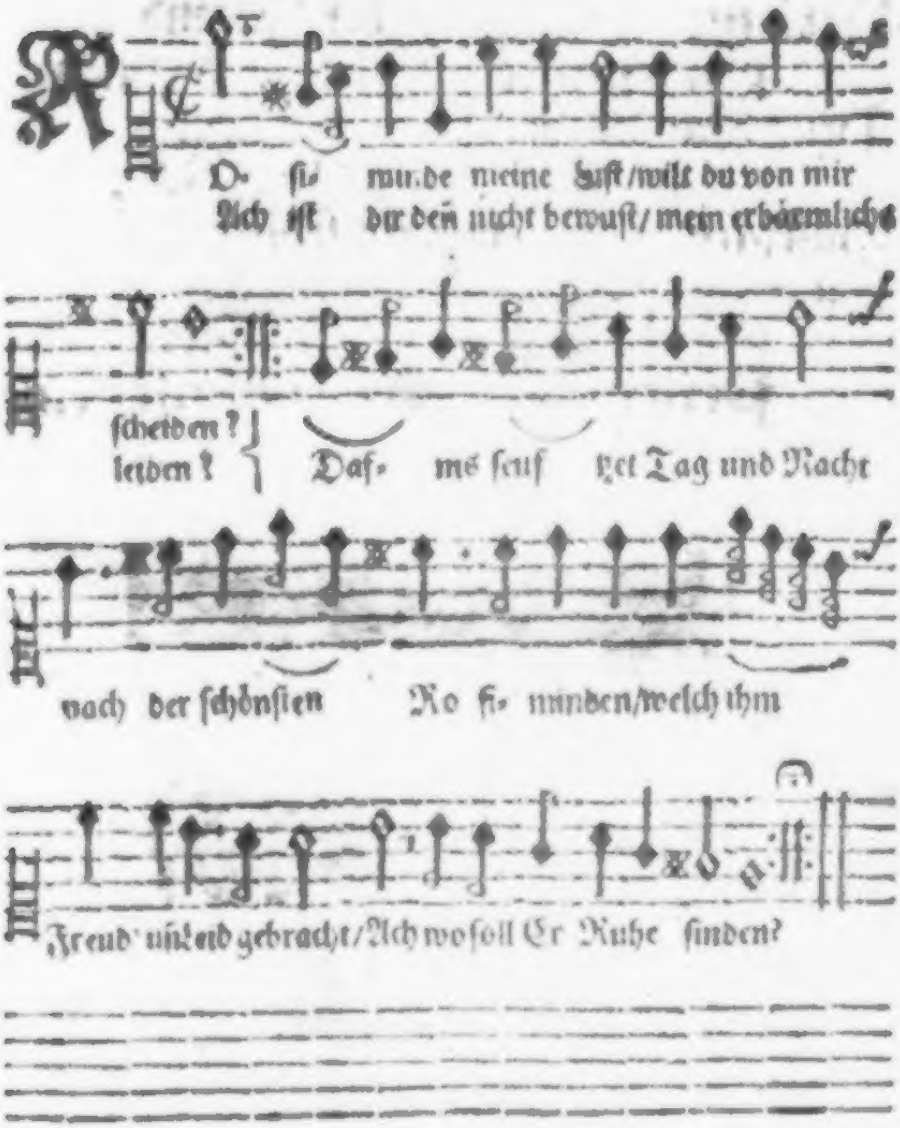
Du mein Leben hast gerühret
Meine Seel'/und mich geführet
Auff den süssen Liebe-Plan.
Sag'/hab' ich zu viel gethan?

5.

Perlemund du Preiß der Jugend
Perlemund mein höchstes Guht
Deine Schönheit/Witz und Tugend
Zwingen mir den frischen Muht
Daß ich dir mein Hertz muß biethen/
Sagst du noch ich soll mich hüeten
Gantz in dich verliebt zu seyn?
Perlemund die Schuld ist dein:

II. Cantus.

I.

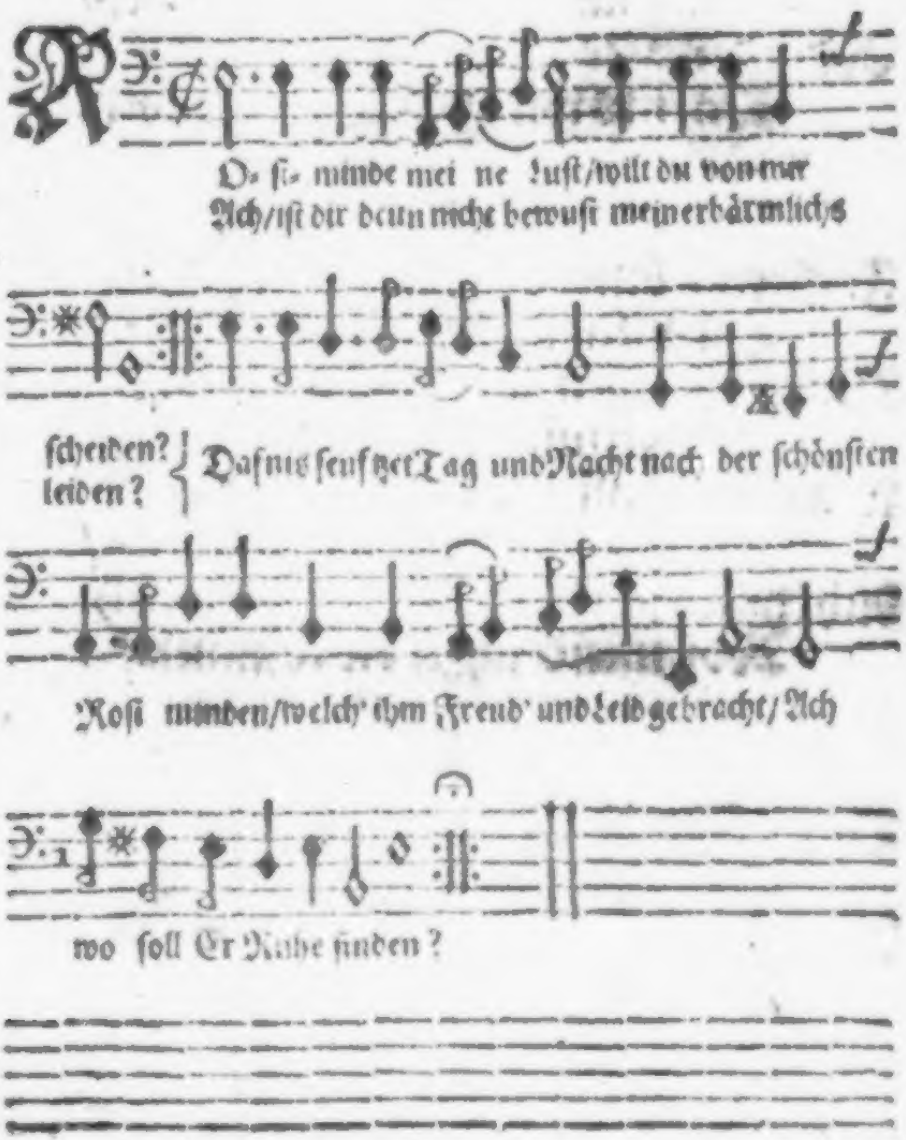


Baſſus

Abſcheids-Lied.
ſo traurig verlaſſen muſte.

II. Baſſus.

I.



2.

Iſt es müglich/daß ich kan
Deinen Abſcheid ſehen?
Nein/mein Sterben geht heran
Es iſt bald geſchehen/
Meines Hertzen Sonn und Licht
Will itz ſchleunig von mir weichen/
Roſimind' es fehlet nicht
Dafnis wird den Tod erreichen.

3.

Finſterniß ümgebe mich.
Thränen müſſen netzen
Meine Wangen jämmerlich
Weil ich mich ſoll letzen
Mit der ſchönſten/die mein Hertz
Mir ſo gahr hinweg genommen/
Ach! wenn werd (o groſſer Schmertz!)
Roſimind ich zu dir kommen?

4.

Dieſer Fluß ſoll Zeüge ſeyn
Daß ich treü geliebet/
Aber/o des Scheidens Pein
Die mich itz betrübet/

Mei-

Meine Seele ſchwimt im Bluht/
Ach! was Marter muß ſie leiden/
Weil mein allerhöchſtes Guht
Plötzlich wil von hinnen ſcheiden!

5.

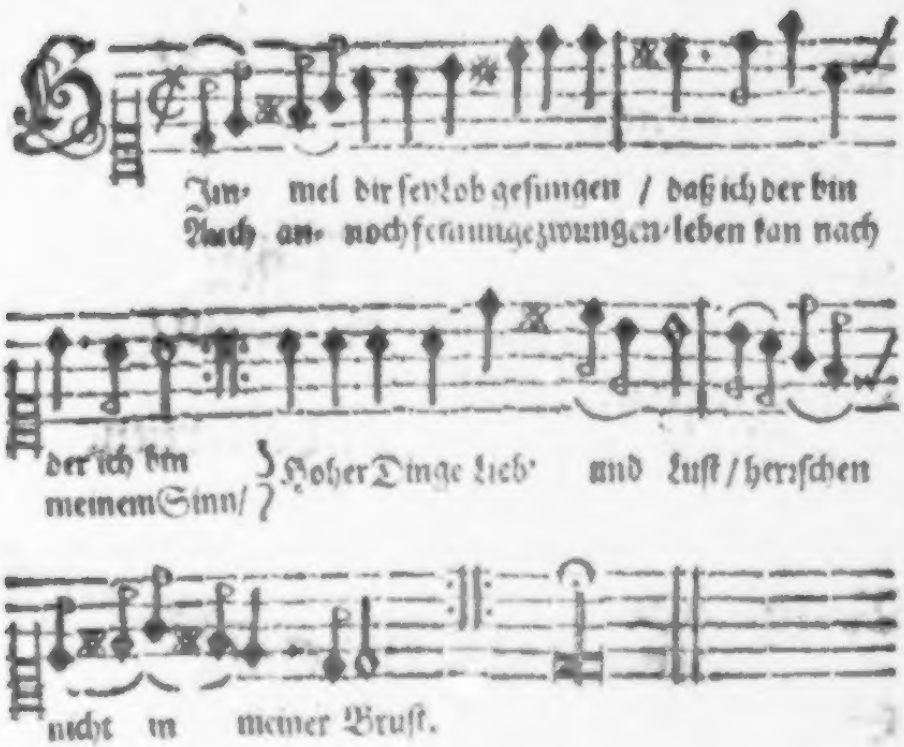
Erd' und Himmel/Feür und Meer/
Schauet doch mich armen/
Welches Noht iſt gahr zu ſchwehr
Hilfft denn kein Erbarmen?
Iſt mein Grab denn ſchon beſtelt
Daß mich endlich ſol befreien/
Ei ſo wil ich in der Welt
Nichts als Roſiminde ſchreien.

6.

Roſiminde guhte Nacht
Daſinis muß itz ſchlieſſen/
Scheiden iſt es/daß mich macht
Thränen Bluht vergieſſen/
Roſimind' und muß ich noch
Mich üm deinent willen kränken/
Ja mein Schatz/ſo will ich doch/
Wenn ich ſterb' an dich gedenken.

12. Cantus.

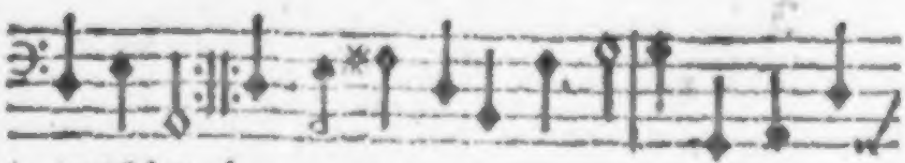
I.


Jm- mel dir ſey Lob geſungen / daß ich der bin
Auch an- noch feſt ungezwungen leben kan nach
der ich bin meinem Sinn / Hoher Dinge Lieb' und Luſt / herrſchen
nicht in meiner Bruſt.

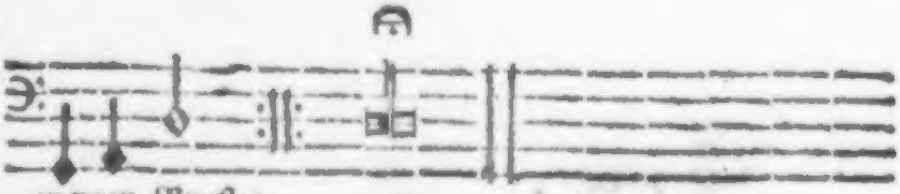
12. Baſſus:

I.

Jurnel dir ſey Lob geſungen/ daß ich der bin
Auch annoch fein ungezwungen/ leben kan nach



der ich bin
meinem Sin } Hoher Dingelieb und Luſt/ herrſcht nicht in



meiner Bruſt.

2.

Neülich als ich angesehen
Grosser Leüte Stand und Pracht/
Wust' ich kaum wie mir geschehen/
Denn ich hätt' es nie gedacht/.
Daß so grosse Schlaverei
Bei der Fürsten Höfen sei.

3.

Heisset das in Freüd und Ehren
Seine Jahre bringen zu?
GOTT! wie läst man sich bethören/
Ist doch weder Rast noch Ruh'
An den Höfen/wo man sich/
Plagen muß so jämmerlich.

4.

Wann der Hofeman will essen
Muß Er erstlich auff die Jagt/
Da der Mahlzeit wird vergessen
Und nur an das Wild gedacht/
Ach da murren Magn und Mund/
Hungrig ist man als ein Hund.

5.

Wann der Hofeman will Schlaffen/
Muß Er für der Taffel stehn
Hat er nöhtigs gleich zu schaffen/
Muß Er doch nach Hofe gehn/
Bittet Jhn ein Freund zu sich/
Spricht der Fürst: Ich fodre dich.

6.

Wann der Hofeman will schreiben
Was sein eignes Werk betrift/
Ruft der Juncker: Last das bleiben/
Man wird heut' ein ander Schrift

In Polaien setzen auff/
Bruder schehr herauf und sauff'.

7.

Ei du feines Hofeleben!
Solt' ein Mensch/der witzig ist
Dir den höchsten Preiß nicht geben
Da du doch so jämrich bist?
Ei daß solchem Ungemach
Edle Seelen lauffen nach.

8.

Recht das heist zu Hofe lauffen
Und zu Hof' ein Jäger seyn/
Tag und Nacht zu Hofe saufften
Den geschmirten Schwefel Wein/
Wachen/Hoffen/Höntsch sehen/
Daß heist recht zu Hofe gehen.

9.

O wie selig ist zu schätzen
Der in seinem Hüttelein
Auf gut Schäfertsch sich ergetzen
Und sein eigner Herr kan seyn/
Essen da was GOtt bescheret/
Werden nie durch Zank beschwehret/

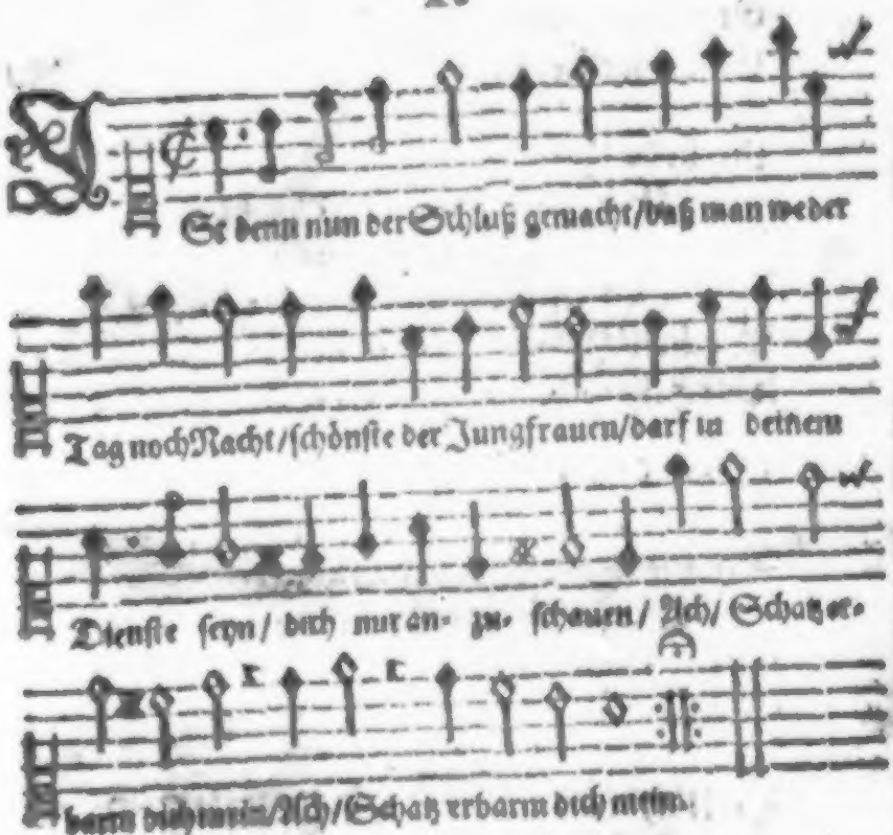
10.

Himmel dir sei Lob gesungen
Daß Ich der bin der Ich bin/
Auch annoch sein ungezwungen
Leben kan nach meinem Sinn/
Aller Höfe Glantz und Pracht
Sing' und sag' ich gute Nacht.

Dafnis sehnli
Wegen der gahr zu langen Abwesen

13. Cantus.

I.



2.

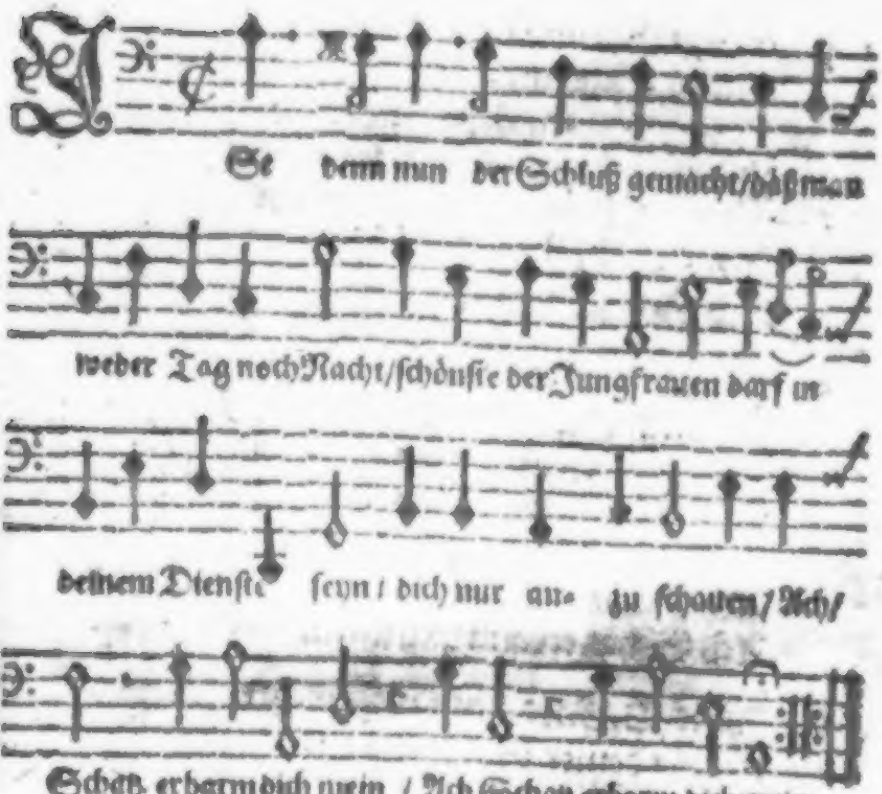
Kan ich sonder Augen sehn?
Kan ich ohne Füsse gehn?
Kan ich noch im Leben
Ohne dich im Leben seyn
Und im Glükke schweben?
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

Trau-

ches Klag-Lied
heit seiner allerschönsten Florabellen.

13. Bassus.

I.



3.

Trauren mir das Hertz abfrist
Weil du nicht mehr bey mir bist
O du schönste Sonne /
Sterig Grämen nimt mich ein
Klag' ist meine Wonne
Ach Schatz erbarm dich mein /
Ach Schatz erbarm dich mein.

Muß

4. Muſt du denn o Schäfferinn
Deine Schönheit geben hinn
Abgelegnen Feldern?
Dafnis muß verlaſſen ſeyn
Klagend in den Wäldern?
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

5. Sol mich denn erleuchten nicht
Deiner Schönſten Augenlicht/
Das mich hat entzündet
Und mein Hertz nun brinnt in Pein
Weil es dich nicht findet
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

6. Florabella meine Luſt:
Iſt mein Schmertz dir nicht bewuſt
Den ich ſtets muß leiden
Weil ich dich mein Engelein
Ja ſo gahr muß meiden
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

7. Iſt es Dafnis denn nicht wehrt
Daß er deiner Gunſt begehrt
Ja dich hoch verehret
Daß ſein treues Hertz allein
Deinen Ruhm vermehret
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

8. Keine Stunde gehet dahin
Daß nicht mein betrübter Sinn
In ſich ſelbſt gedenket:

Ach

Ach wenn hört doch auff die Pein
Die mich armen kräncket
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

9. Lieben und genieſſen nicht
Seiner Schönſten Angeſicht
Iſt ein ſtetigs Sterben
Solch ein Hertz von Stahl und Stein/
Läſſet mich verderben
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

10. Thränen ſend' ich ohne Zahl
Dir o meiner Seleen Quahl'
Dir o Preiß der Schönen
Laß doch deiner Augen-Schein
Dafnis nicht verhöhnen
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

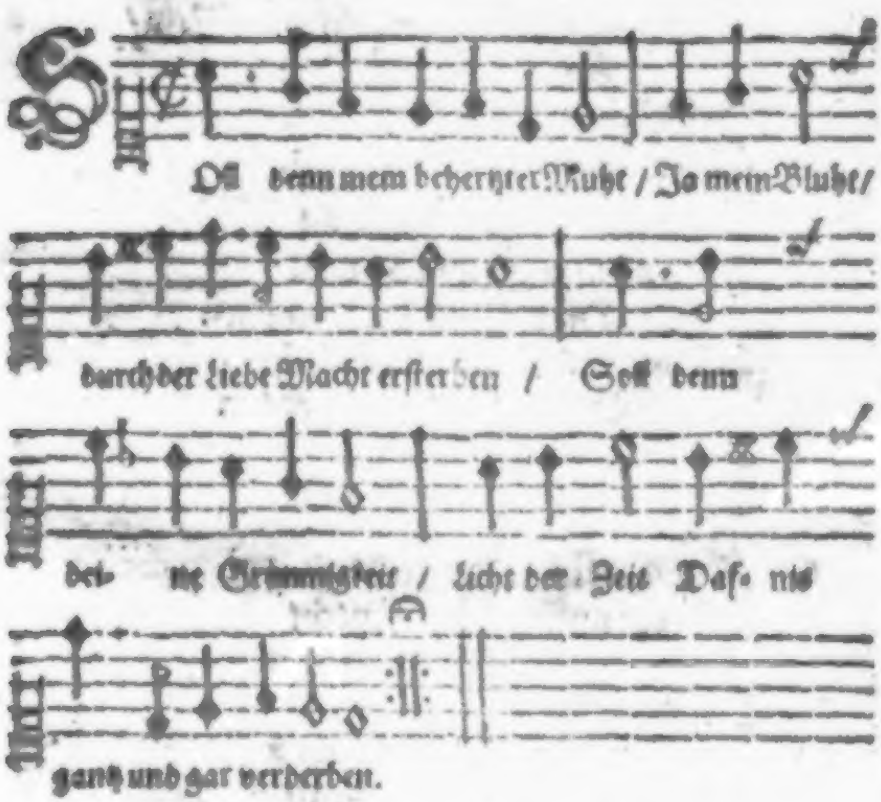
11. Florabella richte recht
Ob dein untergebner Knecht
Länger dich ſoll meiden
Oder durch der Liebe Pein
Bald den Tod erleiden
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

12. Wenn es dir denn ſo gefält
Ei ſo ſcheid' ich aus der Welt
Daß ich deinen Willen
O du ſchönſtes Engelein
Plötzlich müg' erfüllen
Ach Schatz erbarm dich mein/
Ach Schatz erbarm dich mein.

Guhte Nacht
Als Dafnis etliche ſonderbahre Zeichen ſpühr

14. Cantus. J. R.

I.



2.

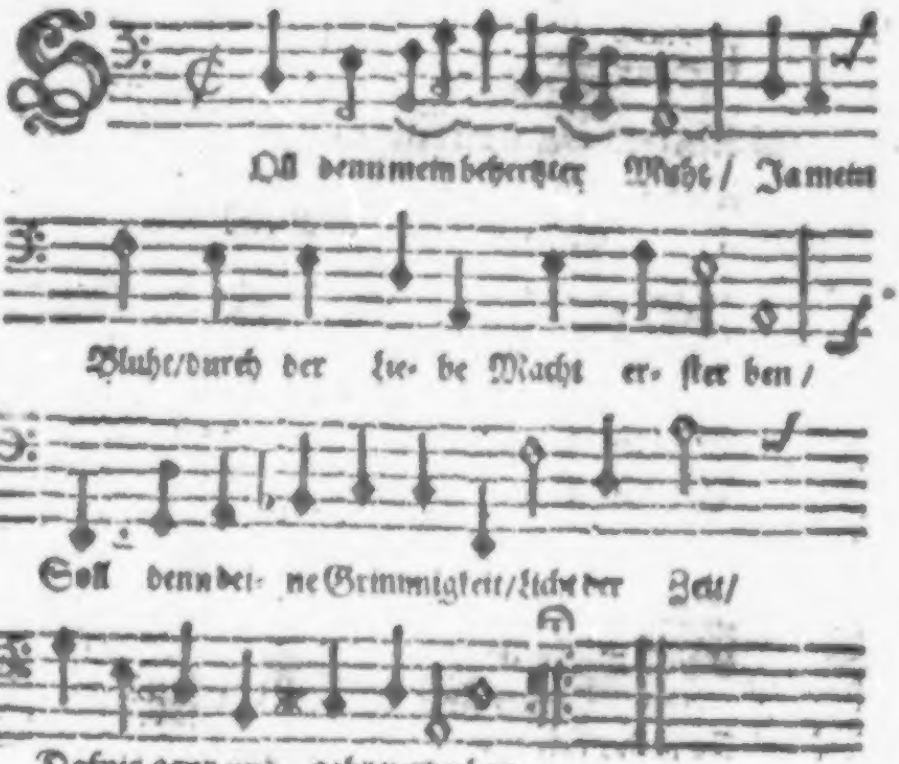
Soll dein unbewegliches Hertz
Angſt und Schmertz
Laſſen mich ohn Ende fühlen?
Wile du denn allein an Mir
Für und für
Dein erhitztes Mühelein kühlen?

Flora

Florabella
Weiblicher Unbeständigkeit an Ihr verte.

14. *Bassus.* J. R.

I.


Soll denn mein behertzter Muht / Ja mein
Bluht/durch der Lie- be Macht er- ster ben /
Soll denn dei- ne Grimmigkeit/Licht der Zeit/
Dafnis gantz und gahr verderben.

3.

Florabella gib bericht
Ob Ich nicht
Dein Beginnen soll verfluchen?
Und Mir einen treuern Sinn
Zum Gewinn
Deiner falschen Liebe suchen?

4.

Hartes Hertz erinre dich/
Wie du Mich
Hast vor dieser Zeit geliebet/
Ja wie deine Seel' und Mund
Manche Stund'
Umb den Dafnis sich betrübet.

5.

Hab' ich dich nicht stets geehrt
Und so wehrt
Als mein eignes Hertz gehalten?
Ach! wie kompst du denn dazu/
Daß du nu
Lässest alle Lieb' erkalten?

6.

Hab' Ich nicht mit gantzer Macht
Tag und Nacht
Deinen Preiß herauß gestrichen?
Ei so sag' itz ohne List
Wie du bist
Doch so bald von Mir gewichen?

7.

Kanst du Mich verachten noch
Und dein Joch
Deiner stoltzen Seel' ergeben?
Der ich doch aus Lieb' und Gunst
Durch die Kunst
Deinen Ruhm mach' ewig leben.

8.

Kan denn Dafnis Preiß und Ehr
Dir nicht mehr
Wie vor dieser Zeit gefallen?
Der doch manchem in der Welt
So gefält
Der gelobet wird von allen.

Nun

9.

Nun wollan ſo gönne mir/
Daß ich dir
Gute Nacht itz müge ſagen/
Und mein Leben in der Ruh
Bringen zu
Sonder Ummuht / Sorg' und Kla,
gen.

10

Die Verachtung iſt zu groß /
Daß ich bloß
Deine Gegenwahrt ſoll meiden/
Florabella deine Gunſt
Iſt umſunſt /
Dafnis kan den Spott nicht leiden.

11.

Nun mein Hertz / bleib' unbewegt /
Wenn ſich regt
Des Verliebens Angedenken/
Dafnis ſoll nicht mehr den Muht
Noch ſein Bluht
Durch das falſche Lieben kränken.

12.

Stoltzer Sinn der kriegt zu Lohn
Spott und Hohn
Unrein muß die Straff' ertragen/
Florabellen wendigs Hertz
Wird mit Schmertz
Allzu ſpäht ihr Unglük klagen.

Die verlohrne Fillis wird ihrem wieder

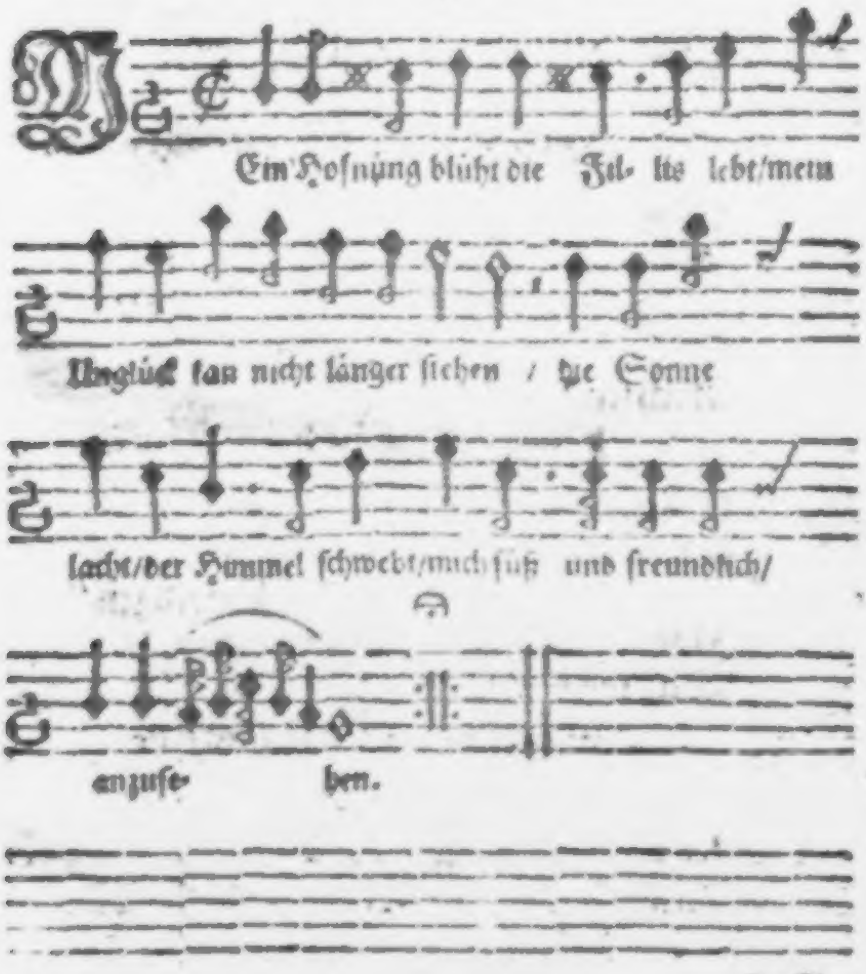
Etlicher mahssen auß dem

Mon esperance refleurit
Mon mauvais destin pert courage,

V. Cantus.

Frantzösische Melodey.

I.



Baſſus

getreuſten Liebhaber mit Freuden gegeben.

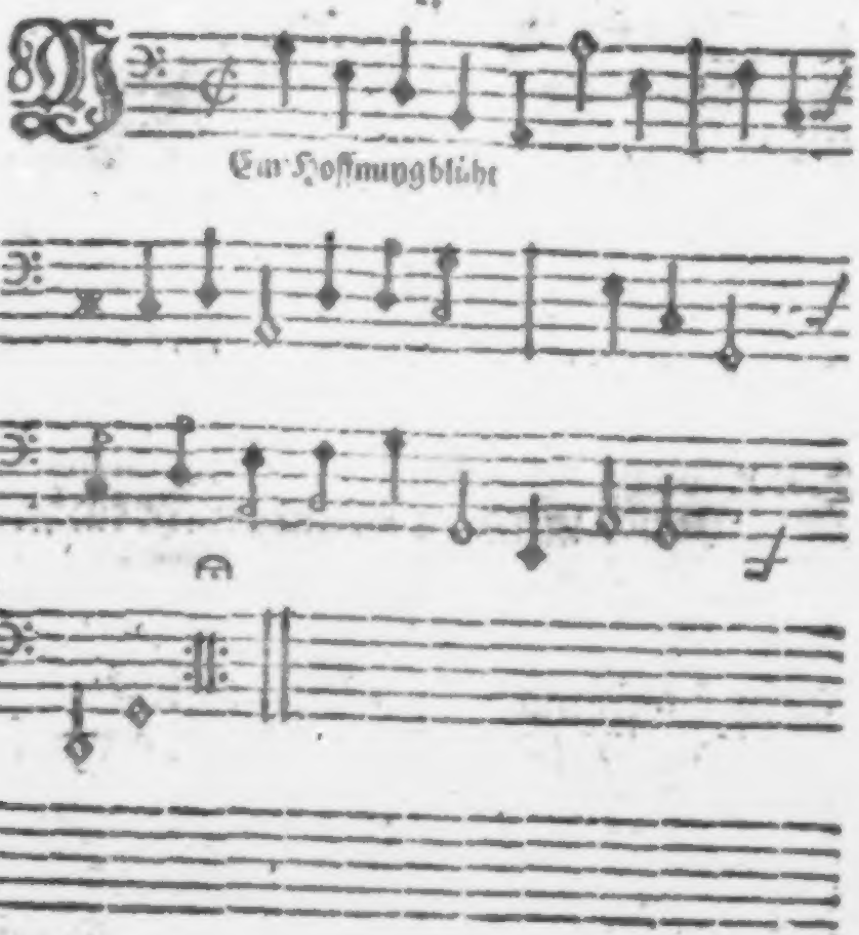
Frantzöſiſchen deß Theophili:

Aujourd' huy le ſoleil me rit,
Et le ciel me fait bon viſage.

15. Baſſus.

Frantzöſiſche Melodey.

I.



2. Die

Die Zeit nimt all mein Elend hinn
Mein Trauren muß ſich binden laſ-
ſen
Befriedigt iſt mir Hertz und Sinn/
Weil ich kan meine Fillis faſſen.

3.

Verzeihe mir/daß mich verdroß
O Himmel! daß du nicht erhöret
Mein Flehen/es war viel zu groß
Die Liebe/ſo mich gantz bethöret.

4.

Itz rühm ich deine Grauſamkeit/
Itz weiß ich daß ich dir behage/
Die Kron und Fürſtin dieſer Zeit
Verſchaffet/daß ich nicht mehr klage.

5.

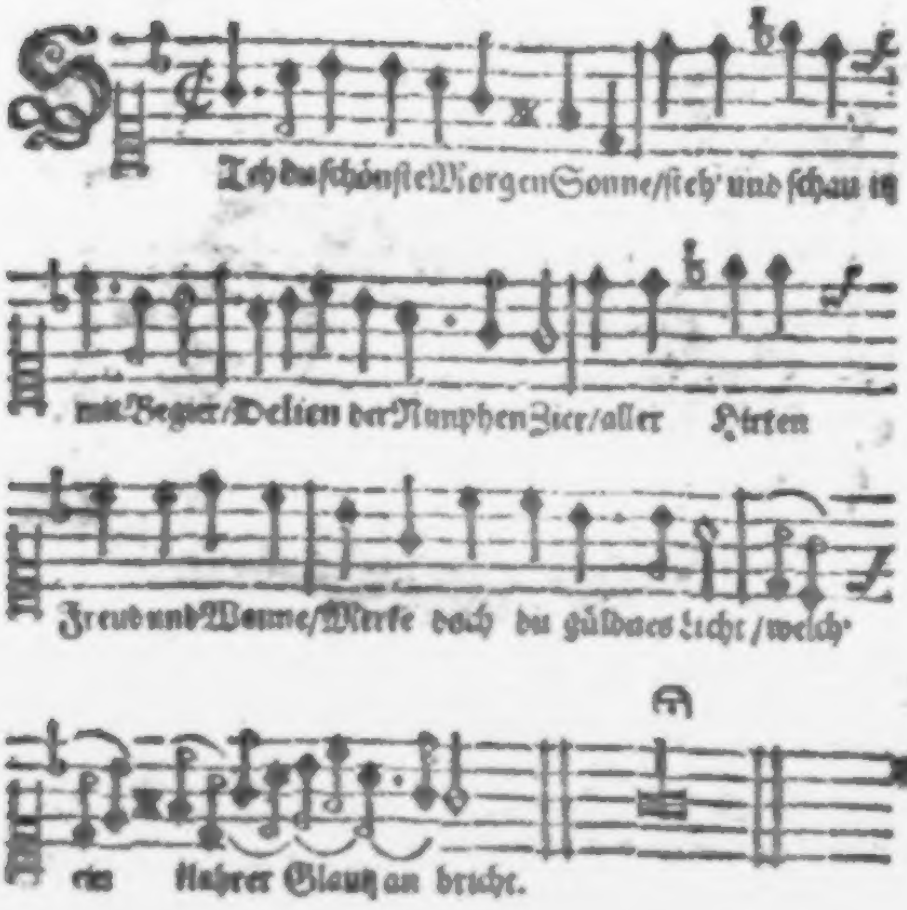
Mein Hoffnung blüht/die Fillis lebt
Des Himmels Schikkung iſt vergan-
gen/

Mein Leib und Seel in Freüden ſchwebt/
Drauff küß ich Fillis ſüſſe Wangen.

Er

16. Cantus.

I.

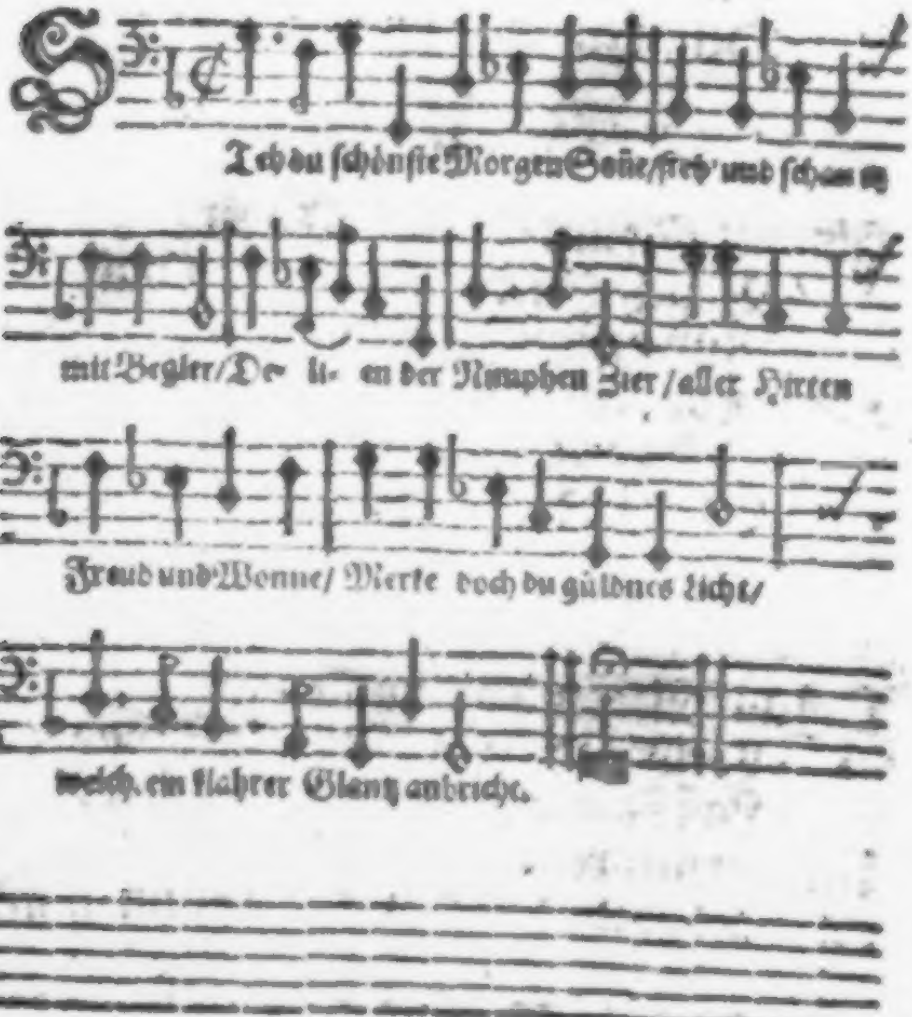


Baſſus

der Delien / zuſamt Ihren
merchen.

16. Baſſus.

I.



Delia

2.

Delia ſpringt aus dem Bette
Wenn Auroren klarer Schein
Und die ſchnelle Vögelein
Lieblich ſchreien in die Wette
Mit erhabner Stimm' und Bruſt
Delien zur Ehr' und Luſt.

3.

Himmel/Sonne/Flüſſe/Wälder/
Vögel/Thiere/Berg' und Thal
Ruffen ſehnlich alzumahl
Komme doch in unſre Felder/
Delia du Weiber Pracht/
Groß iſt deiner Schönheit Macht.

4.

Laß auß Liebe mit dir' lauffen
Deiner zahrten Lämmer Schaar/
Laß ſie hüpffen Paar bey Paar/
Und vermehren unſern Hauffen/
Komm' O Schönſte / komm' umnd
ſprich/
Wehrter Daphnis küſſe mich.

Ja

Ja dis klingt in Dafnis Ohren
Süsser als der Lauten Thon/
Delia so sei mein Lohn/
Sprach Er: Daß du mich erkohren/
Mir geschicht von Herzen wol/
Wenn ich bald dich küssen sol.

6.

Schönste Hirtin / süsses Leben/
Du bist freundlich/frisch und klug/
Meinen Augen Jung genug/
Dafnis hat sich gantz ergeben/
Dich zu lieben ohne List/
Sprich/daß du sein eigner bist.

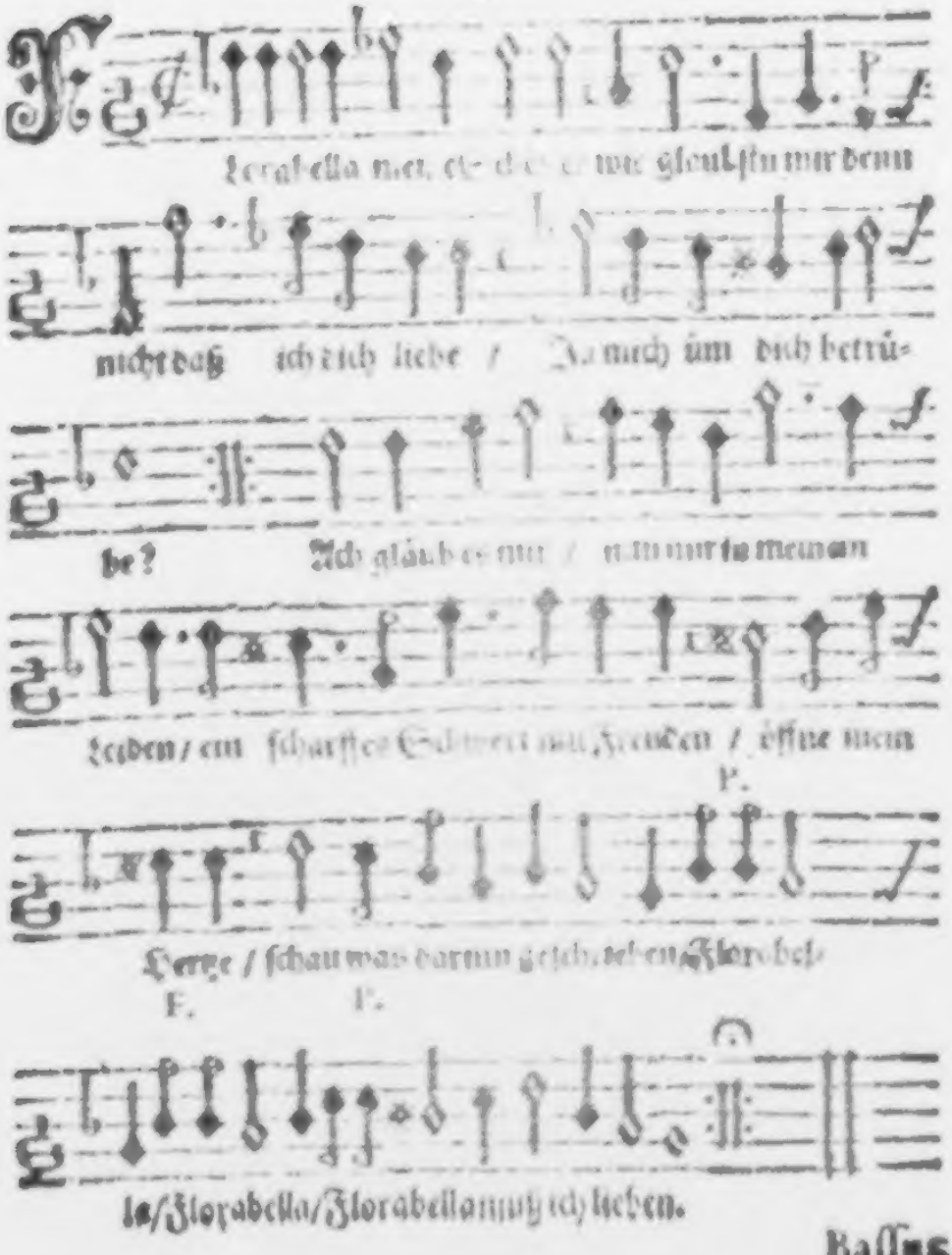
7.

Nun so bleib' Ich stets der deine/
Della du helles Licht/
Welches Glantz mein Hertz zubricht/
Du verbleibst auch ja der meine/
Himmel sprich hierzu dein Ja/
Dafnis Schatz/heist Delia.

Daſnis verſichert die Florabel
Etlicher mahſſen nach
Amarylli

17. Cantus.

1.

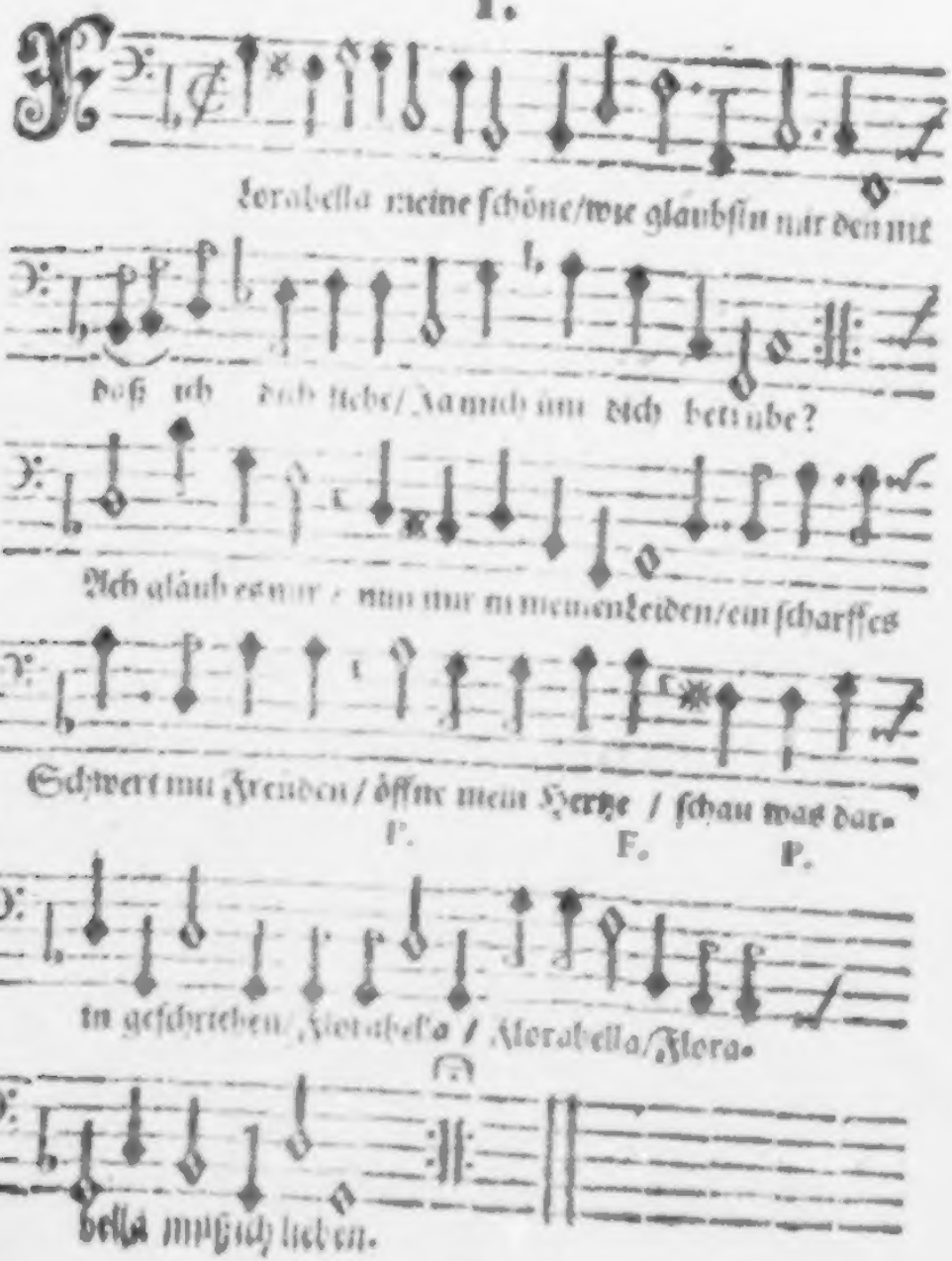


Baſſus

len ſeiner ewig beſtändigen Liebe/
dem Italianiſchen
mia bella.

17. Baſſus.

I.



2.

Florabella Preiß der Frauen / ich weiß
daß ich für wahr
Nicht kan erreichen /
Ein Bild daß dir zu gleichen /
Ach du bist schön / ja schöner als die Sonne /
Schön bist du meine Wonne /
Drüm wird auch Dafnis vom Himmel
angetrieben /
Florabella / Florabella Florabella /
treu zu lieben.

3.

Florabella deinen Gaben / welch' über-
menschlich sind /
Muß dienstbahr werden
Die Lufft / Feur / Meer und Erden /
Was edel heist / was groß von Witz und Tu-
gend /
Verehret deine Jugend /
Drüm wil auch Dafnis sein Lebenlang sich
üben /
Florabella / Florabella Florabella
treu zu lieben.

4.

Florabella du kanst zwingen mein Hertz
wie dirs gefält
Ja du kanst machen
Mich seüfftzen / weinen / lachen /

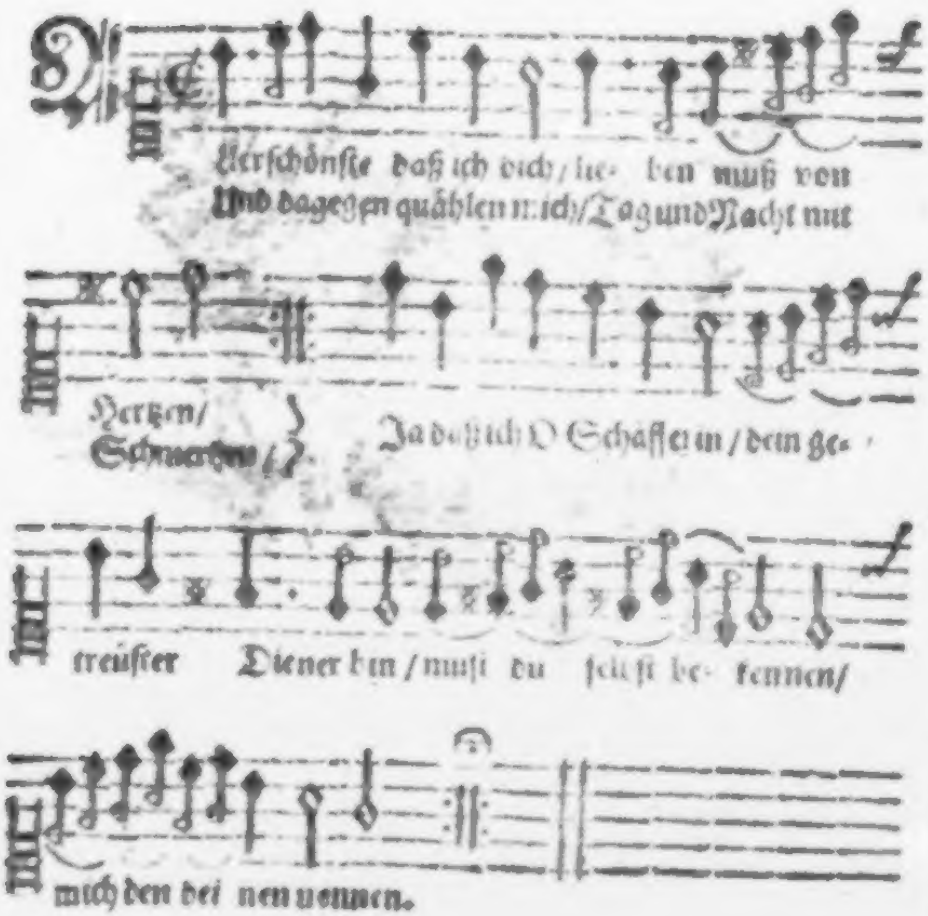
Ach

Ach laß mich doch dein Huld' und Gnad' erwerben/
Dein Sclave will ich sterben/
Denn meiner Seelen bleibt ewig eingeschrieben/
Florabella / Florabella Florabella
muß ich lieben.

Eines frembden Schäf-
Worin er
Daß seine/ihme ehmals versprochene A
junges Leben

18. Cantus.

I.

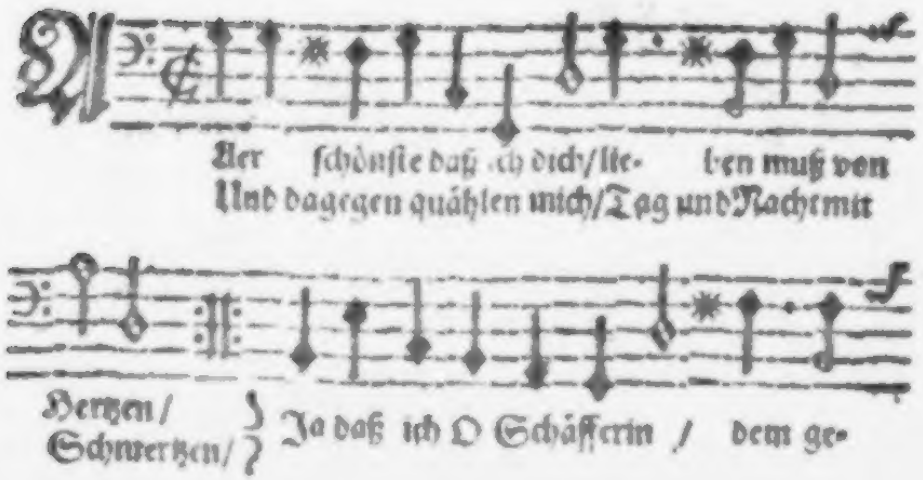


Bassus

fers Klag-Lied /
betrauret /
marillis mit einem alten Corydon ihr
müſſe zubringen.

18. Baſſus.

I.



2.

Deine Schönheit un Verstand
Deine Zucht und Tugend/
Hat mein Hertz zu der gewand
O du Preiß der Jugend
Als ich deine Treflichkeit
O du Perlein dieser Zeit
Ein mahl nur erblicket/
Wardich schnell verstricket.

3.

Glaube doch O süsser Mund
Was dem Schaffer schweret
Jugend ist der liebe grund
Daß er dein begehret
Tugend die dich Edel macht
Hat mich in diß Joch gebracht
Daß ich dir mein Leben
Mich so gahr ergeben.

4.

Billig liebt mein treuer Sinn
Solch ein Edle Krone
Denn du schönste Schäfferinn
Gibst mir ja zu lohne
Gegenlieb' und wahre gunst
Solches mehret meine brunst/
Weil du dich mir schenkest
Und zu mir dich lenkest.

5.

Aber / O der bittern Lust
Die mich grausam quählet/
Ach / mir ist ja wol bewust
Daß du bist vermählet /
Weiß ich doch daß Cordon
Dich / O meine Freud und Wonn
Sich schon längst verpflichtet
Und mein Glück vernichtet.

6.

Solt du denn O Schäfferinn
Deine Zeit und Tage
Bringen mit dem Alten hinn?
O der schweren Plage!
Soll dein Honigsüsser Mund
Der die Hertzen macht gesund/
Ja nur gibt das Leben/
Jenem Küsse geben?

7.

Soll der alte Cordon
Deiner stets geniessen?
Solches würd' O schönste Son
Hefftig mich verdriessen /
Soll das Glück dem steenglich
Amarillis über dich
Cordon den Alten
Frölich lassen walten.

8.

Gleich und gleich das stehet wol
Schier in allen Sachen/
Sagt doch was ein Alter soll
Mit der Jungen machen?
Alter Käß und frisches Brod
Ist wol guht in Hungers noth
Aber altes Lieben
Schaffet nur Betrüben.

9.

Solch ein Mund vol Honigsaft
Lieblich außgezieret!
Gibt den Jungen Hertzen kraft
Wenn Er sie berühret/
Aber ein verlebter Mann
Der nicht recht mehr küssen kan
Soll sich nur bemühen
In sein Grab zu ziehen.

Ama-

10.

Amarillis meine Zier
Was iſt doch zu hoffen?
Weil mich unglück für und für
Leider hat getroffen/
Mir iſt iſt ſo von Hertzen bang/
Ach/dein Alter lebt zu lang/
Und läſſt mit betrüben
Uns vergeblich lieben.

11.

Sehr er iſt von Stahl und Stein
Weiß von keinen ſchmertzen
Milch und butter/bier und wein
Schmecket ihm von hertzen/
Trauren geht ihn gar nicht an
Weil ſein Mund noch lachen kan
Und viel Kurtzweil führen
Ja den Tod verlieren.

12.

Lieben wir denn gahr ümſunſt/
O du Preiß der Frauen
Will der Himmel ſeine Gunſt
Uns nicht laſſen ſchauen?
Komt denn nie der güldne Tag
Daß ich dich ümarmen mag
Und dein Mündlein drücken
Turſis mag erquicken?

13.

Ach! ich muß verzweiffen hier
Deines Alten leben/
Du der Schäfferinnen Zier
Kan nichts anders geben
Als ein Hoffnung ohne Krafft
Hoffnung die nur ſchmertzen
ſchafft/
Hoffnung die mich plaget/
Ja das Hertz abnaget.

14.

Manchem hilfft der bittre Tod
Durch ein ſanfftes ſcheiden
Aus der ſchweren Liebes noht/
Krönet ihm mit freuden/
Aber meiner groſſen pein
Will Er nicht barmhertzig ſeyn/
Dieſes Alten leben
Wird den Tod nur geben.

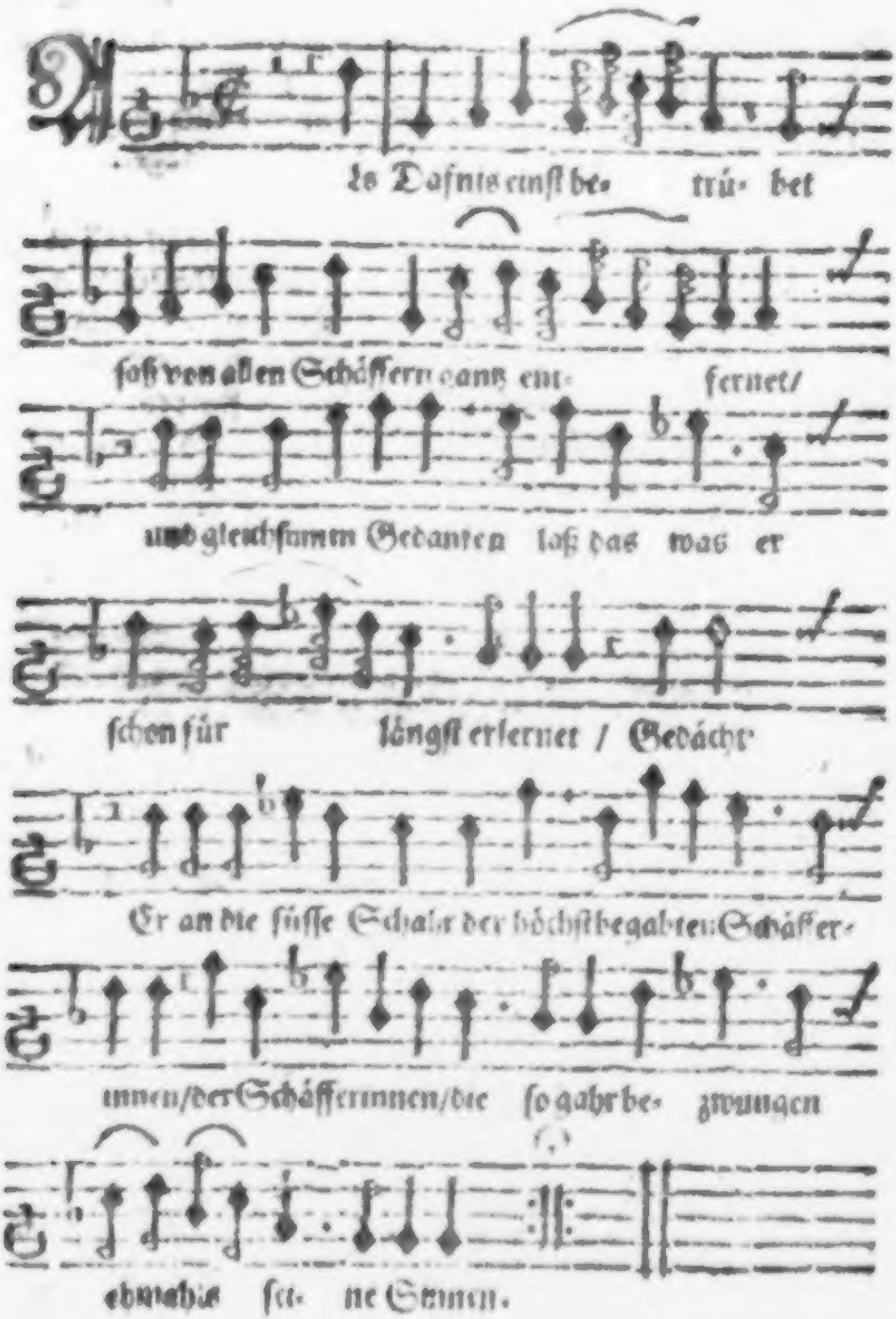
15.

Amarillis meine Luſt
Meine Freud und Wonne/
Meines hertzen fried und ruſt
Meiner augen Sonne
Schlieſſen wir gleich unſre Zeit
In der höchſten Traurigkeit
Und in tauſend ſchmertzen
Lieb ich doch von hertzen.

Als Dafnis einsmahlen gantz unver-
Schäfferinnen in seinem Schäf-

99. Cantus.

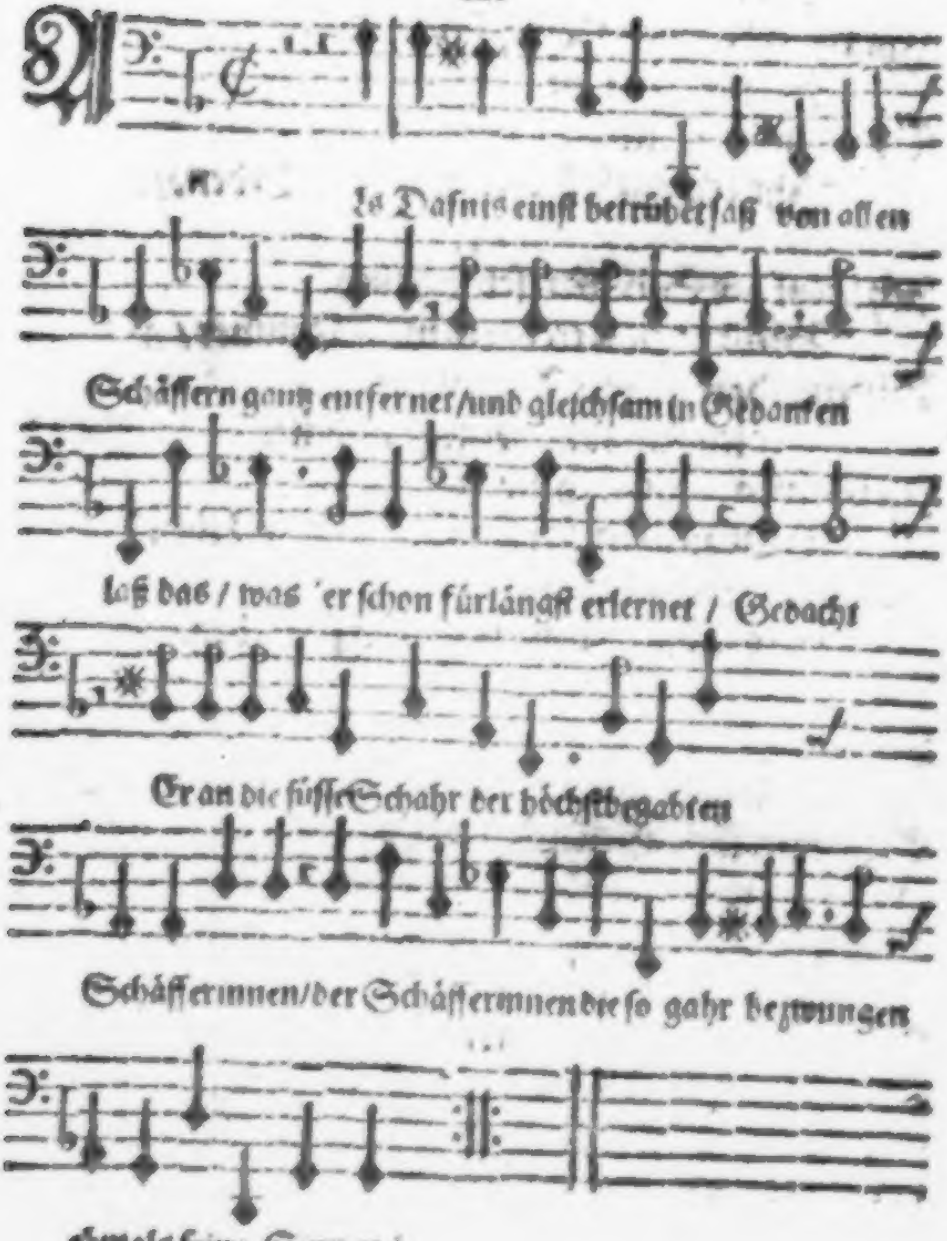
1.



ſehner Weiſe / von zwelen fürtrefflichen
fer Hüttlein ward beſuchet.

19. Baſſus:

I.



2.

In dem erblikt er für sich stehn
Zwei schöne Nimfen reich von Gaben/
Kaum wust er was ihm war geschehn/
Sie fingen an sein Hertz zu laben/
Ihr reden das war Honig-süß
Sie führten treffliche Geberden/
Den Hinden gleich die schnelle Füß'/
Ihr Leib ein Wunderwerk der Erden.

3.

Ach! rieff der Schäffer/seh' ich nicht
Bluminden treten in mein Zimmer/
Bluminden meiner Augenlicht/
Der ich fürwahr vergesse nimmer
Ist Silvia nicht auch alhier
Bluminden Freud' und einigs Leben?
Ach ja/der Schafferinnen Zier
Seh' ich für meinen Augen schweben.

4.

O liebliche Paar O Nimfen Preiß
O Freude meiner Traurgedanken/
Erscheinet ihr auff mein Geheiß/
So werdet ihr ja nimmer wanken/
Daß ihr zu meinen Hütten gehe/
Werd' ich in alle Birken schreiben/
So lang' ein Baum im Walde stehe/
Wil Dafnis cür getreüsler bleiben.

5.

Bluminde deine Trefflichkeit
Hat längst den höchsten Preiß erhalten/
Drum bitt' ich/laß nach dieser Zeit
Den lieben nimmermehr erkalten/

Blu-

Bluminde deiner Glieder Pracht
Vom Himmel selber dir gegeben
Der mich zum Schlaven hat gemacht/
Muß unauffhörlich vor mir schweben.

6.

Bluminde bleibe doch bei mir
Samt Silvia der Kron der Frommen/
Bin ich doch hertzlich gern bei dir
Warum wilt du zu mir nicht kommen?
Laß leüchten bald dein Äugelein
Mein hochbetrübtes Hertz zu stärken/
Fühl ich nur ihren klahren Schein/
So kan ich plötzlich Hülffe merken.

7.

Belobtes Paar was eilest du
Zu lassen meine Schäffer-Hütten?
Verlanget dir schon nach der Ruh'?
Ach Hertz so muß ich Thränen schütten/
Erlaubet vor dem Scheiden doch/
Daß Dafnis einmahl euch mag küssen
Eh sein betrübtes Hertze noch
In tausend Stükke wird zerrissen.

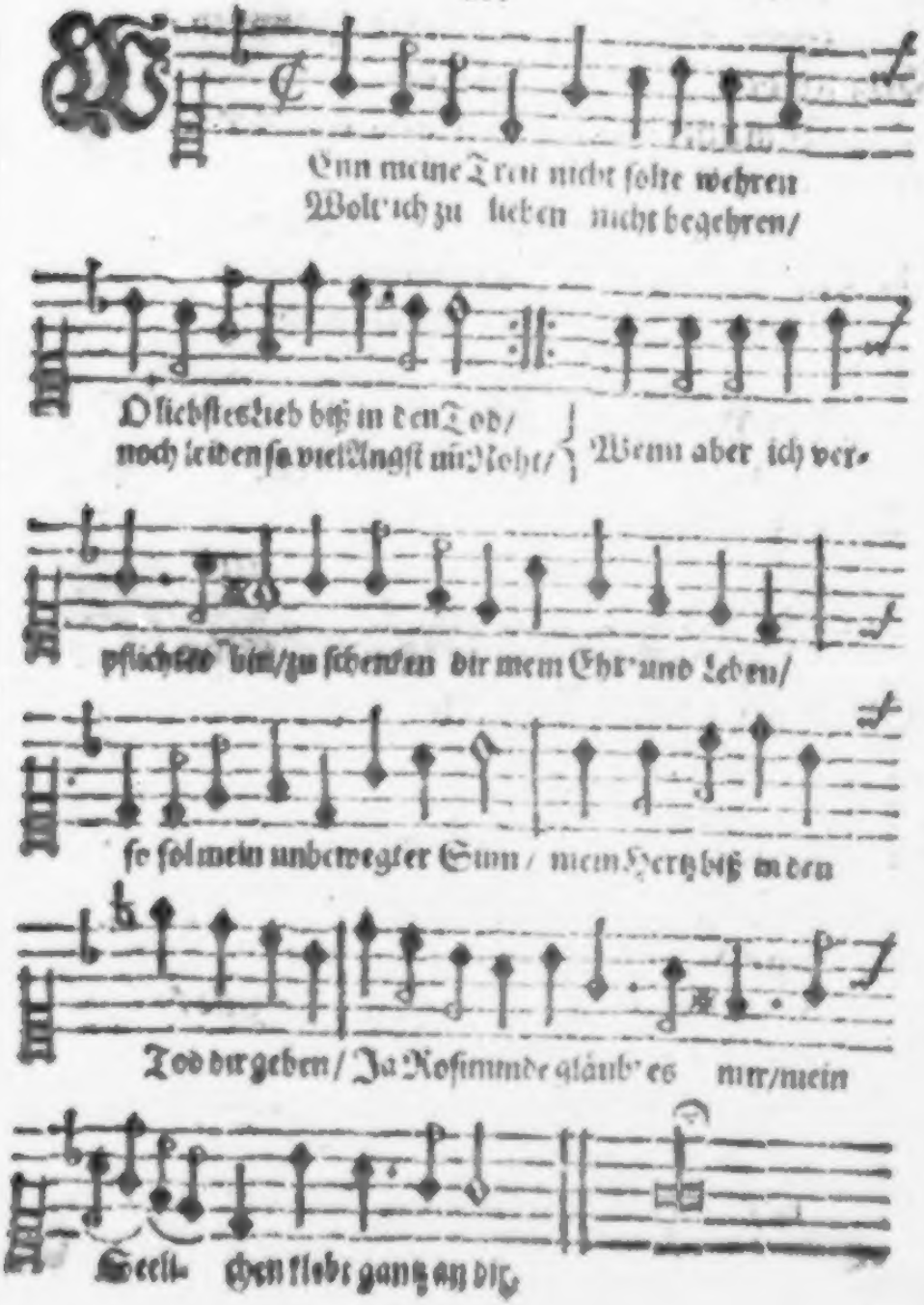
8.

Ade **Bluminde** meine Sonn'
Ade du Tempel aller Tugend/
Ade mein' Hertzen Freüd und Wonn'
Samt **Silvia** der Krohn der Jugend/
Ohn euch kan ich doch nimmer leben
Nemt mein getreües Hertz mit hin/
Mein Seelichen soll üm euch schweben
So lang' ich **Dafnis** heiß' und bin.

Er

20. Cantus.

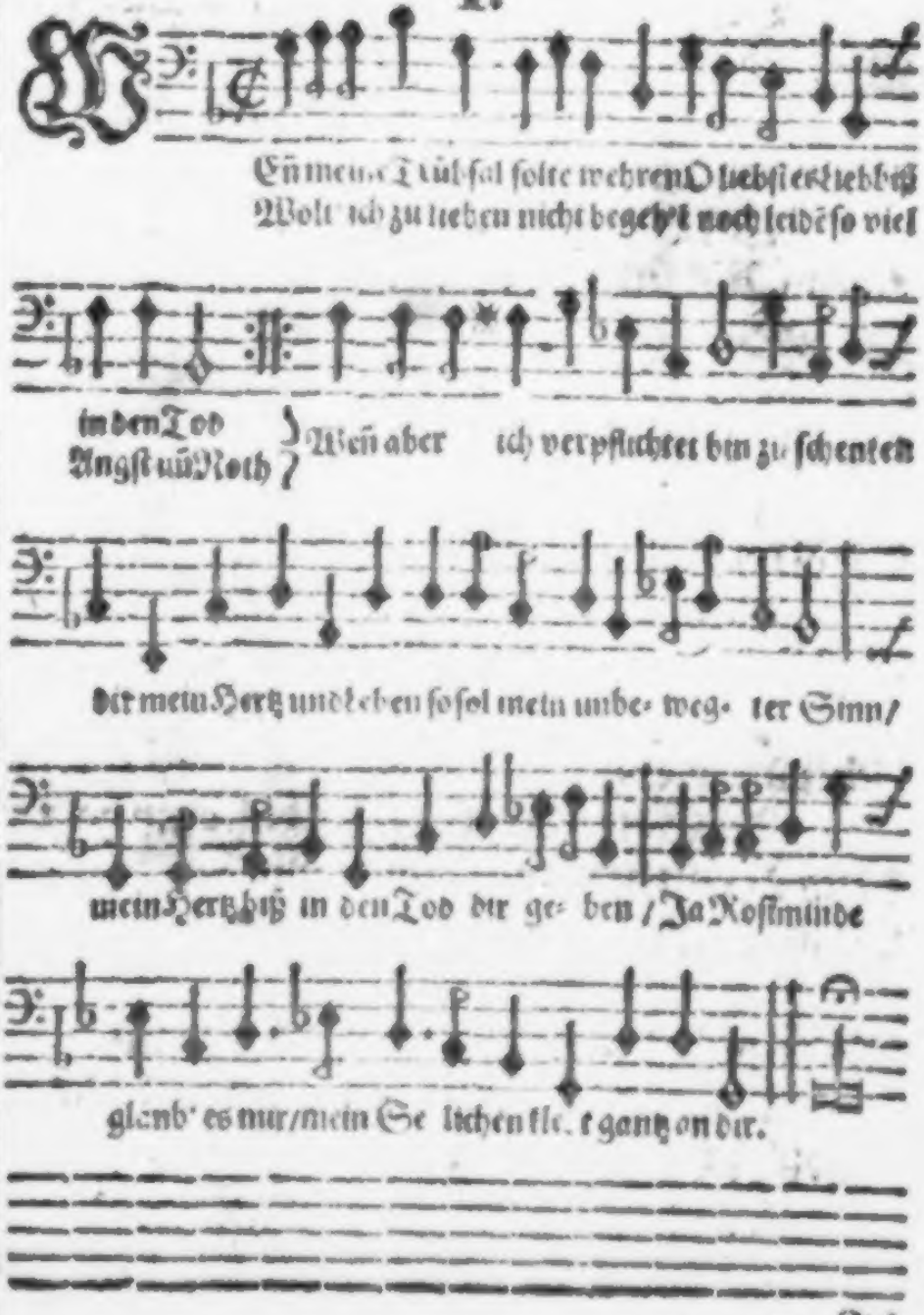
I.


Wenn meine Treu nicht ſolte wehren
Wolt' ich zu lieben nicht begehren/
O liebſtes Lieb biß in den Tod/
noch leiden ſo viel Angſt und Noht/
Wenn aber ich ver-
pflichtet bin/ zu ſchencken dir mein Ehr und Leben/
ſo ſol mein unbewegter Sinn/ mein Hertz biß in den
Tod dir geben/ Ja Roſimunde gläub' es nur/ mein
Seel- chen klebt ganz an dir.

Roſimünde nochmahlen ſeiner Beſtandigkeit.

20. Baſſus.

I.



2. Ich

2.

Ich kan nicht mit der Liebe ſpielen
Wie mir das blinde Glük oft thut /
Wil einer recht auf Tugend zielen
Der mach' erſt feſt den ſchwachen Muht /
Wer lieben wil / und doch nicht ſtehn
Als eine Säul von Marmorſteinen /
Der wird ſein Elend für ſich ſehn
Viel eh' als Er es ſelbſt wird meinen /
Drum Roſiminde gläub' es mir /
Mein Seelichen hängt gantz an dir.

3.

Laß alle Kläffer höniſch ſauſen /
Ich weiß doch gleichwol wer du biſt /
Es ſol der Neider grimmigs brauſen
Bewegen mich zu keiner friſt /
Daß Ich mein Schatz ſo liederlich
Zu lieben dich ſolt' unterlaſſen /
Ich ſpüre wie du liebeſt mich /
Ach Gott ! Wie könt Ich dich denn haſſen /
Mein Roſiminde / glaub es mir /
Mein Seelichen hängt gantz an dir.

4.

Wenn mehr denn hundert tauſend Plagen
Sich wieder mich verſchwürn zugleich /
Wolt' Ich doch nimmermehr verzagen
Noch in der Liebe werden weich /

Ja

Ja Schönſte du wirſt Wunders voll
So groſſe Treů bei mir verſpühren/
Daß keiner mir ſich gleichen ſol/
Nur ich werd allen Preiß wegführen/
Drům Roſimínde glaub es mir/
Mein Seelichen klebt gantz an dir.

5.

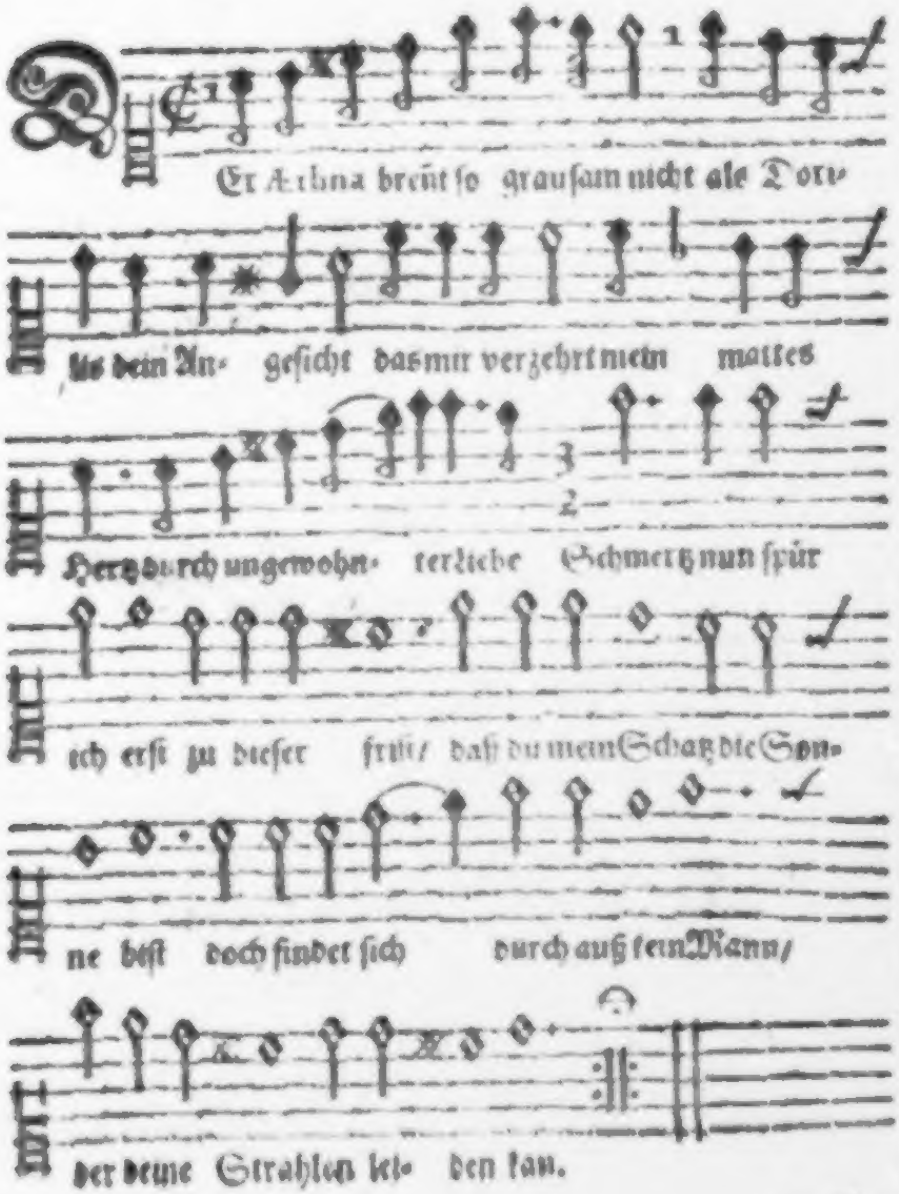
Kein Menſchenkind daß dich kan ſehen
Tritt jemahls unverliebt von dir/
Demnach in dir verſamlet ſtehen/
Der ſchönſten Gaben Schätz und Zier/
Du biſt des Himmels Meiſterſtůk'
Ein rechtes Wunder unſrer Zeiten/
Du biſt es die mein Ehr' und Glůk
Allein durch Tugend kan außbreiten/
Drům Roſimínde glaub' es mir
Mein Seelichen klebt gantz an dir/

6.

Wolan/laſt uns denn ewig ůben
Beſtändigkeit und rechte Treů/
Dein lieben kan mich nicht betrůben/
Denn unſer Treů wird täglich neů/
Drauf ſchwehr ich itz mein Augen Licht/
Daß Ich zu Dienſte dir wil leben.
Biß mir mein mattes Hertz zubricht
Und Ich der Welt Ade muß geben/
Doch Roſimínde glaub es mir/
Daß Ich auch ſterbend kleb' an dir.

21. Cantus.

I.

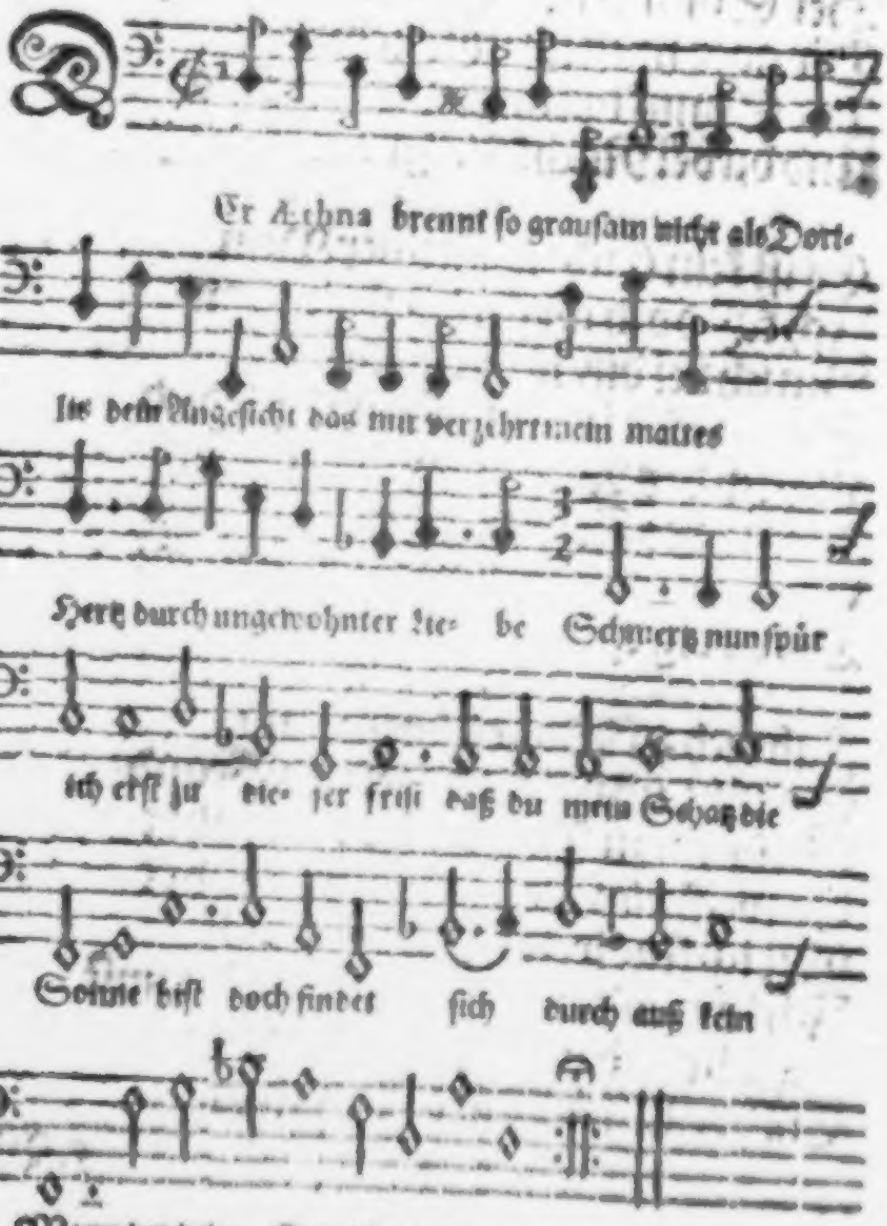


Baſſus

ein ſtetsbrennendes durchdringendes Feür.
dem Spaniſchen.

21. Baſſus.

I.



Es brennet nicht so ungeheur
O Dorilis der Sonnen Feur
Als deiner klahren Augenlicht
Mein junges Leben mir zubricht
Der Sonnen kan ich noch entgehn;
Dir aber muß ich stille stehn
Die Sonne brennet mich bei Tag
Und du bei Nacht mit grosser Plag.

3.

Es ist kein End' an meiner Pein
Ich kan doch nirgends sicher seyn/
Bin ich bei dir/so brenst du mich
Schau ich dich nicht so fühl' ich dich
Leg' ich des Abends mich zur Ruh'
Ach! liebes Feur das dekt mich zu/
Erwach' ich denn von Trahnen naß
Die vorig Hitz ist eben das.

4.

Fahr ich zu Wagen über Land
So fühl' ich bald im Hertzen Brand
Steig' ich zu Pferd' und reise fohrt
Es weiß die Lieb auch solchen Ohrt
Wil ich studiren? Ach! umsunst
Ich schreib' auch mitten in der Brunst
Ja fahr' ich über See und Flüß
Entbrenn' ich doch o Dorilis.

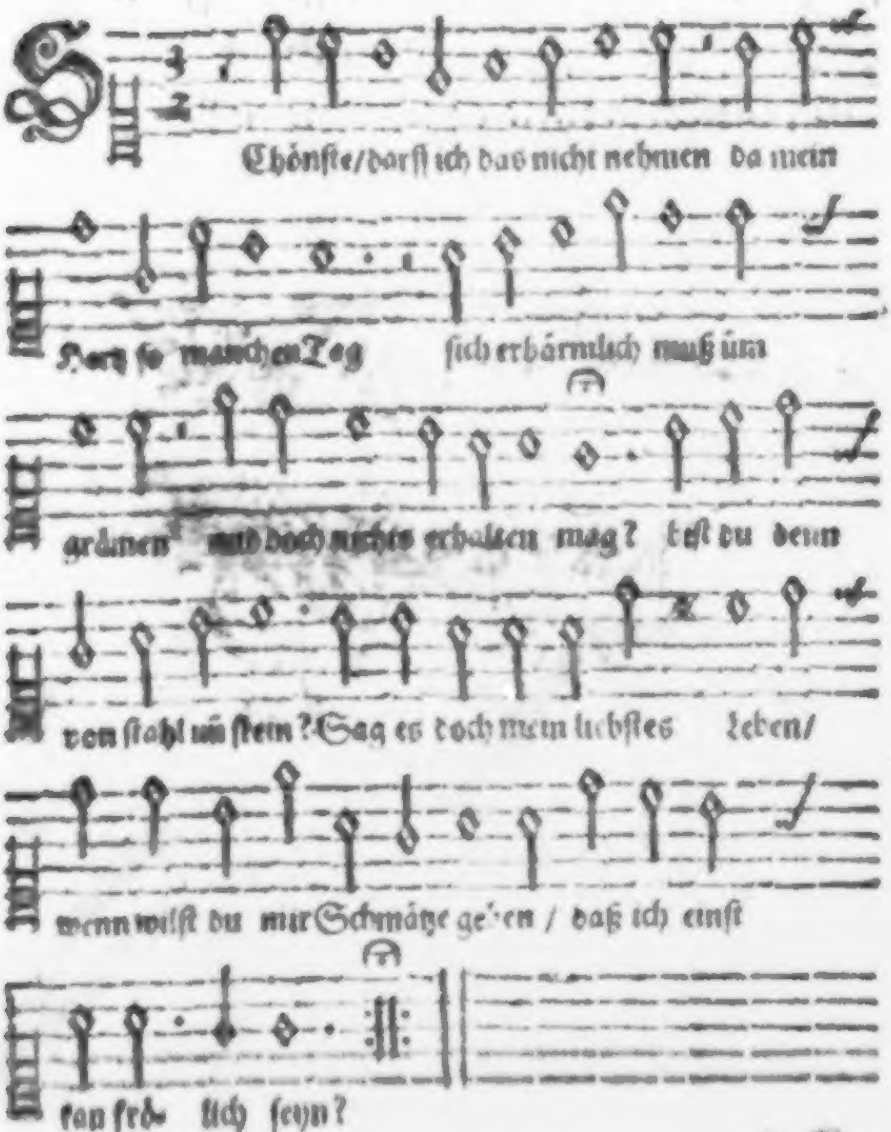
5.

Wie bist du nur so grausahm wild
Mein allerschönstes Himmel-bild?
Sag' an/ warüm ich in der Hitz
Erdulden muß solch Feür und Blitz?
Doch weil ich hochbetrübter Mann
Stets sterb' und doch nicht sterben kan/
So laß doch deiner Augenschein
Auff einmahl meinen Würger seyn.

Daſnis bittet ſeine er
Daß ſie in ihrem eifrigen Muhte ihme

22. Cantus.

I.

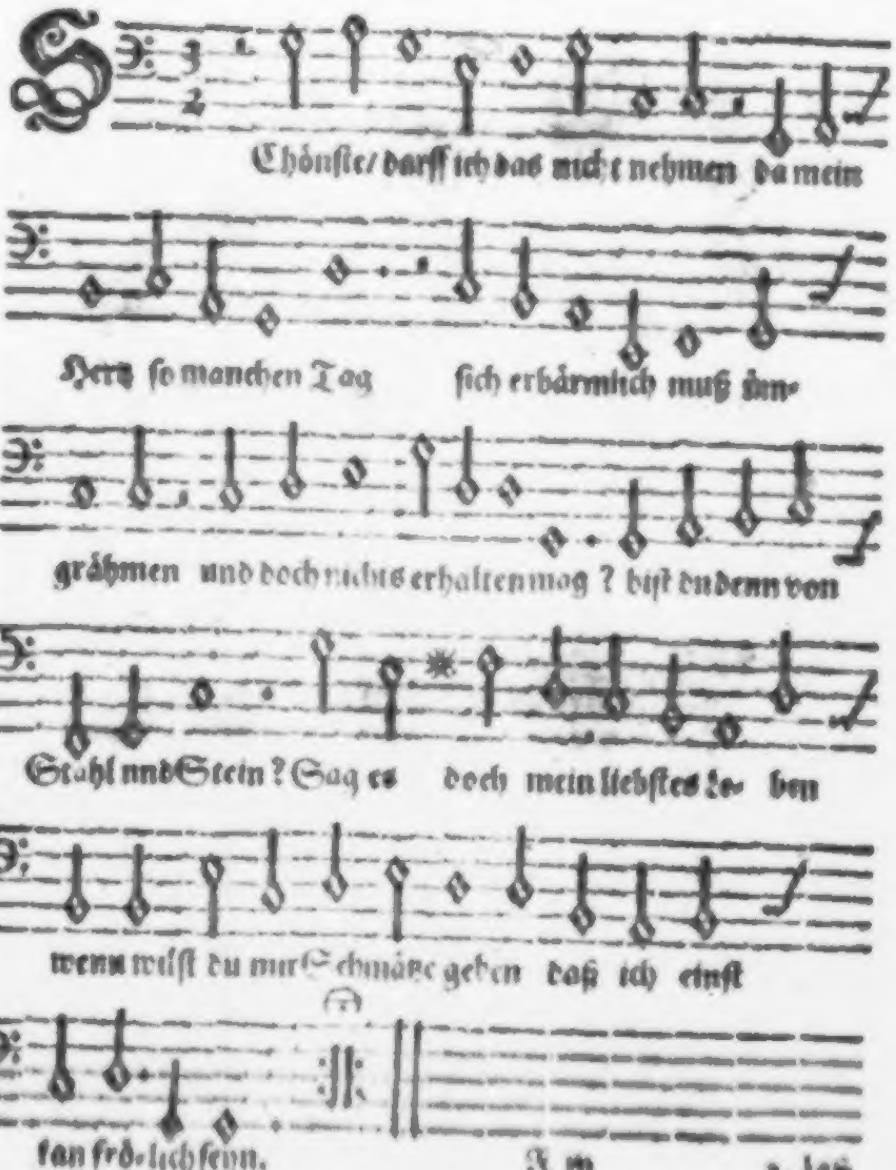


Baſſus

zürnte Florabellen/
doch nur gezwungene Küſſe wolle geben.

22. Baſſus.

I.



2. Laß mich bald dein Äuglein küssen
Die zwo Diamanten sind/
Wilt du nicht so wirst du müssen
Florabelle süsses Kind/
Dein vor Gold gepriesnes Haar
Und die Rosenrohte Wangen
Will ich mit Gewalt umfangen
Gantz nicht scheuend die Gefahr.

3. Liebstes Hertz du muß bedenken
Was du **Dafnis** schuldig bist
Tausend Küsse must du schenken
Wenn er weil zu jeden Frist
Drum so hertze deinen Sohn
Dem dieweil er in den Wiesen
Florabelle dich gepriesen/
Ei so zahl' ihm seinen Lohn.

4. Ach wie magst du das verfagen
Einem der dich treulich liebt/
Ja der durch sein schmertzlich Klagen
Täglich sich dem Tod' ergiebt?
Nein/ich merk' es gahr zu wol/
Keiner kan ohn dem Lieben nennen
Wenn er dich gleich sihet brennen/
Wo er dich gewinnen sol.

5. Nun du magst dich immer stellen
Böß und zornig wie du wilt
Dafnis wirst du doch nicht fellen
Florabelle schönstes Bild/
Zank' und küsse doch nur bald:
Sagst du nein/ du Preis der Frommen
Muß ich dir was näher kommen
Und dich küssen mit Gewalt.

6. Zürne

6. Zürne nicht mit meinen Händen
Daß sie sich auff mein Befehl
Etwas schneller zu dir wenden
Anzufassen deine Kehl'/
Ach! das enge Mund an Mund
Und das Honigsüsse Stippen
Auff den rosenfarben Lippen/
Machet mir mein Hertz gesund.

7. Unterdessen sei zu frieden
Daß ich in dem Liebes Feür
Lauter Küsse stets mag schmieden/
Die du hälst so mächtig theür/
Wil du nicht so schwer ich dir/
Wenn du mich gleich würdest beissen
Ja mit Nägeln gantz zureissen
Küß' ich dich doch für und für.

8. Halte dich nur hart und muhtig
In der keüschen Liebe-brunst/
Schlage mich gantz wund und bluhtig
All dein Arbeit ist umsunst/
Ach! es bringet nur süssen Schmertz
Wenn du so dich pflegst zu wehren
Ei denn muß ich erst begehren
Florabellen gantzes Hertz.

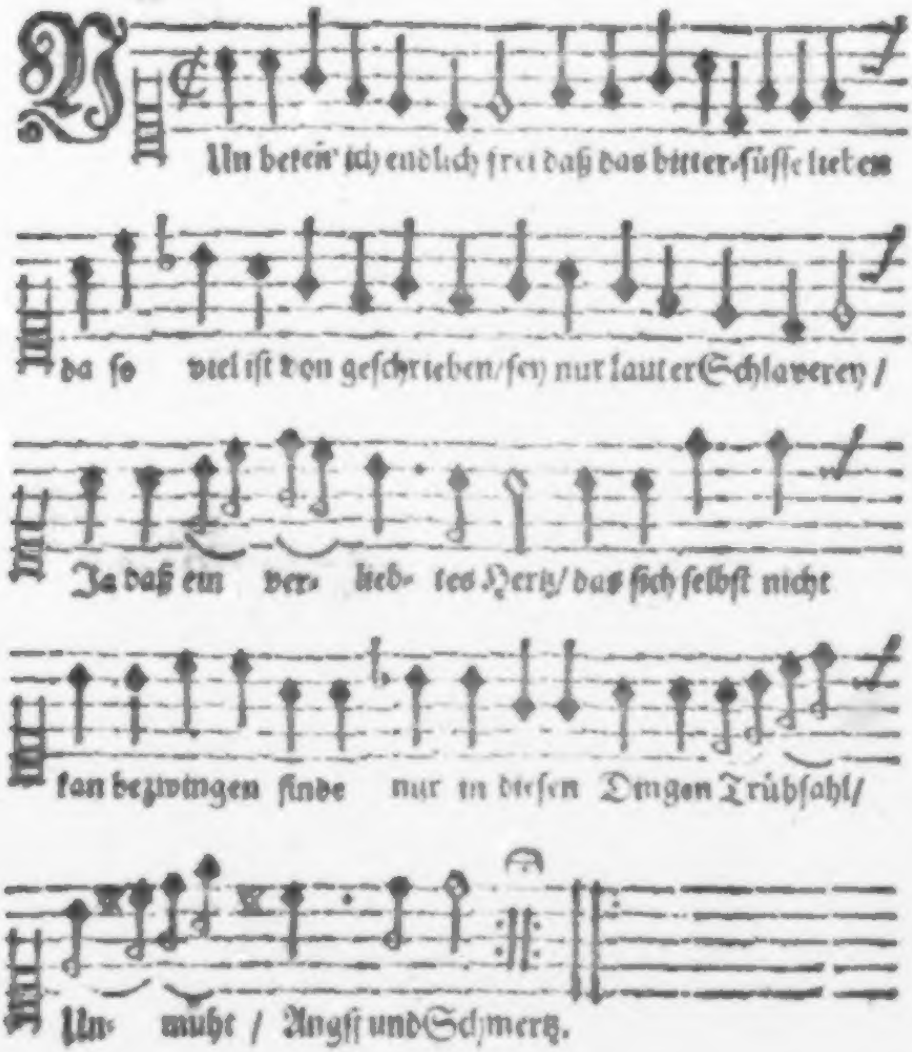
9. Nun das ist ein lustigs Kriegen/
Ja das ist ein lieber Streit/
Da wir beide können siegen
In der höchsten Freündligkeit
Ach! mir ist alsdann so wol
Wenn du dich nur stelst zu wieder/
Und ich deine zahrten Glieder
Schier gezwungen küssen soll.

Dafnis

Damis verlaget die Eitelkeit der
len ihre Hartigkeit

23. Cantus.

I.

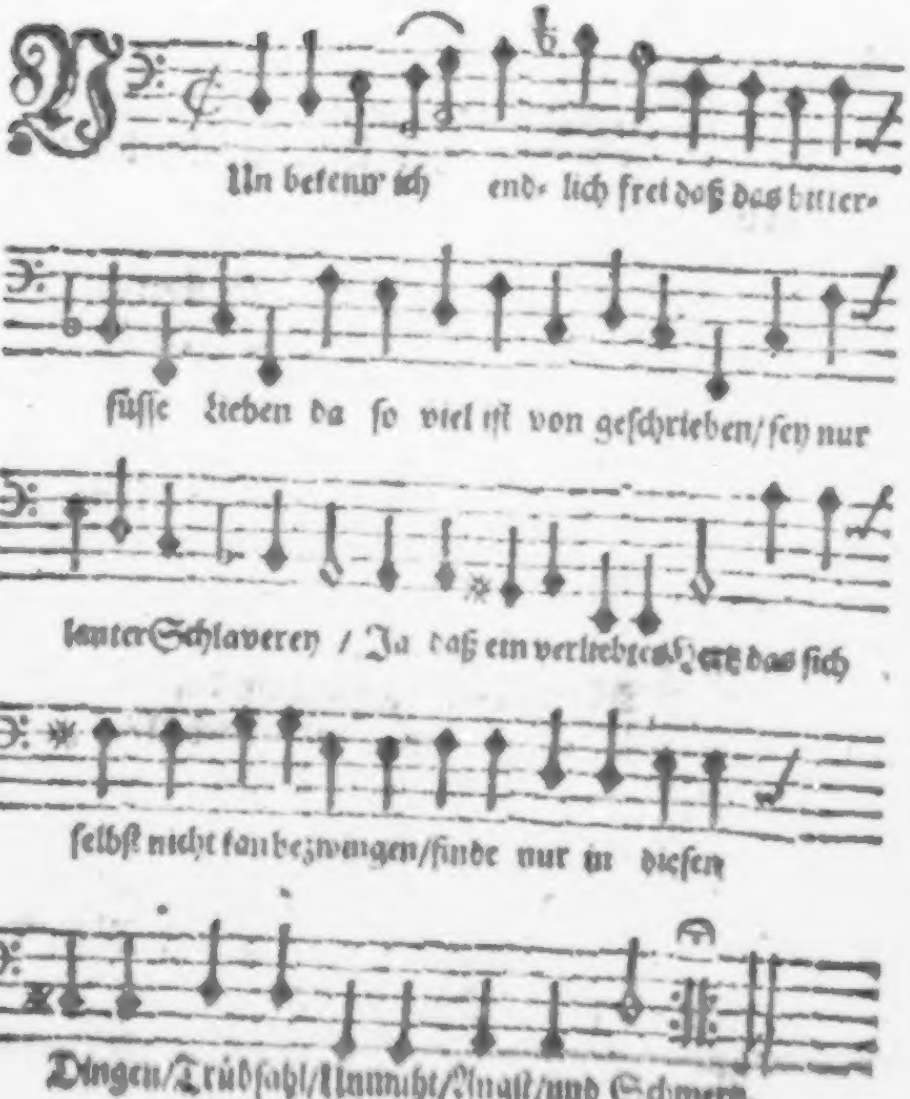


Bassus

Liebe und verweiſet der Florabel-
und Wankelmuht.

23. Baſſus.

I.



2. Hier ist Leben/hier ist Tod/
Hier ist Honig/hier ist Galle/
Hier vergleicht man sich dem Balle/
Hier ist Hoffnung/hier ist Noht/
Hier ist Lust von kurtzer Zeit/
Hier ist Wünschen/hier ist Sehnen/
Hier sind Seufftzen/hier sind Thränen/
Hier ist Freud in Traurigkeit.

3. Doch von meiner Liebe Pein
Florabelle du mein Leben
Kanst du selber Kundschafft geben/
Und mein treuer Zeuge seyn:
Denn ich/was so manchen Tag
Meine Seel' hat ausgestanden
In den harten Liebes-Banden/
Ferner nicht erzehlen mag.

4. Gleichwol schönste lässt du mich
In dem Trauren schier verderben/
Der ich doch bereit zu sterben
Stets gewesen bin vor dich/
Alles was so manches Jahr
Mein getreues Hertz im lieben
Dir zu Diensten hat getrieben/
Hilfft mich letzlich nicht ein Haar.

5. Ach was hatt' ich damahl Ehr'
Als du schwurest meine Sonne/
Daß dem Hertzen-Freud und Wonne
Keiner sonst als Daphnis wer'
Aber seht vor kurtzer Zeit
Ist im süssen Liebes-Orden
Dein Gemüht erfüllet worden
Schier mit Unbeständigkeit.

6. **Florabelle** bist du doch
Schnee und Hagel zu vergleichen
Eiß muß deiner Kälte weichen
Ich sol gleichwol brennen noch?
Ich sol unbeweglich sein
Und Dich biß ans Ende lieben
Du hingegen wilt betrüben
Mich biß in den Tod hinein

7. Du mein Schatz befiehlest zwar
Ich sol keine Nimfen kennen/
Ja fast gahr kein andre nennen
Als allein dich immerdar/
Ist denn dieses meine Pflicht
Die Mich lieben/ zu verlassen/
Die Mich loben/ stets zu hassen/
Ach! das thust du selber nicht.

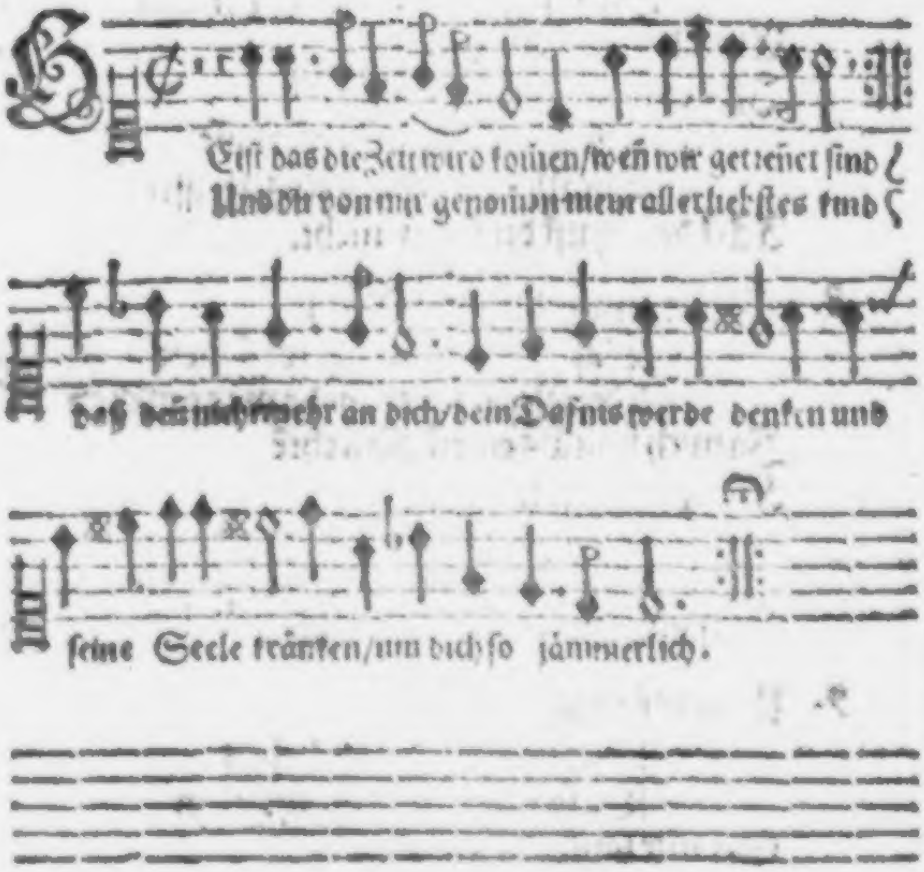
8. Wer erkennet dieß vor Recht
Daß Ich fäst bei der sol stehen
Die Mich kaum mehr mag ansehen
Ja mich hält als einen Knecht?
Florabelle wirst du Mir
Deine Gunst wie vor zuneigen/
Wil Ich Dir hinwieder zeigen
Treu und Glauben für und für.

9. Unterdessen sag' Ich frei
Daß das bitter-süsse lieben
Da so viel ist von geschrieben
Sei nur lauter Schlaverei/
Da ist quählen Tag und Nacht
Wil Ich einmahl friedlich leben
Muß Ich Dir mit seüfftzen geben
Florabelle gute Nacht.

Er verſichert eine muht/ Bluhe
Daß/ Ob Sie gleich ſehr weit von Jhm ge
lichen Gaben und unvergleichlichen Ei
wolle

24. Cantus.

I.

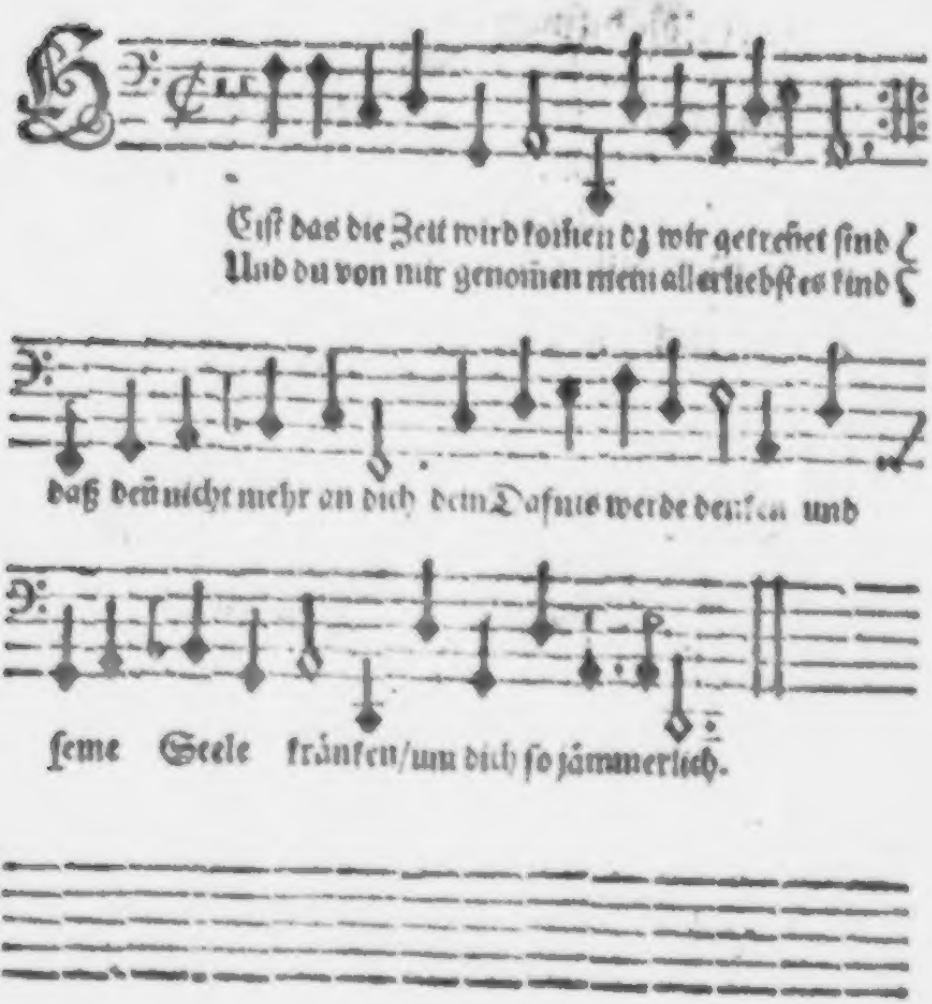


Baſſus

und Tugend Edle Schäfferinn/ schieden müsse leben/ Er doch Ihrer fürtref genschafften nimmermehr könne noch vergessen.

24. Bassus.

I.


Eist das die Zeit wird kom̃en dz wir getreñet sind
Und du von mir genom̃en mein allerliebstes kind
daß deñ nicht mehr an dich dein Dafnis werde denken und
seine Seele kränken/ um dich so jämmerlich.

2. Jawol! Ich hab' erfahren
Gerad das Wiederſpiel/
Seit wir geſchieden waren/
Gedenk' Ich gar zu viel
An mein getreüſtes Hertz/
Denn dich Liſetta meiden
Heiſt recht ein Seelen Scheiden
Und bitterer Todesſchmertz

3. Sprich nicht: wir ſind getrennet/
Sein Lieben iſt geſchehn
Nein! die du mich gekennet/
Ja tläglich haſt geſehn
Ins Hertz ſchier deinem Knecht'/
Erinnre dich der Dinge/
Von welchen Ich itz ſinge/
Du wirſt mir geben Recht

4. Iſt auch ein Bild geweſen
In dieſer groſſen Welt
Daß Ich ſo gar erleſen
Ja mir ſo hoch geſtelt
Als du mein Ander Ich.
So müſſ' ohn' einigs Schonen
Aſtreen Schwehrt mir lohnen
Hertzliebſte/ grauſahmlich.

5. Hab' Ich dich nicht geehret
So viel als einer kann?
Hab' Ich nicht ſtets vermehret
Dein Lob bei Jedermann?
Hab' Ich nicht manche Pein
Um dich/ mein Schatz ertragen/
Wie könt' itz mein Behagen
So ſchnell vergeſſen ſein.

6. Unmüglich kans geſchehen
Die Lieb' iſt viel zu ſtark
Man wird den **Dafnis** ſehen
Noch eh' in ſeinem Sarg
Und auff der Todtenbahr
Als ihn / o Preiß der Jugend
Vergeſſen deiner Tugend/
Welch' Ihm ein Zunder war.

7. Biſt du gleich weit entſeſſen
Von mir du treflichs Weib/
Kan ich doch nie vergeſſen
Solch einen ſchönen Leib/
Nie werd' Ich Sorgenloß
Mein Hertz von dir abtrennen/
Daß ewig dich wird nennen
Von Gaben reich und groß.

8. Dein gehen/reden/lachen/
Dein friſch und traurig ſein/
Dein höflichs minen machen/
Dein lieblichs Mündelein/
Dein ſüſſer Lippen Tau/
Dein küſſen/klopfen/Scherzen
Stelt dich ja meinem Hertzen
Stets für du ſchönſte Frau.

9. Heiſt das: Die Zeit wird kommen/
Wenn wir geſchieden ſind
Und ich von dir genommen/
Wird Dafnis gahr geſchwind'
Auß lieben machen Scherz.
Ach! Sprich nicht ſo vermeſſen/
Verflucht ſei das vergeſſen/
Du bleibſt mein liebſtes Hertz.

Dafnis

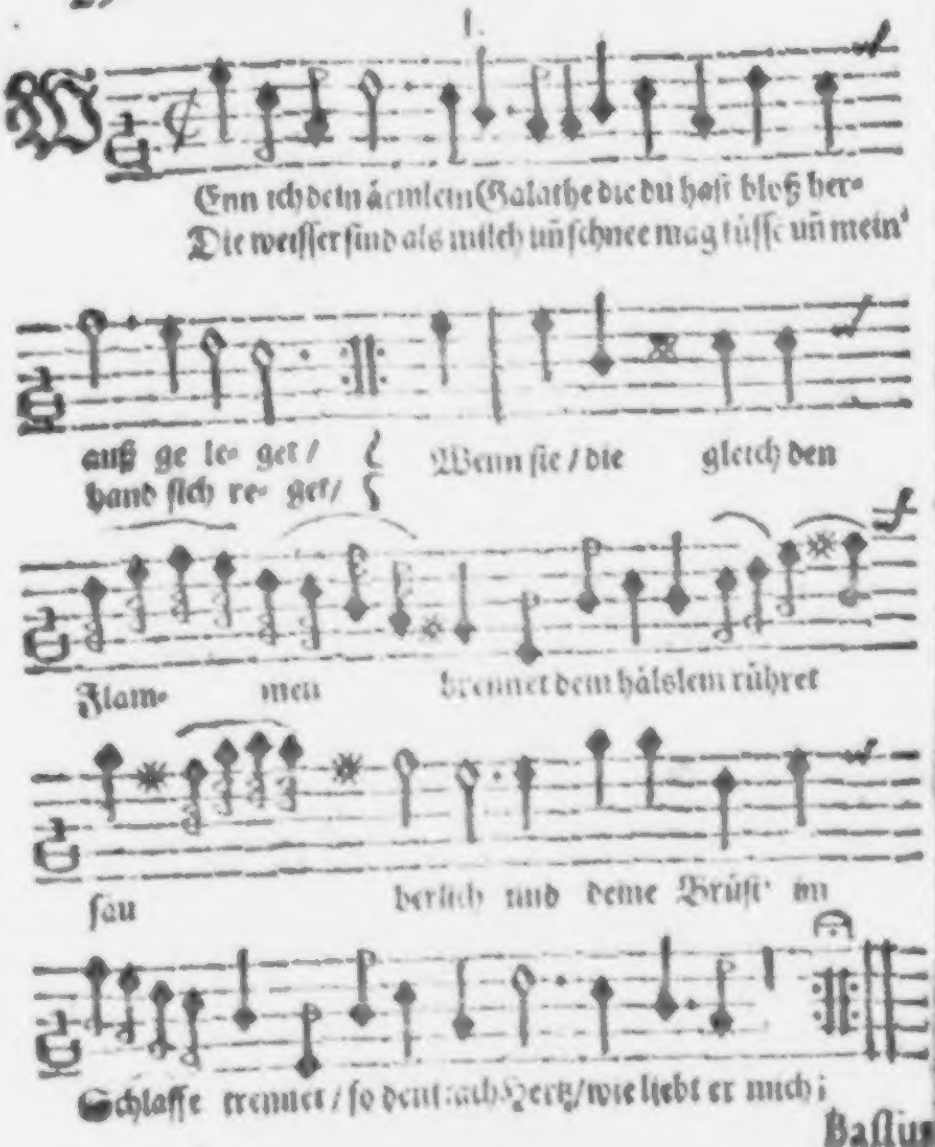
Abgesungen vor der Ruhestätte seiner Galathe

ste schneest / daß er auch ihren süssen O

Nach dem Frantzösischen

Quand tu me vois baiſer tes bras
Que tu poſes nuds ſur tes draps,
Bien plus blanc que le linge meſme:

25. Cantus.



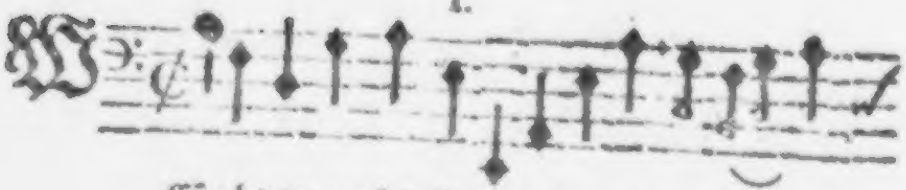
Baſſus

en/ als ſie mit entblöſſeten Armen ſo hart uñ ſe/
den nicht einmahl könte vermerken.

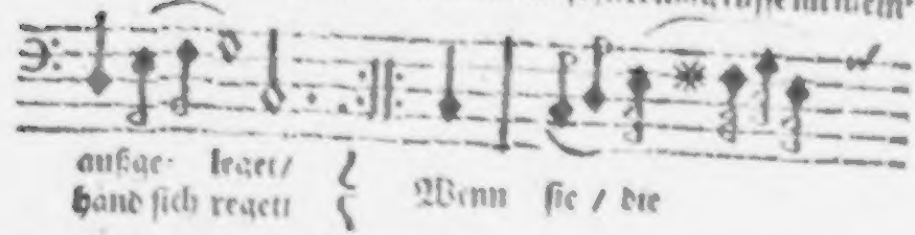
Quand tu ſens ma bruſlante main
Se pourmener deſſus ton ſein,
Tu ſens bien Cloris que je t' ayme.

25. Baſſus.

1.

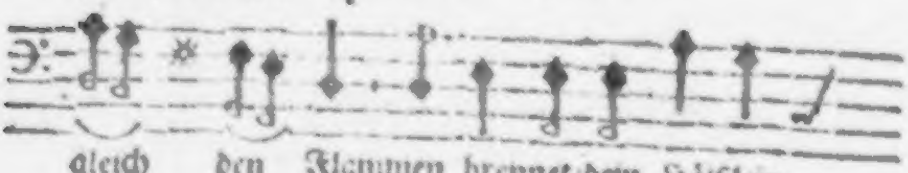


Ein ich dem amlein Kolathe die du haſt bloß her-
Die weiſſer ſind als milch uñ ſchnee mag küſſe uñ mein'

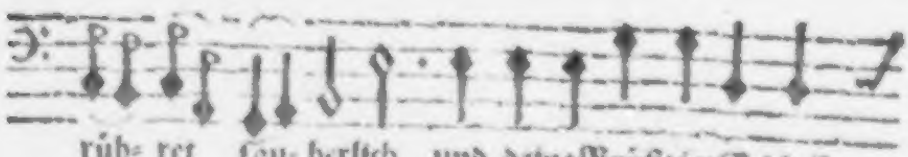


außge- leget/
hand ſich regen

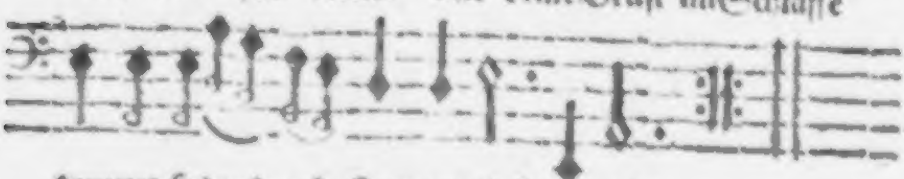
Wenn ſie / die



gleich den Flammen brennet/ dem Hälßlein



rüh- ret ſau- berlich und deine Brüſt im Schlaffe



trennet ſo denk: ach Hertz/ wie liebt er mich!

2.

Wie man ſich in der Andacht kehrt
Gen Himmel/ ſo kanſt du ja ziehen
Mein' Augen gegen dir/ verehrt
Von Mir itz Göttinn auf den Knien/
Doch tauſend Wünſche die nichts
ſchaffen
Verdrükken itz Mein mattes Hertz/
All mein Ergetzung laß' ich ſchlaffen
Mit dir/ und wach' allein im Schmertz.

3.

Die Luſt zu ruhen hindert dich
Mit liebes Augen Mich zu ſchauen/
Mich deinen Diener ſüſſiglich
Du Wunderwerk der ſchönſtẽ Frauen
Die Freiheit iſt dir gantz benommen/
Dein Geiſt iſt auf den Schlaff verpicht/
Man hört aus deinem Mündlein
kommen
Auch den geringſten Seufzer nicht.

4.

Die Roſe riecht von weitem wol/
Die Sonne läſt noch Strahlen ſchieſ-
ſen/
Der Mohn und was Ihn ziehen ſol
Die Nimfen/ welch' im Waſſer flieſſen/

Die

Die Gratien nur angestrichen/
Ein Steinern Bild auf seiner Huht
Die rauschen/gegen dir verglichen
Mehr als dein süsses Mündlein thut.

5.

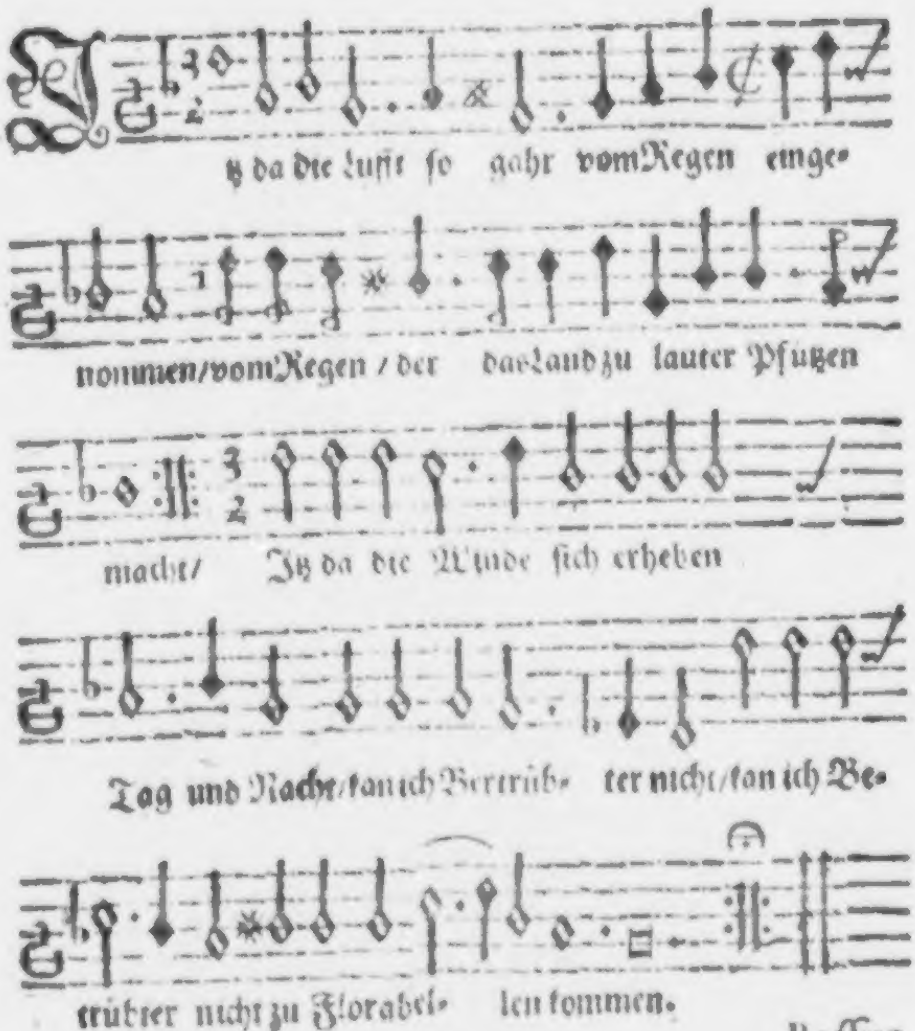
Drüm seüffz' ich Galathe nach dir/
Und als ich bey mir selbst bedenke/
Wie deiner klahren Augen Zier
So hart itz schläfft/drob ich mich kränke/
So schrei ich: Himmel kanst du halten
Solch' eine Schönheit gantz allein
Und stets mit ihr in Liebe walten/
So wird mein Elend grausahm seyn.

Dafnis wünschet
Auff daß er deſto ehender zu ſeꝛ
Mehrentheils auß

26. Cantus.

Frantzöſiſche Melodey.

I.



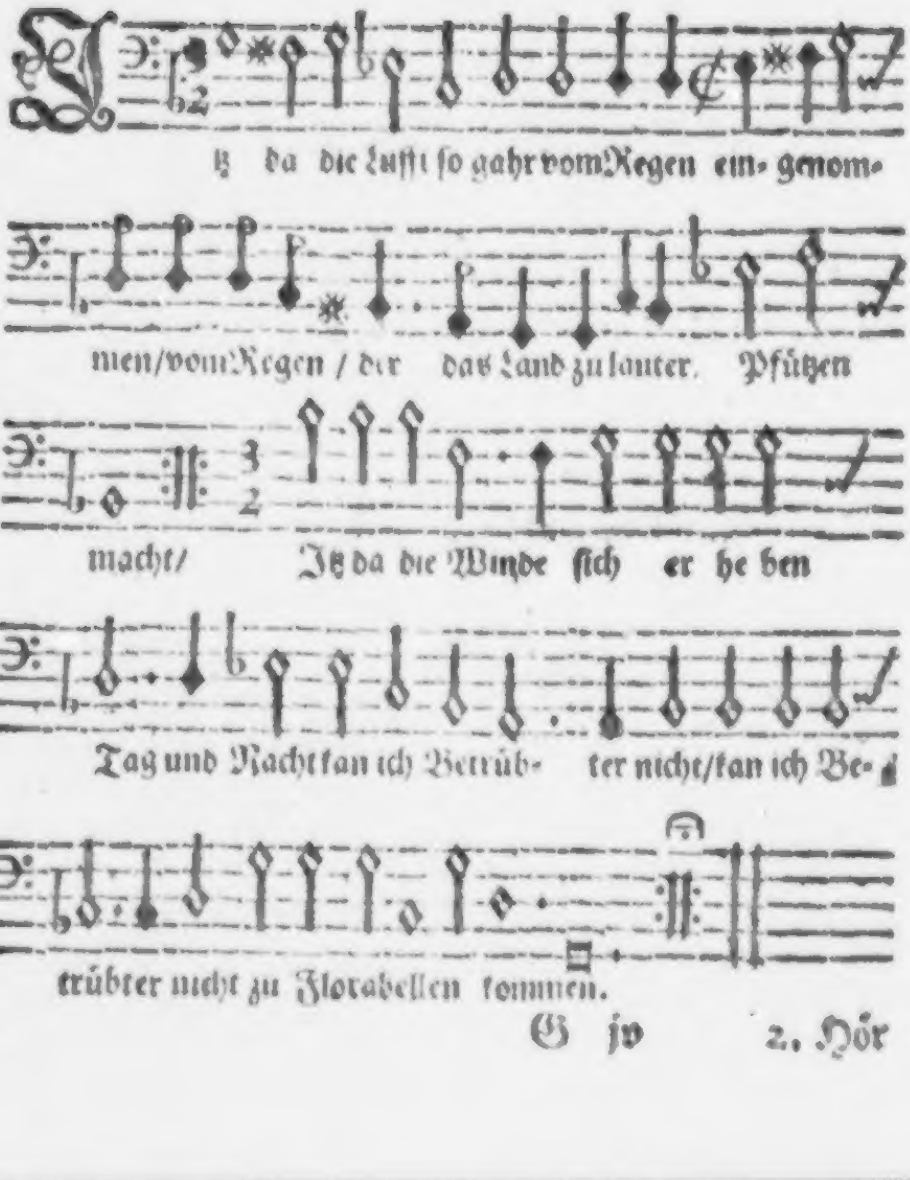
Baſſus

ein beſſeres Wetter/
ner Florabellen möge kommen.
dem Italiäniſchen.

26. Baſſus.

Frantzöſiſche Melodey.

I.



2.

Hör' auff zu regnen doch o Himmel! laß dich zwingen/
Verendre dich/und führ' uns klahre Lufft heran/
Daß meine **Florabell** ich einmahl schauen kan/
So will ich dir zu Dank/ so will ich dir zu Dank ein frölichs Liedlein singen.

3.

Ihr Winde höret auff so grausahmlich zu brüllen/
Ist eürem Toben denn gesetzet gar kein Ziel?
Verkriechet eüch nur bald/ihr hindert alzuviel/
Die/welche mich allein/die/welche mich allein mit Freüden kan erfüllen.

4.

Was bitt' ich aber viel den Himmel und die Sonne?
Was fleh' ich doch den Wind? was zürn' ich mit der Lufft?
Was schadet mirs/ob gleich ein starker Donner pufft
Wenn ich nur küssen mag/ wenn ich nur küssen mag mein allerschönste Wonne.

5.

Sie heist die rechte Sonn'/in welcher güldnen Strahlen
Ich mein betrübtes Hertz mit Lust erfrischen kan/
Sie leüchtet weit und breit/wenn sie nur komt heran
So kan ihr süsser Mund/so kan ihr süsser Mund mir alles Hertzleid zahlen.

Sie

6.

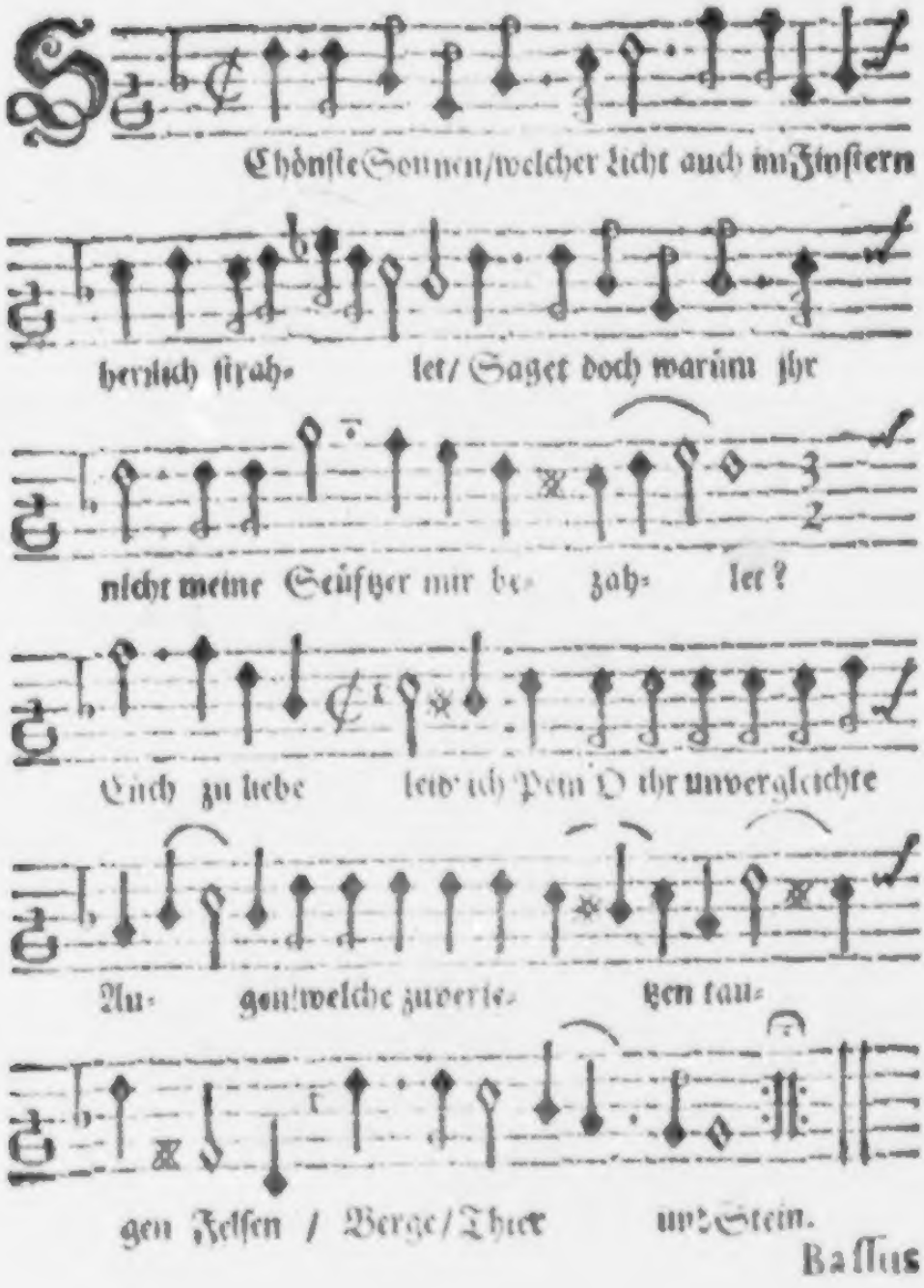
Sie hindert Wind und Sturm / sie dempffet Schnee und Regen /
So bald sie geht hervor wird Lufft und Himmel klahr /
Sie schaffet stille Zeit / sie herschet gantz und gahr /
Wer wolte sich denn nicht / wer wolte sich denn nicht zu ihren Füssen legen.

7.

Kom allerschönstes Hertz / ich warte bei den Flüssen
Auff dich so manchen Tag / ach kom doch bald zu mir /
Ich seüffze Nacht und Tag e liebste Kind nach dir
Kom laß dich tausendmahl / kom laß dich tausenmahl von deinem **Dafnis** küssen.

27. Cantus.

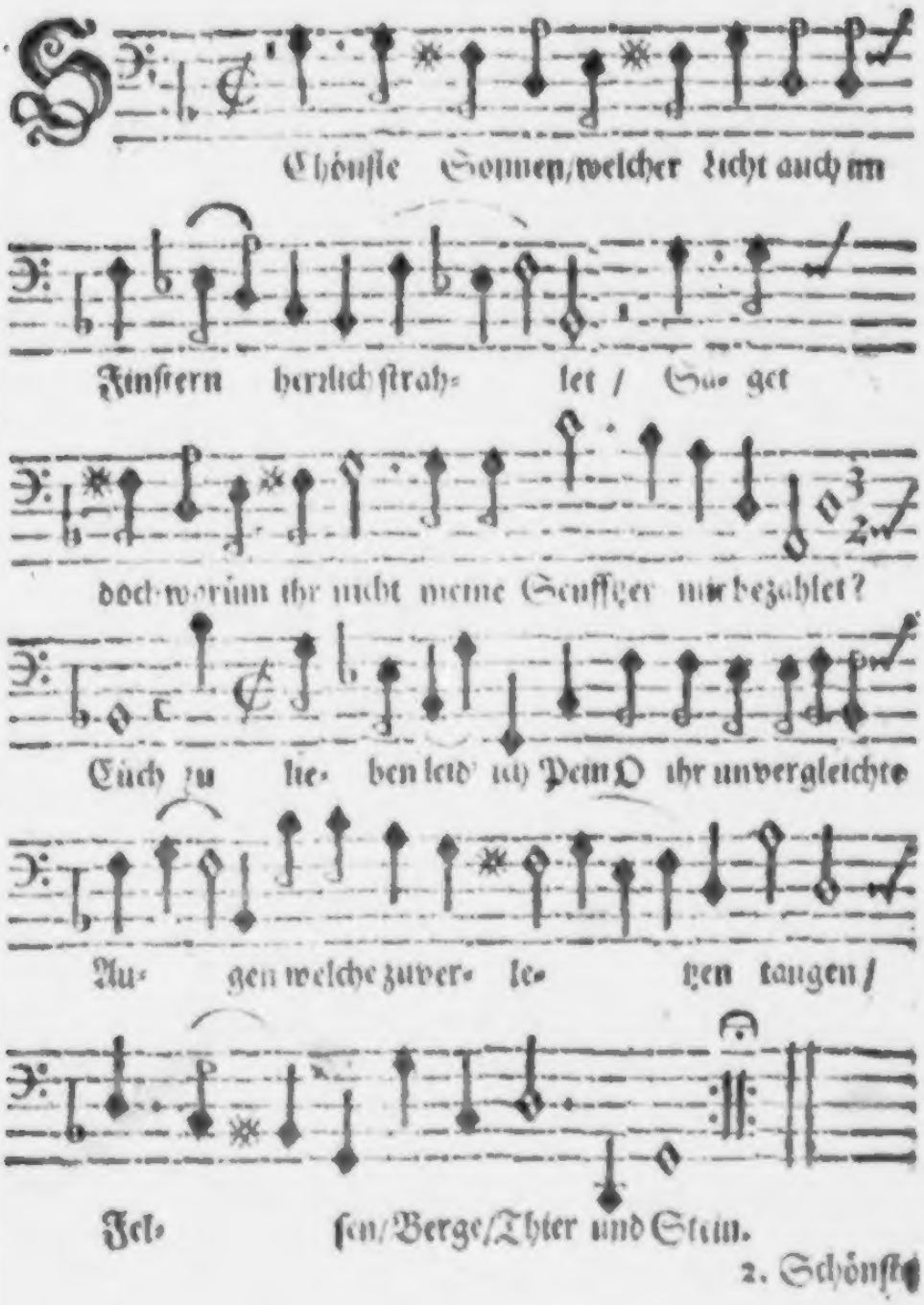
I.



Baſſus

27. Baſſus.

I.


Schönſte Sonnen/welcher Licht auch im
Finſtern herzlich ſtrah- let / Su- get
doch warum ihr nicht meine Seufftzer nun bezahlet?
Euch zu lie- ben leid' ich Pein O ihr unvergleichte
Au- gen welche zuver- le- ßen taugen /
Fel- ſen/Berge/Thier und Stein.

2.

Schönste Sterne/welcher Glantz
Dieses grosse Rund durchleuchtet/
Wenn die Sonn' am Abendtantz
Mit den Wellen sich befeüchtet/
Ach warüm verbrennet ihr
Dafnis Hertz daß eüch so liebet/
Dafnis Hertz daß sich betrübet
Wegen eurer hohen Zier?

3.

Edlers ist nichts in der Welt/
Als ihr beide Diamanten/
Welcher Schönheit wol gefält
Auch des Himmels Anverwanten/
Daß ihr aber steinern seid/
Und dennoch so lieblich fakkelt/
Ja so Hertzerfreülich wakkelt/
Diß bringt nichts als Hertzeleid.

4.

Flammend' Aüglein lasset ab
Meine Seele zu verbrennen/
Müsset ihr denn seyn ihr Grab/
Soll ich meinen Sark eüch nennen?

Rastet

Raffet ihr mich nun dahin /
Saget was ihr denn gewonnen
Diamanten Sterne Sonnen /
Wenn ich schon vergraben bin?

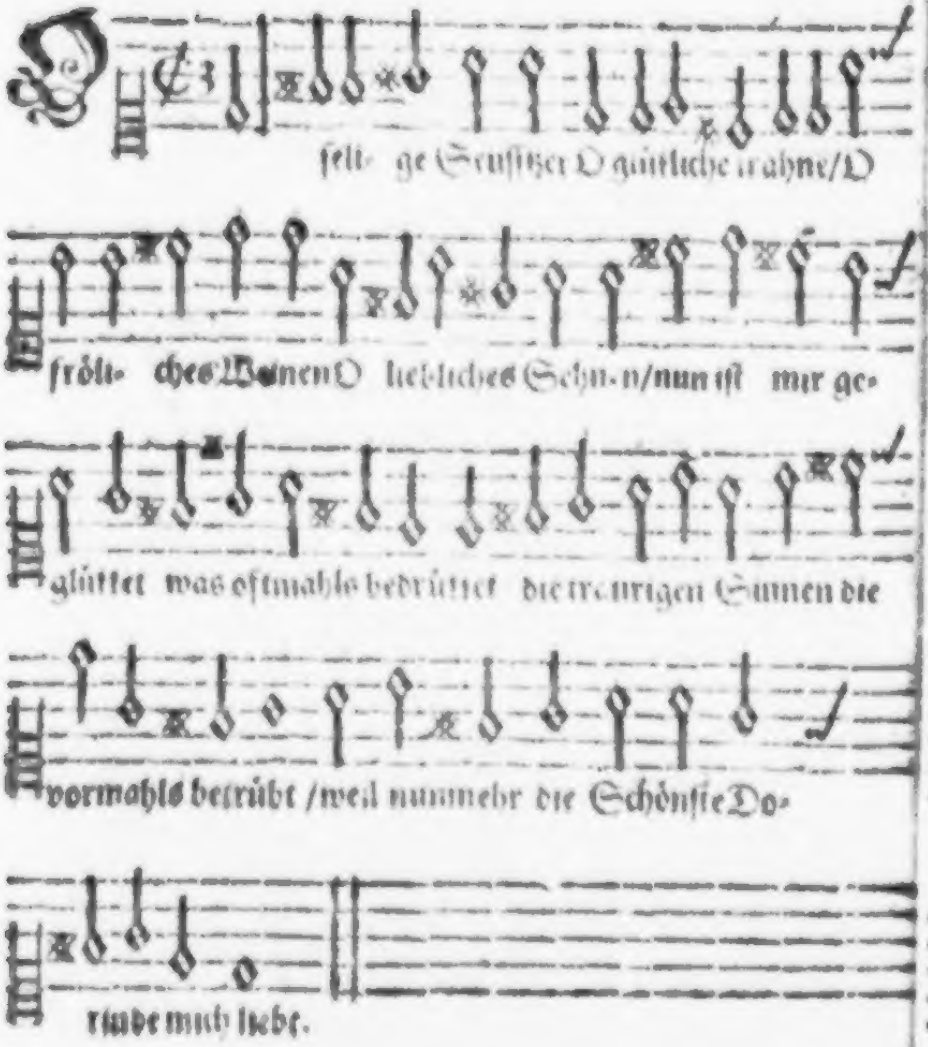
5.

Florabella liebstes Hertz
Rette mich aus diesen Nöhten /
Muß mich denn der Liebe Schmertz
Durch ein schön paar Augen tödten /
Wol! Ich sterb' und bin bedacht
Diese Nachschrifft nur zu haben
Daß nis ward / der hie vergraben /
Durch zwei Sonnen umgebracht.

Eines un
Dafnis rühmet / daß Er ſeine Do
gen-Liebe bewogen.
O ben ſparſi

28. Cantus.

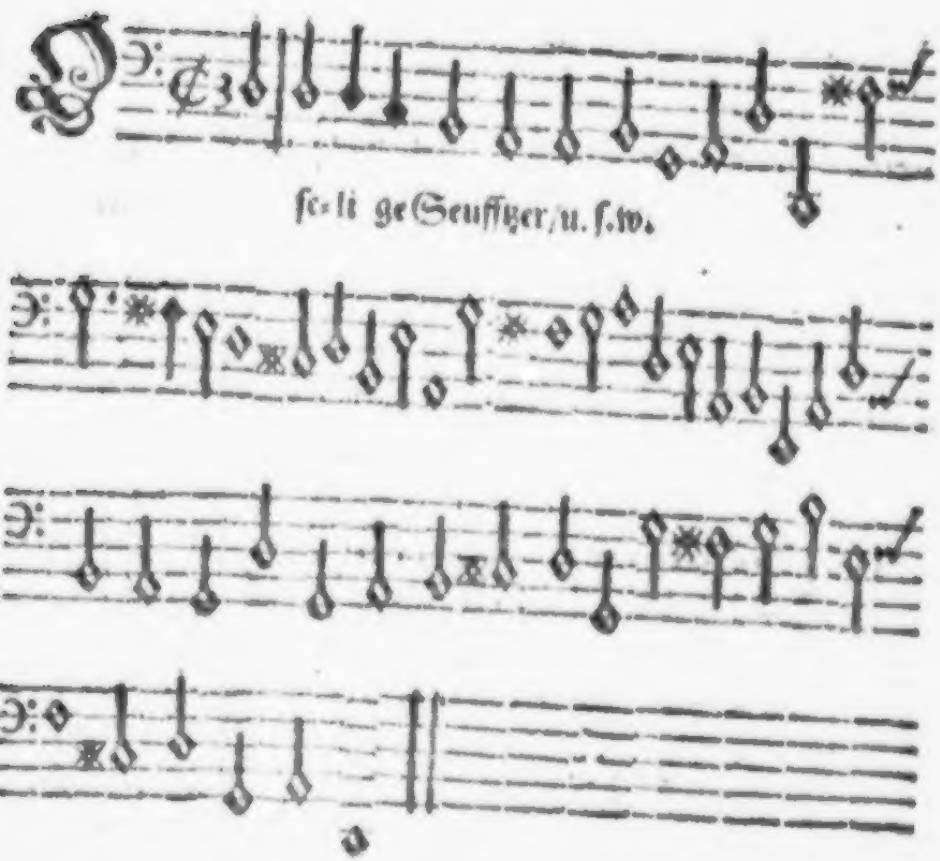
I.



Baſſus

28. Baſſus Continuus.

I.



2.

Mein seüfzen wird Jauchzen / mein weinen wird lachen /
Mein Trauren wird freuen / mein Schlaffen wird wachen /
Es ist mir gelungen /
Ich habe bezwungen
Der harten Dorinden Ihr felsernes Hertz /
Nun lach' Ich der Thränen / und spotte dem Schmertz.

3.

Ach brennet nur immer Ihr feurige Sinnen /
Dorinde die wird Euch noch lieber gewinnen /
Mein trauriges Hoffen
Hat endlich getroffen
Ein frölliches Ende / o Himlische Lust /
Nun ist mir kein seufzen / kein Trauren bewust.

4.

Die Thränen die vormahls Ich häuffig vergossen /
Die Perlenweis über die Wangen geflossen /
Die können von neuen
Mich armen erfreuen /
Durch diese bezwang Ich Dorinden Gemüht /
Das gleichsahm von Göttlichen Tugenden blüht.

Nun

5.

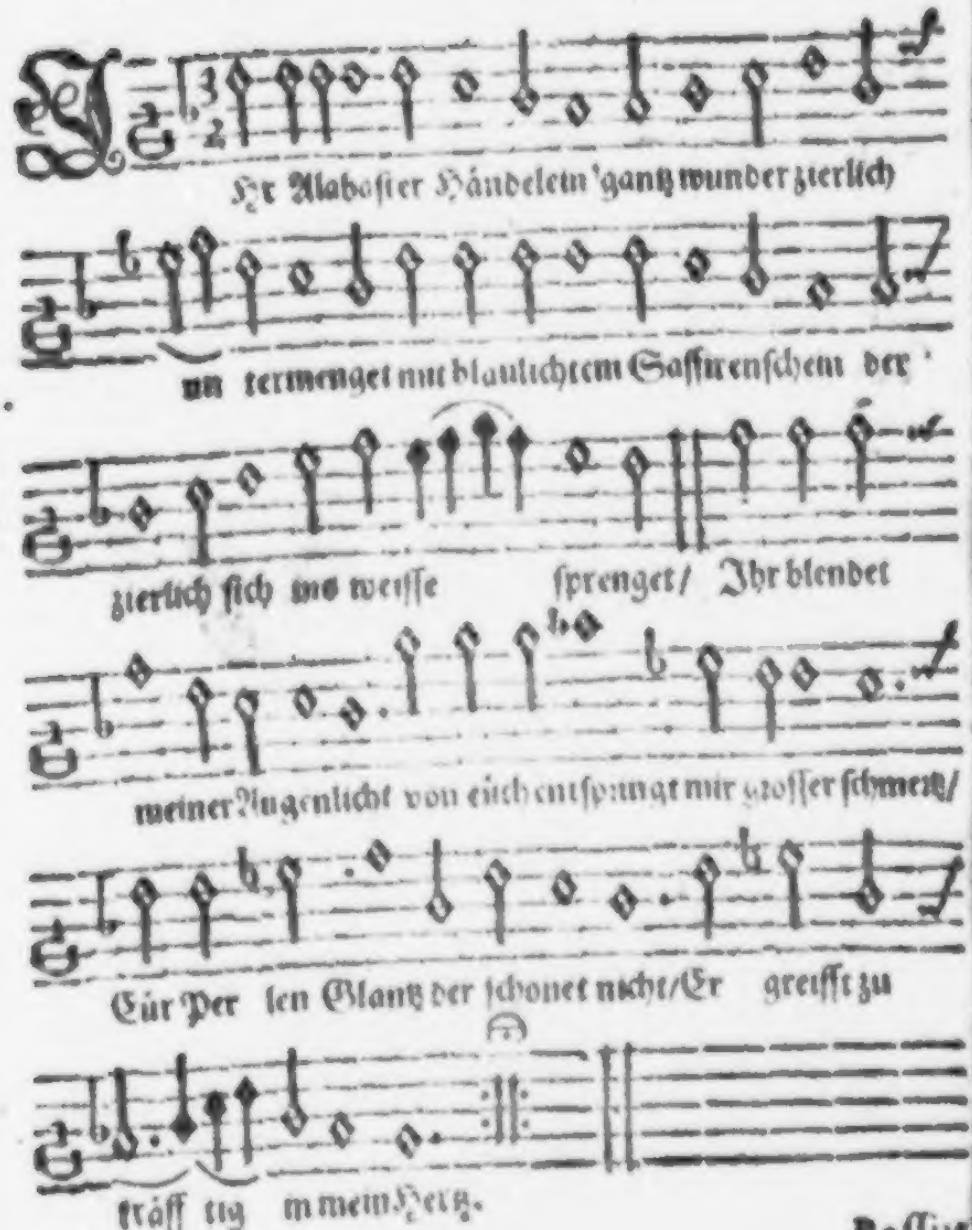
Nun wil Ich Dorinden noch hefftiger lieben/
Ihr Angesicht ist mir ins Hertze geschrieben/
Dorinde/mein Leben/
Ich wil mich ergeben/
Bis endlich die Sonne verlieret den Schein/
Dein treuster/ beständigster Dafnis zu sein.

6.

O sellge seufzer/o glückliche Thränen!
O frölliches weinen! o liebliches sehnen!
Nun ist mir geglücket/
Was offtmahls bedrücket
Die traurige Sinnen/so vormahls betrübt/
Weil nunmehr die Schönste Dorinde mich liebt.

29. Cantus.

I.

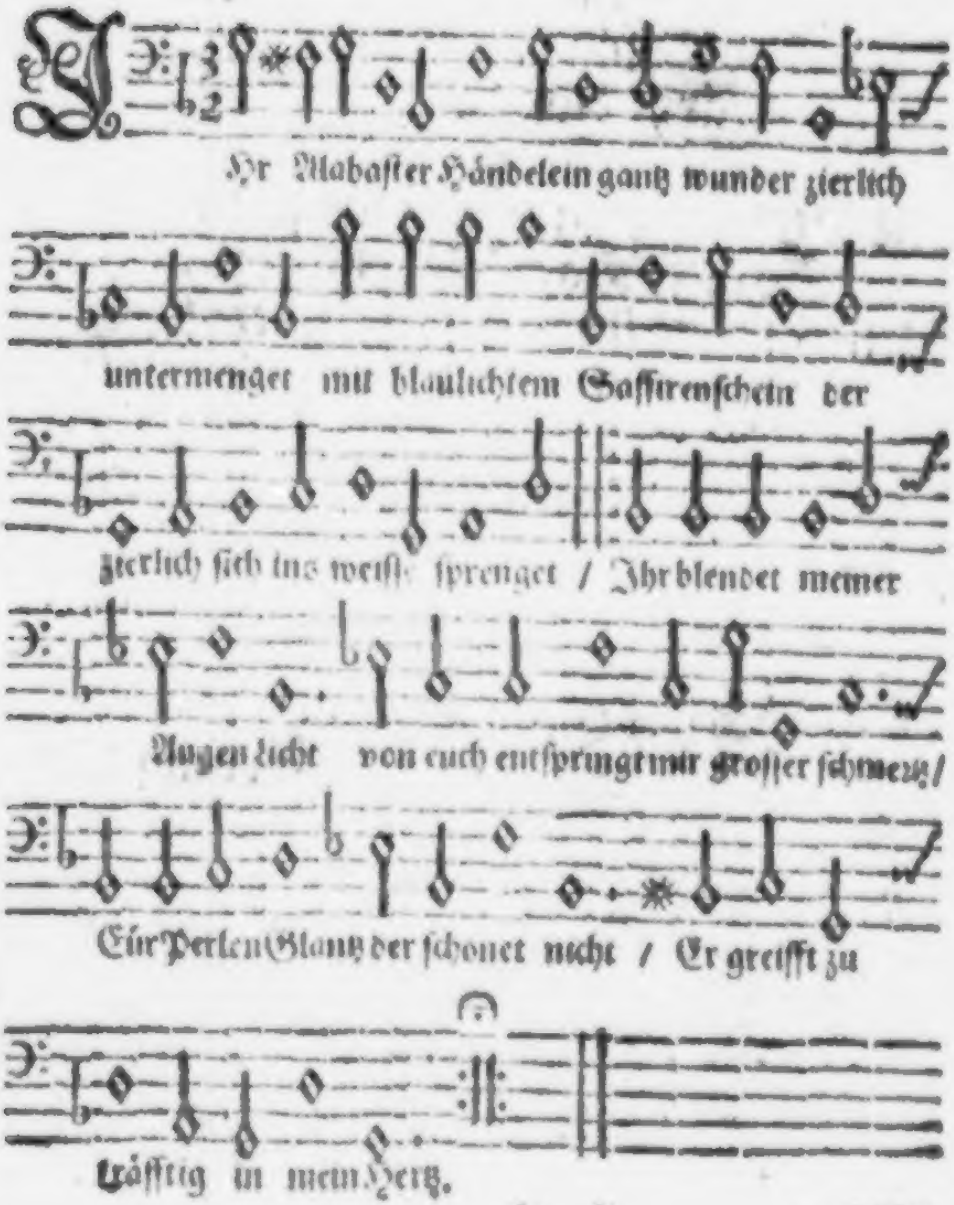


Baſſus

Hände Seiner allerliebſten bellen.

29. Baſſus.

I.



2.

Wie darffst du Diamant so groß
An ihrem schönsten Finger prangen/
Wie darffst du doch von Scham so bloß
Diß außerwehlte Bild umfangen?
Das mir durch seltner Tugend Preiß
Mein treues Hertz verstrikket hat/
Entfärbe dich mit gantzem Fleiß/
Entfarbe dich/das ist mein Raht.

3.

Die Perlen sind ja Spottens wehrt
So diese Händlein wollen zieren/
Weil niemand ihren Glantz begehrt
Den sie bey dieser Haut verlieren/
Die weisser ist als Milch und Schnee/
Die Perlein scheinen schwartz dafür/
Ihr Händlein wenn ich euch nur seh
In solchem Pracht/ erzittr' ich schier.

4.

Wenn euch das Gold umringet hat/
So dünket mich ganz herrlich schimmern
Zwo Lilien im güldnen Drat
Gesetzet für der Fürsten Zimmern
Die Perlenmutter-Nägel sind
Dem hellpolirten Silber gleich/
O wunderschönes Tugend Kind
Du bist von Gaben gahr zu reich/

Ihr

5.

Ihr Händlein als ich einen Kuß
Für weinig Tagen euch gegeben/
Empfand ich einen überfluß
Der Freüde / welch' erhält mein Leben /
Thut das ein Kuß/was wird es seyn
Wenn Flor. bella mir vertraut
Mit ihren schönsten Händelein
Wird klopffen meiner Wangen Haut?

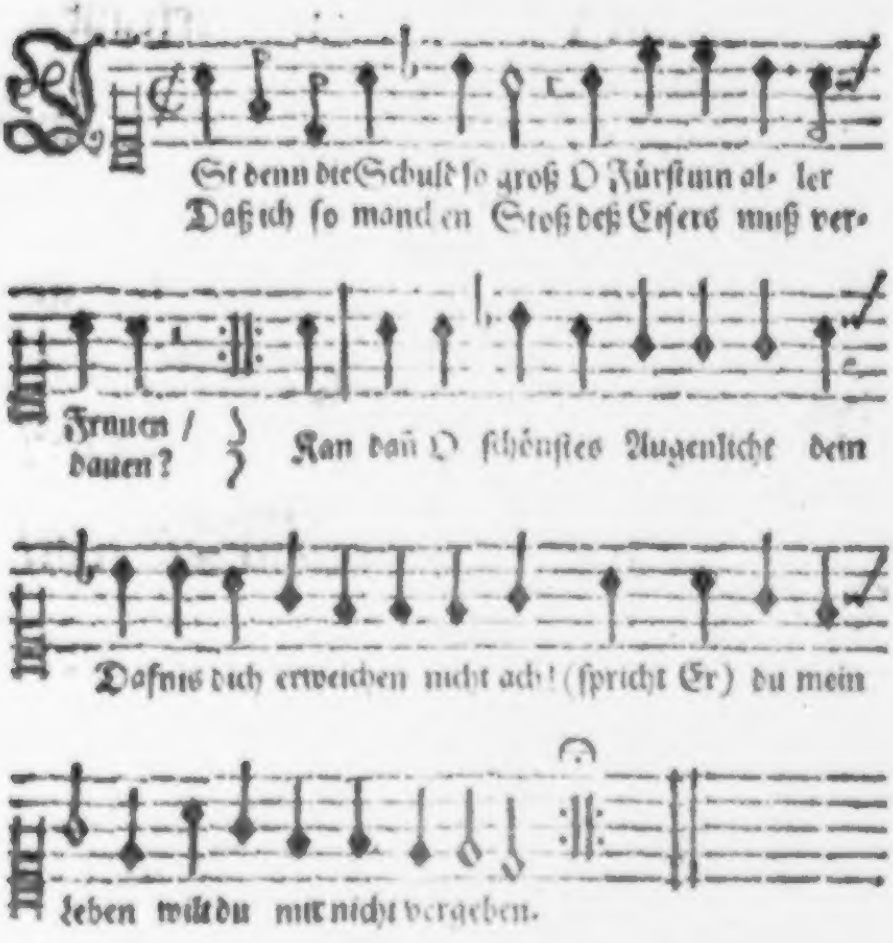
6.

Hilfft Gott daß ich so glüklich bin/
Daß mich die Perlen Händ' úmfangen/
Fürwahr so kan mein frischer Sinn
Mit dieser Gunst für alles prangen/
Geschicht es nicht/so bitt' ich euch
Ihr Handlein spühret meine Noht/
Seid eürem Dafnis nicht zu weich/
Zerreist sein Hertz biß auff den Tod.

Daſnis bittet die erzürnete Flora hung ſeines began

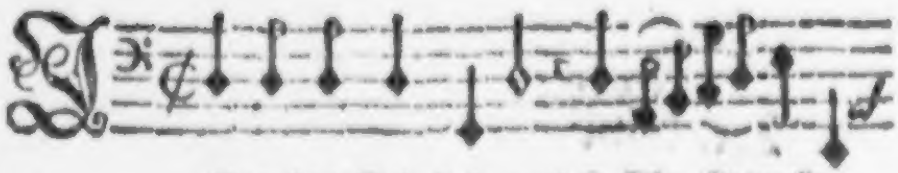
Cantus.

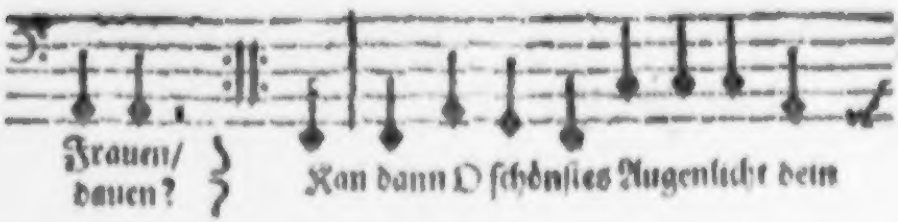
I.

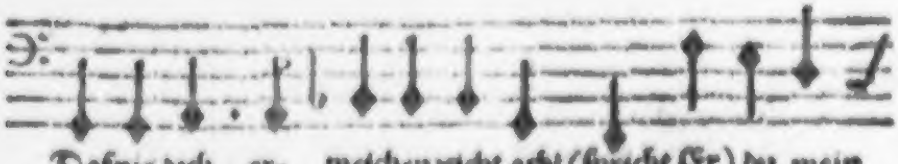


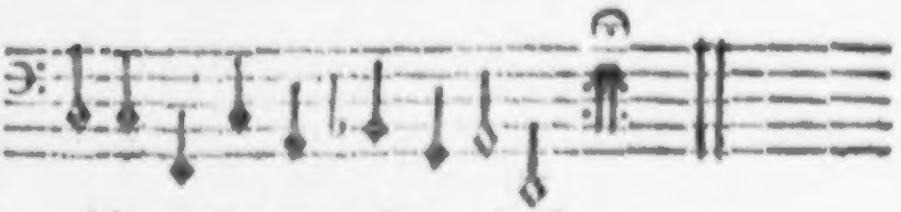
30. Baſſus.

I.


Jſt denn die Schuld ſo groß O Für ſtinn aller
Daß ich ſo manchen Stoß deß Ei fers muß ver-


Frauen/
dauen?
Kan dann O ſchönſtes Augenlicht dein


Daſnis dich er- weichen nicht acht! (ſpricht Er) du mein


Leben wilt du mir nicht vergeben?

2.

O rechter Leüen-muht!
Wie magst du den erwürgen/
Der Leib/ Kunst/ Ehr' und Guht
Dir willig stelt zum Bürgen?
Wie kanst du schönstes Engelein
So übermässig grausahm seyn/
Denselben zu verfluchen/
Der deine Gunst muß suchen?

3.

O starker Himmels Bliz!
O Donner meines Lebens/
O unvergleichlich Hiz
Ist denn mein Wunsch vergebens?
Wie kanst du doch so grausamlich
O Florabelle quahlen mich!
Hör auff in diesen Nöhten
Mich tausendmahl zu tödten.

4.

Soll aber ja mein Bluht
Durch deinen Grim erkalten/
So wil ich deinen Muht
und Eifer lassen walten/

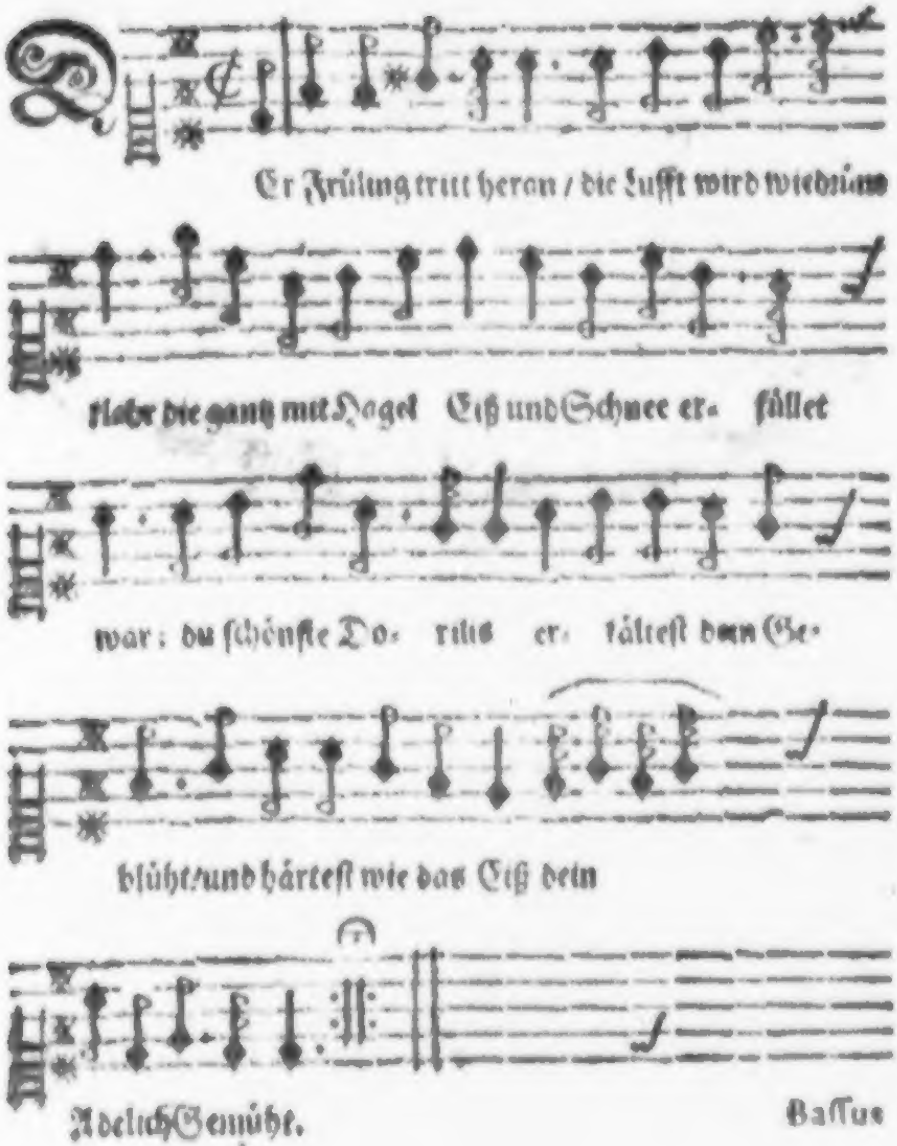
Reiß

Reiß du mit deiner Perlen Hand
Mein Hertz aus mir der Liebe-Pfand/
Wirſt du das ſelbſt verderben/
So will ich freudig ſterben.

Daſnis Klage ü
Daß ſie zur ſchönen Frülingszeit
derſpiel

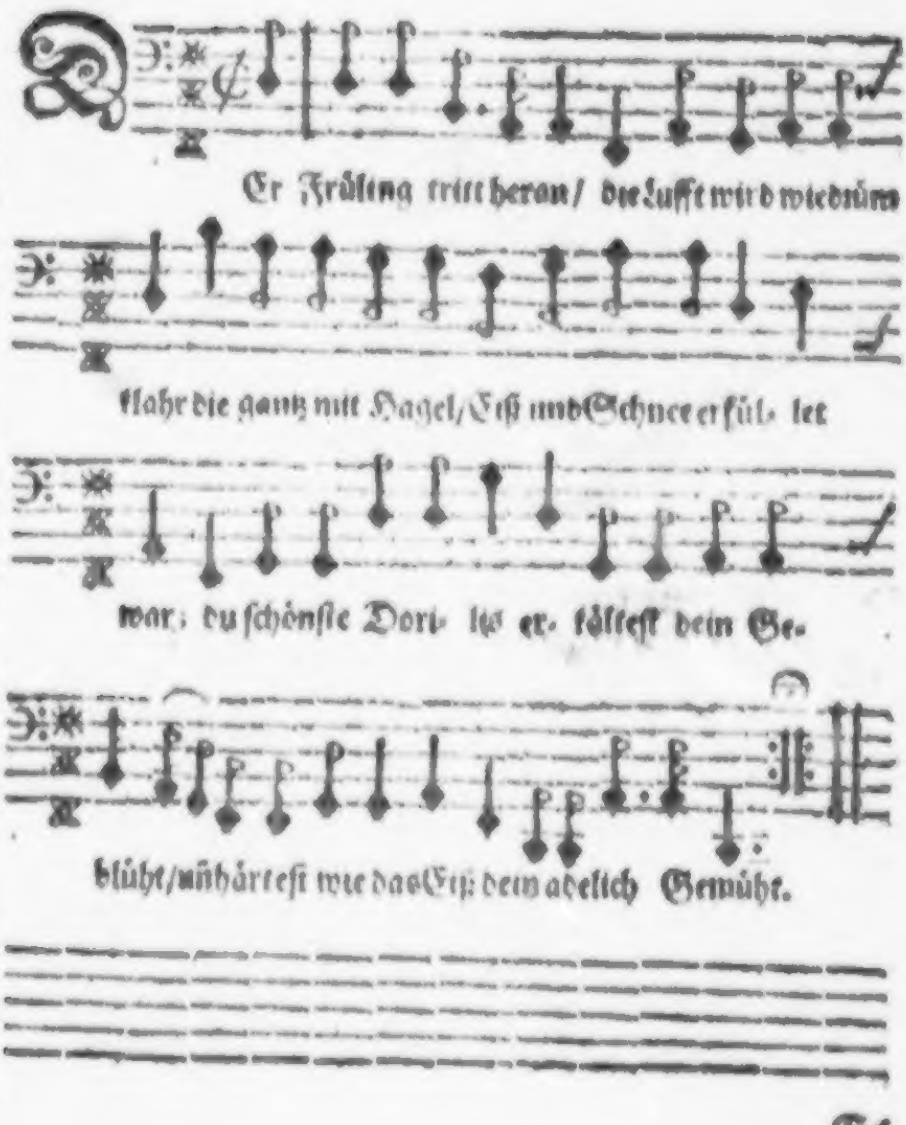
31. Cantus.

I.



31. Baſſus.

I.


Er Früling tritt heran / die Lufft wird wiederum
klahr die gantz mit Hagel / Eiß und Schnee erfül-
let
war; du ſchönſte Dori- lis er- kälteſt dein Ge-
blühet / unhärteſt wie das Eiß dein adelich Gemüht.

2.

Es öffnet sich die Erd' und giebet an den Tag
Das/was zur Winter-Zeit schier gahr verborgen lag;
Du schönste Dorilis verriegelst Hertz und Sinn/
Daß ich nicht bleiben darff wor ich gewesen binn.

3.

Die Flüsse die zuvor gestanden wie der Stahl/
Die lassen Sich itzund beschiffen alzumahl;
Du schönste Dorilis gefreürest auff das neü/
Ja dich erweichet nicht mein offt-bewehrte Treü.

4.

Die Vöglein stimmen an bei dieser Frülings Zeit/
Und singen früh mit späht und höchster Liebligkeit!
Du schönste Dorilis bist zornig für und für/
Und eifferst manchen Tag/doch sonder Schuld/mit mir.

5.

Die Nacht wird wiedrüm kurtz/der liebe Tag wird lang/
Der Febus eilet nicht zu seinem Untergang;
O schönste Dorilis das wil mit dir nicht seyn/
Du gibst mir kurtze Freud' und wiedrum lange Pein.

6.

Die Bluhmen so bei uns im Feld' und Gahrten stehn
Sind aus dermahlsen fein und lieblich anzusehn;
Du schönste Dorilis verbirgst mir dein Geschicht'
Und gönnest mir so gahr die Rosen-wangen nicht.

6. Itz

7.

Itz da der Himmel lacht/gibt unser Land herfür
Das/was erfreüen kan den Menschen und die Thier;
Du schönste Dorilis sag' an zu dieser Frist/
Warüm du nicht so klahr gleich wie der Himmel bist?

8.

Sind itz die Flüsse weich, die Vöglein freüen sich/
Die Bluhmen kriechen aus gezieret wunderlich/
O schönste Dorilis was ist denn dir geschehn/
Daß Dafnis deinen Schmuk nicht auch also mag sehn?

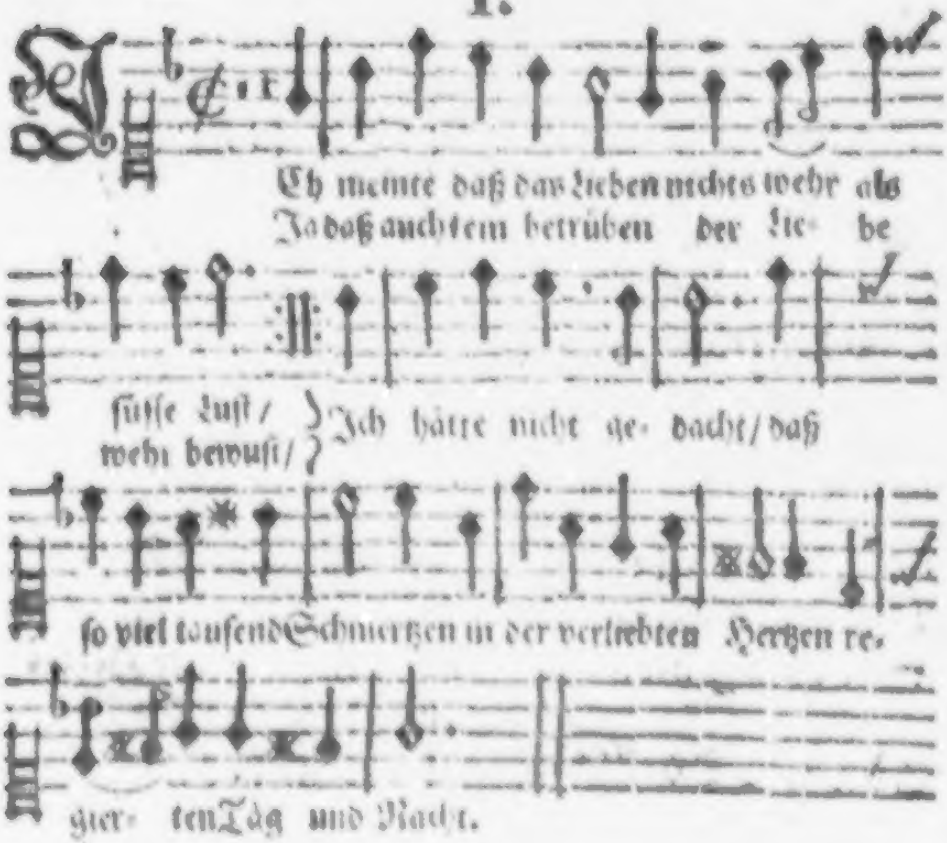
9.

Sag' an wie geht diß zu? sag' an was ist dein Ziel/
Daß du so gäntzlich halst itzund das Wiederspiel?
Was gilts Ich weiß es schon: Wenn nun der Herbst trit ein/
So wilt du Dorilis alsdann der Früling sein.

Eines

32. Cantus.

I.



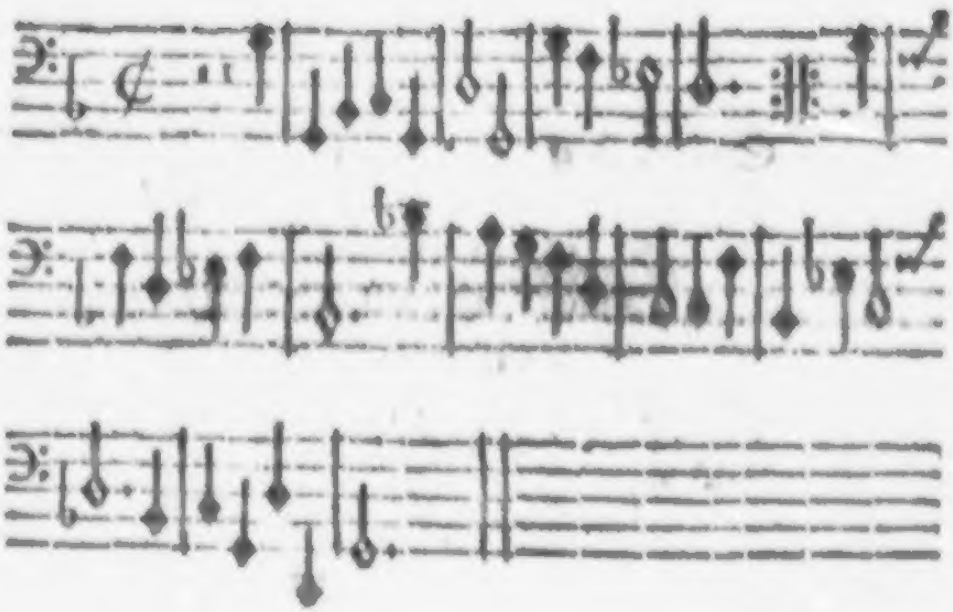
2.

Darum ich auch mein Leben
Der Liebe Tyrannei/
So willig hab' ergeben/
Ach grosse Sclaverei!
Ich gab mein Hertz und Sinn
Ohn einiges klug bedenken/
Das macht die Seele kränken/
Der schönsten Chloris hin.

Bassus

32. Baſſus.

I.



3.

Die Liebe fing mit Spielen
So lieblich bei mir an/
So daß Ichs auch mit vielen
Nicht genugſahm preiſen kan/
Ich meinte ganz und gar/
Daß mein betrübtes Leben
Mit lauter Luſt umgeben
Und überfloſſen war.

4.

Mein Hertz war vol von Freuden
Und blind von süssigkeit/
Ich spührte gar kein Leiden/
Es war noch vor der Zeit.
Mein unerfahrner Muht/
Der suchte nichts/als lieben/
Das itzund Mich getrieben
In solche Feuers-gluht.

5.

So bald Ich nun gefangen
War durch der Liebe Macht/
Da fühlt' Ich ein Verlangen
Das Mich dazu gebracht/
Das Ich/ o Eitelkeit/
Mich selber hart verschrieben
Nur Chloris fäst zu lieben
In alle Ewigkeit.

6.

Es branten meine Glieder
Mehr als des Feuers Krafft/
Die Augen schossen nieder.
Und gossen Thränen safft/
Der über mein Gesicht/
Gleichweisse Perlen rante/
Und mehr als Feuer brante/
So schont die Liebe nicht!

7.

Doch so viel tausend Thränen
Die Ich mit Pein vergoß/

Und das bedrückte sehnen/
Das aus der Seelen floß
Bedauchte Mier zu sein
Ein Wunder süß vergnügen
Da sich besammen fügen
Der Liebe Lust und Pein.

7.

Als aber Ich verspührte
Wie heiß der Liebe Brand
Viel Unglück mit sich führte
Das Mier noch unbekand.
Da fand ich triegerei/
Da fand ich falsches Hoffen
Mein lieben hat getroffen
Ein End/ und Ich bin frei.

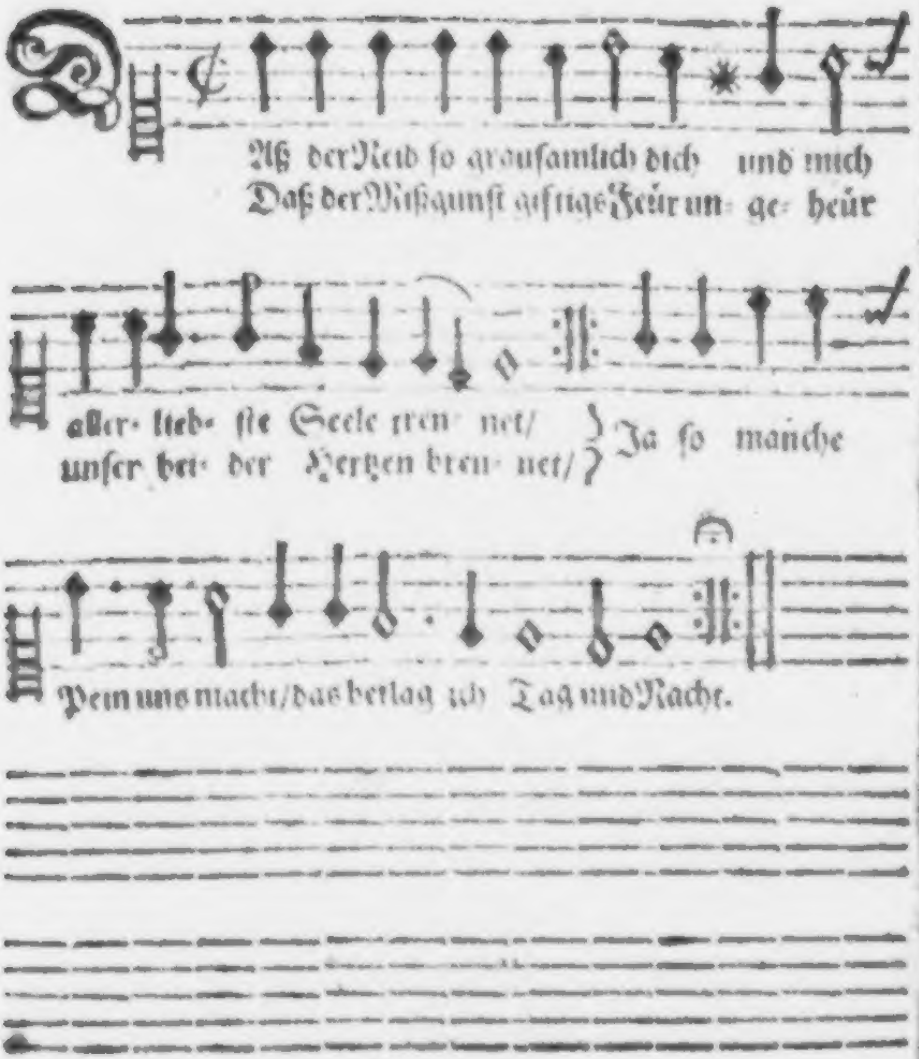
9.

Nun wil Ich das verfluchen
Was Mier am liebsten war/
Ein ander Narr mag suchen
Sein eigne Todtenbahr
Nun Chloe is lebe wol
Ich wil nicht länger lieben
Und meinen Geist betrüben
Mit Angst und Sorgen vol.

Onfnis
über die neidi
An seine hertzaller

33. Cantus.

I.

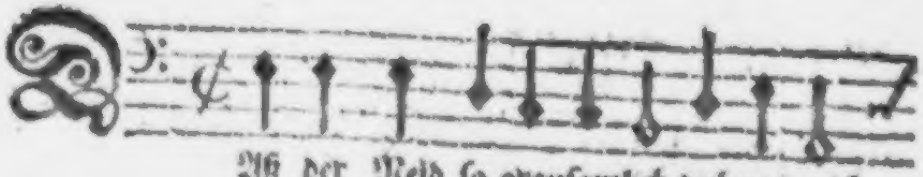

Aß der Neid so grausamlich dich und mich
Daß der Mißgunst giftigs Feür un- ge- heür
aller- lieb- ste Seele tren- net/
unser bei- der Hertzen bren- net/
Ja so manche
Pein uns macht/ das beklag ich Tag und Nacht.

Bassus

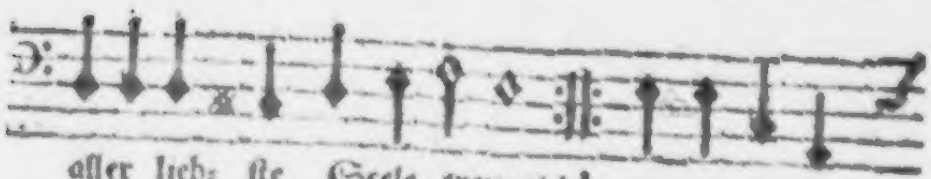
Klaglied
ſche Mißgunſt liebſte Florabellen.

33. Baſſus.

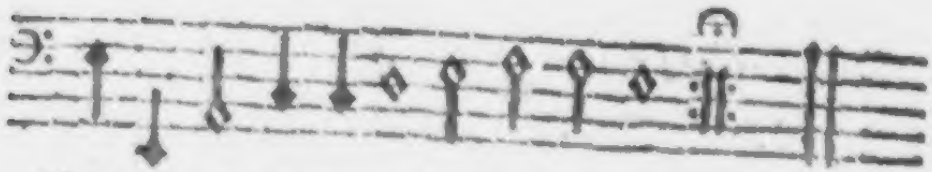
I.



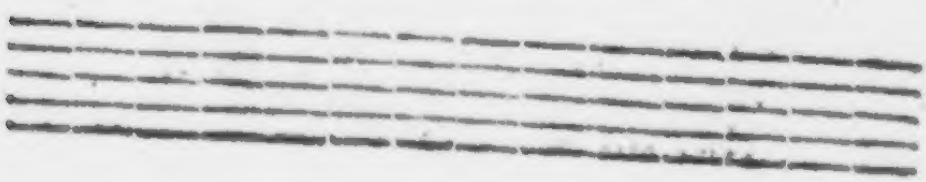
Aß der Neid ſo grauſamlich dich und mich
Daß der Mißgunſt giftigs Feür un- geheur



aller lieb- ſte Seele trennet/
unſer bei- der Hertzen brennet/ Ja ſo manche



Pein uns macht/ das beklag ich Tag und Nacht.



2.

Ist doch unſrer Liebe Grund
Süsser Mund
Ehr' und Tugend stets geweſen/
Ja du schönste Weiber Zier
Mit Begier
Hab' ich dich allein erleſen/
Dich mein Leben/dich mein Licht/
Deines gleichen fand ich nicht.

3.

Wie der güldnen Sonnen Glantz
Pfleget gantz
Dieſer Erden Bau zu schmükken/
So kan deiner Tugend Schein
Engelein
Mir Hertz/ Seel' und Muht entzükken/
Ach' wie könt' es doch geschehn
unverliebet dich zu sehn?

4.

Glaube mir/ o süsſes Hertz/
Daß der Schmertz/
Den ich stets um dich muß leiden/
Gahr zu bitter ist und groß/
Weil ich bloß
Florabella dich muß meiden/
Gahr zu hefftig gehts mich an/
Daß ich dich nicht sprechen kan.

5. Miß-

5.

Mißgunſt deine Grauſahmkeit/
Peſt der Zeit/
Hat mir alles Glük geraubet/
Schnöde Mißgunſt trit herfür/
Günne mir
Was dem Bettler iſt erlaubet/
Laß mich meine Liebſte ſehn/
Oder bald zu Grabe gehn.

6.

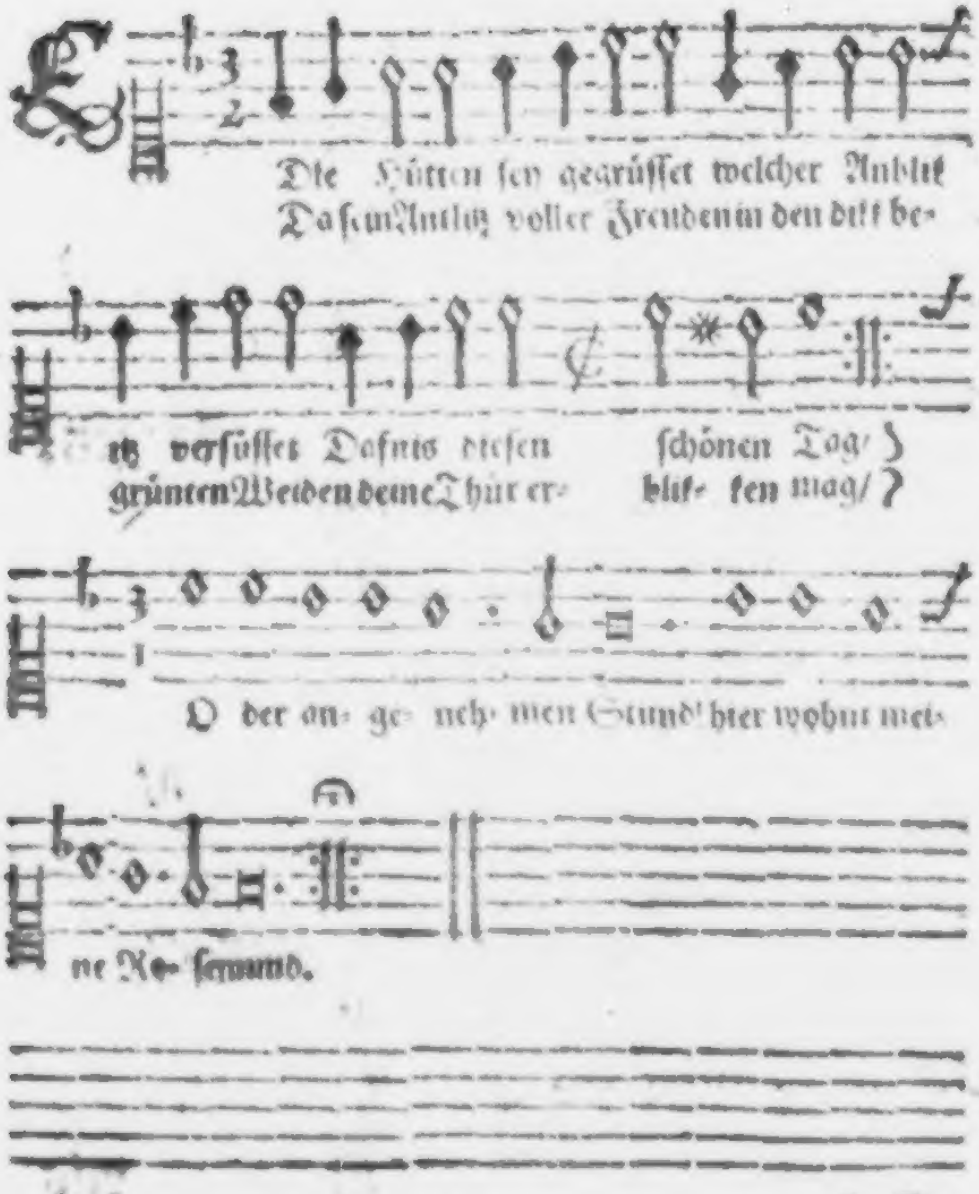
Liebſtes Hertz/wenn werd' ich doch
Dieſes Joch
Gahr von meinen Schultern legen?
Ach/wenn kompt die güldne Zeit/
Daß der Neid
Seinen Gifft nicht mehr darff regen?
Ach/wenn komt der ſüſſe Tag/
Daß ich eins dich küſſen mag?

7.

Meine Liebe wanket nicht/
Du mein Licht
Liebeſt mich auch gleicher maſſen/
Iſt die Mißgunſt ſchon bedacht
Tag und Nacht
Dich und mich zu trennen laſſen/
Wollen wir doch ohne Scheu
Lieben biß ins Grab getreu/

34. Cantus.

I.

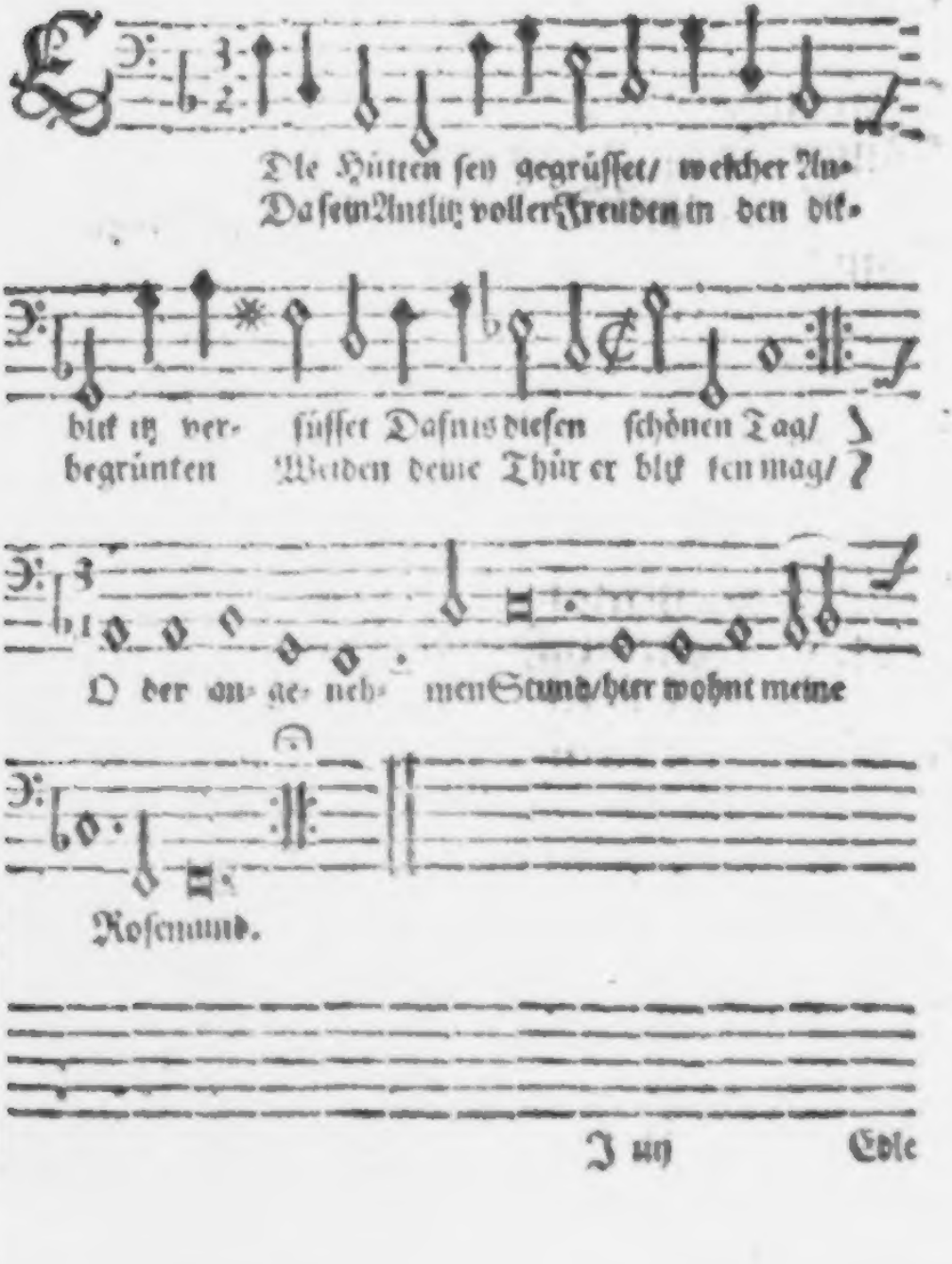


Baſſus

wer allerſchönſten und auß gahr hoferin Roſemund einsmahlen von ſahe.

34. Baſſus.

I.



2.

Edle Fürstinn meiner Sinnen /
Wehrter Preiß der Schaffermnen /
Wann gibst du mir einen Blikk /
Daß ich stille mein Verlangen /
Weil ich bin so hart gefangen
Durch der süssen Liebe-Strikk ?
Ach ! wenn komt die wehrte Stund'
Einst zu küssen Rosemund ?

3.

Wenn mich deine Lippen netzen /
Können sie mein Hertz ergetzen /
Daß es gleich vor Freüden springt
Honig ist auff deiner Zungen /
Wenn mein Wunsch mir ist gelungen
Daß sie mir viel Wollust bringt
Ach ! wenn komt die liebe Stund'
Einst zu küssen Rosemmnd.

4.

Muß ich sitzen / muß ich gehen /
Muß ich liegen / muß ich stehen /
Muß ich bei Gesellschafft seyn /
Muß ich seüfftzen / muß ich lachen /
Muß ich schlaffen / muß ich wachen /
Muß ich wandlen gahr allein /
Seh' ich doch zur ieden Stund
Dich mein edle Rosemund.

5. Wirst

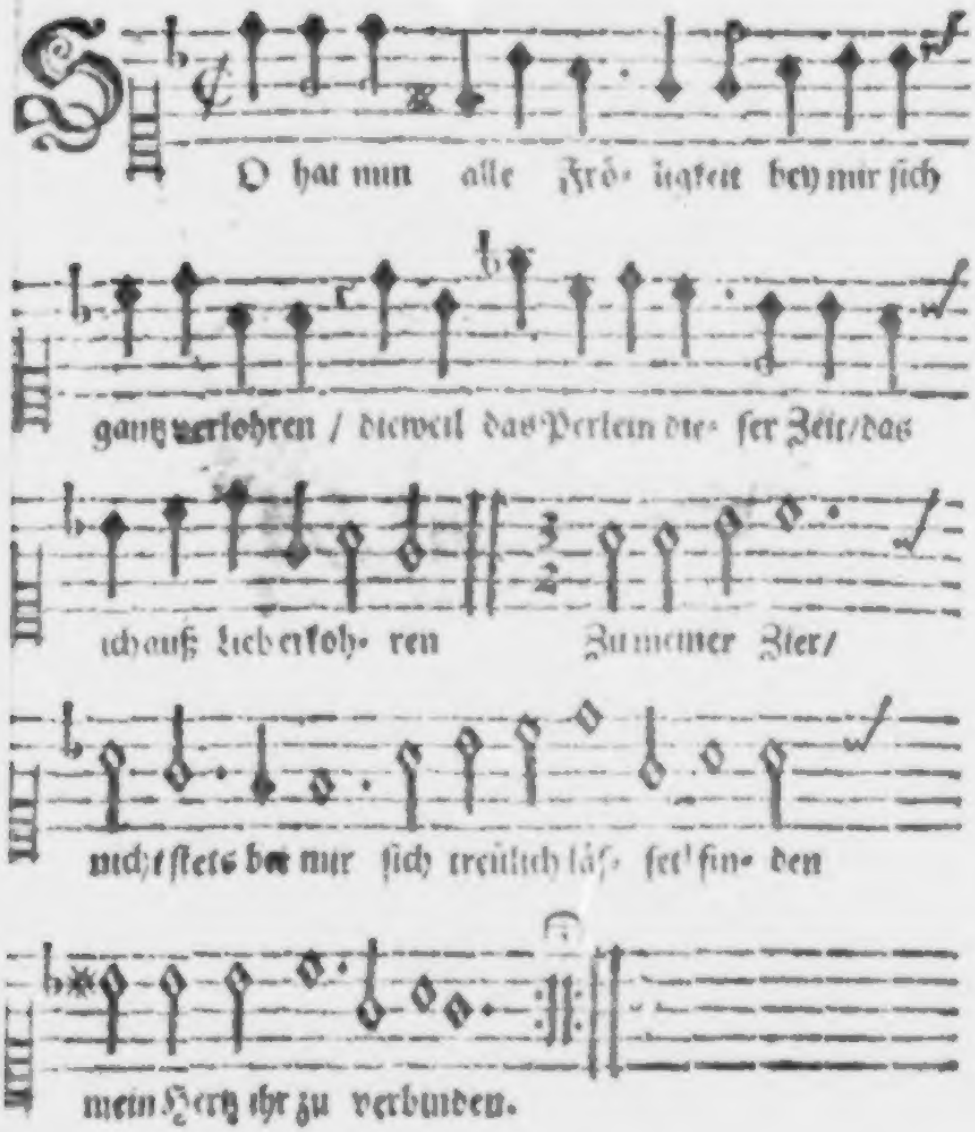
5.

Wirſt du mir mein liebſtes Leben
Mehr denn tauſend Küſſe geben/
und mir bleiben ſtets getreu:
So will ich mit ſüſſen Weiſen
Dich von ganzer Seele preiſen/
Denn ſo will ich ſorgen frei
Lieben dich aus Hertzen grund
Allerſchönſte Roſemund.

Dafnis ſehnli
An ſeine unvergleich
Als er ihres erfreulichen Anblikkes ſo

35. Cantus.

I.

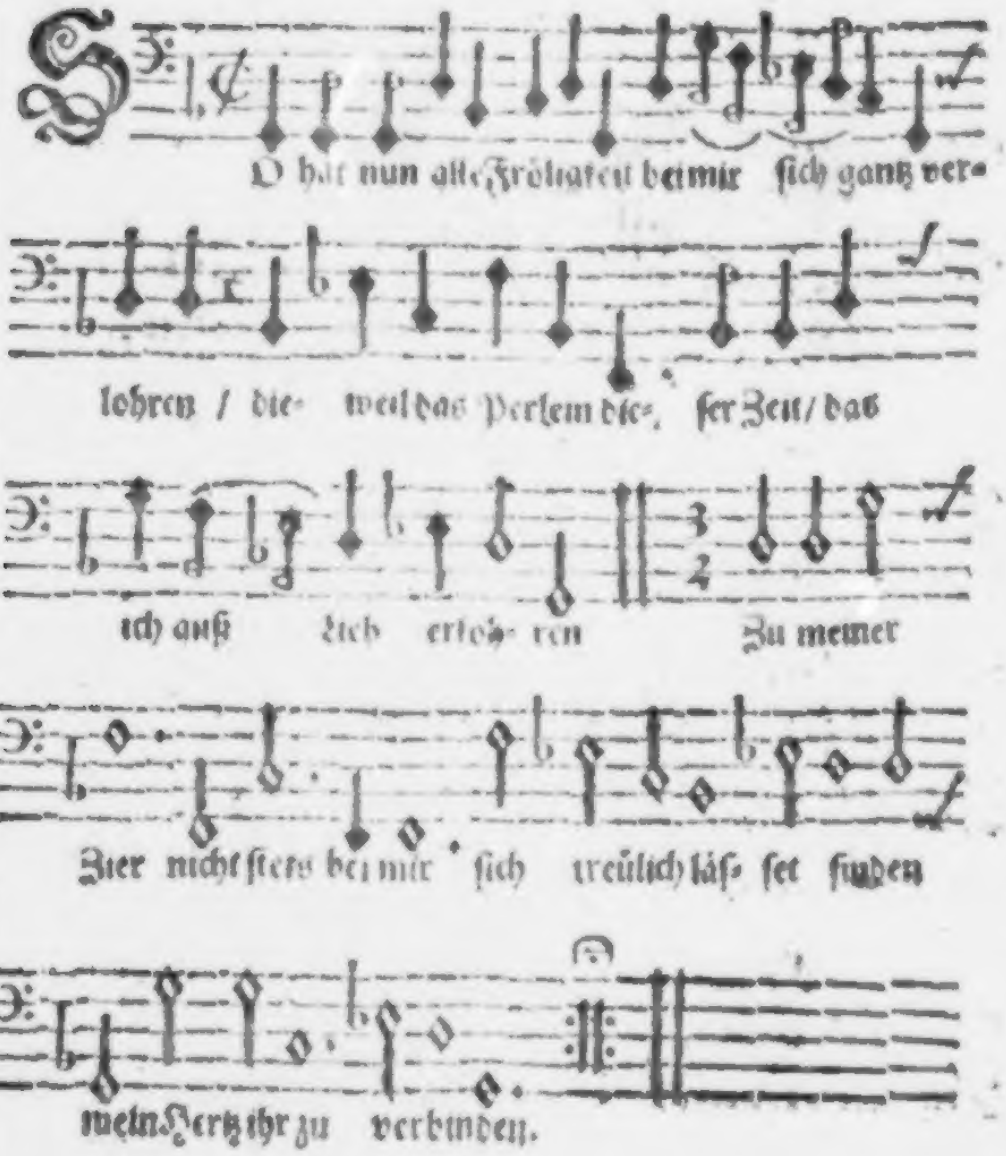


Baſſus.

ches Klaglied /
liche Florabellen /
manchen lieben Tag ward beraubet.

35. Baſſus.

I.



2.

Wie kanst du doch mein Augenlust
So manchen Tag mich meiden?
Es ist dir ja sehr wol bewust
Mein unauffhörlichs Leiden/
Ach schaue doch
Wie mich das Joch
Der bittren Lieb erstikket/
Wenn werd ich einst erquikket?

3.

Wenn wirst du mir barmhertzig seyn
Du Fürstinn aller Schönen?
Wenn wird dein klahrer Augenschein
Mit rechter Gunst mich krönen?
Wenn werd ich dich
Wenn wirst du mich
Befreit von Liebes Schmertzen
In tausend Freuden hertzen?

4.

Ich wünsche zwahr den gantzen Tag
Mein liebstes Lieb zu sehen/
Ich seufftze stets/daß ich nicht mag
In deinem Zimmer stehen/
Ach! wie viel Nacht
Hab ich gewacht
Ja mich gequählt mit Sorgen
Biß an den lichten Morgen!

5. Wo

5.

Wo bleibt doch nun mein frischer Muht/
Wo bleibt mein freudigs Singen?
Ja wol! Mein Hertz das kocht in Bluht/
Es will zu stükken springen/
Die letzte Zeit
Ist nicht mehr weit/
In der ich noch kan schauen
Den Außbund aller Frauen.

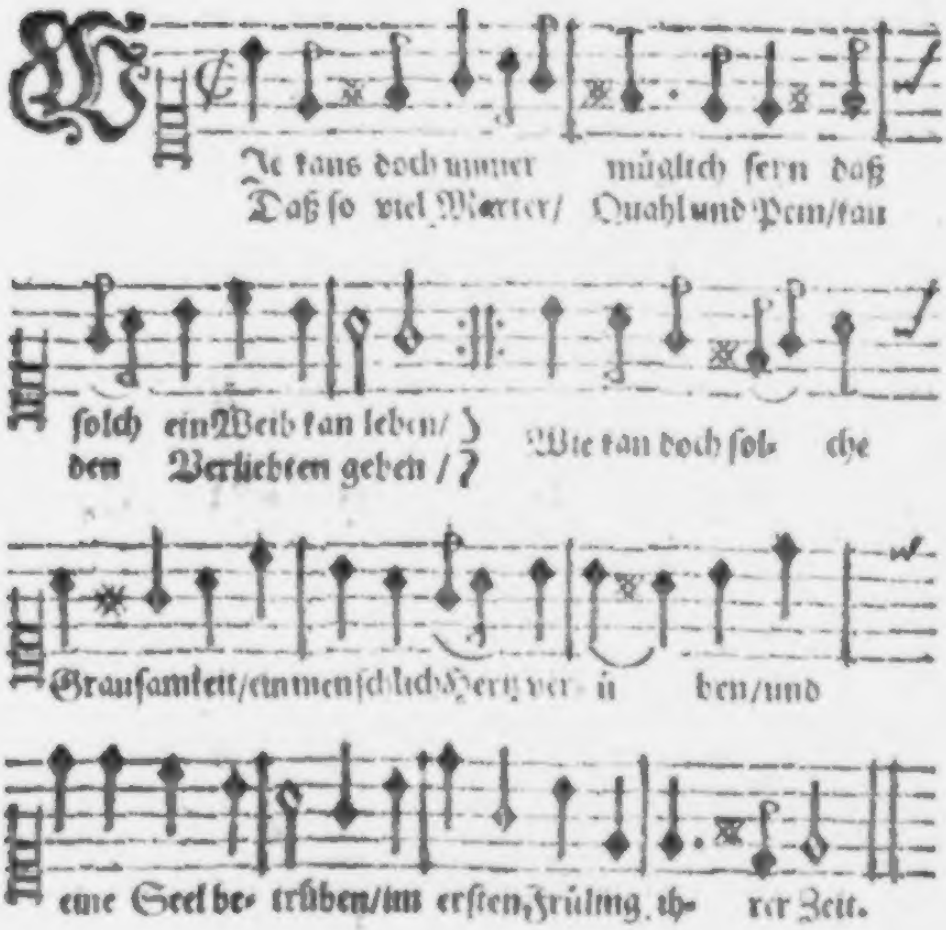
6.

Doch soll in meiner schweren Pein/
Wenn ich nun werd abscheiden/
Mein letzter Trost noch dieser seyn
Daß ich den Tod muß leiden
um dich mein Hertz/
Da Freud und Schmertz
Zuletzt begenzen werden
Du seist die Schönst auff Erden:

Eines um Daſnis Verzweiflungs Lied/ Auß dem Italiäniſchen/Com: eller

36. Cantus.

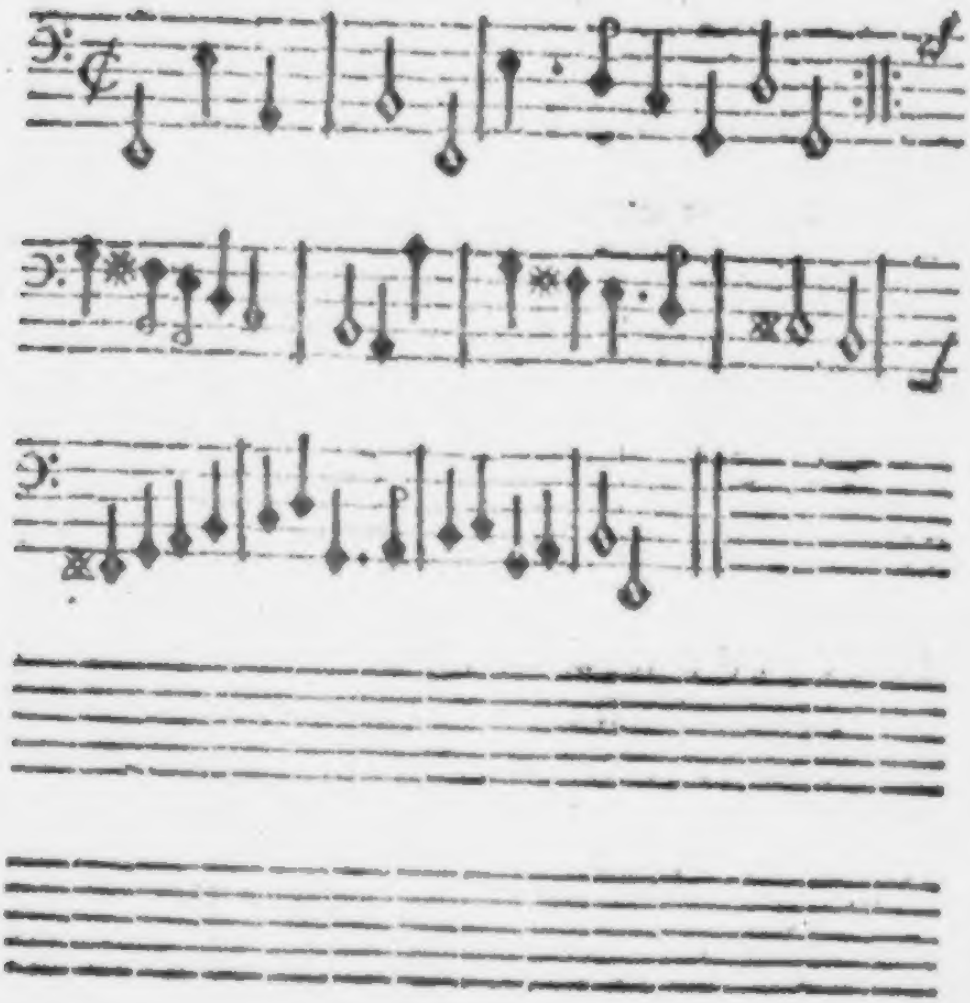
I.



puo, ch'in petto humano &c.

36. Baſſus.

I.



2. Wie

2.

Wie kan es sein das solche Treu
Und so beständigs lieben/
Das Ich fürwahr ohn allen Scheu
Astræa stets betrieben /
Nicht solte beugen deinen Sinn/
Ich sende so viel sehnen
Und bitter süsse Thränen /
O schönstes Leben/ zu dir hin.

3.

Ach/glaube das die schwere Rach'
Astræa nicht wird lassen /
Dich ewiglich zu folgen nach
Dis sie dich eins wird fassen/
Und straffen dein verfluchtes Hertz/
Das meiner pflag zu lachen /
Und so viel Pein zu machen /
Dein treues lieben ist kein Schertz.

4.

O Himmel warum muß Ich doch
Zum überfluß noch leben/
Und stets in diesem Liebes Joch
Vol Angst und Sorgen schweben?
Bin Ich den blas zur Quahl und Pein
Auff diese Welt gebohren /
In der Ich das verlohren
Was mir am liebsten pflag zu sein.

5.

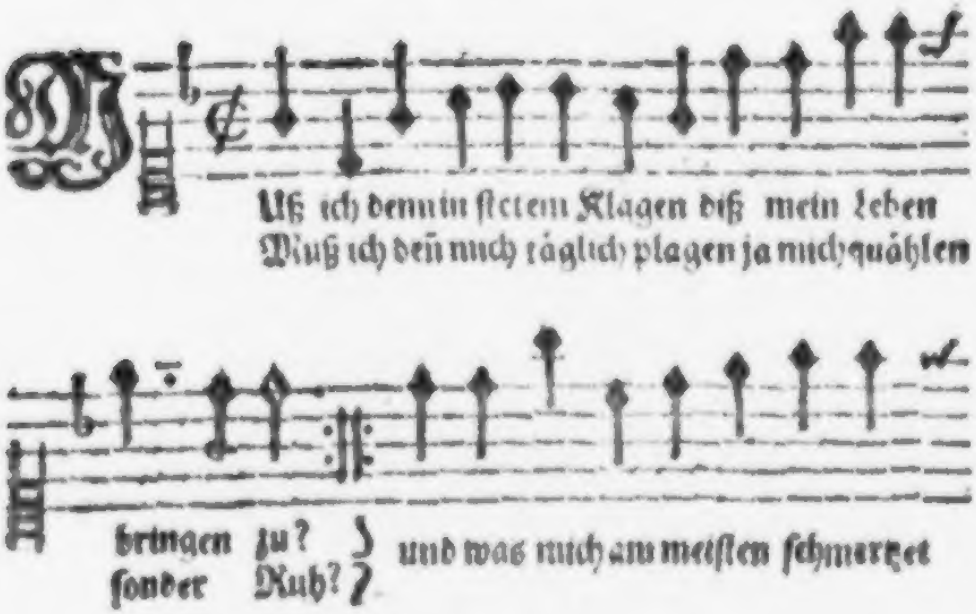
Mein armes Leben lebt nicht mehr/
Mein Geist ist schon erstorben/
Die Liebe drückt mich gar zu sehr/
Ob wol Ich nichts erworben
Als Hoffen/seüfzen/Angst und Noht/
Das sind der liebe Gaben/
Damit Ich mich muß laben/
Und letzlich folget gar der Tod.

6.

Ach bitterer Tod erwürge mich
Und reiss mich von der Erden/
Damit Ich nur so grausahmlich
Nicht darf gequählet werden.
Und über deine Grausamkeit
Astraea wil Ich schreien/
Was gilts? Es wird dich reuen
Noch bald in einer kurtzen Zeit.

37. Cantus.

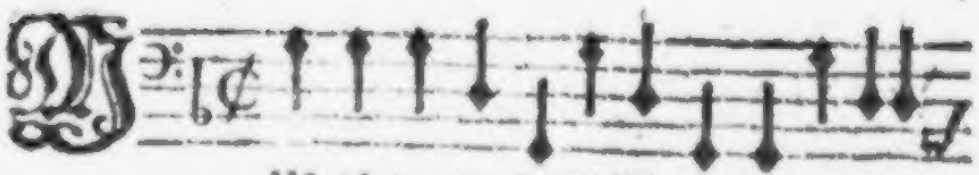
I.



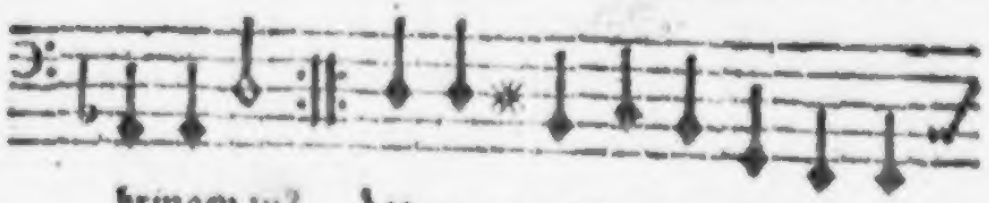
Baſſus.

37. Baſſus.

I.

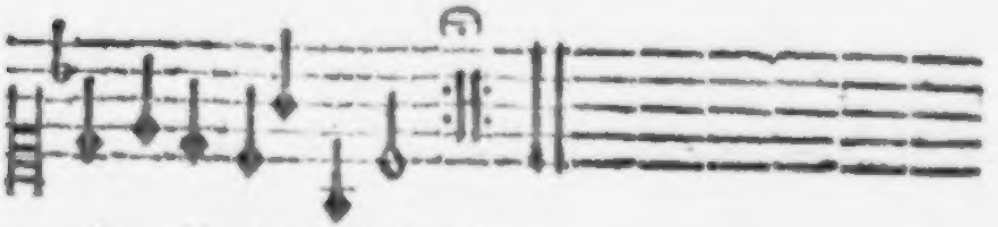


Uß ich denn in ſtetem Klagen dieß mein Leben
Muß ich deñ mich täglich plagen ja mich quälen



bringen zu?
ſonder Ruh?
Und was mich am meiſten ſchmertzet

bin ich nicht mehr ſo gehertzet meine Noht zu zeigen an



einer die mir helffen kan.

2. Muß ich denn die Zeit erleben
Da mir alles wird versagt /
Auch von der / der ich gegeben
Was so mancher hat behagt ?
Muß mich denn in Liebes-Nöhten /
Die mich solt artzeneyen / tödten ?
Eiso sag' ich / daß die Treü
Aus der Welt entlauffen sei.

3. Wahrlich Dafnis du magst singen
Von der Liebe Bitterkeit /
Die mir anders nichts kan bringen
Als nur unmuht / Zank und Streit /
Besser wer' es dir gewesen
Daß du nimmer das gelesen /
Was dein Schatz so manchen Tag
Dir aus Gunst zu schreiben pflag.

4. Hast du doch ihr zu gefallen
Dich verpflichtet also fohrt
Zu entziehen dich von allen
Die dir gaben guhte Wort:
Aber nun du dich ergeben
Ihrem Willen nach zu leben
Als ein Schlav' und treüer Knecht /
Achtet sie dich viel zu schlecht.

5. Nun das heisset sich verbinden
Seiner Liebsten gahr zu schwehr /
Wohrte fliegen mit den Winden
über Sand und über Meer /
Meine will noch sein geliebet /
Wenn sie mich gleich so betrübet
Daß mir auch mein Hertz schier bricht:
Ich sol lieben / sie mich nicht.

6. Solte meiner Galatheen
Diß im Grabe seyn bewust /
Solte diß von weiten sehen
Delia mein alte Lust /
Solten andre diß erfahren
Die mich noch vor weinig Jahren

Mehr

Mehr geliebet als ſchier ſich/
Ach! Sie weinten noch um mich.

7. Viel auch meiner würden lachen
Sagen: Mir ſei recht geſchehn
Weil ich mich in Liebes Sachen
Nicht was beſſer vorgeſehn/
Thörlich heiſt es mit Beſchwerden
Einer Schönheit Diener werden/
Die nach dir ſo wenig fragt/
Lieb ich offt zu ſpäht beklagt.

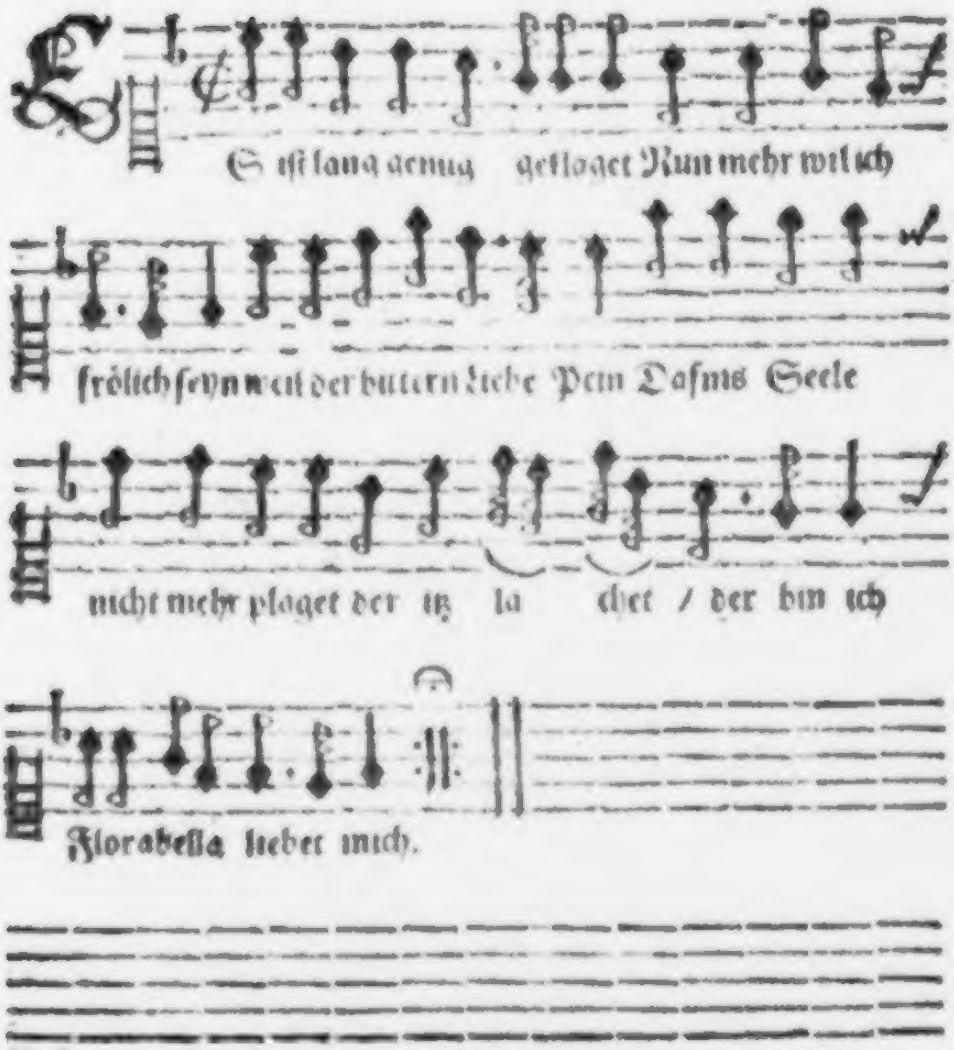
8. Was vor Mittel ſind vorhanden/
Daß ich aus der Schlaverei/
und den ſchweren Liebes-Banden
Einmahl endlich werde frei?
Reiß' ich aus/ſo wird ſie klagen/
Bleib' ich denn/ſo wird ſie ſagen:
Sehet wie er mit Verdruß
Meiner Gnade leben muß!

9. Spott muß ich zum Schaden haben/
Meine Schönſte lachet noch/
unter ihren edlen Gaben
Find' ich dieſen Mangel doch/
Daß ſie mit den Tugen ſpielet/
Die ſie ſelber mir befiehlet/
Alle Sachen gehn ihr recht/
Wenn ſie Herr iſt/ich ihr Knecht.

10. Helffet mir/ich bin verſtrikket
In der Liebe manchen Tag/
Wehe mir/daß ich erblikket
Meine ſelbſt erwehlte Plag/
Ach! ich muß ohn Hoffnung ſterben/
Strengigkeit läſt mich verderben/
Doch es ſei ſo lange es ſei/
Sterben macht mich endlich frei.

38. Cantus.

I.

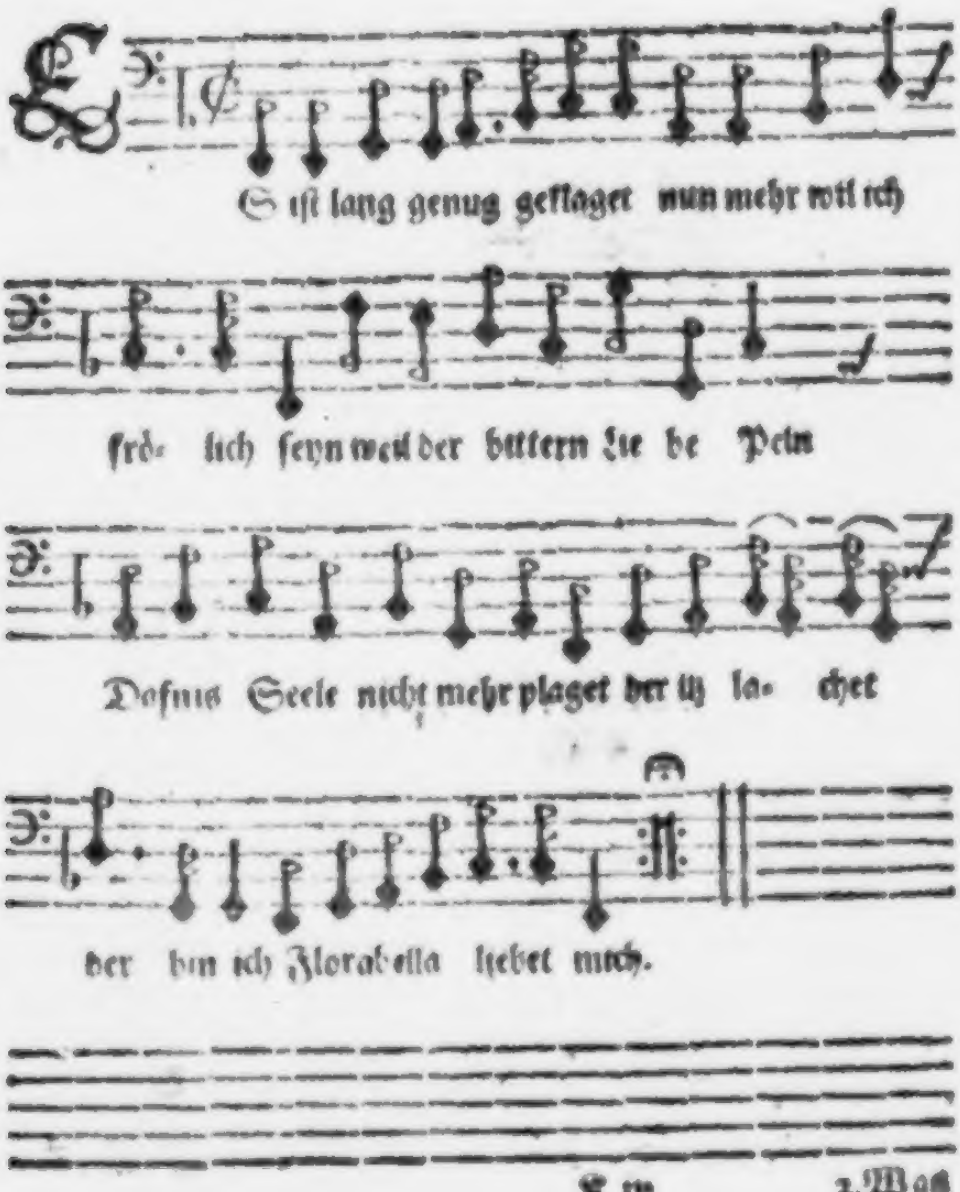


Baſſus

Freudenlied
mit welcher ihme ſeine allerſchönſte Flora beigerhan.

38. Baſſus.

I.



2.

Was vor Thorheit hatt umfangen
Mein sonst unbewegliches Hertz/
Daß es quählt ein steter Schmertz/
Daß es brante vor Verlangen/
Der itz jauchtzet/der bin ich/
Florabelle liebet mich.

3.

Weg mit jenner **Galatheen**/
Die mich nicht mehr zwingen kan/
Fillis seh' ich gahr nicht an/
Flora muß von weitem stehen/
Der itz pochet/der bin ich/
Florabelle liebet mich.

4.

Ich bin aus der Schlaven Orden
Gantz entwichen/ich bin frei
Von der Liebe Tirannei/
Ich bin Herr und Meister worden/
Der nun herschet/der bin ich/
Florabelle liebet mich.

5.

Schämen mag ich mich von Hertzen/
Daß ich meinen frischen Muht
Durch der falschen Liebe Gluht
Stürtzen ließ in tausend Schmertzen/
Der itz singet/der bin ich/
Florabelle liebet mich.

6. Flora:

6.

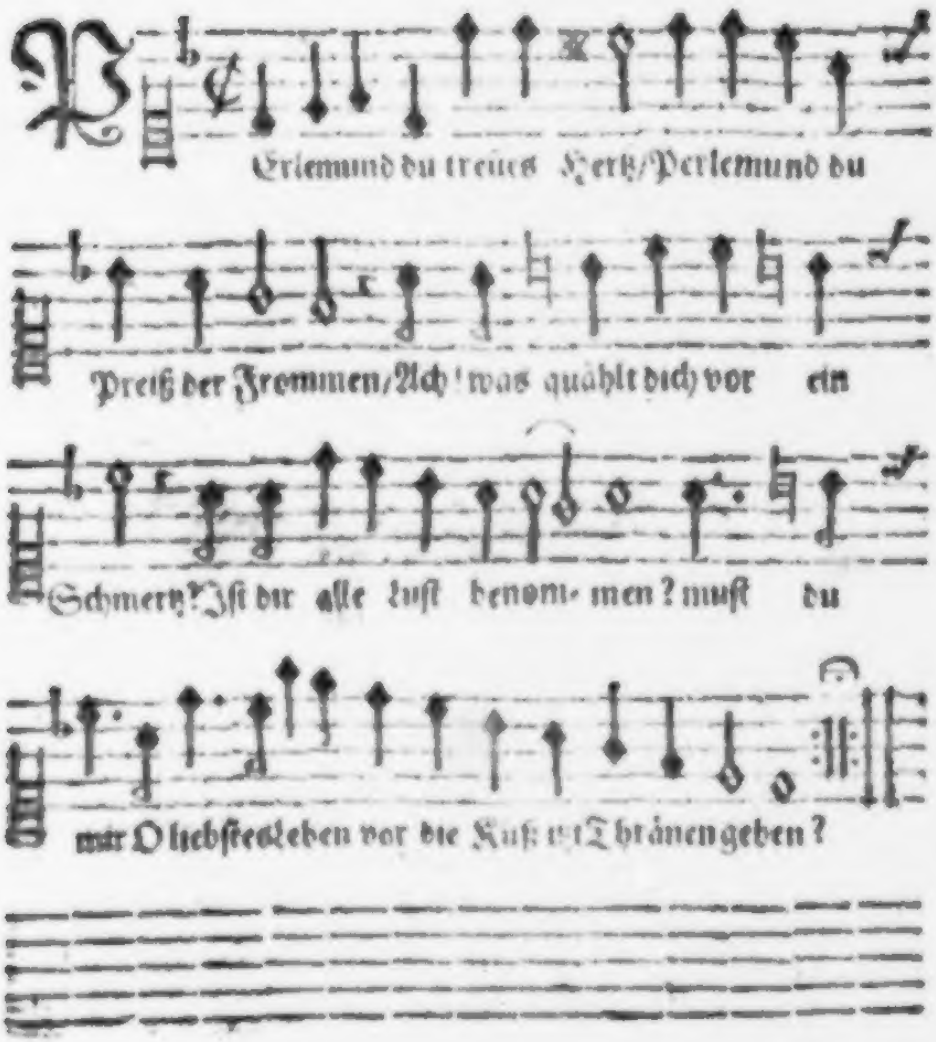
Florabell hab' ich gegeben
Diß mein Hertz zum Opffer hin/
Florabell liegt mir im Sinn/
Ich wil ihren Preiß erheben/
Der sie rühmet/ der bin ich/
Florabelle liebet mich.

7.

Florabell das Licht der Schönen/
Die der Sonnen ähnlich steht
Die vor alle Weiber geht/
Will ihr treuer Daphnis krönen/
Der sie preiset/ der bin ich/
Florabelle liebet mich/

39. Cantus,

I.

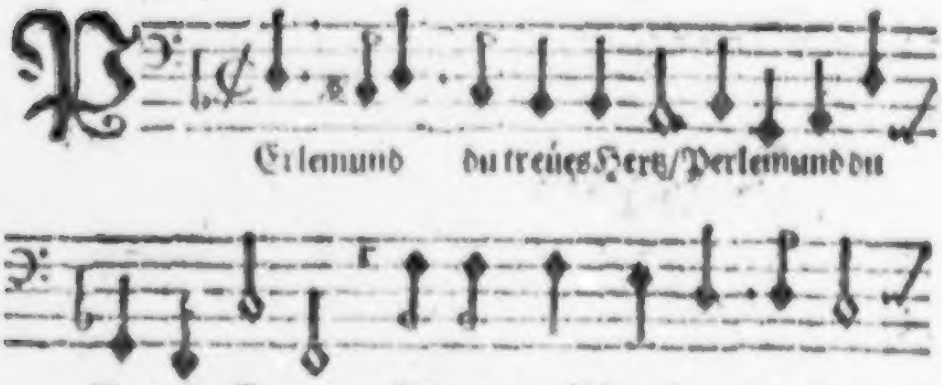


Ballus

Troſt-Lied
hochedle Perlemund üm ihres getreüſten Thränen hatte vergoſſen.

Baſſus.

I.



2.

Ach! was iſt dir doch geſchehn /
Daß du Thränen muſt vergieſſen/
Die mir an die Seele gehn /
Die mein Augen machen flieſſen?
Thränen ſind es ſonder Wahn/
Ach! wer hat dir Leid gethan?

3.

Solte deiner Augenlicht/
Das der Sterne Pracht beſchämet/
Mein Gemüht erfreuen nicht /
Welches Lieb' und Hoffnung zähmet/
Solten deine ſchönſte Wangen
Liebſte nur mit Thränen prangen?

4.

Nein du ſüſſe **Perlemund**
Dein Betrüben muß ſich legen /
Deine Thränen machen wund
Mir mein Hertz von deinent wegen/
Laß dein Antliz frölich ſcheinen/
Ich/ mein Leben/ ich wil weinen.

5.

Deiner Thränen heiſſes Naß
Küß' ich Schönſte mit Verlangen/
Welches fleüſt ohn' unterlaß
über deine zahrte Wangen/
Meine Thränen will ich ſprengen /
Und mit deinen gantz vermengen.

6.

Ach! Mein Hertz das schwimt im Bluht
Perlemund um deinent willen /
Perlemund mein höchstes Guht/
Kanst du meine Pein nicht stillen /
Ei so wil ich Thränen giessen/
Daß sie gleich wie Ströme fliessen.

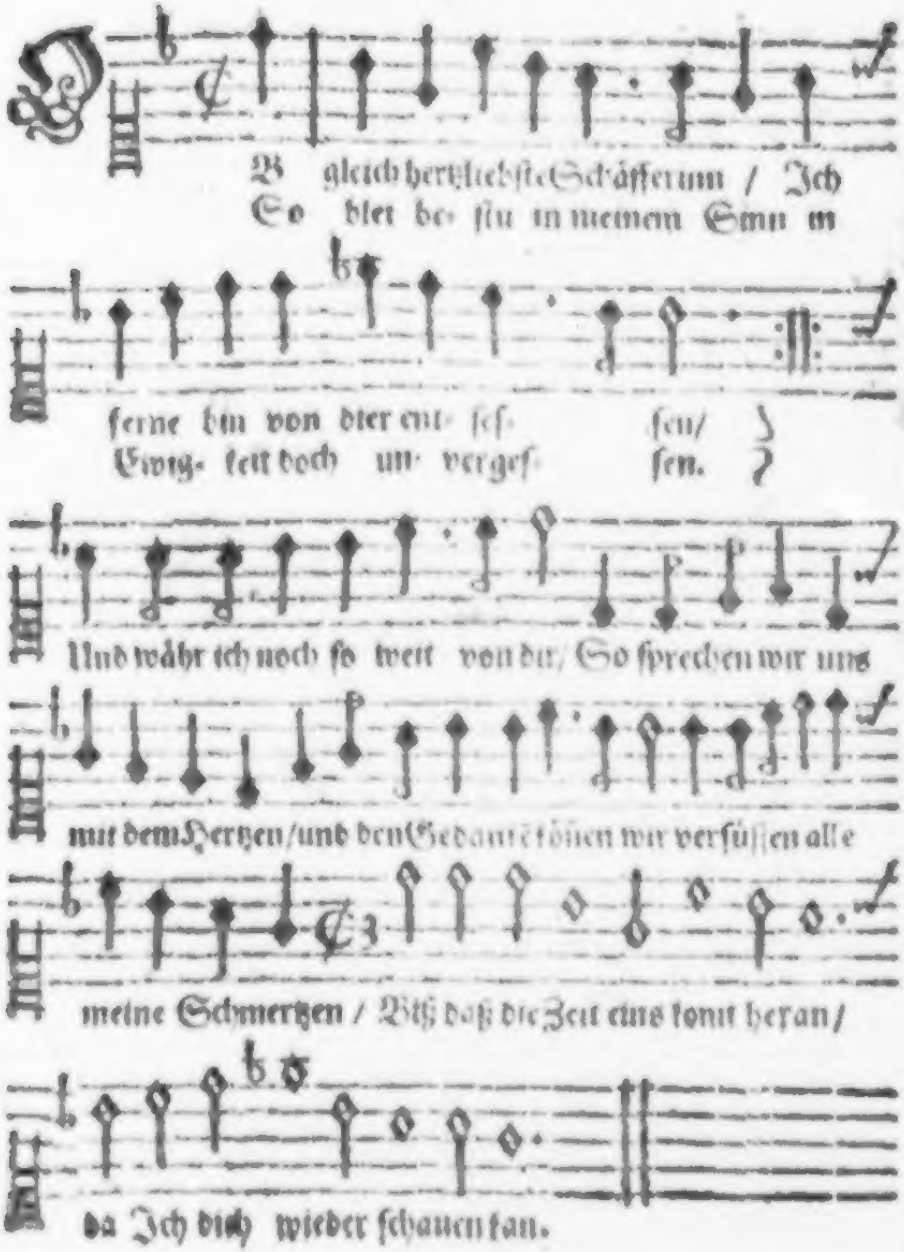
7.

Perlemund mein höchste Zier
Ewig wil ich Damis lieben/
Dieses Liedlein haben dir
Liebes Thränen zugeschrieben/
Wünschen will ihm nicht gelingen /
Ach! Mein Hertz wil gantz zerspringen.

Eines un
Dafnis beklaget ſein Unglukk / daß
entfernet

40. Cantus.

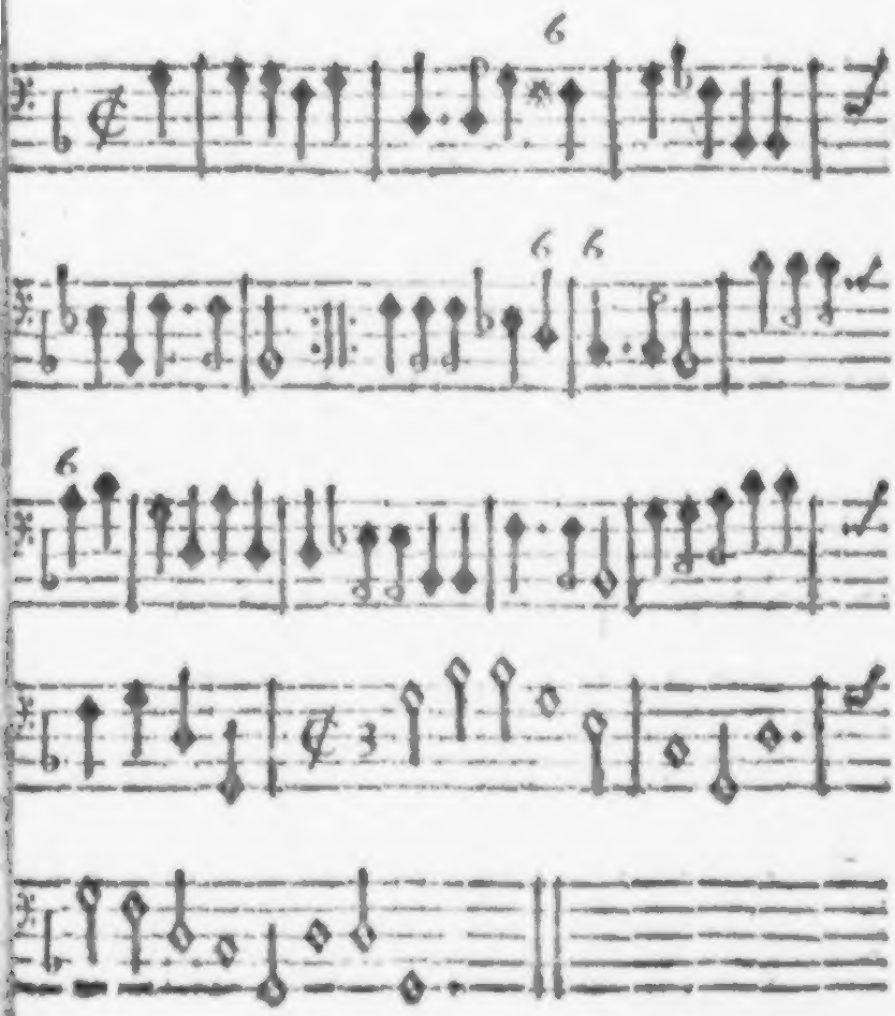
I.



gewiſſen/
Er von ſeiner Roſiminde muß
leben.

40. Baſſus.

I.



2. Mein

2.

Mein Kind! wie lang iſt mir die Zeit
Und weile ſeider dem geworden /
Als Ich mit groſſer Traurigkeit
Erſt trat in der betrübten Orden
In welchem Ich dir ſagen muſt'
Ach lebe wol mein ander leben
Du meines Hertzens höchſte Luſt /
Mein Seelichen ſol um dich ſchweben /
Biß das die Zeit eins komt heran/
Da Ich dich wieder ſchauen kan.

3.

Du weiſt es wie der letzte Krueß/
Iſt an das Hertze mir gegangen /
Wie faſt die Seele mit dem Kuß /
Auf deinen Lippen blieb behangen/
Es ſtarrete mein Angeſicht/
Die Augen waren ſchier gebrochen/
Gleich einem welchem vor Gericht
Ein ſtrenges Urtheil iſt geſprochen /
Ach/Ach wenn kömt die Zeit heran /
Die alles wieder ändern kan.

4.

Und als Ich kaum mehr ſehen kundt
Die letzten ſpitzen eurer Wälder/
Da ſprach mein halb erblichner Mund /
Nun grünet wol Ihr lieben Felder

Die

Die Jhr mich lieſſet manches mahl /
Erquickung/ Troſt und Leben finden/
Wenn mich die groſſe Liebes Quahl
Trieb/ als ein Hirſchlein in den Gründen /
Es kömt die Zeit noch wol heran /
Daß Jch euch wieder ſchauen kan.

5.

Ja wenn mein hochbetrübtes Hertz /
Bisweilen noch daran gedencket
Wie wir vor dieſen / wenn der Mertz
Viel tauſend ſchöner Blühmlein ſchencket/
In ungefärbter Lieb' und Luſt /
Die Bluhmen unſrer Jugend brechen
Wenn wir/ wie dir wol iſt bewuſt /
So lieblich mit einander ſprechen/
So denk' Jch/ Ach/ wenn geht es an/
Das Jch das wieder haben kan?

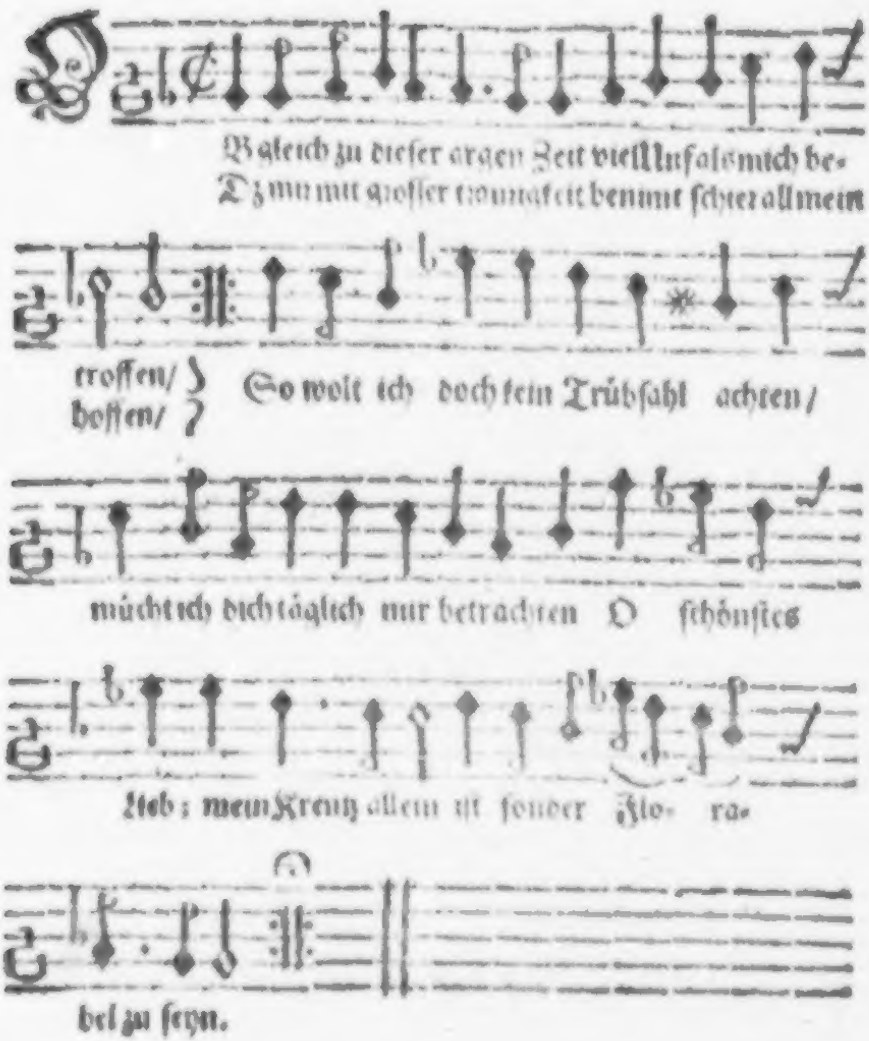
6.

Nun Roſiminde lebe wol/
Auf das dein Dafnis auch mag leben /
Der/ (wie ein treuverliebter ſol/)
Sein Leben dier hat gantz ergeben/
Und ſage nur nach dieſem frei /
Wo Dafnis dir wird untreu werden /
Das keine Redligkeit und Treu
Mehr ſei zu finden auf der Erden
Ach kähm die Zeit nur bald heran/
Da Jch dir diß bezeugen kan.

Den Schäfer Dafnis bekümmert durch dieſes einzige/daß er nemlich der hocher ſten Florabellen

41. Cantus.

I.

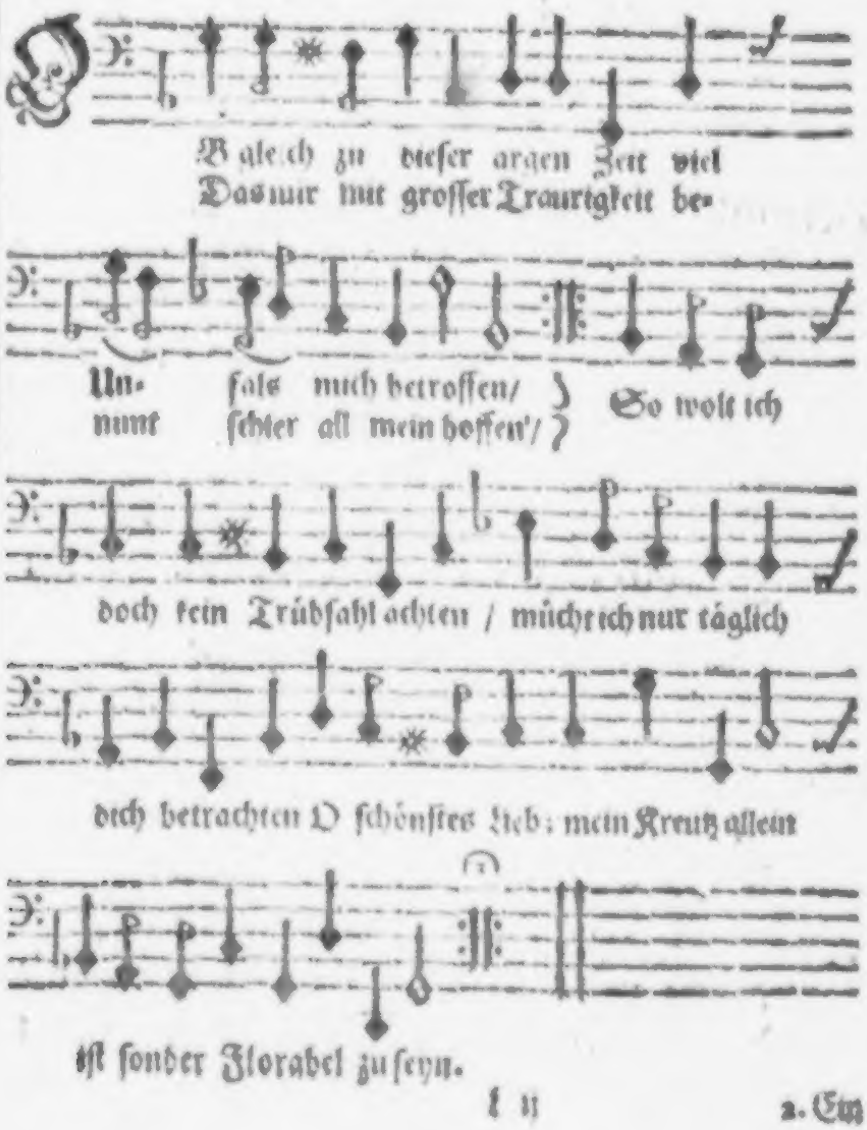


Baſſus

aus kein Unglük noch Widerwertigkeit/als wünschetenGeſellſchafft ſeiner allerlieb. muß entbehren.

41. Baſſus.

I.



2.

Ein schwacher Leib ist meine Plag'/
Als der dazu geschaffen/
Daß er viel leiden sol bei Tag'
und in der Nacht nicht schlaffen/
Da muß ich hin und her gedenken/
und so mein armes Leben kränken/
Doch acht' ich nichts; Mein Kreütz al-
lein
Ist sonder Florabell zu seyn.

3.

Bekümmerniß und steter Schmertz/
Deßgleichen kaum zu finden/
Verdrükken offt mein mattes Hertz/
Daß es mit Furcht muß binden
Die Zung/und so die Noht verschweigen/
Ja niemand meinen Jammer zeigen/
Doch acht' ich nichts; Mein Kreütz al-
Ist sonder Florabell zu seyn. (lein

4.

Ob gleich der Himmel tunkel steht/
Ob gleich das Meer zum Land' eingeht
Ob gleich das Meer zum Land' eingeht/
und seine Wellen brausen/
Ob gleich die Zeit uns das verdringet/
So lauter Freüd und Wollust bringet/
Klag' ich doch nichts: Mein Kreütz al-
Ist sonder Florabell zu seyn. (lein

5. Ob

5.

Ob schon der Fried' ist ausgejagt/
und weit von uns verschoben/
Ob Mars schon alle Länder plagt
Mit unerhörtem Toben:
Ob gleich der Krieg das gahr verzehret/
Was Menschen samt dem Vieh ernehret/
Klag' ich doch nichts: Mein Kreütz allein
Ist sonder Florabell zu seyn.

6.

Getreue Lieb ist viel zu stark/
Daß sie sich ließ verdringen
Durch Krankheit/ja den Todten-sark/
Samt tausend andern Dingen/
Angst/Kriege/Wetter und Gedanken/
Die machen mir mein Hertz nicht wanken/
Ich liebe fäst; Mein Kreütz allein
Ist sonder Florabell zu seyn.

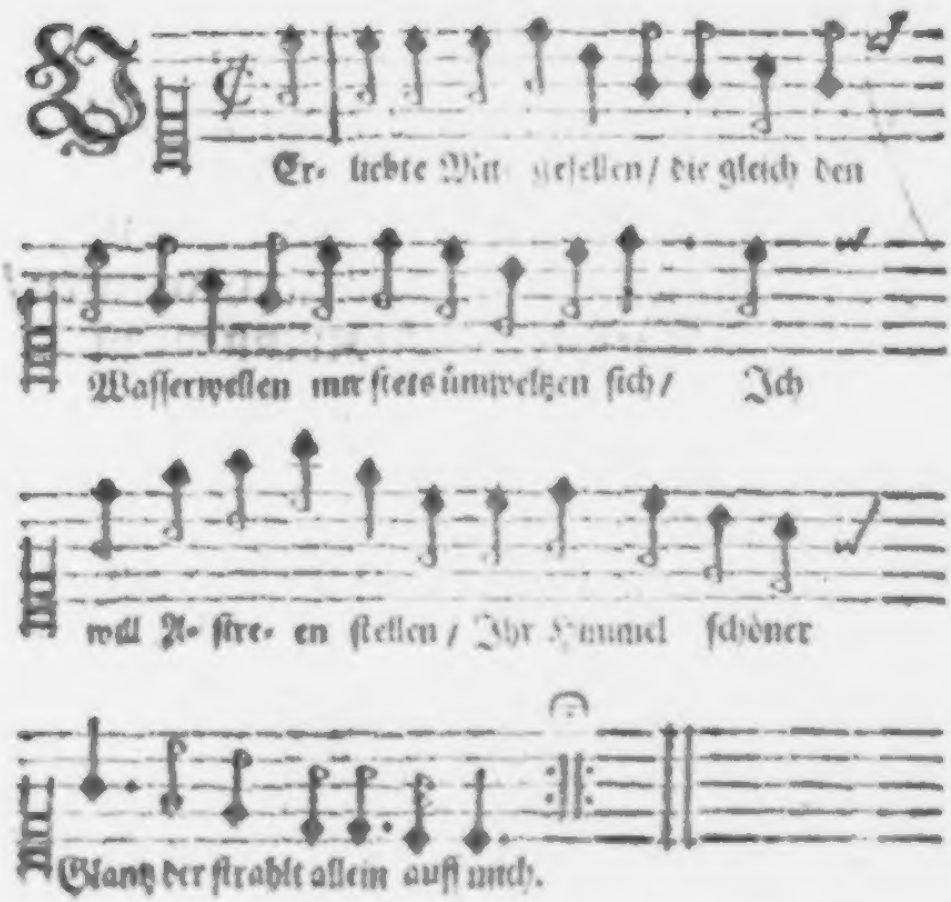
7.

Beschau' ich gleich die gantze Welt/
Lufft/Wasser/Feür und Erden/
Find' ich doch nichts das mir gefält/
Ich kan nicht frölich werden/
Warüm? Mein Schatz ist mir benommen/
Ich kan hinfohrt nicht zu ihr kommen/
O Zeit! O Glük/hilff mir allein
Bei meiner Florabell zu seyn.

O trouppe vagabonde
Plus que le flot de l'onde
Qui roule inceſſament,

42. Cantus.

I.



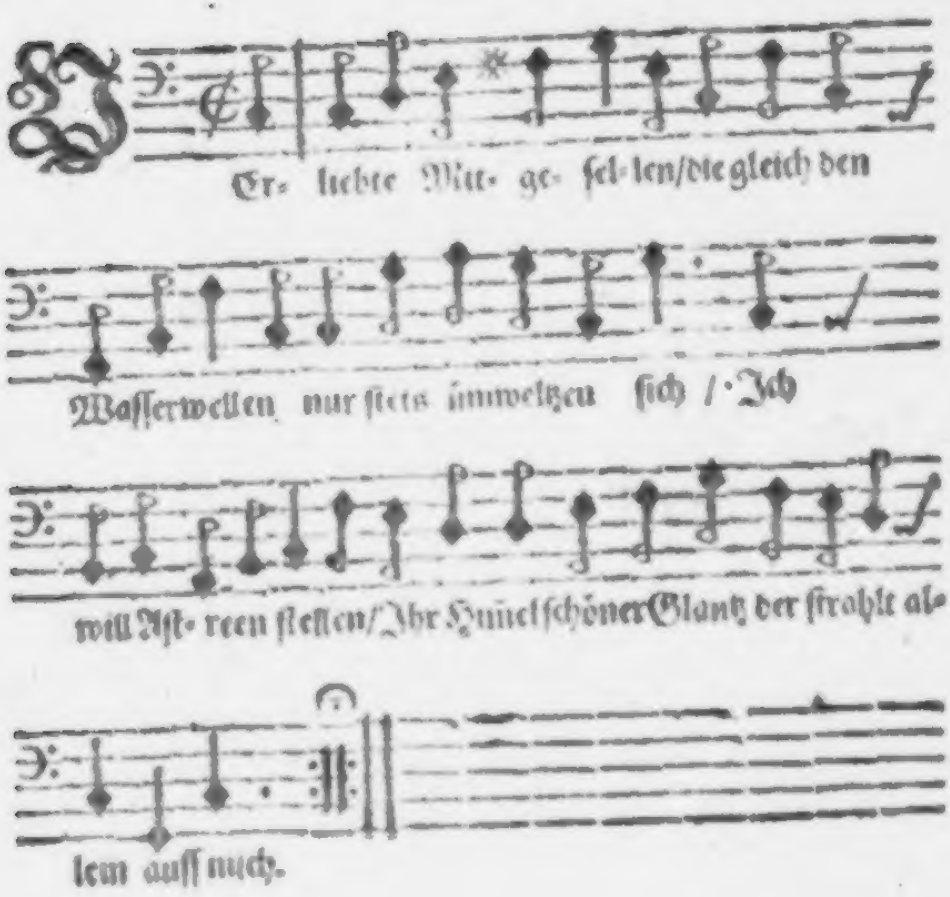
Baſſus

te Mitgeſellen.
Herren von Roſſett/welches
fähet:

Ce bel aſtre du monde
ne reſpand la clarté, que pour moy ſeule-
ment.

42. Ballus.

I.



2.

Ihr lindert eüre Schmertzen
Durch Hoffnung/ so die Hertzen
Betrieget öffentlich/
Ich sag es sonder Schertzen
Astreen schönster Glantz der strahlt allein auff mich.

3.

Ich weiß zwar daß ihr Lachen/
und freündlichs Wöhrter machen
Euch gibt so manchen Stich/
Ja wol! verlohrne Sachen/
Astreen schönster Glantz der strahlt allein auff mich.

4.

Sie pflegt es zubedenken/
Das keine sonst kan lenken
Als sie/mein Hertz zu sich/
Ihr aber laufft mit Ranken/
Drüm strahlet auch allein Astreen
Glantz auff mich.

5.

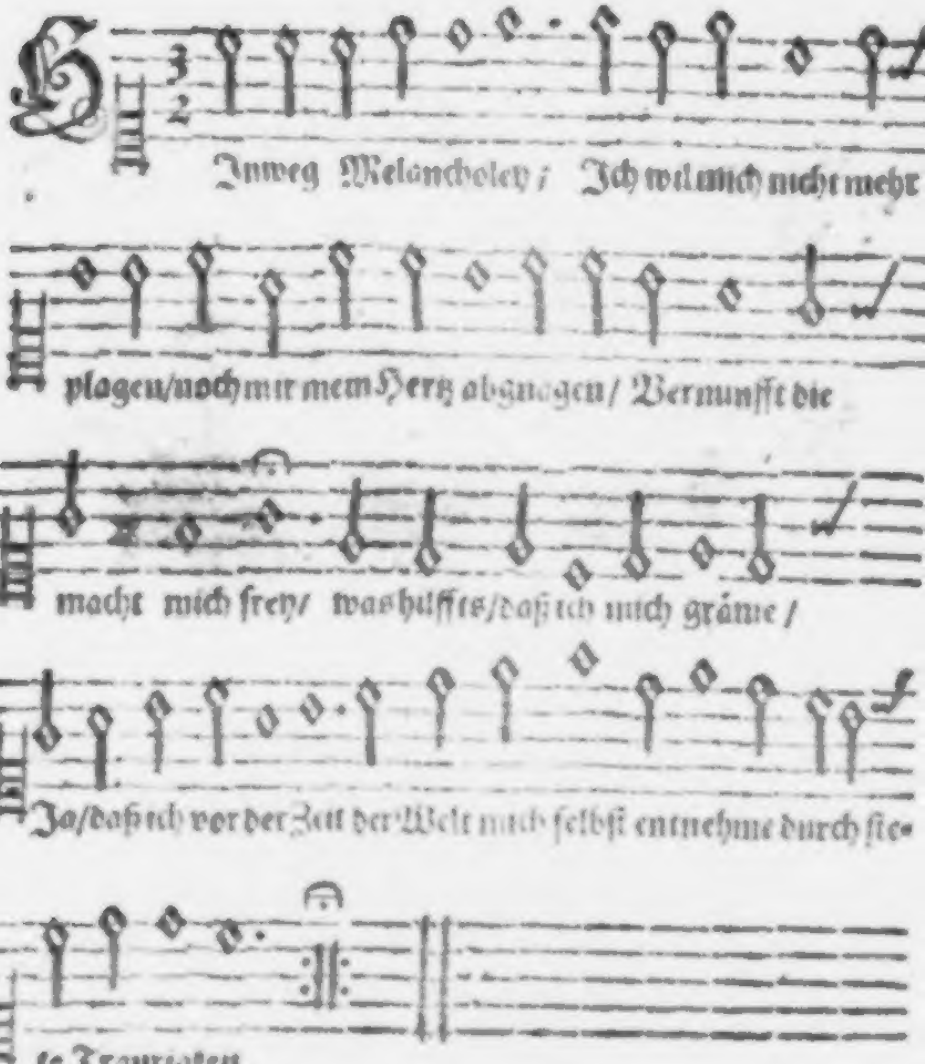
Die Liebe brennt mein Leben!/
Welch' ihre Flamm gegeben/
und die kan wunderlich
In ihr selbst wiedrüm kleben/
Drüm strahlet auch allein Astreen
Glantz auff mich.

6. Astre-

Aſtree laß mit Freüden
In den begrünten Heiden
Nur Dafnis küſſen dich /
Zeig' allen die mich neiden /
O Schönſte / das dein Glantz nur
ſtrahl' allein auff mich

Dafnis Erin
An ſeinen alten g
Daß er ſich durch Verleümdung und Mißgunſ

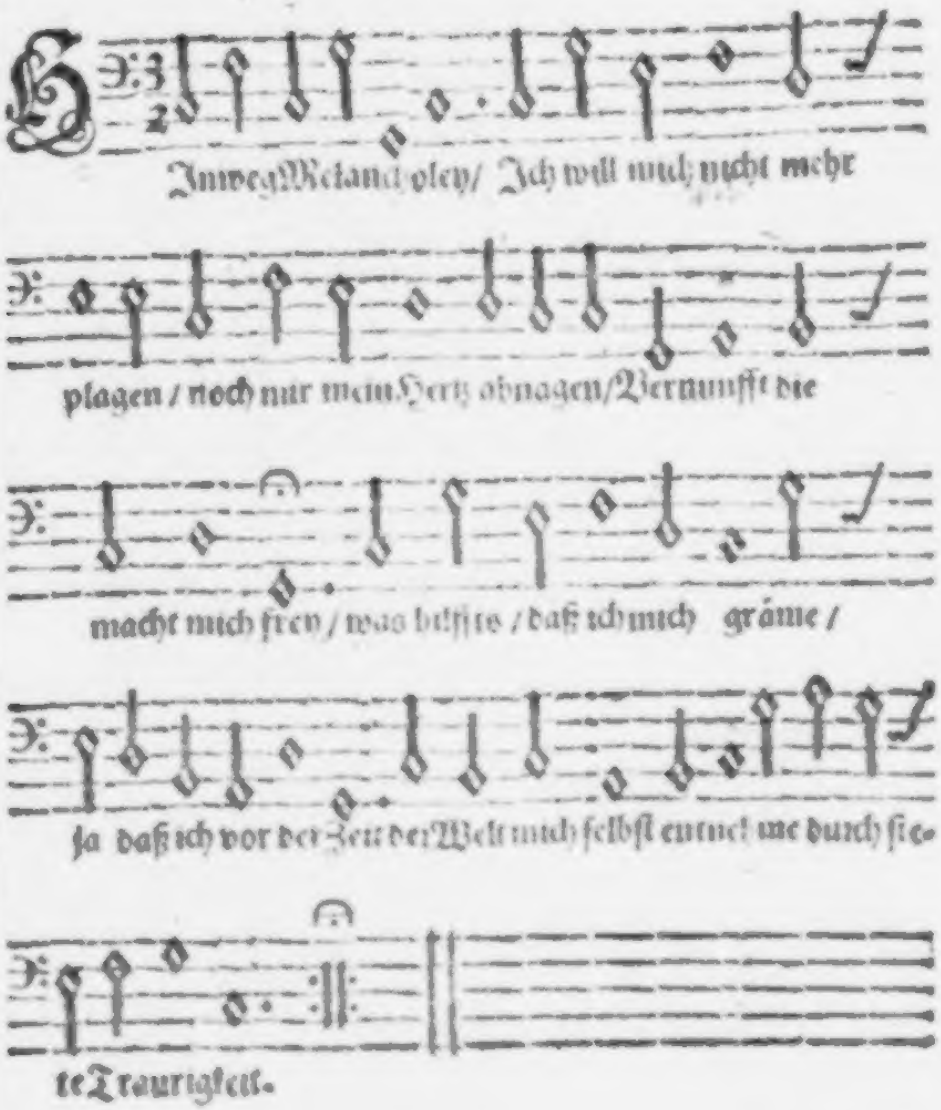
I.



nerungs-Lied
wiſſen Freünd /
von ihme nicht wolle abſpänſtig machen laſſen.

43. Baſſus.

I.



2. Muß

3. Muß gleich ein bitter Schmertz
Mein arme Seel itz weiden/
und jämmerlich durchschneiden
Diß mein getreues Hertz!
Muß gleich in tausend Sorgen
Ich offt bekümmert seyn/
Was gilts/ob sich nicht morgen
Wird lindern meine Pein?
Ist heut ein tuntler Tag/
Daran die Winde sausen/
Daran die Wasser brausen/
So/daß man zittern mag/
Wolan/laß immer rasen
Das aufgeschwelte Meer/
Laß alle Winde blasen/
Dort acht die Sonne her!
4. Die Lufft wird wiederum klahr/
Der Regen ist vergangen/
Der Feinde Strahlen prangen/
Vorbey ist die Gefahr/
Mein unglück lauffet zum Ende/
Die Hoffnung sagt mir zu/
Daß Daphne soll behende
Empfinden wiederum Ruh?
5. Hat mich das blinde Glück
In dieser Zeit verlassen/
Ja müssen mich itz fassen
Desselben lose Tück?
Es wird sich enden
Ja meiner Seelen Leid/
Vielleicht sich morgen wenden
In lauter Frölichkeit.
6. Was gilts/ob nicht mein Feind/
Der mich itz so beschweret/
Ja mir mein Hertz verzehret/
Noch wird mein bester Freund?
Ich weiß wenn nun die Lügen
Recht kommen an den Tag/

So wird ſichs beſſer fügen
Als Ich mir es wünſchen mag.

7. Laß doch mein ander Ich
Die Neider uns nicht trennen/
Die ſich zwar Freunde nennen
und dennoch haſſen dich/
Sie wollen gern dich ſcheiden
Von Mir o liebſtes Kind/
Die Mißgunſt kan nicht leiden/
Daß wir verbrüdert ſind.

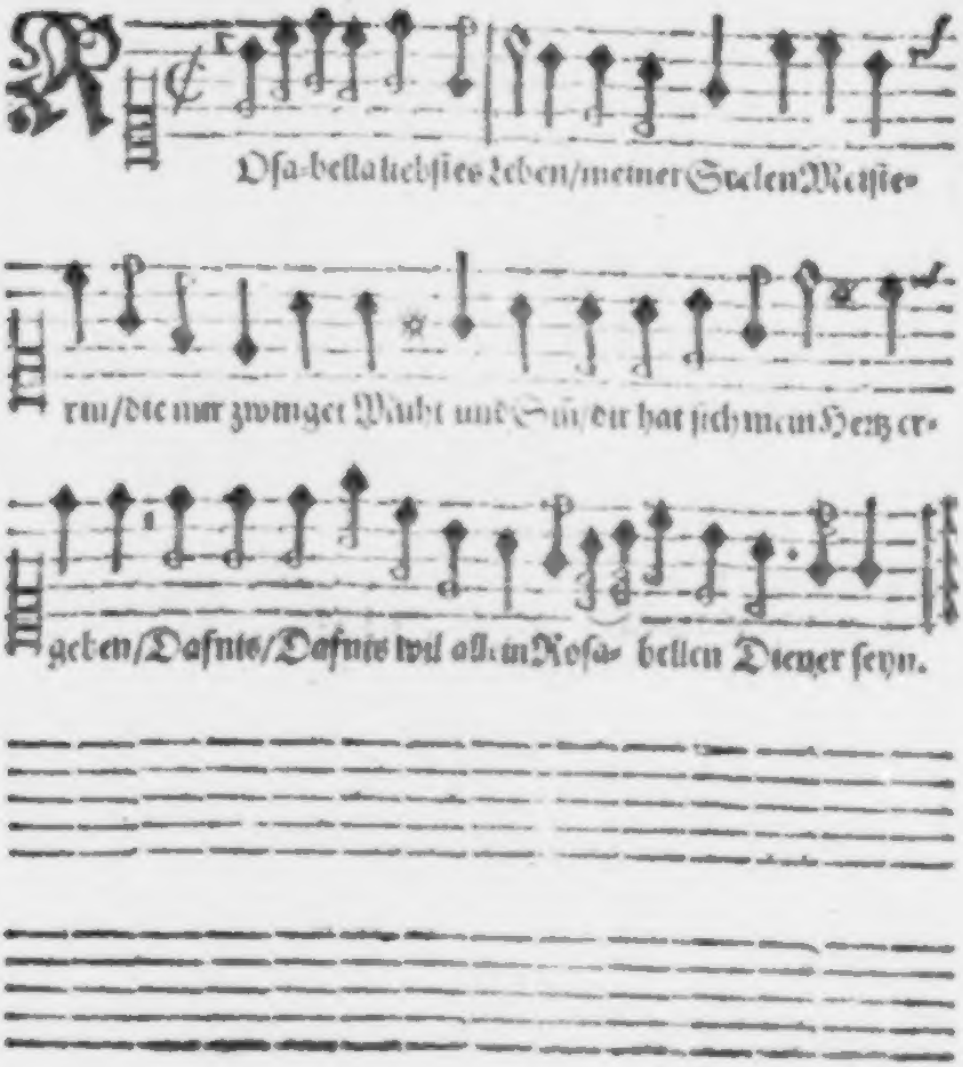
8. Gedenke doch der Zeit/
Da wir verbunden waren
In den verfloſſnen Jahren
Mit höchſter Emigkeit:
Wie läſt du nun denn rauſchen
Den Eifer ſo gefehr?
Man ſoll nicht leicht vertauſchen
Den Freund von alters her.

9. Wolan/Ich zweifle nicht/
Du werdeſt einſündenken
und mich nicht länger kränken/
Dißiſt der Freundſchafft Pflicht/
Laß uns doch die bewahren
Ohn arg und heucheley/
Denn wirſtu bald erfahren
Wie treu dein Diener ſey.

10. Mein Hofnung lebewol/
Leb allzeit ſonder haſſen/
Ich will mich zwingen laſſen
Als ein Vertrauter ſoll.
Fürwahr du haſt beſeſſen
Mein Hertz/Mutht/Seel und Sinn/
Dein will Ich nicht vergeſſen
So lang Ich Daſeyn bin.

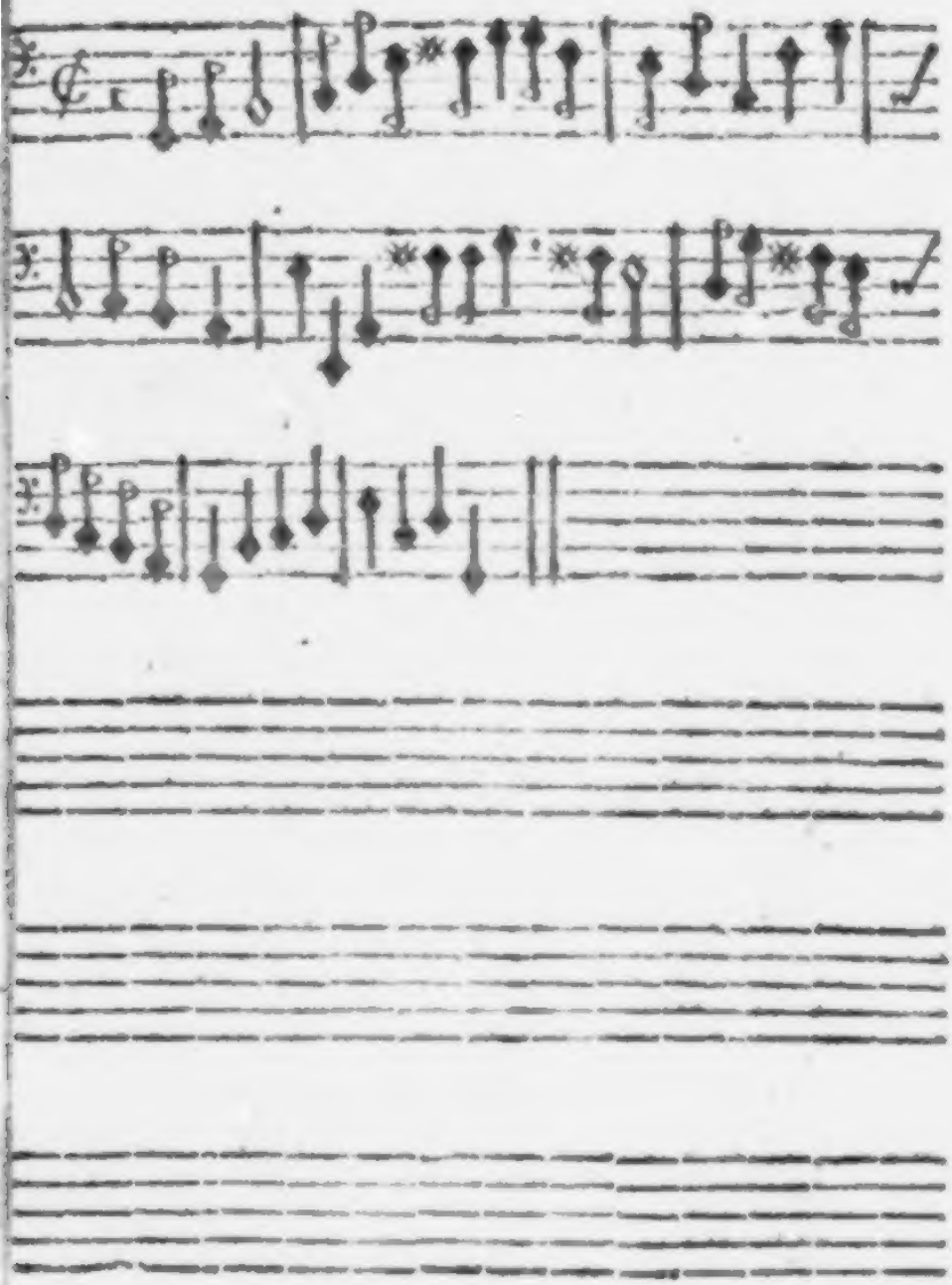
44. Cantus.

I.


Rosa-bella liebstes Leben/meiner Seelen Meiste-
rin/die mir zwinget Muht und Sinn/dir hat sich mein Hertz er-
geben/Dafnis/Dafnis wil allein Rosa- bellen Diener seyn.

44. Bassus.

I.



2. Rosabel-

2.

Rosabella mein Verlangen
Mich hat deiner Hände Pracht
Dir zum Schlaven längst gemacht
Deiner Wangen röhtlichs prangen /
Macht/ das Ich bestürzt muß stehn
Edles Bild dich anzusehn.

3.

Deiner Äuglein helles funklen
Sind die rechen Liebes Pfeil
Die verwunden in der Eil
Wie der Abendstern im tunklen /
So hat deiner Augenlicht /
Seines gleichen nirgends nicht.

4.

Deine Rosenfarbe Lippen /
Deines Mündleins süsser Safft
Gibt den matten Hertzen Krafft /
Durch das Wundersüsse stippen /
Honig / Zukker / Nectar / Wein /
Können nicht so lieblich sin ei.

5.

Darff man etwas weiter gehen /
Und / o allerschönstes Weib /
Deinen vollenkommen Leib
Mit verwunderung besehen /
Ei so nent man sonder Tük
Dich des Himmels Meisterstük

6. Deh

6.

Deines Halſes/deiner Hände
Deiner runden Brüſte Zier/
Machen/das ich mit Begier/
Liebſtes Hertz mich zu dir wende/
Wie das Eiſen wunderlich
Zum Magnetſtein kehret Sich.

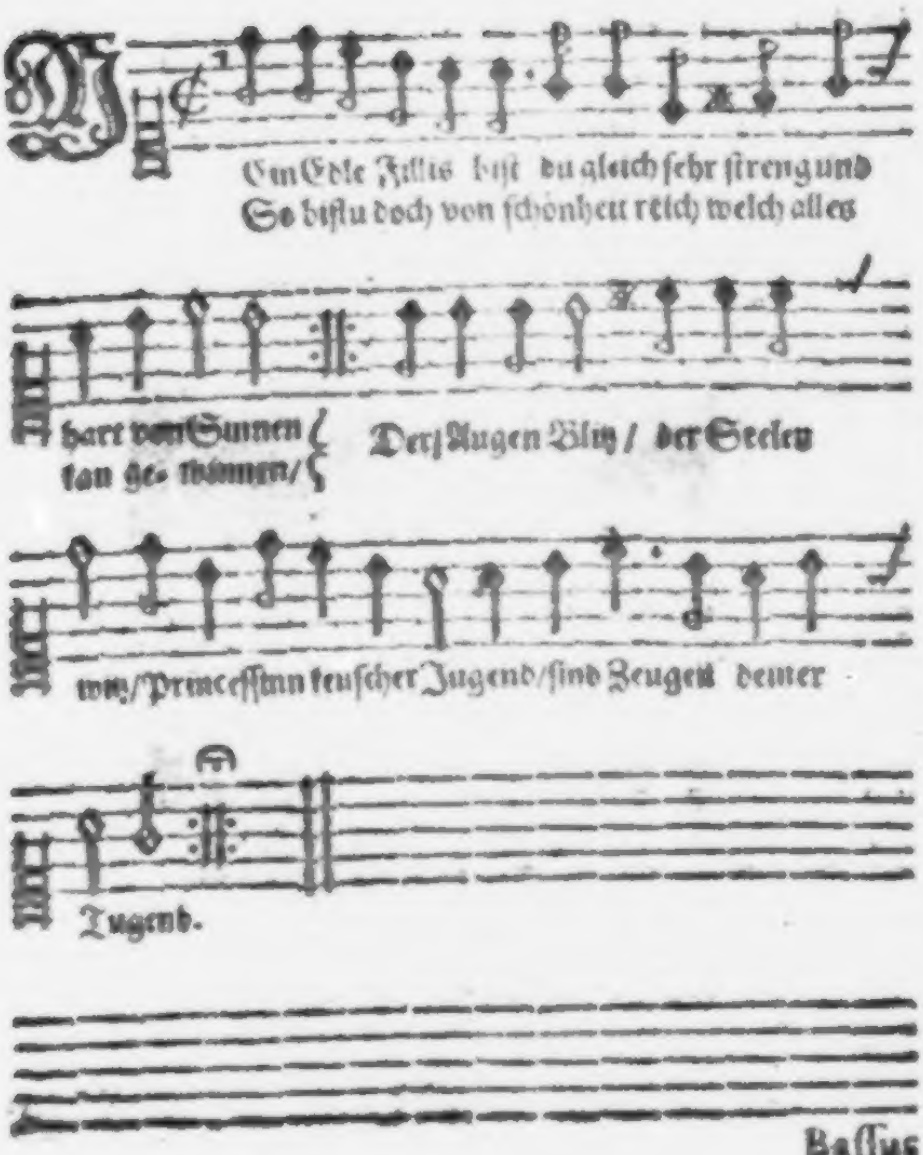
7.

Roſabella meine Freude/
Laß die groſſe Liebespein
Nicht ſo gar vergeblich ſein/
Die Ich deinetwegen leide/
So will Ich zu jeder Zeit
Preiſen deine Treffligkeit.

Daſnis preiſet die treffliche Vollen
tzet nach ihrer angenehmen Ge
Verlan-

45. Cantus.

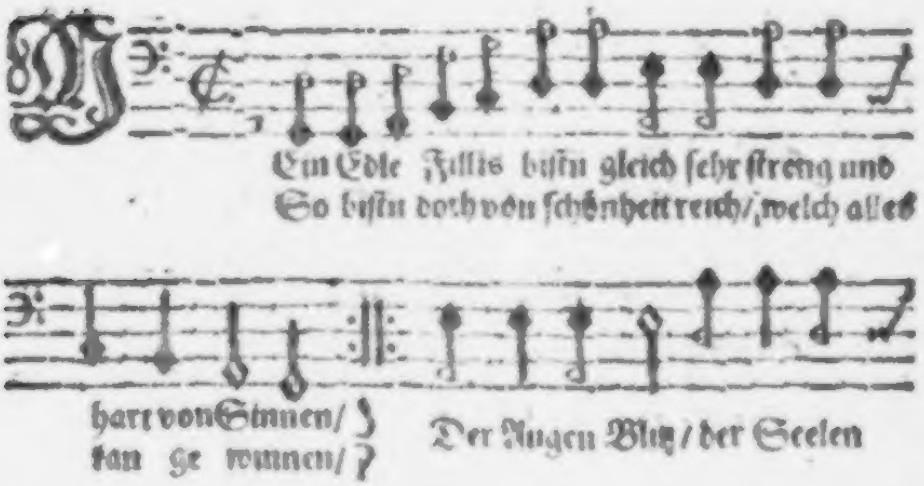
I.



kommenheit ſeiner Fillis/ und ſeüſſ-
genwart mit ſehr ſchmertzlichem
gen.

45. Baſſus.

I.



2.

Was wunder iſt es/ daß Ich dich
So treu und hertzlich liebe?
Was wunder iſt es/ daß Ich mich
üm dich ſo ſehr betrübe?
Bin Ich doch gantz
Durch deinen Glantz
In der Verliebten Orden
Ein armer Schlave worden.

3.

O wehrte Fillis Meine Noth
Iſt nimmer aus zuſprechen/
Seh' Ich dich nicht/ ſo bin Ich Tod/
Mein Hertz will Mir zerbrechen/
Dein' Höflichkeit
Die weit und breit
Gantz herrlich wird geprieſen/
Hat Mich dazu verwieſen/

4.

Verbirgſt du dich/ ſo heiſt wol recht
Mein Leben ohne Leben/
Und gleichwol hab' Ich als ein Knecht
Mich dir zu Dienſt' ergeben/
So daß Mein Guht/
Ja Ehr' und Bluht
Vor dich mein Hertz auf Erden
Ein Opfer noch ſoll werden.

5

Ich weiß zwar daß Ich frölich kan
üm deinet willen ſterben;
Schau jedoch deinen Daſnis an/
Der kläglich ſoll verderben

Die

Dieweil Er muß
(O harte Buhß'!)
Itz abgesondert meiden
Die/ welch' ihm kehrt sein Leiden:

6.

Du schönstes Bildniß der Natur/
Du Wunderwerk der Erden/
Du mehr denn himlische Figur
Wenn soll ich frölich werden?
Wenn kome die Stund'
O Zukkermund!
Daß Daſnis bei den Flüssen
Dich tausendmahl darff küssen?

7.

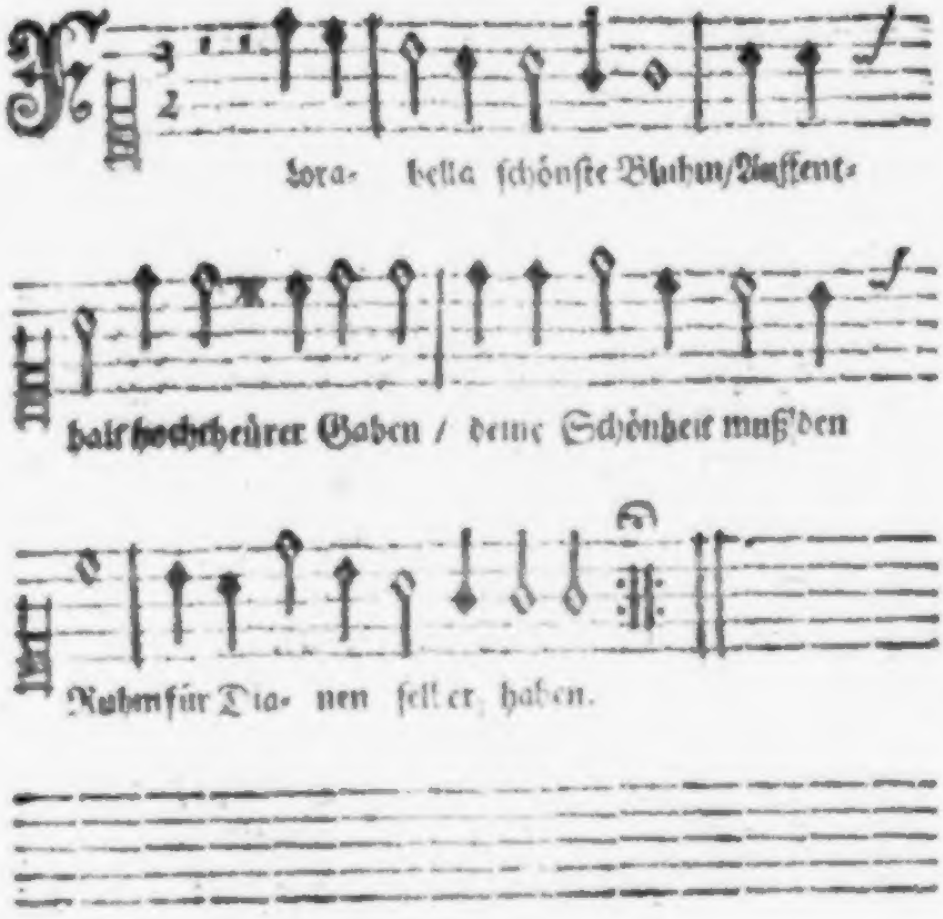
Erbarm dich mein O Schäfferinn/
Erhalte mir mein Leben/
Daß ich den Würger zum Gewinn
Durch Liebes-zwang muß geben/
Kom süsses Hertz
Damit mein Schmertz
Und unvergleichlichs Leiden
Verwandelt werd' in Freuden.

8.

Immittelst Fillis send' ich dir
Viel tausend heisser Trähnen/
Der ich muß Schönste für und für
Nach dir mich kläglich sehen:
Komst du denn nicht
Mein edles Licht
Mir freundlich zuzusprechen/
Ach Hertz! so must du brechen.

46. Cantus.

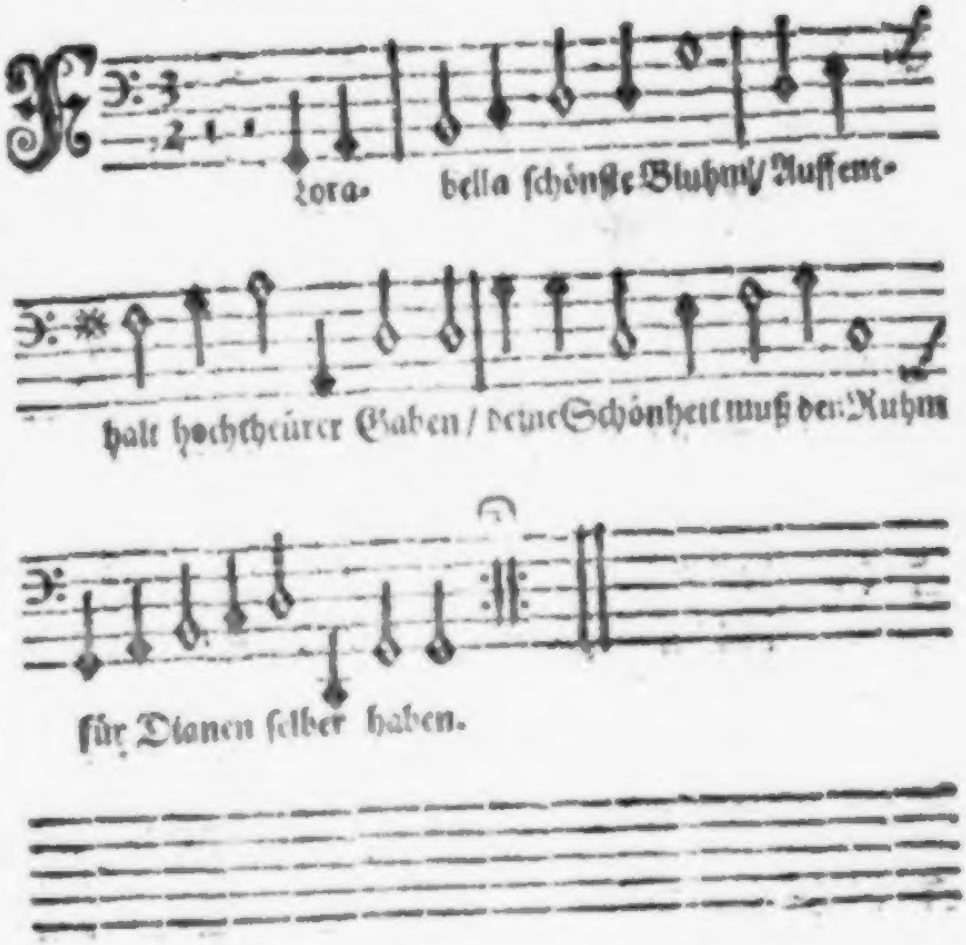
I.



Baſſus.

46. Baſſus.

I.


Flora- bella ſchönſte Bluhm/ Auffent-
halt hochtheürer Gaben / deine Schönheit muß den Ruhm
für Dianen ſelber haben.

2.

Florabella Licht der Zeit/
Keine Bluhm' iſt dir zu gleichen/
Deiner Zierd' und Treffligkeit
Müſſen alle Nimfen weichen.

3.

Florabella dein Verſtand/
Welcher himliſch iſt zu ſchätzen/
Samt dem heiſſen Liebes Brand
Können tödlich mich verletzen.

4.

Florabella ſüſſer Mund
Groſſes Wunderwerk der Erden/
Dafnis kan allein geſund
Durch dein liebliches Küſſen werden.

5.

Florabella du mein Hertz/
Florabella mein Behagen/
Stille meiner Seelen Schmertz/
Den ich ſtets um dich muß tragen.

6.

Florabella klahres Licht
Welches mir mein Hertz genommen/
Deines gleichen ſind ich nicht/
Ach wenn werd ich zu dir kommen?

7. Flo-

7.

Florabella günne mir
Deiner Augen güldne Strahlen/
Welcher Schönheit/ Glantz und Zier
Mehr als Diamanten prahlen.

8.

Florabella deine Stirn/
Welcher Helffenbein muß weichen/
Zeüget das auch dein Gehirn
Grosse Sachen könn' erreichen.

9.

Florabella wenn ich dich
Nur ein Augenblik muß meiden/
Ach! so fühl ich Todes stich'/
Himmel! was muß Dafnis leiden!

10.

Florabella theürer Schatz/
Weil du mir in deinem Hertzen
Günnest den erwünschten Platz/
Fühl' ich nimmer Todes Schmerzen.

11.

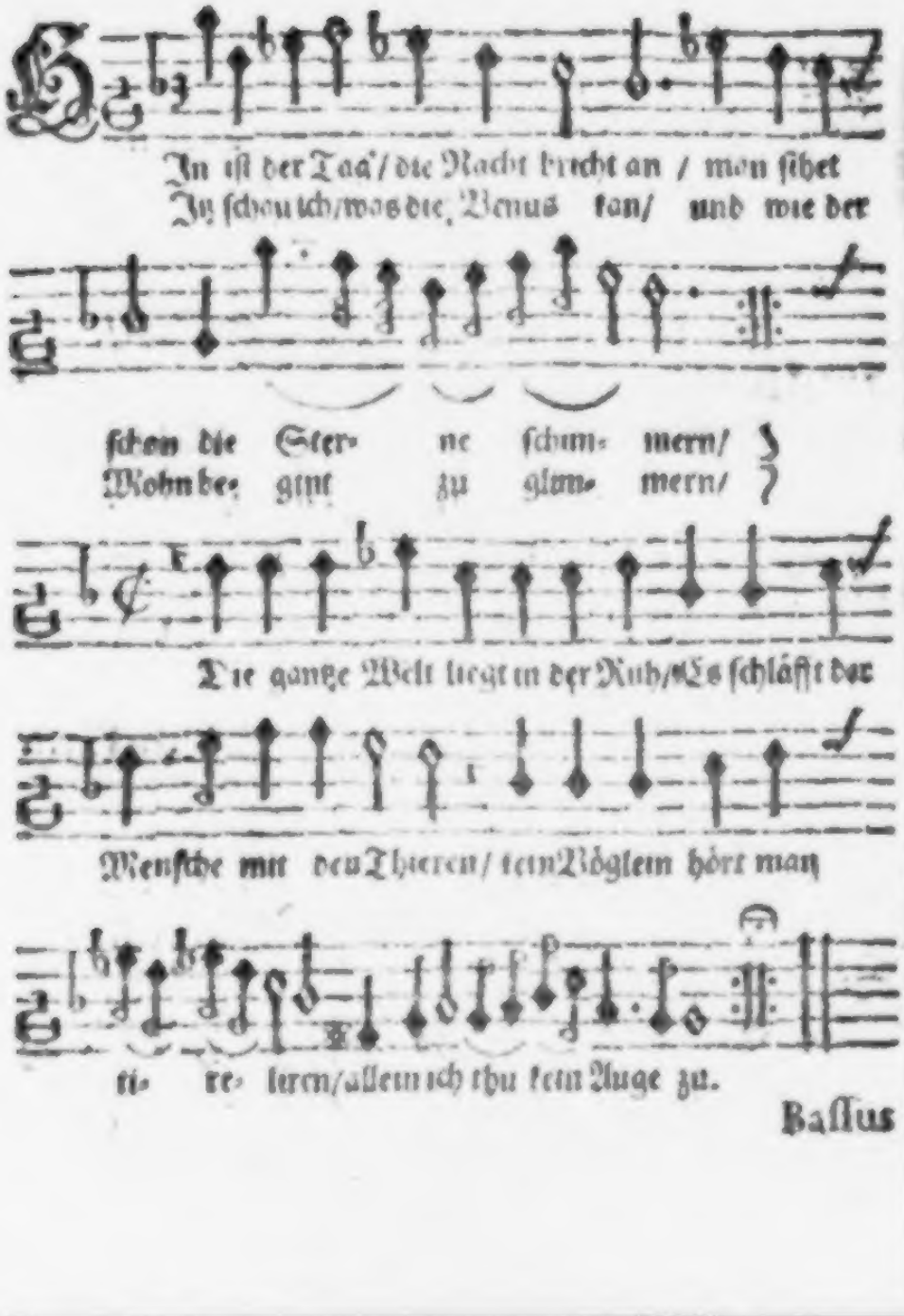
Florabella schönste Zier/
Weil du hinderst mein Verderben/
Süsses Lieb so glaube mir/
Wil auch ich dein Dafnis sterben.

Als

Als der bekümmerte Daſnis bei hellem
der ein
Traurige
An die ſüßſchlaf-

47. Cantus. J.R.

I.

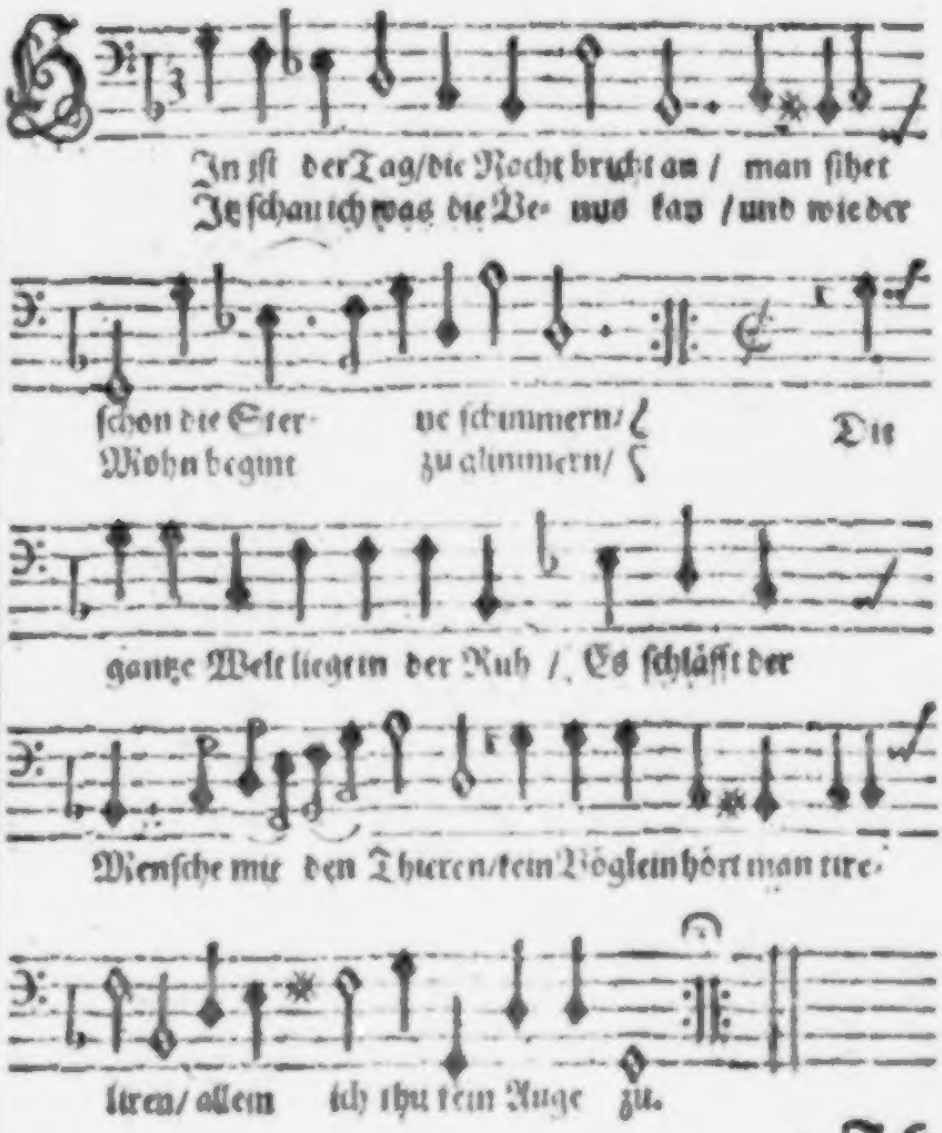


Baſſus

Mondenſchein durch die Felder und Wäl-
bergieng/
Nachtklage/
ſende Florabellen.

47. Baſſus. J. R.

I.



2. Ich

2. Ich geh ins weite Feld hinein
Mit tauſend Lichtern überſtrahlet/
und ſehe/wie des Mohnden Schein
Den Erdenkreiß im dunklen mahlet/
Es iſt doch alles trefflich ſtill/
Ich höre nichts als Fröſche ſchreien/
Kan doch von unmuht nicht befreien
Mein Hertz/das ganz zerſtrauet wil.
3. Ich ſehe bei des Mohnden Licht
Die Hütten meiner Schäffermnen/
Dieſelbe zu liebe wachet nicht/
und dennoch zwinget meine Sinnen/
Sie machet mich der Schmertzen voll/
und weiß doch ſelber nicht von Schmertzen/
Ich leide Quahl in meinem Hertzen/
Sie aber ruhet ſanfft und woll.
4. Sie hat der zahrten Hände Schnee
Zum Kreutzweis auff der Decke liegen/
Das weiß ich/obichs gleich nicht ſeh/
Auch mich nicht darff zuihr verfügen/
Sie blaſet eine ſüſſe Lufft
Aus ihrem roſenfarben Munde/
Ich aber fühl in dieſer Stunde/
Wie mir mein Hertz vor ängſten pufft.
5. Der Augen Blitz verbirgt ſich zwahr/
Dieweil ihr Häublein ſich geſchloſſen/
und gleichwol werden mit Gefahr
Viel ſtarker Pfeil herus geſchoſſen/
Mein Lieb ſchont auch im Schlaffe nicht/
Sie ruhet und kan doch im ſchweigen
Mir Armen ſolche Stärk erzeigen/
Daß mir mein Hertz dadurch zerbricht.
6. Mein Hirt in ſiehet zwahr im Traum
Den armen Daſnis vor ihr ſchweben
Sehr hochbetrübt/und will doch kaum
Ein freundlichs Wohrt demſelben geben/

Ach

Ach Schönſte merk auff meine Pein/
Kan ich dich wachend nicht bewegen/
So laß mich wenn du dich muſt legen
und lieblich träumeſt bei dir ſeyn.

7. Wirff dich herüm und kehre doch
Dein Antlitz gegen mich verliebten/
Ach allerſchönſte/ ſchläffſt du noch?
Vernimſt du nicht mich hochbetrübten?
Nein/nein/ich bin zu weit von dir/
unmüglich iſt es dich zu ſehen/
Wie? kan es denn auch nicht geſchehen/
Ein Seüfftzerlein zu ſenden mir?

8. Du heller Mohn zieh mich hinauff/
und laß mich dir zur Seiten ſchweben/
Was gilts? du hemmeſt bald den Lauff/
Wenn ich dir zeige dort mein Leben?
Du ſtrahleſt recht auff ihr Gezelt/
Ich küſſe nicht die Purpurwangen/
Nur ſchaue doch im Schlaffe prangen
Das ſchönſte Bild der gantzen Welt.

9. Was ſagſt du/komm ich nicht zu dir?
Nein/nein/du wilt allein betrachten
Der Florabellen Wunderzier/
Du wilt an ihrer Bruſt benachten/
Ach! daß ich nicht der Mohn kan ſeyn!
Ich wolt in deinem Zimmer bleiben/
Wenn Lieb/es ſolte mich vertreiben
Kein Schlaff/noch klahrer Sonnen-ſchein.

10. Hilfft denn mein Wünſchen nirgends zu/
Darff ich mich länger hier nicht ſäumen/
So wil ich dich in ſtiller Ruh
Auff deinem Lager laſſen träumen/
Du wehrtes Hüttlein gute Nacht/
Ich gehe durch die Wälder klagen/
Ach Florabella laß nur ſagen/
Wenn du mit Freüden biſt erwacht.

2. Ich geh ins weite Feld hinein
Mit tausend Lichtern überstrahlet/
und sehe/wie des Mohnden Schein
Den Erdenkreiß im tunklen mahlet/
Es ist doch alles trefflich still/
Ich höre nichts als Frösche schreien/
Kan doch von ummuht nicht befreien
Mein Hertz/das gantz zerspringen wil.
3. Ich sehe bei des Mohnden-Licht
Die Hütten meiner Schäfferinnen/
Die mir zu liebe wachet nicht/
und dennoch zwinget meine Sinnen/
Sie machet mich der Schmertzen voll/
und weiß doch selber nicht von Schmertzen/
Ich leide Quahl in meinem Hertzen/
Sie aber ruhet sanfft und woll.
4. Sie hat der zahrten Hände Schnee
Fein Kreützweiß auff der Decke liegen/
Das weiß ich/obichs gleich nicht seh/
Auch mich nicht darff zu ihr verfügen/
Sie blaset eine süsse Lufft
Aus ihrem rosenfarben Munde/
Ich aber fühl in dieser Stunde/
Wie mir mein Hertz vor ängsten pufft.
5. Der Augen Blitz verbirgt sich zwahr/
Dieweil ihr Händlein sich geschlossen/
und gleichwol werden mit Gefahr
Viel starker Pfeil herus geschossen/
Mein lieb schont auch im Schlafe nicht/
Sie ruhet und kan doch im schweigen
Mir Armen solche Stärk erzeigen/
Daß mir mein Hertz dadurch zerbricht.
6. Mein Hirt in siehet zwahr im Traum
Den armen Dafnis vor ihr schweben
Sehr hochbetrübt/und will doch kaum
Ein freündlichs Wohrt demselben geben/

Ach

Ach Schönste merk auff meine Pein/
Kan ich dich wachend nicht bewegen/
So laß mich wenn du dich muſt legen
und lieblich träumest bei dir seyn.

7. Wirff dich herümm und kehre doch
Dein Antlitz gegen mich verliebten/
Ach allerschönste/ schläfſt du noch?
Vernimſt du nicht mich hochbetrübten?
Nein/nein/ich bin zu weit von dir/
unmüglich iſt es dich zu sehen/
Wie? kan es denn auch nicht geschehen/
Ein Seüfftzerlein zu senden mir?

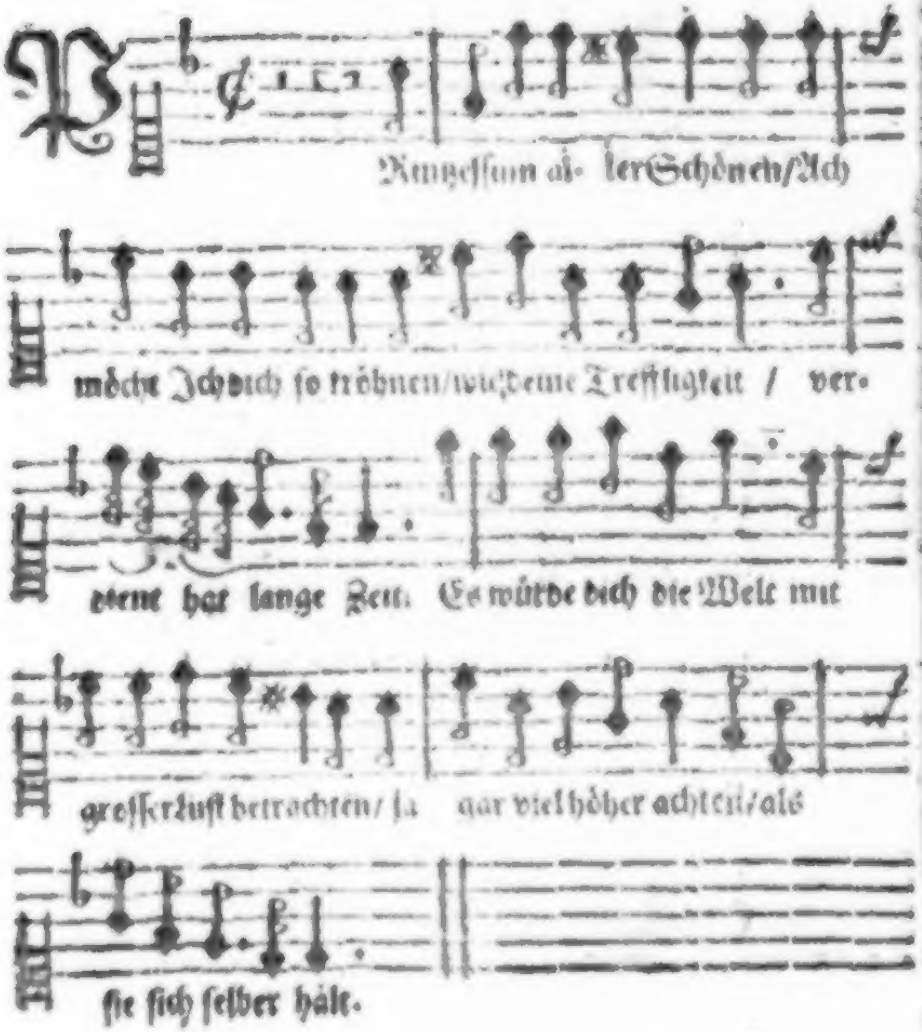
8. Du heller Mohn zieh mich hinauff/
und laß mich dir zur Seiten schweben/
Was gilts? du hemmest bald den Lauff/
Wenn ich dir zeige dort mein Leben?
Du strahlest recht auff ihr Gezelt/
Ich küsse nicht die Purpurwangen/
Nur schaue doch im Schlaffe prangen
Das schönste Bild der gantzen Welt.

9. Was sagſt du/ kommt ich nicht zu dir?
Nein/nein/du wilt allein betrachten
Der Floribellen Wunderzier/
Du wilt an ihrer Brust benachten/
Ach! daß ich nicht der Mohn kan seyn!
Ich wolt in deinem Zimmer bleiben/
Nein Lieb/es solte mich vertreiben
Kein Schlaff/noch klahrer Sonnen-schein.

10. Hilfft denn mein Wünschen nirgends zu/
Darff ich mich länger hier nicht säumen/
So wil ich dich in stiller Ruh
Auff deinem Lager laſſen träumen/
Du wehrtes Hüttlein gute Nacht/
Ich gehe durch die Wälder klagen/
Ach Floribella laß mirs sagen/
Wenn du mit Freüden bist erwacht/

48. Cantus.

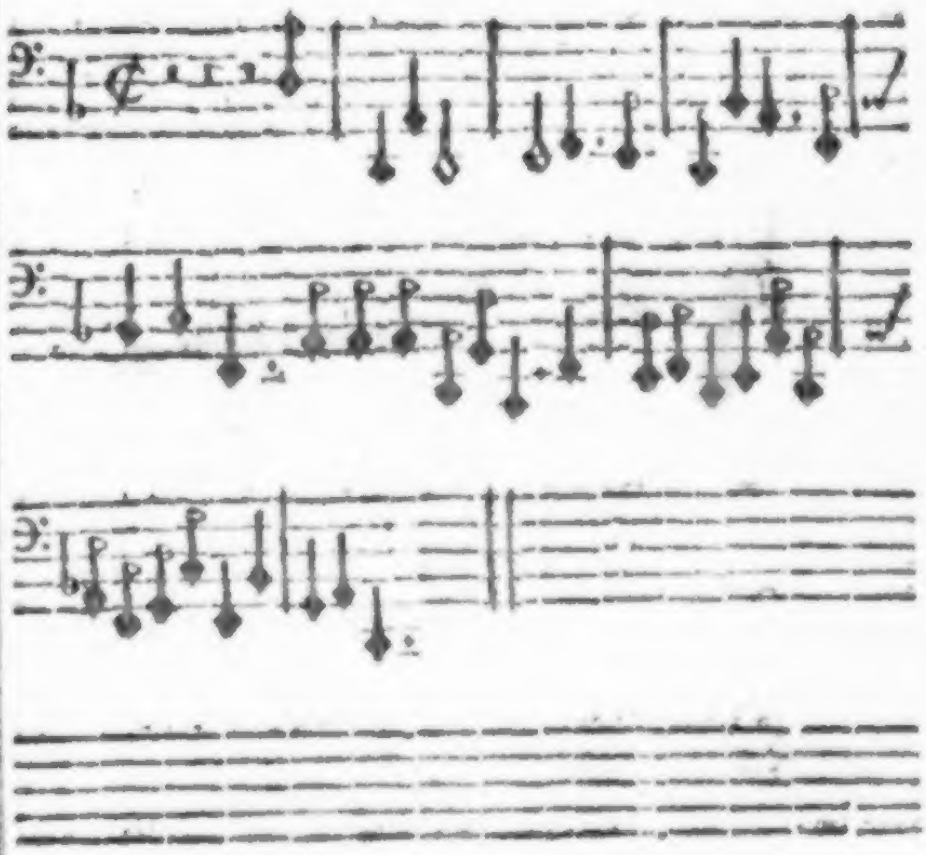
I.



Baſſus.

48. Baſſus Continuus.

I.



2.

Als einst der Himmel wolte/
Daß man jn beschauen solte
(Fürwahr daß höchste Glük!)
Sein schönstes Meisterstükk/
Hat Er/du Licht der Zeit
Für tausend andre Sachen
Dich erstlich wollen machen
Mit grosser Herrligkeit.

3.

Nun kan Er selbst stets schauen
Den Außbund aller Frauen
Das Wunderwerk der Welt/
So meine Seel erhält
Ja solte diß mein Herz
Der Erden sich entziehen/
So würden von mir fliehen
Lust/lachen/Freud und Schertz.

4.

Du Fürstinn aller Frommen/
Wie kontest du doch kommen
Von schlechten Menschen her?
Dir fält ja nichts zu schwehr/
Es kan dein edler Geist
Mit tausend schönen Dingen
Mein Herz so gahr bezwingen/
Daß es dich Himlisch heist.

5.

Ey solt Ich denn mein Leben
Nicht deiner Gnad' ergeben/
Wenn sie mich schon betrübt?
Ein Narr der dich nicht liebt;
Ja wär' es mir bewust/
Ich solt' auch Morgen sterben/
Und nur üm dich verderben/
Liebt' Ich dich doch mit Lust.

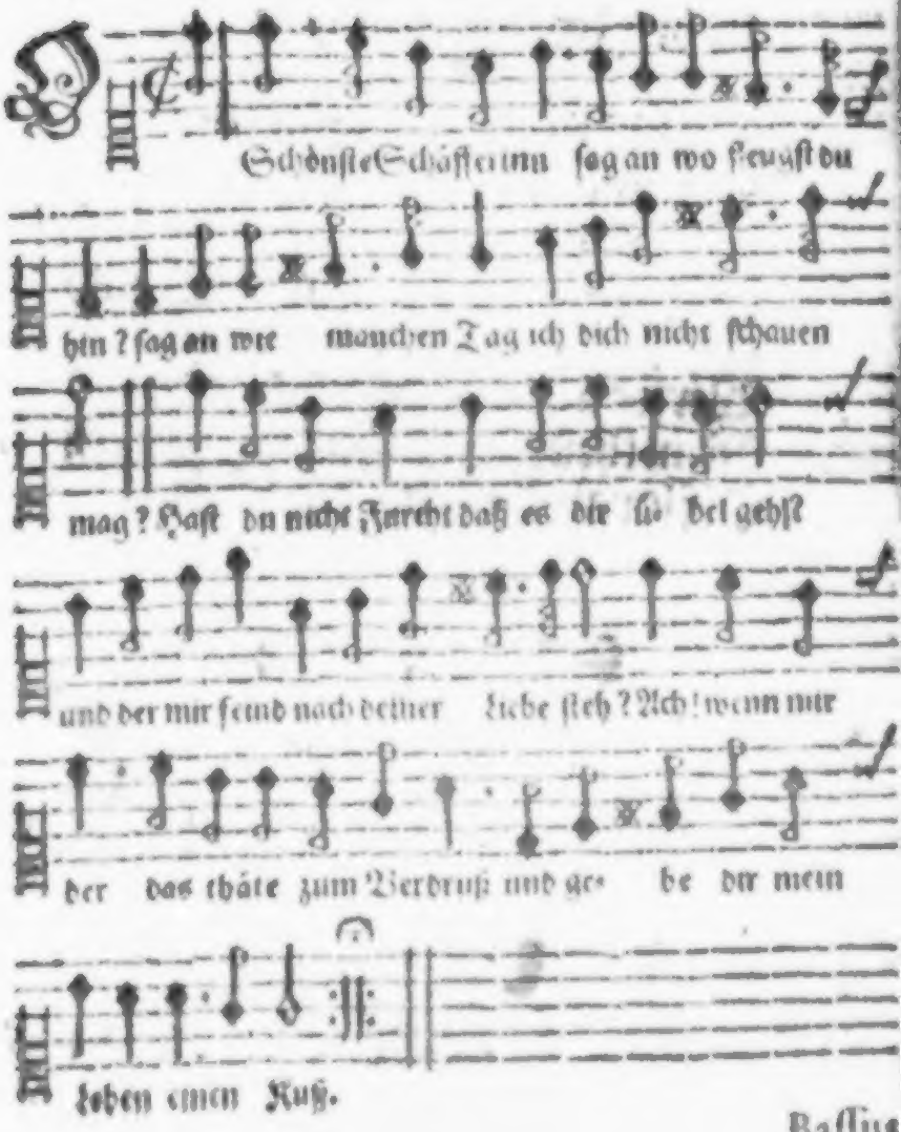
6.

Du bist zu reich von Gaben/
Ach/ solt' Ich ewig haben
Nur deine Gnad' und Huld!
Doch du bist sonder Schuld
Und sterb ich gleich für Pein/
Wirst du doch ohne Schertzen
Mein theürster Schatz im Hertzen
O Florabella sein.

Dafnis bittet
Daß ſie auff ihrer Reiſe ohne unterlaß
zu ihm keh

49. Cantus.

I.

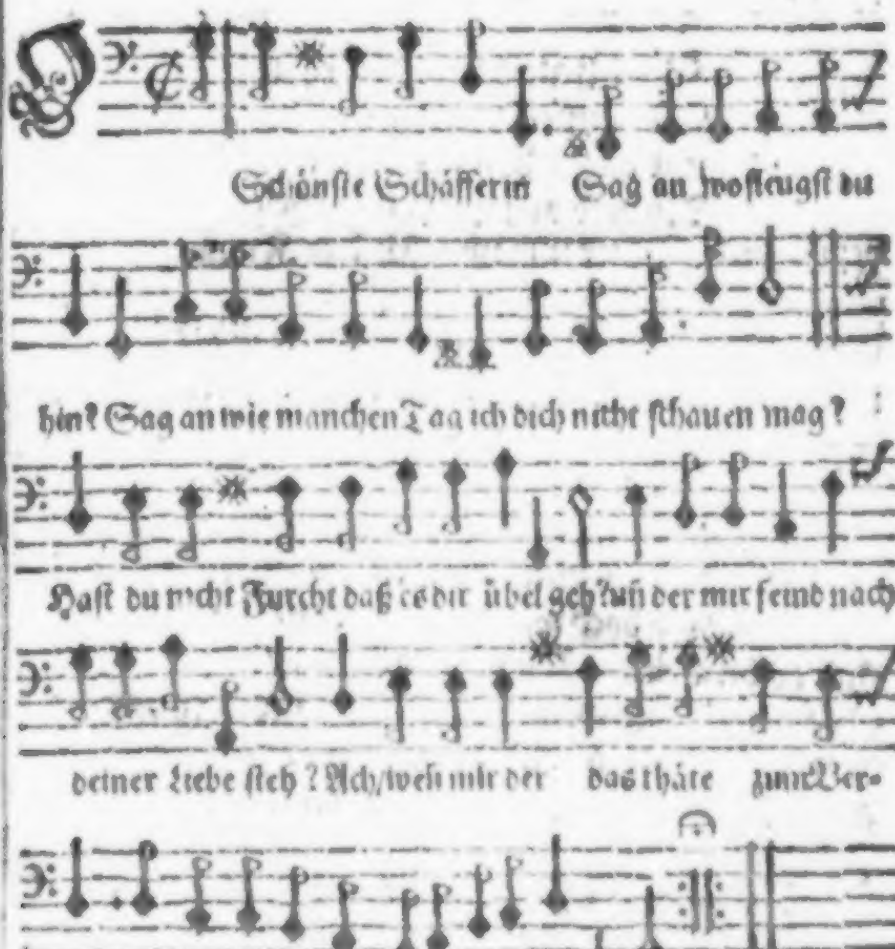


Baſſus

die Galathee/
an ihn gedenken/ und doch bald wieder
ren wolle.

49. Baſſus.

I.



2.

Verfluche solchen Scherz
O du mein liebstes Hertz/
Ich leid' es nummermehr
Mein Schatz/ das bitt' ich sehr/
Zwahr trau ich der die Falschheit gahr nicht zu/
Ob gleich mein Geist stets lebet sonder Ruh'/
Als der wol weiß/ was ein verliebter Mann/
Der voller Argwohn ist/ erdülden kan.

3.

Bin ich gleich nicht so schön
Von aussen anzusehn/
und hab' ich in der Welt
Nicht so viel Guht und Gelt/
Als mancher Narr und ungeschikter Knoll/
Der klug ist/ wenn er Leüte schinden soll/
So hab' ich doch ein Hertz das Tugend liebt/
Und vorden Geitz der Weißheit sich ergiebt.

4.

Inmittelst zweiffl' ich nicht
O du mein schönstes Licht/
Daß/ wenn ich bin allein/
Du doch wirst bey mir seyn/
Und ob du gleich geflohen bist von mir/
So folg' ich doch mein Schatz/ das schwer ich dir/
Es ist kein Ohrt so heimlich oder still'/
An dem' ich dich nicht endlich finden will.

5.

Erwehlest du den Wald/
Da komm' ich zu den bald/
Gefält dir denn die See?
Ich folg' auch Galathe/

Ist gleich kein grosses Schiff alsdenn zur Hand/
So schwimm' ich fohrt/ und komm' auch so zu Land
Verbirgst du dich in einem tiefen Tahl?
So folg' ich dir mein Leben abermahl.

6.

Kein Hagel ist so schwehr/
Kein Donner so gefehr/
Kein Ungestüm so groß/
Die kälte nie so bloß/
Es brennet nie so stark der Hunde Stern?
Daß ich dich nicht will suchen in der fern/
Denn was der Welt sonst so gefährlich ist/
Das nimt die Lieb' hinweg in' schneller Frist.

7.

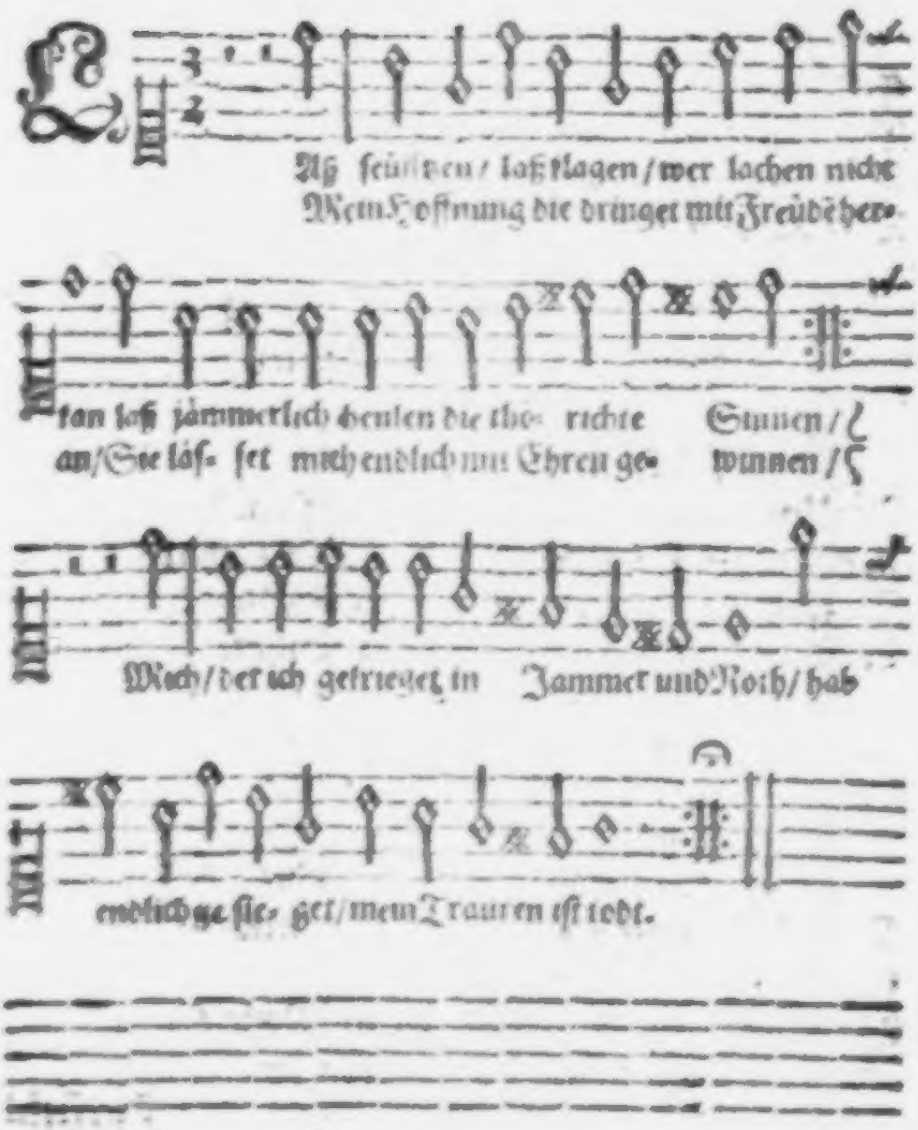
Was fleügst du denn noch viel?
Wilst du durch dieses Spiel
O **Galathee** sehn/
Ob **Dafnis** werde stehn
Im Unglük/ und erdulden auch die Pein?
Ach! liebstes Hertz/ er will dem Schlave seyn:
Begehrest du sein zeitlichs? Ehr und Guht?
Nim alles hinn/ dazu sein heisses Bluht.

8.

Komm hertzen **Galathe**/
Komm/ daß ich wieder seh'
Alhier dein Angesicht/
Ach komm und säume nicht/
Du bist schon manchen lieben Tag von mir/
Gedenke/ wie ich seüfftzen muß dir/
Du hast nun gnug versuchet einen Mann/
Der anders nicht/ als treülich lieben kan

50. Cantus.

I.

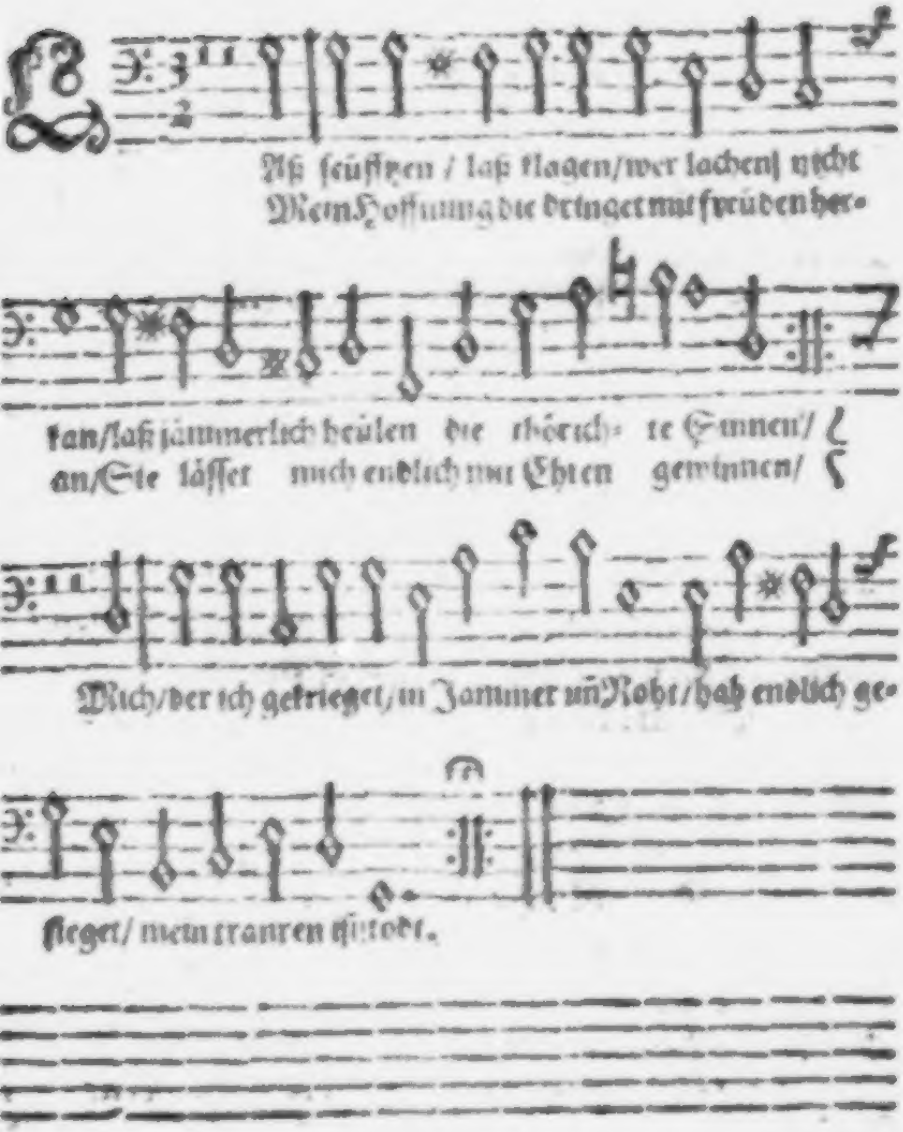


Baſſus

benen Freyheit / und ſpottet der
genFalſetten.

50. Baſſus.

I.



2.

Was solt' ich mich grämen derselben zur Lust/
Die schändlich gebrochē was sie mir geschwoh-
Es ist mir ein treüer Gemühte bewust/ (ren
Der bleichen **Falsetten** zum Trotze gebohren
Das gläntzet und prahlet
Wie **Febus** so klahr
Durch sie wird bezahlet
Falsette fürwahr.

3.

Was würd' es mir helffen/ ein grimmiges Thier
üm Gnade zu bitten mit kläglichem Flehen/
Durch solches zu stillen der Liebe Begier/
Welch' ihrer Gedanken kein Ende kan sehen
Was solt' ich viel plagen
Den freüdigen Sinn?
Nein/ seüfftzen und klagen
Fahrt allzumahl hinn.

4.

Auff! Meine Kitarre laß hören ein Stükk/
Auff! Meine Gesellen wir wollen itz singen/
Wie gahr nicht zu fürchten das thörichte Glük'/
Es kan uns noch nützen/ noch Schaden zubrin-
gen/
Das Glük' und die Liebe
(Phy rasender Schmertz!)
Sind Narren und Diebe/
Man prüfe sein Hertz

5.

Auff! lustige Lieder erquikket den Muht/
Verlachet die närrische Liebes Gedanken/
Befreiet seyn/ heisset das edelste Guht/
Befreyet seyn/ lässet die Sinne nicht wanken/
Wir

Wir wollen beſingen
Den tapfferen Geiſt/
Der Männlich kan zwingen
Was lieben nur heiſt.

6

Ich ſpotte mit aller erdichteten Zier/
Ich ſchätz' es vor Tollheit in Liebe zu leben/
Doch/ eine muß haben ein Räumchen bey mir
Falſetten zu trotzen/ und Stiche zugeben
Sonſt bin ich befreiet
Der Närriſchen Pein
Es hat mich gereüet
Verliebet zu ſeyn.

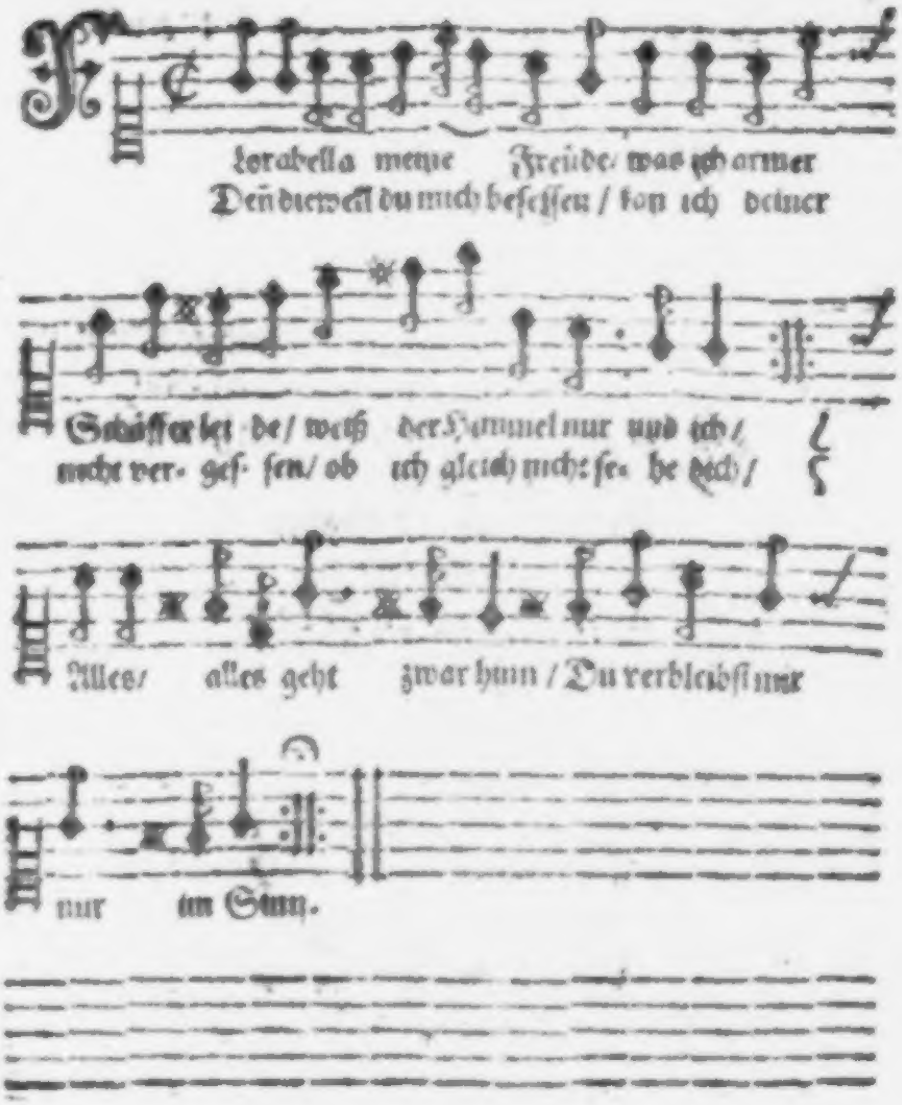
7.

Laß immer hin klagen/ wer lachen nicht kan/
Laß ſaufftzen/ laß ſchreien die thörichte Sinnen/
Mein' Hoffnung die bringet mit Freüden heran/
Sie läſſet mich endlich mit Ehren gewinnen/.
Mich/ der ich gekrieget
In Jammer und Wehe/
Hab' endlich geſieget/
Mein Trauren iſt tod

Dafnis verſichert ſeine hertzallerlieb
dige Liebe auch bei ihrer

51. Cántus,

I.

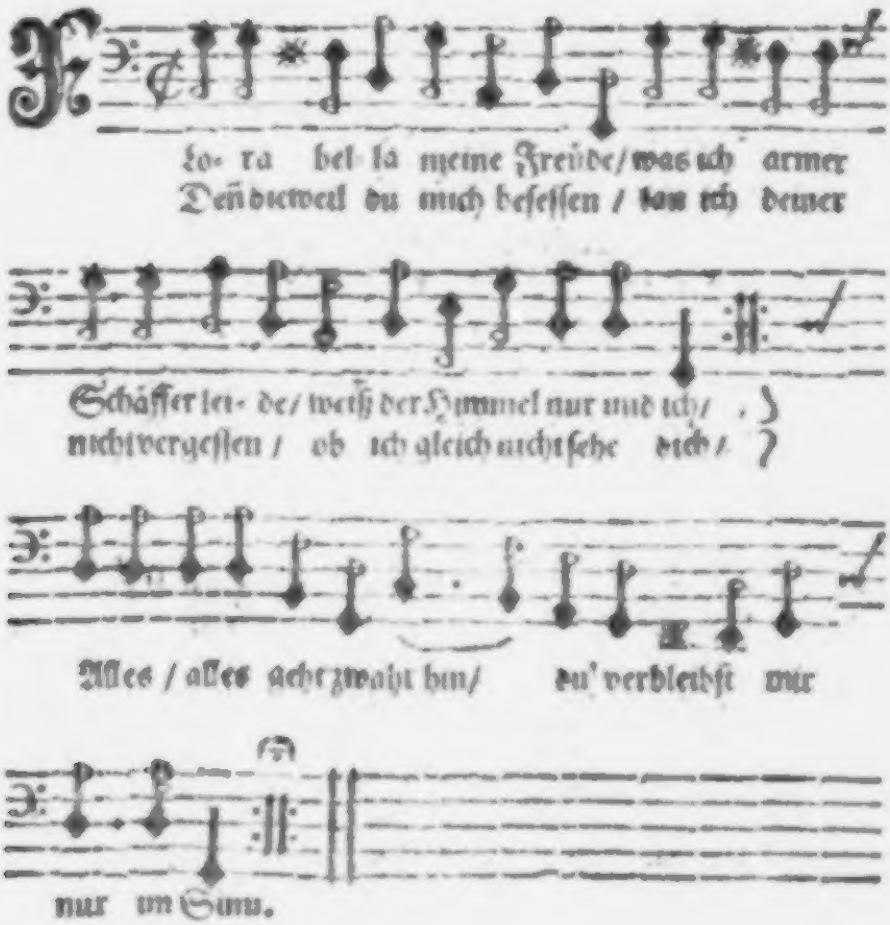


Baſſus

ſie Florabellen / ſeine treübeſtän-
Abſonderung zu erhalten.

51. Baſſus.

I.



2.

Florabella mein Verlangen/
Ob ich gleich die Rosen-Wangen
Leider nicht mehr küssen kan/
Und darob mich muß betrüben/
Will ich dennoch treülich lieben/
Biß mein Sterben kommt herzu/
Alles/alles fleucht zwahr hinn/
Du verbleibst mir doch im Sinn.

3.

Florabella meine Sonne
Meiner Seelen Lust und Wonne/
Meines Lebens Auffenthalt/
Weil ich leider unverschuldet
Grosse Schmertzen hab' erduldet/
Werd' ich schier vor Trauren alt/
Zeit und Tage gehn zwahr hinn/
Du verbleibst mir doch im Sinn.

4.

Hat das das Glück uns schon verlassen/
Werd' ich dich doch nimmer hassen/
Weg mit aller Triegerei/
Weg mit dem was falsch zu nennen/
Alle Welt sol noch bekennen/
Daß dem Schaffer redlich sei/
Laß die Zeiten fliegen hinn/
Du verbleibst mir doch im Sinn.

5.

Was der Pietschafft eingegraben'/
Pflegt im Wachs sein Bild zu haben
Stellet auch kein anders für/

Du

Du biſt durch der Liebes Schmertzen
Jngegraben meinem Hertzen
Florabella meine Zier/
Laß die Zeiten fliegen hinn/
Du verbleibſt mir doch im Sinn.

6.

Keine Tage/ keine Stunden
Werden in der Welt gefunden/
Da ich deiner nicht gedenk'/
Hoffnung friſtet mir mein Leben/
Hoffnung die mir Troſt kan geben/
Wenn ich meine Sinnen trenk'/
Alles/alles fleüget zwahr hinn/
Du verbliebſt mir doch im Sinn.

7.

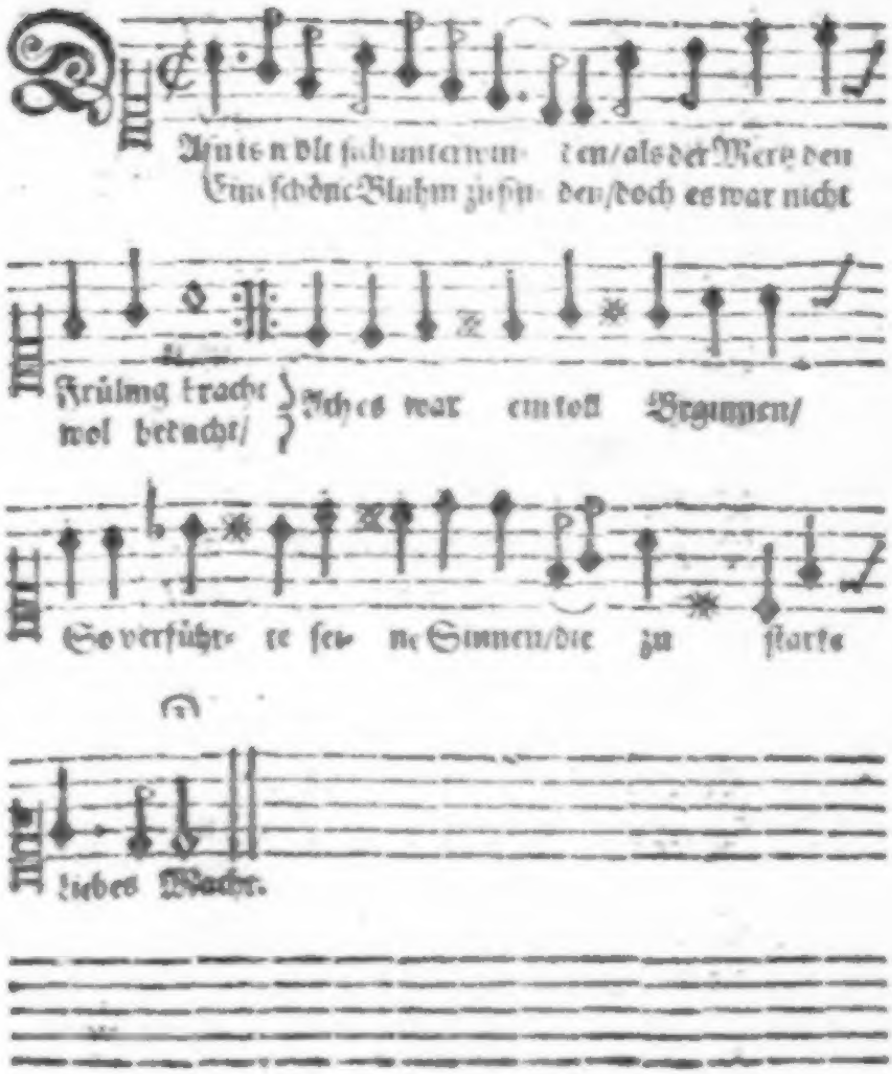
Ach dein Schäffer muß mit Thränen
Sich nach Florabella ſehnen.
Alles aber gahr umſunſt/
Dieſes iſt ſein höchſtes Leiden/
Daß der bleiche Neid will ſcheiden
Hertzvertrauter Liebe Gunſt/
Glük und Neid lauff' immer hinn/
Du verbleibſt mir doch im Sinn.

8.

Florabella dein Verſprechen/
Weiß ich wirſt du nimmer brechen/
Halte feſt an deiner Pflicht/
Solte gleich der Klooß der Erden
überall zermalmet werden/
Wanket doch dein Schäffer nicht/
Alles/alles fahr itz hinn/
Du bleibſt meine Schäfferinn!

I.

52. Cantus.

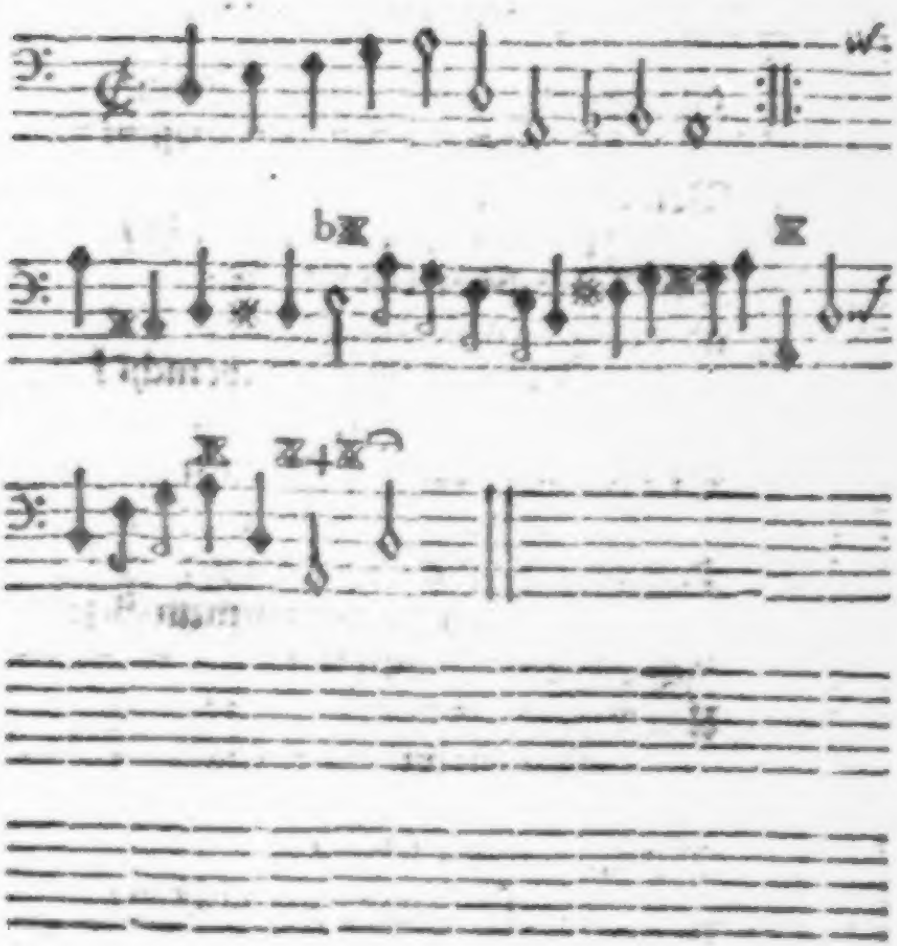


Baſſus.

gewiſſen/
beſonderes Bluhmen leſen.

52. Baſſus.

I.



2. Daſnis

2.

Dafnis ging in einen Garten
Da viel schöne Blühmelein/
Mancherlei Geschlechte und Arten
Jederzeit zu finden sein/
Er kam zu der schönsten Rosen/
Lilien/Nägelein/Zitlosen
Aber es gefiel ihm kein.

3.

Hier hat er Er sein Glück in Händen/
Gleichwol ließ Er sein Gesicht
Von der Liebe so verblenden
Und vergass all seiner Pflicht/
Den Er brach von den bekanten
übelriechenden Nordanten/
Seht/was thut die Liebe nicht!

4.

Diese Bluhm war sein Behagen
Für den andern in der Welt/
Dieses Blühmlein wil ich tragen
(Sprach Er) heim in mein Gezelt/
Ich wil sie ins Wasser setzen
Und mich täglich dran ergetzen/
Weil sie mir so wol gefält.

5.

Aber/leider weit gefehlt/
Dieser Handel ging nicht an/
Dises ist es/das ihn quählet/
Weil daraus nicht werden kan/
Niemand konte sie vertragen/
Ihr Geruch kont' alle jagen/
O da war Er übel dran.

Da

6.

Da bedacht' Er erſt die Thränen/
Die Er wenn er manchesmahl
Nach dem Blühmlein muſte ſehnen/
Flieſſen laſſen ohne Zahl/
Ach ſprach er/ verbotnes lieben/
Iſt nur nichtes als betrüben/
Ja die gröſte Hertzensquahl.

7.

Kan ich es denn nicht erlangen/
Kan und ſols denn nicht geſchehn?
Dich mein Blühmlein zu umfangen/
Dich für Augen ſtets zu ſehn?
Sol ich dich denn nicht berühren/
Noch in meine Hütten führen?
Ach Ich muß für Leid vergehn.

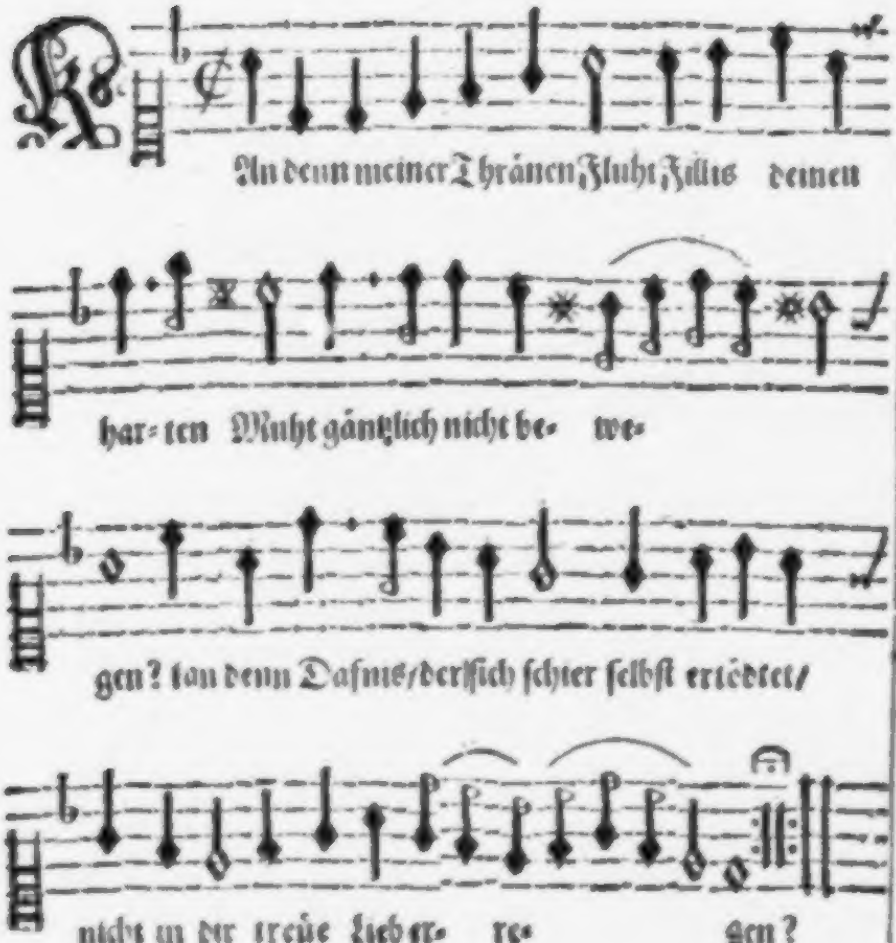
8.

Doch was will ich endlich machen/
Denn es war zu kühn gewagt?
Viele werden meiner lachen/
Wenn man jhnen dieſes ſagt/
Das ich in den Bluhmen leſen
So verblendet bin geweſen/
Lieb' iſt oft zu ſpäht beklagt.

Deß faſt gahr vetzweiffelten Daf
und unbarm
NB. Dieſes Lied iſt faſt gantz und gahr

53. Cantus. J.R.

I.

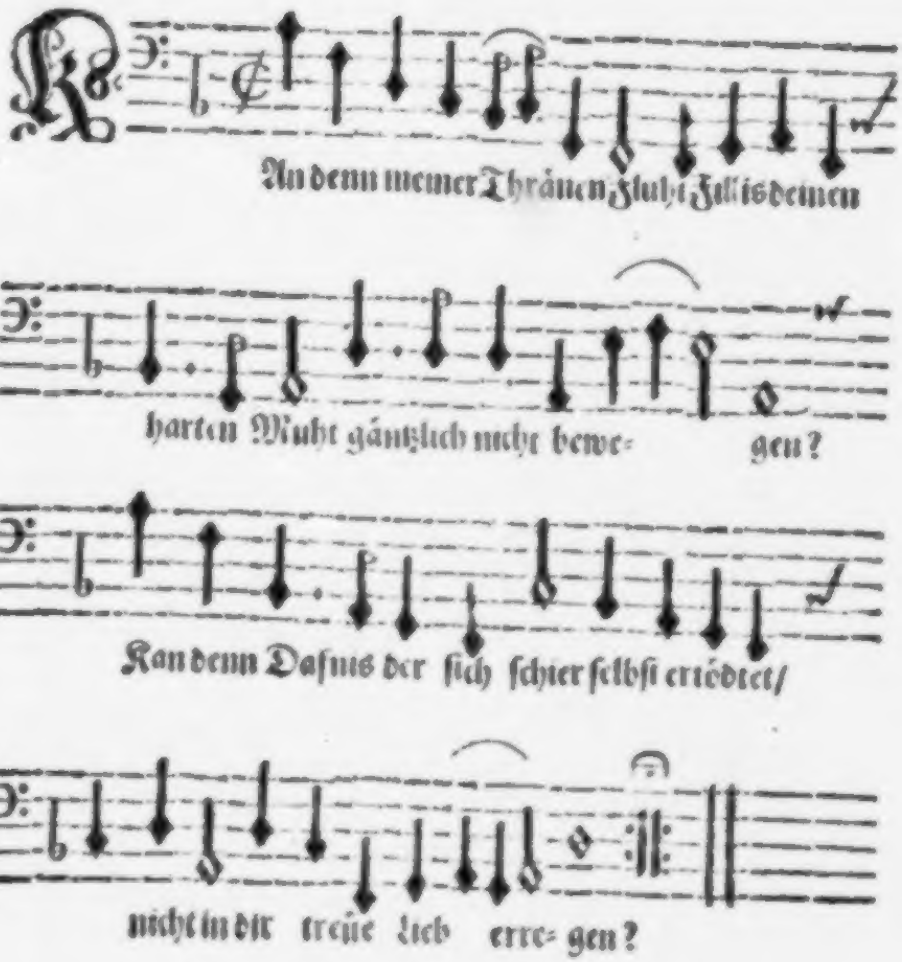


Baſſus.

nis letzte Klage / an ſeine grauſame herꝛige Fillis.
auß dem Spaniſchen übergeſetzet.

53. Baſſus. J. R.

I.



2.

Jſt ein Weib gleich noch ſo klug
Thränen ſind doch ſtarck genug
Jhren Sinn zu zwingen:
Nur mit dir (o groſſer ſchmertz!)
Jſſis/du verſtoktes Hertz/
Will mirs nicht gelingen.

3.

Komſt du denn von Leüen her?
Oder hat ein wilder Bähr
Dich im Wald erwhret?
Daß ſo manche liebe Zeit
Deine Streng und Grauſamkeit
Meinen Tod begehret.

4.

Schaue/wie ich vor dir ſteh/
Wie ich bitte/wie ich fleh/
Wie die Thränen flieſſen/
Wie ich muß ohn unterlaß
Meiner Augen feürigs Naß
Gantz úmſonſt vergieſſen!

5.

Such ich doch in meiner Brunſt
Anders nichts/als Lieb uñ Gunſt
Meiner Treu zugeben/
Drúm mein Schatz beſinne dich/
Raube nicht ſo jämmerlich
Mir mein jungs Leben.

6.

Gönne mir doch daß ich frei/
Strenge Jſſis/bey dir ſei
Dich nur zu úmfangen/
Dieſes/Schöne ſie/thut ich bloß/
Ach! es iſt doch gahr zu groß
Da zu dieſem Verlangen.

7.

Hilfft mir denn kein Seüfftzen nicht/
Seüfftzen/da mein Hertz durchbricht/
Daß im Bluht es badet/
Ach wie greulich! daß dem Sinn
Den verjaget von dir hinn/
Der dir nie geſchadet.

8.

Meine Wangen trieffen naß/
Meine Augen heller Glantz
Jſt ſo gahr verſchwunden/
Biſt du denn kein Menſch nicht mehr
Jſſis/daß du mich ſo ſehr
Quäleſt alle Stunden?

9.

Stein uñ Felſen/Holtz uñ Feür/
Ja ein ſchreckliches ungeheür
Läſt ſich noch bezwingen:
Aber meiner Thränen-Meer
Kan von dir/was ich begehr/
Nicht zu Wege bringen.

10.

Nun muß ich in meiner Pein
Gantz von dir verſtoſſen ſeyn/
Nun! ich muß abſcheiden:
Guhte Nacht du ſüſſer Ohrt/
Guhte Nacht nun muß ich fohrt
O was Quahl und Leiden!

11.

Treibſt du mich denn ſo von dir/
Daß ich gantz und gahr nicht
ſpühr
Einer Freündſchafft Zeichen

Kan

Kan den meiner Seelen ſchmertz
Dein recht Diamanten Hertz
Gäntzlich nicht erweichen?

12.

O du Himmel ſieh auff mich
Daß ich itz ſo jämmerlich
Muß von Fillis gehen!
O du Hertz von Stahl nũ Stein
Kanſt du Dafnis Todes Pein
Ohn Empfindung ſehen?

13.

Nun du läſt in dieſer Noht
Einen gahr zu harten Tod
Denen Dafnis ſterben/
Fillis dein verſtockter Sinn
Stoſſet mich zum Grab itz hinn/
Daß ich muß verderben.

14.

Doch was haſt du denn gethan/
Wenn ich in der Todes-bahn
Plötzlich muß entſchlaffen?
Harte Fillis/gleube nur/
ungezweifelt folgen dir
Wol-verdiente Straffen/

15.

Dafnis/den du umgebracht/
Wird dich plagen Tag uñ Nacht/
Es wird vor dir ſchweben
Sein erbleichtes Angeſicht/
Das dich könt erweichen nicht/
Als es war im Leben.

16.

Denn ſo wirſt du klagen ſehr/
Daß dein Dafnis nun nicht mehr
In der Welt zu finden/
Ach! wie werd ich dem ſo bald
Grauſahm/ frech und ungeſtalt
Dir die Zunge binden.

17.

Denn ſo wird mein bleicher Mund/
Der dich hie ſo manche Stund
Kläglich hat gebehten/
Dir zur bittren Straf und Pein
Offt in deinem Kammerlein
Vor dein Lager treten.

18.

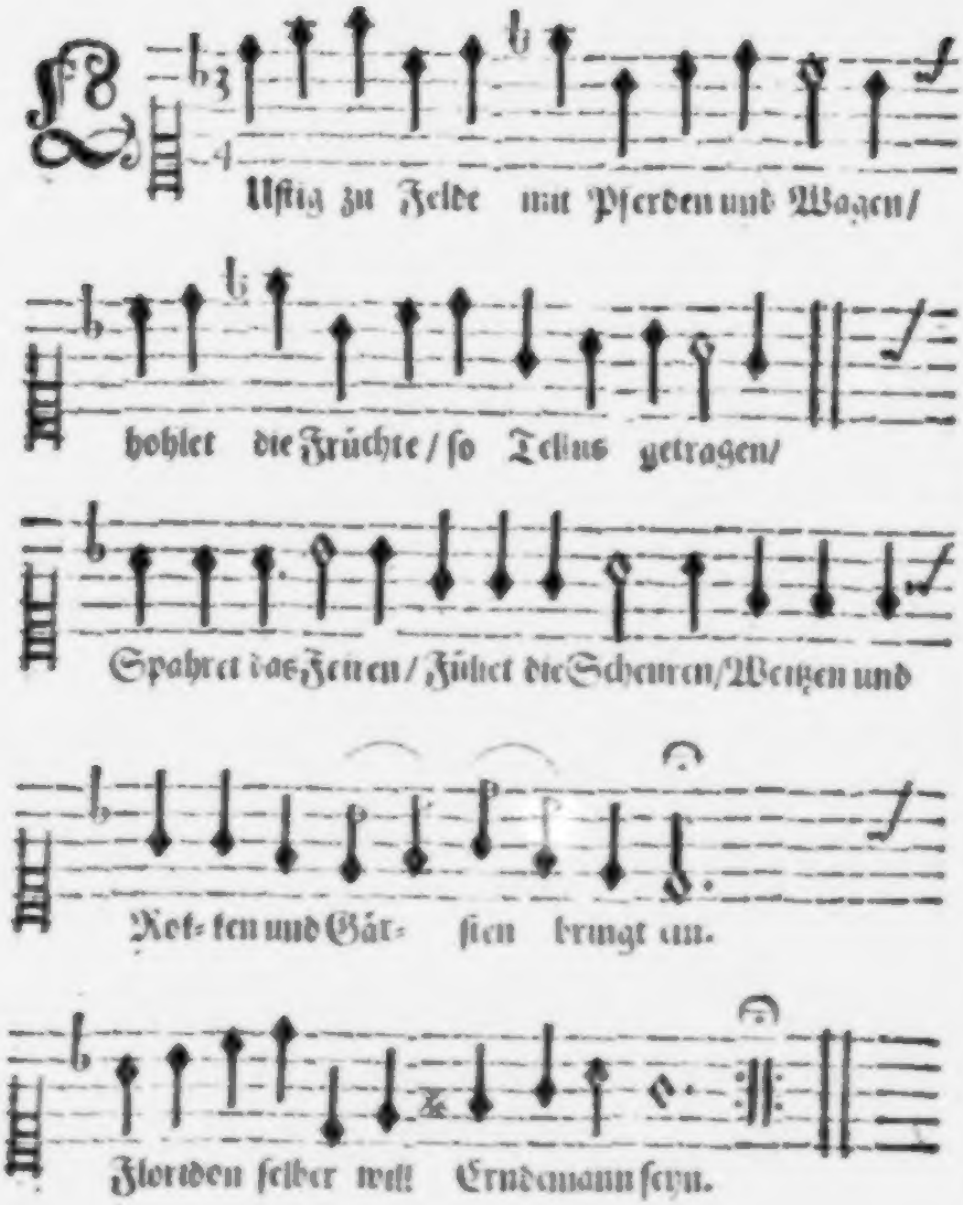
Deñ ſo wird er ſprechen: Schau
Fillis/du verſtockte Frau/
Was du nun betrieben?
Schau itz/wie du haſt erwürgt
Dafnis/der ſich hoch verbürgt
Treulich dich zu lieben!

19.

Deñ ſo wird ein Thränen-bach/
Seufftzen/ Winſeln/ Weh und Ach/
Mehren deine Schmertzen:
Aber alles viel zu ſpaht/
Schaffe drum bei Zeiten Raht
Fillis meinem Hertzen.

54. Cantus. J. R.

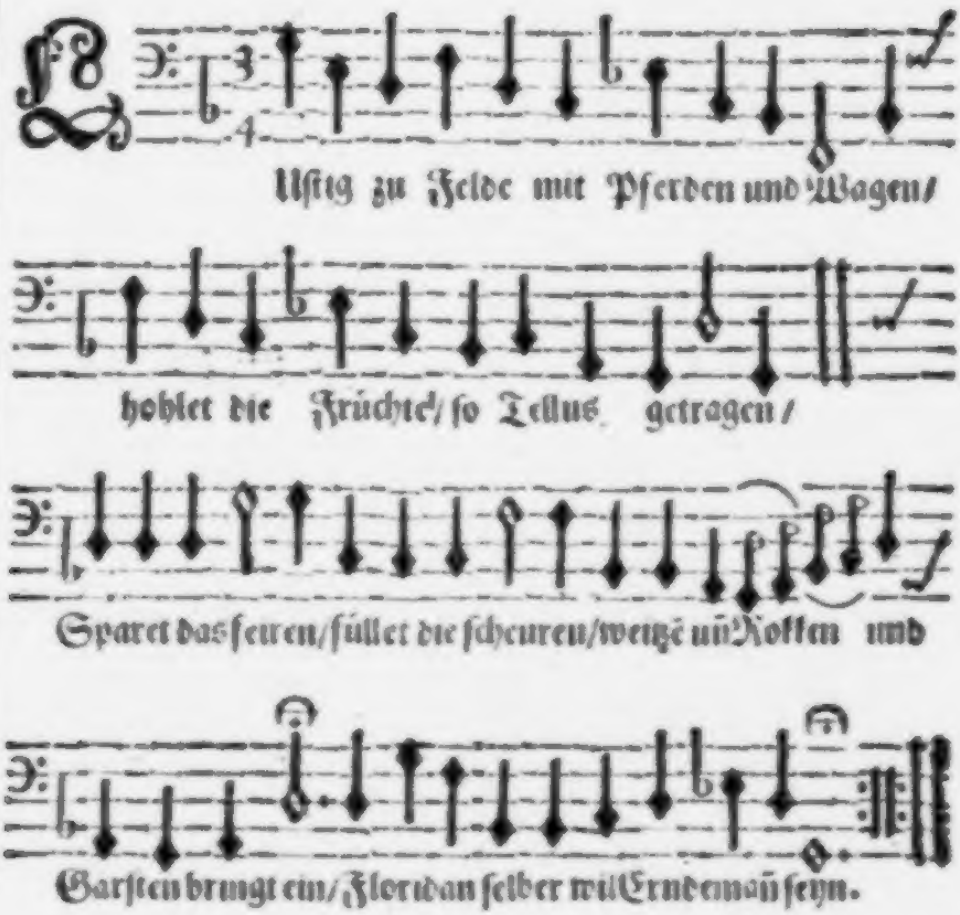
I.



Baſſus.

54. Baſſus. J: R.

I.



2.

Lustig zu Walde mit Jägern und Hunden/
Biß man ein flüchtiges Hirschlein gefundē/
Suchet mit Winden
Hasen und Hinden
Habt ihr gefangen/ so stellet eüch mild/
Floridan küsset vor Freüden sein Wild.

3.

Lustig zum Garten mit Körben und Säkkē/
Früchte zu brechen nehmt Leitern und stäk-
Schüttelt die Zweige (ken/
Biß auff die Neige/
Floridan liebet vor allen die Nuß/
Solche zu brechen ist sonder Verdruß.

4.

Lustig zu Wasser mit Reüsen und Netzen/
Karpffen und Hechte die sollen ergetzen
Bellende Magen
Hungrige Kragen/
Füllet mit Krebsen den ledigen Bauch/
Floridan angelt nach altem Gebrauch.

5.

Lustig zur Auen mit Büchsen und Stangen
Aenten und Schnepffen und Lerchen zu fan-
Scharffet den Nagel/ (gen/
Schiesset mit Hagel/
Floridan ist es im Beitzen geglükt/
Daß er ein liebliches Täublein berükt.

6. Lustig

6.

Lustig zum Reben die Trauben zu schneidē /
Presset die röhtliche Beere mit Freüden/
Jauchzet und singet/
Hüpffet und springet/
Preiset die Kälter mit frölichem Tohn/
Floridan schmekket den Lippē-wein schon.

7.

Lustig zu Felde/zum Walde/zuen Reben/
Lustig zum Garten/zum Wasser daneben /
Lustig zur Auen /
Lustig zur Frauen/
Lustig zur Tassel und lustig zur Bank /
Lustig im Leben und nimmermehr krank.

8.

Lustig zu schlaffen und lustig zu wachen /
Lustig zu tantzen und lustig zu lachen /
Lustig zu zichlen/
Lustig zu spielen/
Lustig zur Feder und lustig zum Schwehrt/
Lustig zu Wagen und lustig zu Pferd.

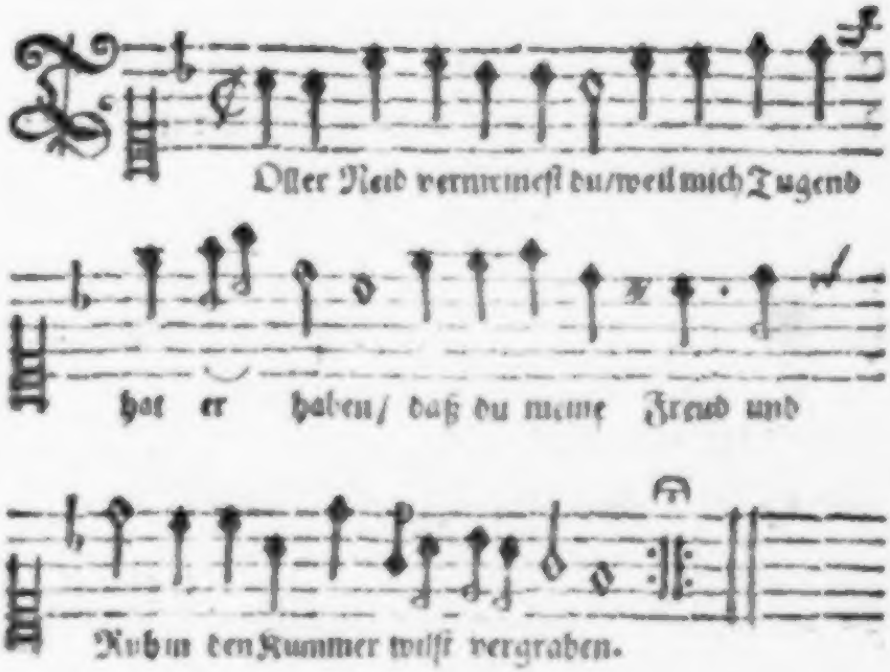
9.

Lustig zu trinken und lustig zu essen/
Lustig vor allen Gott nimmer vergessen/
Lustig im Herzen /
Lustig zu scherzen.
Lasset uns lustig mit Floridan seyn/
Floridan lustig mit Fillis allein.

Der

55. Cantus.

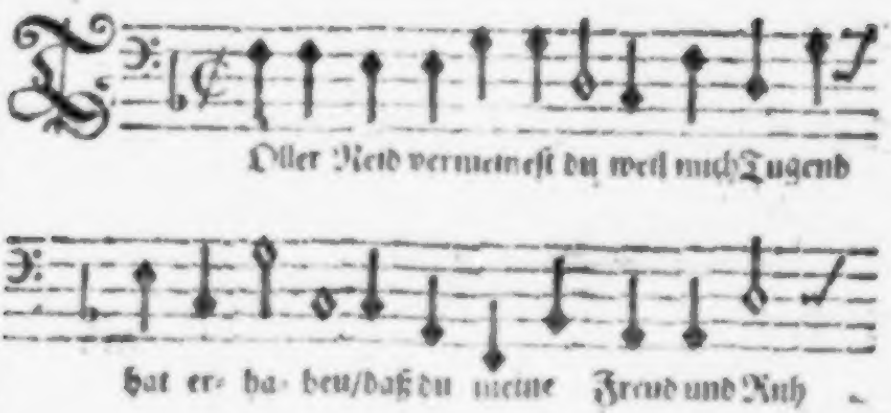
I.



Baſſus

55. Baſſus.

I.


Oller Neid vermeineſt du weil mich Tugend
hat er- ha- ben/daß du meine Freud und Ruh
inden Kummer wuſt vergra- ben?

2.

Nein/es ist dir viel zu schwehr
Einen Menschen zu verderben/
Dessen Wunsch ist und Begehr
In der Tugend Schooß zu sterben.

3.

Tugend ist mein erste Lust/
Tugend soll die letste bleiben/
Tugend wil ich in die Brust/
Ja mir gahr ins Hertze schreiben.

4.

Tugend kan mich für den Neid
und der Mißgunst wol bewahren/
Lästerer/du magst dein Leid
Samt dem dreüen wol ersvahren.

5.

Gottes Lieb' und Menschen Gunst
Wünsch ich mir vor allen Dingen/
Dieser zwahr durch Lehr' und Kunst/
Jenes durch mein gläubigs Singen.

6.

Ei/was kan mich denn das Glük
und die Mißgunst viel betrüben?
Mir erscheint ein Himmelsblik/
Hier sind Fürsten die mich lieben.

7. Neid

7.

Neidhard/läſtre noch ſo ſehr/
Fluche Daſinis unverſchuldet/
Wiſſe/daß er noch wol mehr
Kühn und hertzhafft hat erduldet.

8.

Meine Feder ſetz' ich an
Dich zu pochen/Gott zu loben/
Gott der mich beſchützen kan
Wider aller Feinde Toben.

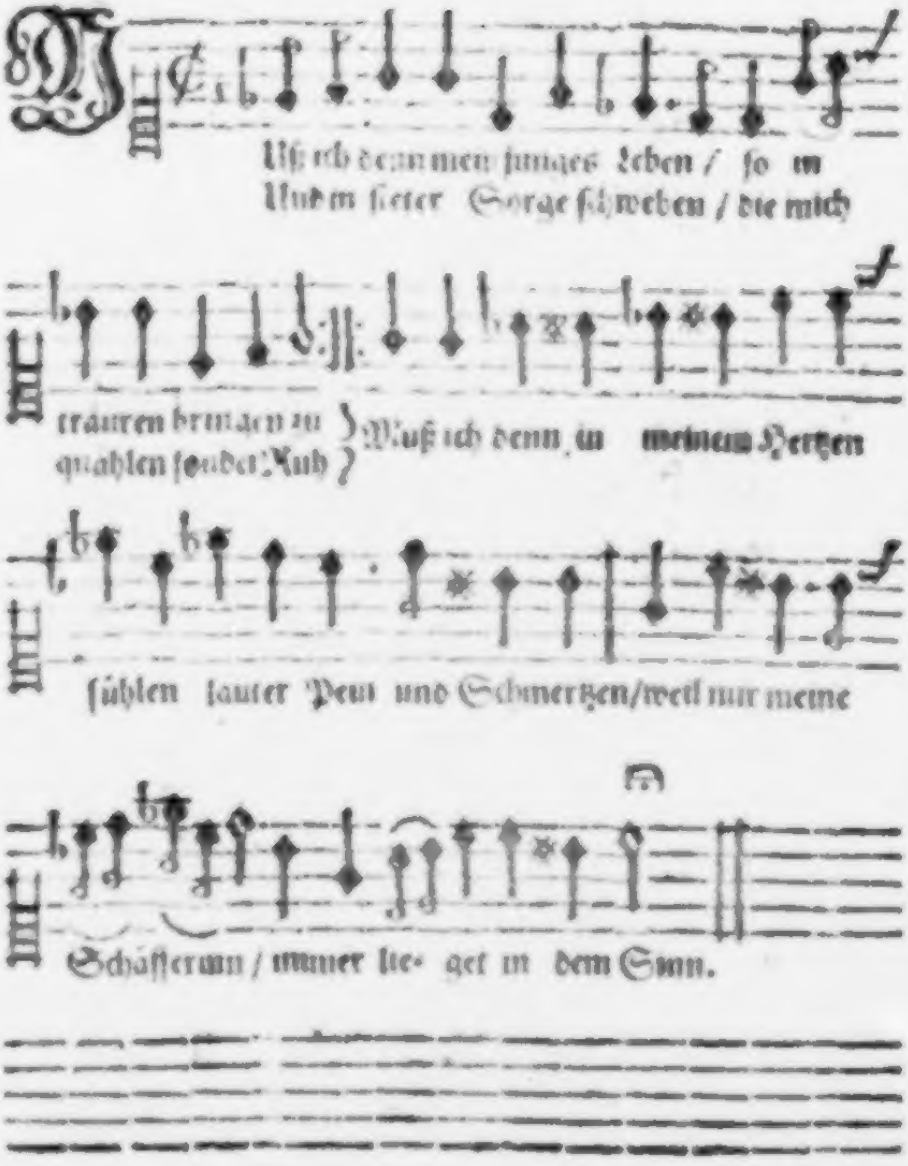
8.

Kunſt/immittelſt ſol dich noch
Bleiche Mißgunſt gantz vertreiben/
Sterb' ich gleich/ſo werd' ich doch
Durch die {Tugend / Feder} ewig bleiben.

Einesun
Dafnis beklaget/daß Er von ſei

56. Cantus.

I.

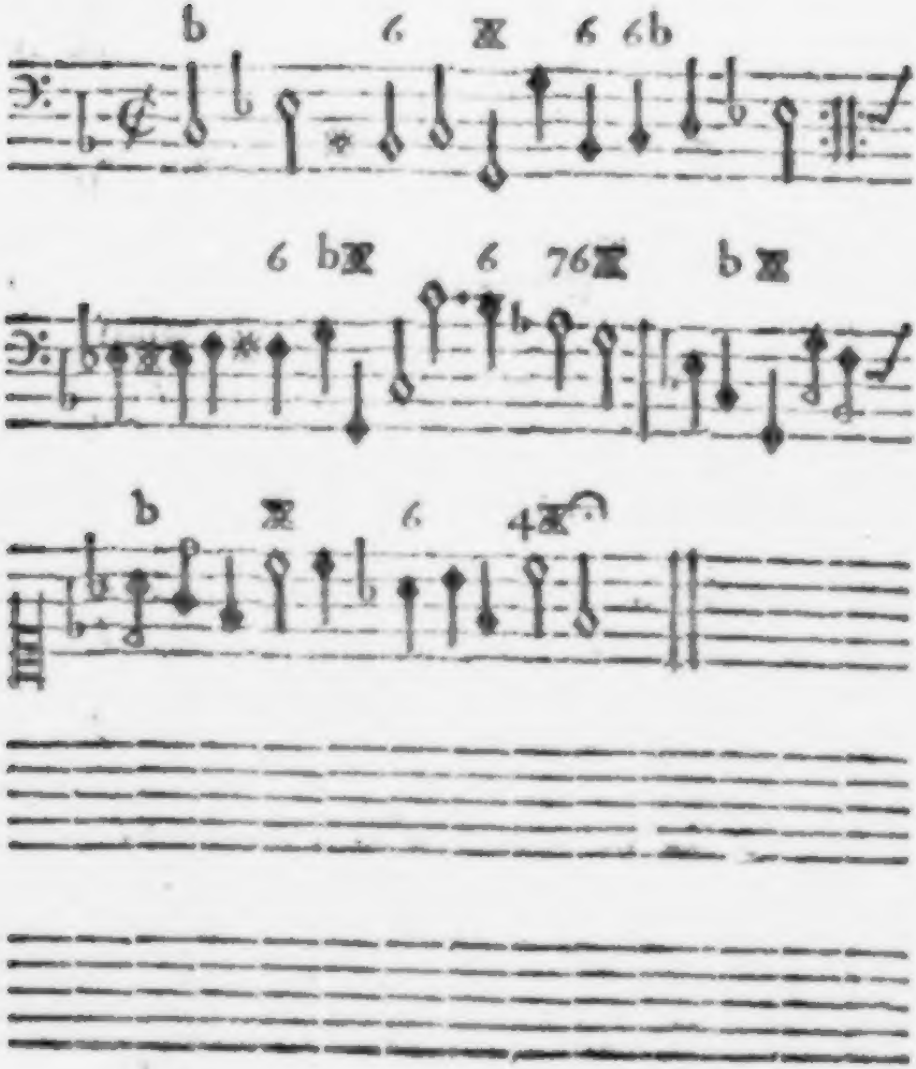


Baſſus

gewiſſen/
ner Sylvia muß entfernet leben.

56. Baſſus.

I.



2. Ich

2.

Ich pflag selig mich zu schätzen/
Wenn Ich mich/o meine Zier/
Kunte' an deiner Lieb' ergetzen/
Als ich da noch war bei dir/
Als Ich dich noch kunt' umfangen/
Und in deinen Armen prangen/
Ja beküssen deinen Mund/
Der mir hat mein Hertz verwundt.

3.

Aber nun muß ich bekennen/
Daß ich armer Schäfferknecht/
Unglükselig sei zu nennen/
Und das billig und mit Recht/
Nun Ich dich nicht mehr kan schauen
Edles Perlem der Jungfrauen/
Der Ich hab' Hertz/Muht und Sinn
Nur auff dich gerichtet hin.

4.

Weid Ich gleich in fremden Feldern/
Da mehr Schäfferinnen sein/
Als bei Euch in euren Wäldern/
Komstu doch mein Engelein/
Nimmermehr auß meinem Hertzen/
Darin du durch Liebes Schmertzen/
Ohne Falsch und ohne List
Ewig ingeschrieben bist.

5.

Weil ich leben werd' auff Erden
Sol in meine keusche Seel
Keine sonst gedrücket werden/
Als die Ich mir iz erwehl/

Ja die Ich schon längst vor diesen
Hab für andern mich erkiesen
Daß sie sol durch Ihre Gunst
Leschen meine Liebes Brunst.

6.

Sylvia du meine Wonne
Ach wenn komt einmahl der Tag/
Da Ich meiner Seelen Sonne
Deinen Leib umarmen mag.
Da wir werden/ wie wir pflegen/
Wieder Mund an Mündlein legen/
Dar ich sage du bist mein/
Sylvia und Ich bin dein.

7.

Keine Stunde kan zerrinnen/
Ja kein Augenblick vergehe/
Da mir nicht in meinen Sinnen/
Meine Schäfferinne stehe.
Dich seh' Ich/ mein Licht und Leben/
Auch des Nachtes vor mich schweben/
Wenn sonst in erwünschter Ruh'/
Andre ihm die Augen zu.

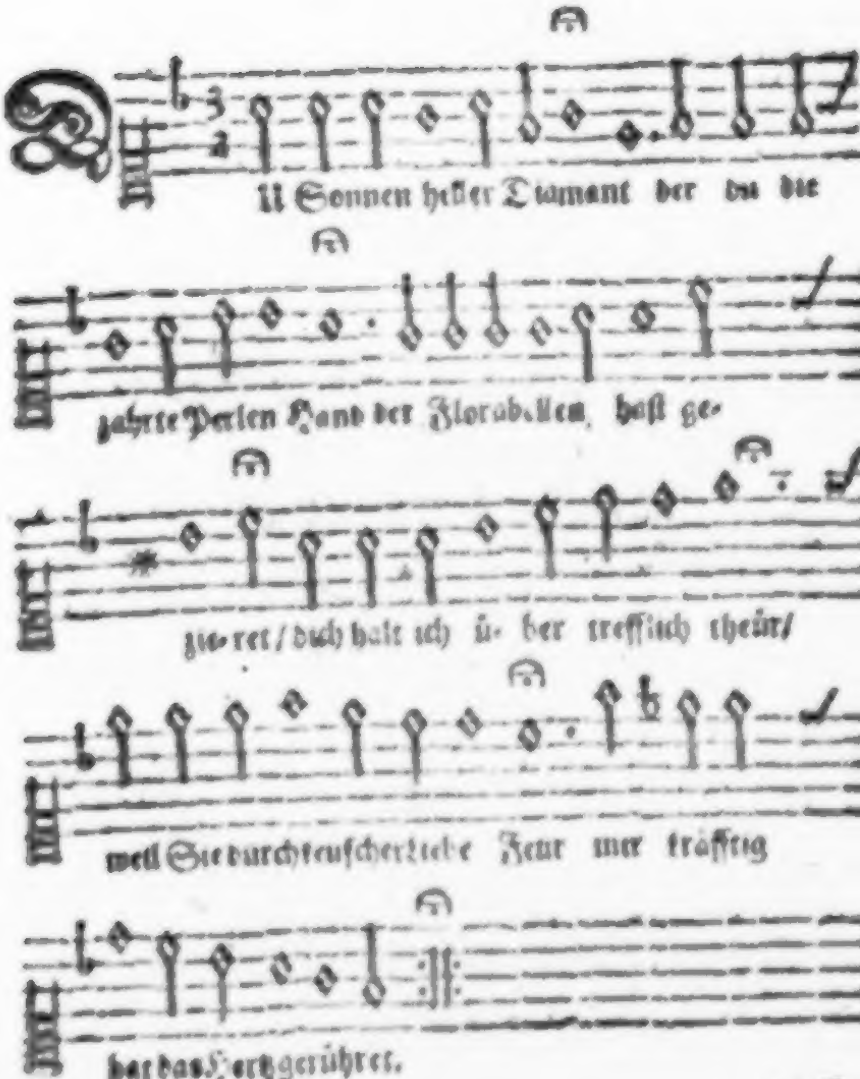
8.

Nun was dienet viel geklaget/
Hoffnung/ Hoffnung ist allein/
Die mir aus dem Hertzen jaget/
Alle Schmertzen/ alle Pein.
Ich in des wil mich verschreiben
Ewig dir getreu zu bleiben/
Du/ mein Schatz/ bleib' auch so mir/
Treu gewogen für und für.

Auff das ſchöne
Welches ihm ſeine allerliebſte Flo

57. Cantus.

I.

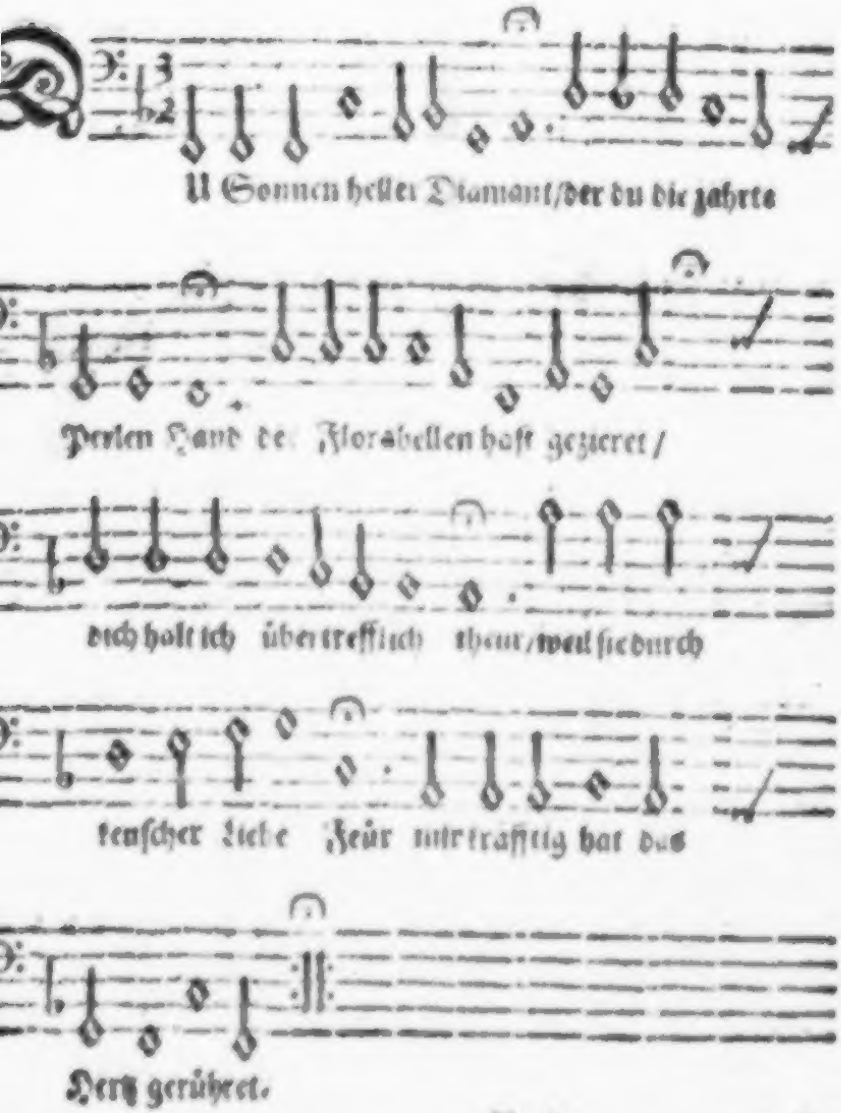


Baſſu

Diamantringlein
Isabella ehemahls hat geſchenket.

57. Baſſus.

I.



2.

Ja schöner Stein du bist mir lieb/
Als welchen durch der Tugend trieb
Die **Florabella** mir geschenket/
Ach! **Florabella** gläube mir/
Es schaffet dieses Ringleins Zier
Daß **Dafnis** stets an dich gedenket.

3.

Mein Hertz/ wie kan es anders seyn/
Daß/ wenn ich diesen klahren Schein
Des **Diamanten** recht betrachte/
Ihn nicht vergleichen solte ganz
Der allerschönsten Augen Glantz/
Den ich an dir sonst himlisch achte?

4.

Ja wie man in der gantzen Welt
Die **Diamanten** höher hält
Als alle Stein' ins Gold versetzet;
So bist du schönste Schäfferinn
Der Schatz allein/ der meinen Sinn
Für alles in der Welt ergetzet.

5.

Wie **Florabella**? weist du wol
Warum ein einzigs Steinlein soll
und keine sonst hie stehn zusammen?
Du bloß allein bist meine Lust/
Du kanst allein in meiner Brust
Entzünden keuscher Liebe Flammen.

6.

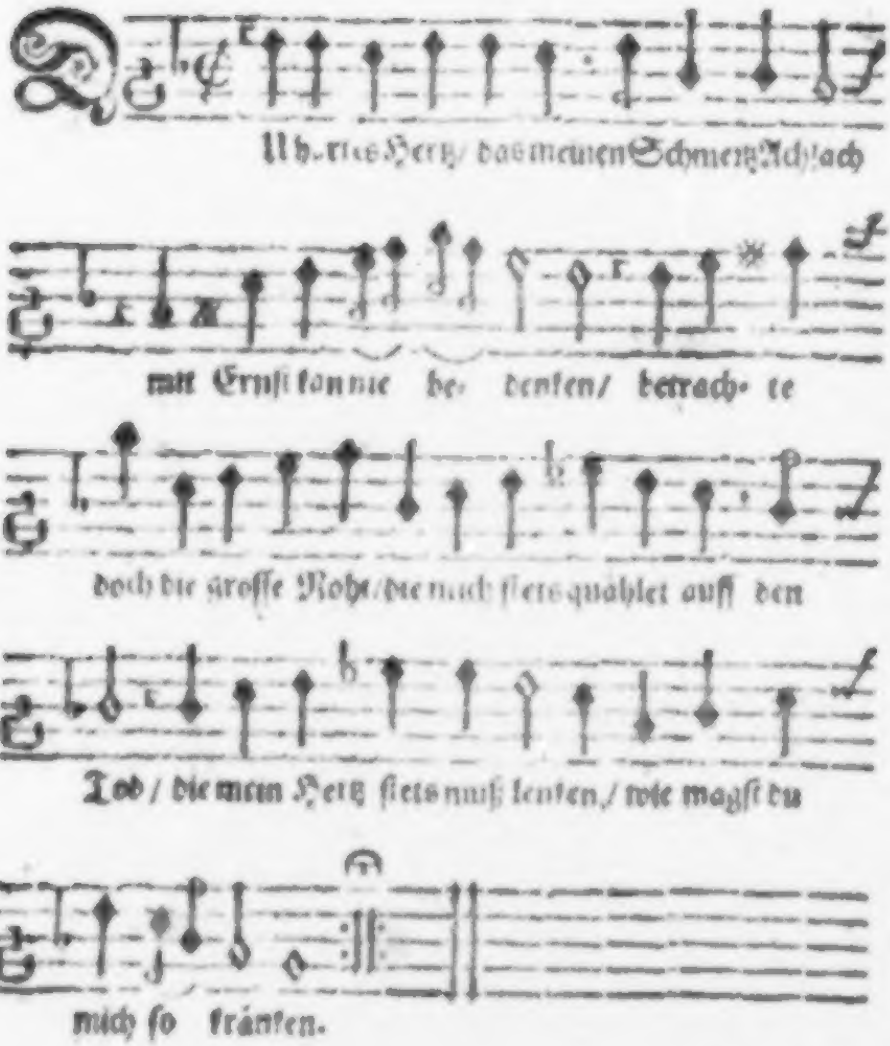
O ſüſſer Ring / o lieber Ring
O mir ein angenehmes Ding
Von wegen der / die dich getragen!
Sie macht dich ſchön; denn Geld und Stein
Die können nicht ſo köſtlich ſein /
Daß ſie mir ſonder ſie behagen.

7.

Dir / Florabella / dank' ich ſehr
und ſchwehre daß du mehr und mehr
Durch dieſen Stein in mir wirſt ſtrahlen /
und wenn ich dich nicht ſchauen kan /
Wil ich diß Ringlein greiffen an /
und küſſen es zu tauſendmahlen.

58. Cantus.

I.

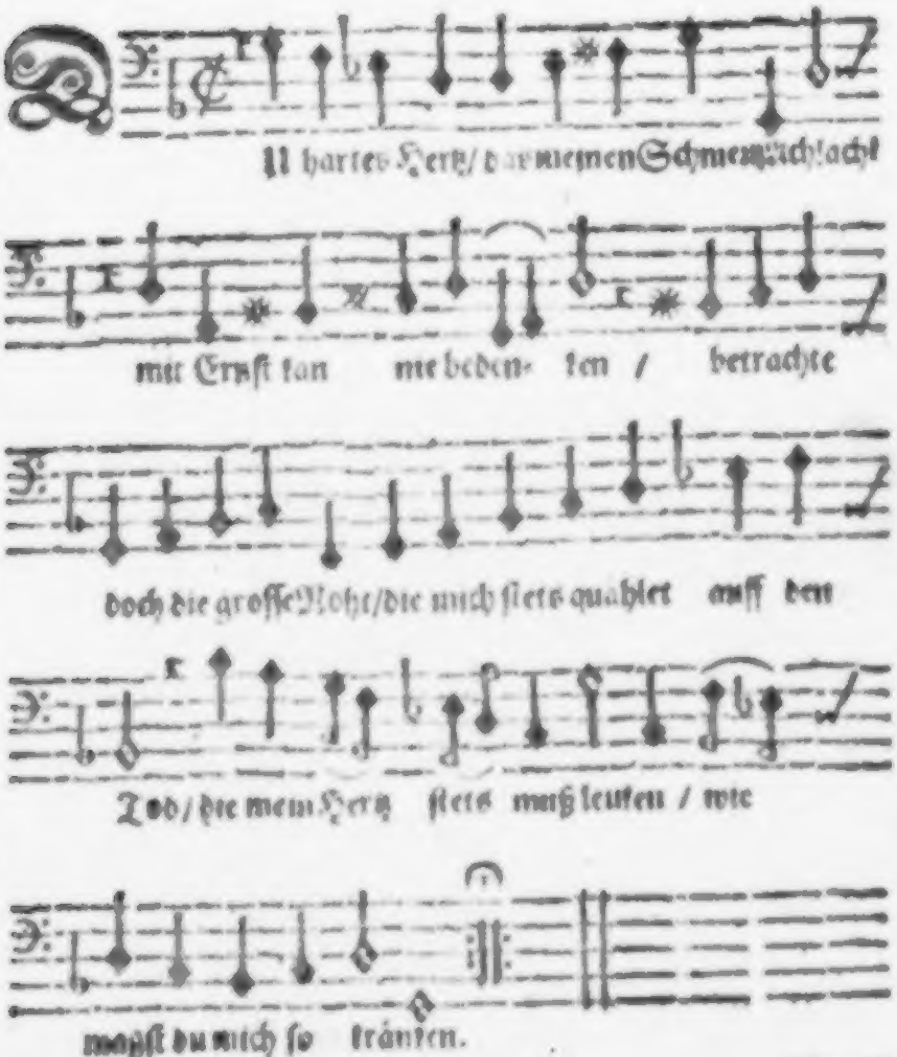


Baſſus

Lied
einer Galatheen / unter dem Na-
mens Delio.

58. Baſſus.

I.



2.

Soll ich von dir
O meine Zier Ach! Ach!
So gahr verlassen leben?
Soll ich denn selber tödten mich/
Immittelst aber grausahmlich
In diesem Jammer schweben/
Daß ich an dir mag kleben.

3.

Soll deine Gunst
In meiner Brunst Ach! Ach!
Mir keine Gnad erzeigen/
So wünsch ich/daß der bleiche Tod
Mich rette bald aus dieser Noht/
und mache meinem Leiden
Ein Ende durch sein Scheiden.

4.

Es ist gewagt/
Es ist gesagt Ach! Ach!
Mein Lieb ich muß von hinnen/
Ich weiß gewiß mein höchster Schatz
Hab ich in deinem Hertzen Platz/
So machet diß Beginnen
Dein Augenbächlein rinnen.

5. Kom

Kom Galathe
Damit ich seh'/ Ach! Ach!
Nur deiner Augen Strahlen/
Die mein betrübtes Herz fürwahr
Verbrennet haben itz schier gahr;
Doch kan mich leicht bezahlen
Dein Mund zu tausend mahlen.

2.

Soll ich von dir
O meine Zier Ach! Ach!
So gahr verlassen leben?
Soll ich denn selber tödten mich/
Inmittelst aber grausahmlich
In diesem Jammer schweben/
Daß ich an dir mag kleben.

3.

Soll deine Gunst
In meiner Brunst Ach! Ach!
Mir keine Gnad' erzeigen/
So wünsch' ich/ daß der bleiche Tod
Mich rette bald aus dieser Noht/
und mache meinem Leiden
Ein Ende durch sein Scheiden.

4.

Es ist gewagt/
Es ist gesagt Ach! Ach!
Mein Lieb ich muß von hinnen/
Ich weiß gewiß mein höchster Schatz
Hab ich in deinem Hertzen Platz/
So machet diß Beginnen
Dein Augenbächlein rinnen.

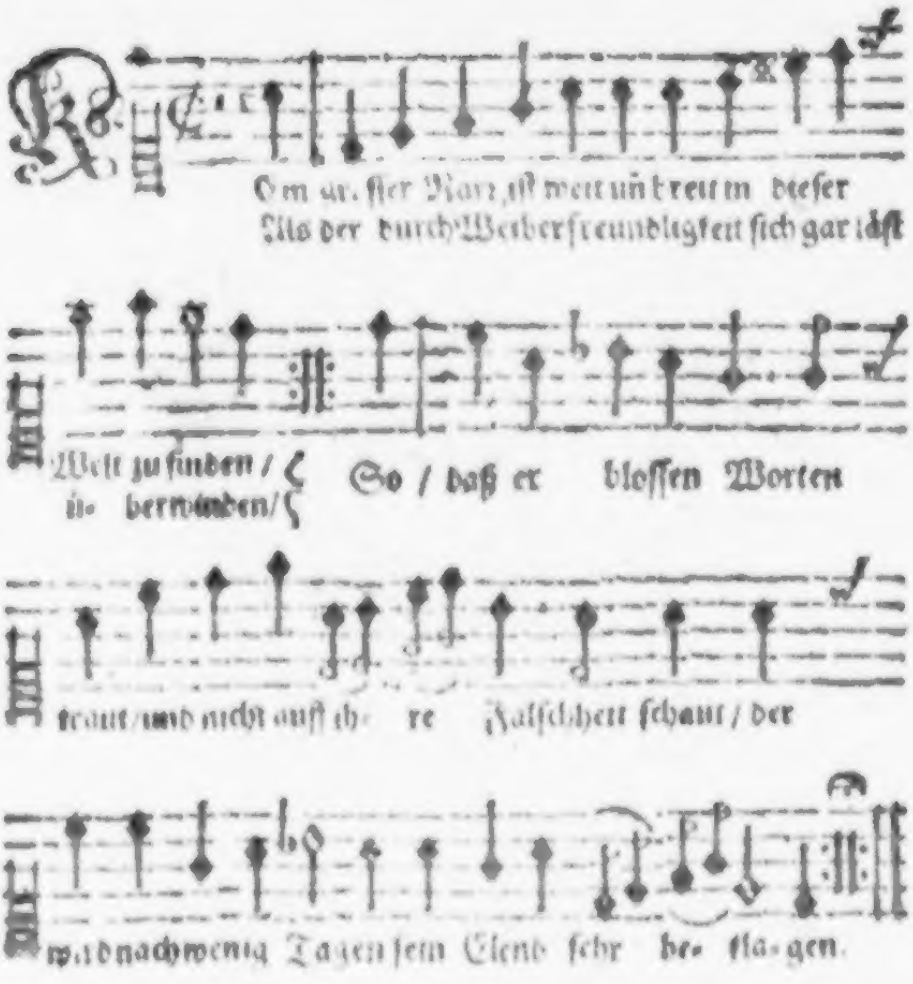
5. Kom

Kom Galathe
Damit ich seh'/ Ach! Ach!
Nur deiner Augen Strahlen/
Die mein betrübtes Hertz fürwahr
Verbrennet haben itz schier gahr;
Doch kan mich leicht bezahlen
Dein Mund zu tausend mahlen.

Dafnis Klaglied uber der Weiber hat verursachet/daß er ih frauen

59. Cantus.

I.



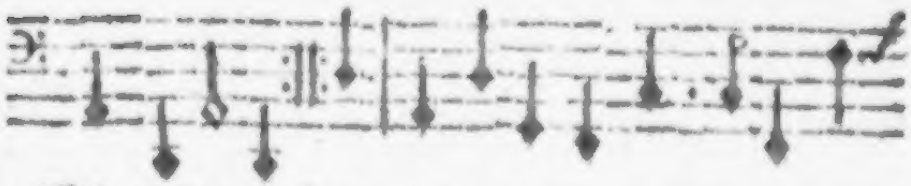
Baſſus.

Unbeständigkeit / welche bei ihme
nen hinführo nicht mehr
wolle.

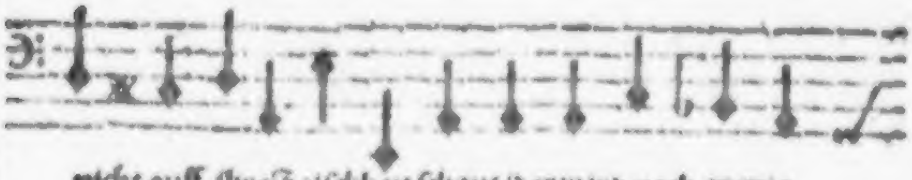
59. Bassus.

I.

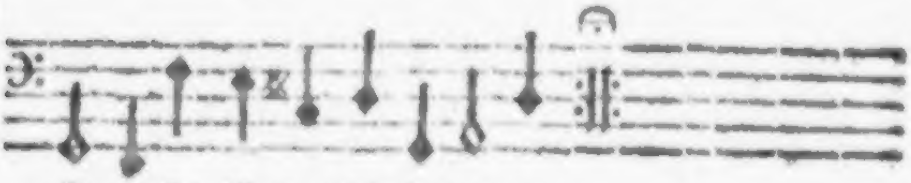
Ein grösser Narr ist weit und breit in dieser
Als durch Weiber Freundligkeit sich gar läst



Welt zu finden / So / daß er blossen Worten traut / und
ü- ber- winden /



nicht auff ihre Falschheit schaut / der wird nach wenig



Tagen sein E- lend sehr beklagen.

2. Gleich

2.

Gleich wie der Wind im Augenblik
Aus Osten laufft ins Westen;
So plötzlich geht die Gunst zurük
Auch offt bei diesen Gästen/
Ja die noch gestern Abend spatt
Mit Eiden sich verpflichtet hatt
Dein Liebstes Hertz zu sterben/
Sucht morgen dein Verderben.

3.

Gleich wie die Flüss im Winter offt
Stehn gantz mit Eiß bezogen/
Auff welchen mancher unverhofft
Wird jammerlich betrogen/
Dieweil es Wasser ist und Dunst;
So leichtlich bricht auch Weiber Gunst/
Der gestern ward gepriesen
Wird morgen abgewiesen.

4.

Sehr lieblich schalt der Lautenklang/
Schön ist Aprillen Wetter/
Gantz rein der Nachtigal Gesang/
Süß riechen Rosenbleteer;
Noch höher schätz ich Frauen Gnad/
Ach aber gahr zu grosser Schad;
Es pfleget mit den Stünden
Diß alles zu verschwinden.

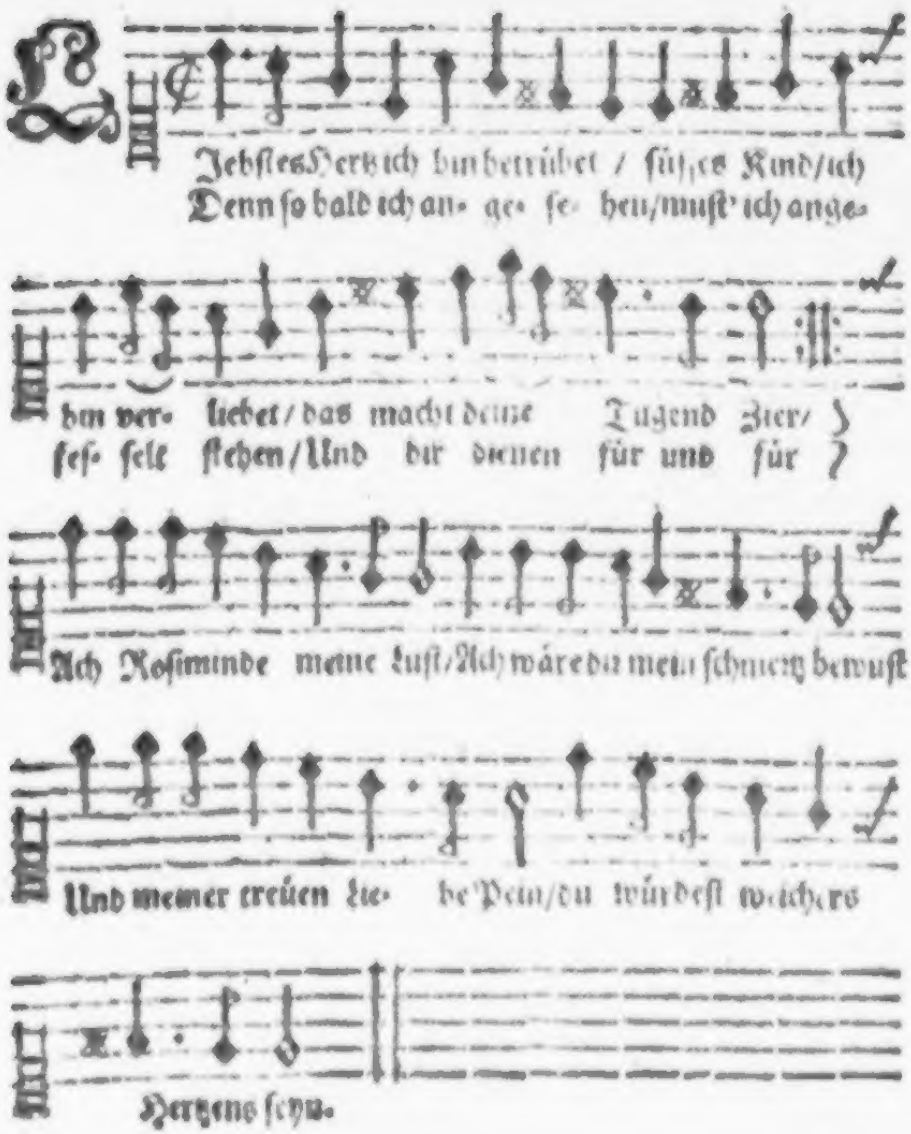
5. Ich

Ich will hinfort kein Gek mehr sein
und falschen Weibern glauben/
Als die nur durch der Liebe Schein
Der Freiheit uns berauben/
Wollan die Kett' ist schon entzwei/
Fahr hin mein Schatz nun bin ich frei/
Hinfohrt wil ich den Frauen
In Ewigkeit nicht trauen.

Eines

60. Cantus.

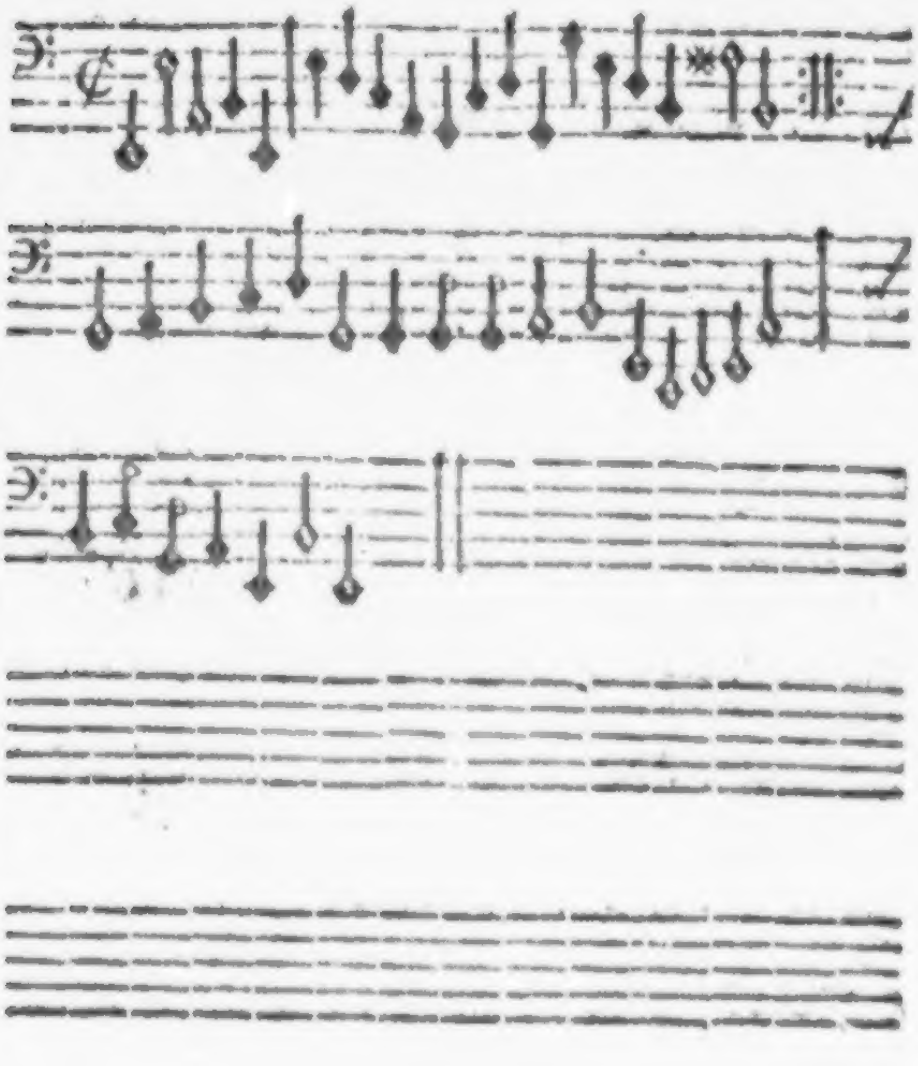
I.


Jebſtes Hertz ich bin betrübet / ſüſſes Kind / ich
Denn ſo bald ich an- ge- ſe- hen / muſt' ich ange-
bin ver- liebet / das macht deine Tugend Zier /
feſ- ſelt ſtehen / Und dir dienen für und für
Ach Roſimunde meine Luſt / Ach wäre du mein ſchmertz bewuſt
Und meiner treüen Lie- be Pein / du würdeſt weichers
Hertzens ſeyn.

gewiſſen/
de ům Gegenliebe.

60. BaſſusContinuus.

I.



2. Mein

2.

Mein verliebtes Hertz begehret
Was es kränket und verzehret/
Ja Ich sag es sonder Scheu/
Freier leben mag auff Erden
Nicht für mich gefunden werden
Als die süsse Schlaverei.
Ach Rosiminde liebstes Kind/
Wie hastu mir doch so geschwind
Durch deine Zier und Himmels Pracht
Auch bittre Dinge süeß gemacht.

3.

Willtu meines Lebens Leben /
Das Ich sol vor dier hingeben
Was Ich hab? an Ehr und Guht /
Ei das ist wie nichts zu schätzen /
Ich wil in die Schantze setzen
Auch mein Leben/Muht und Bluht/
Ach glaube mir mein ander Hertz/
Dein Dafnis redet sonder Schertz /
Dein Dafnis/welcher anders nicht /
Als/wie sein Hertz es meinet/spricht.

4.

Bin Ich gleich kein Herr des Landes/
Bin Ich gleich nicht hohes Standes /
Oder Adel von Geblüht :
Hir ist meine frische Jugend /
Die nur suchet Lehr und Tugend /
Und mein redliches Gemüht/

Das

Das auch ein Weiser höher hält
Als alle Güter dieser Welt /
Ja dieses ist / durch welches man /
Auch nach dem Tode leben kan.

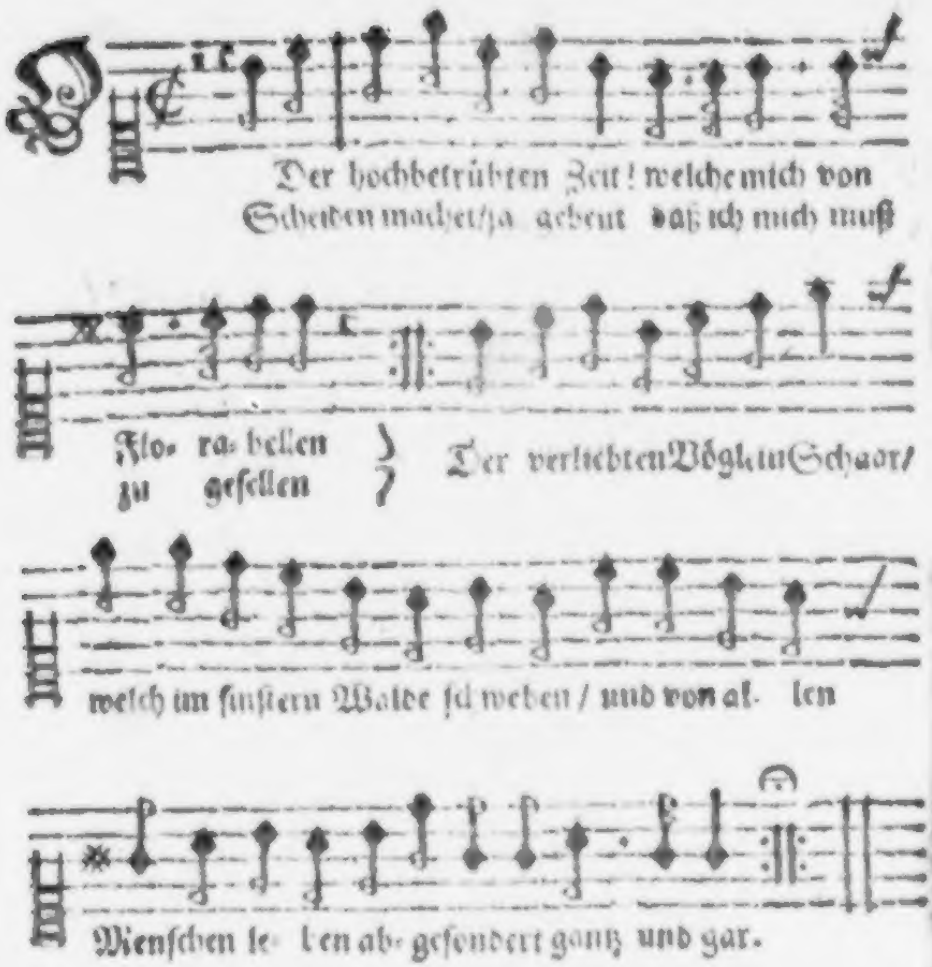
5.

Was Ich pfleg' am meisten üben
Das ist recht von Hertzen lieben
Und dabei beständig sein /
Wilstu nun es auch so machen /
So hab' Ich die besten Sachen
Allerliebstes Engelein
Dein Dafnis schweret nochmahls hier /
Sein Leben steht allein bei dir /
Drüm Schönste soll Er nicht vergehn /
So laß' Ihm wahre Liebe sehn.

Dafnis hertzlt
Als er von ſeiner allervollenkommen
en traurigen Ab

I.

61. Cantus.



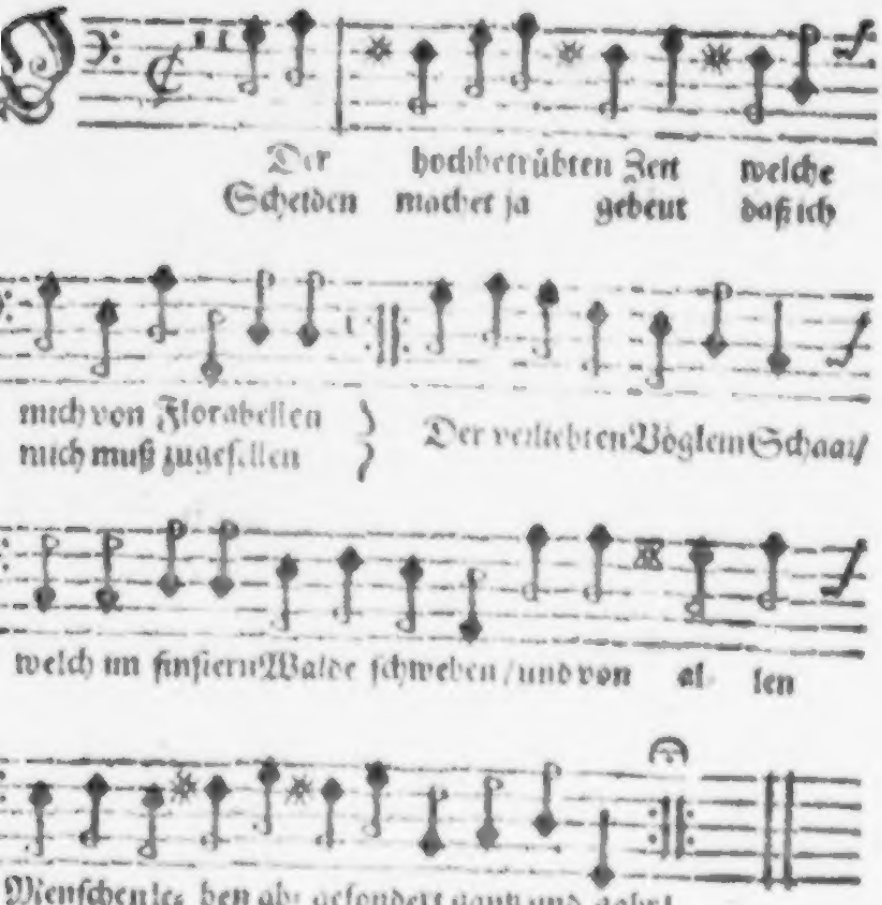
Baſſus.

ches Klaglied/

ten Florabellen einen über die mahs-
scheid muste nehmen.

61. Bassus.

I.


Der hochbetrübten Zeit welche
Scheiden machet ja gebeut daß ich
mich von Florabellen
mich muß zugesellen
Der verliebten Vöglein Schaar/
welch im finstern Walde schweben/ und von al- len
Menschen le- ben ab- gesondert gantz und gahr!

2.

Ach wie treülich hast du doch
Florabella mich geliebet/
Ja mein Schatz/ du libest noch/
Ob es dich gleich sehr betrübet
Daß der Neid getrennet hat
Unsre treu verknüpfte Hertzen/
Welche nun für bittern Schmertzen
Wissen weder Trost noch Rahe

3.

Florbell'/ in dem du mir
Tausend Küsse pflagst zu geben
Fühlt' ich Schönste für und für
Ein für mich erwünschtes Leben/
Honig/Nektar/Zucker/Wein
Pflag dein süsser Mund zu schenken/
Was soll aber ich gedenken
Nun es muß geschiden sein!

4.

Wie was Freuden pflagst du mich
Florabella zu begrüssen/
Ja du wustest kräfftiglich
Mir mein Leiden zu versüssen/
Pflag sich nicht dein edler Sinn
Immer sehrt nach mir zu sehnen?
Ach/wie flossen deine Thranen/
Kahm ich nicht so plötzlich hin.

5.

Kahm ich denn/ so ward ich bald
Dergestalt von Dir empfangen/
Daß das Küssen laut erschalt'
Und sich färbten unsre Wangen/

Da war Liebe/ da war Lust/
Da war hertzlich sich erfreuen/
Da war drükken sonder scheuen
Mundan Mund/ und Brust an Brust.

6.

Bald erstarrt' ich wunders voll
Deine Schönheit zu betrachten/
Du hergegen pflagst mich wol
über Fürsten hoch zu achten/
Dafnis war dein Trost und Licht/
Florabella war mein Leben/
Täglich must' ich dich erheben/
Diß war dein' und meine Pflicht.

7.

Aber oder böser Stund'
Als der Neid uns hiesse trennen
Hertz und Augen/ Brust und Mund/
Wolt uns keinen Kuß mehr günnen/
Ich war Tod/ du sonder Bluht/
Ich erkältet/ du gestorben/.
Beide schienen wir verdorben
Sehet doch was Liebe thut!

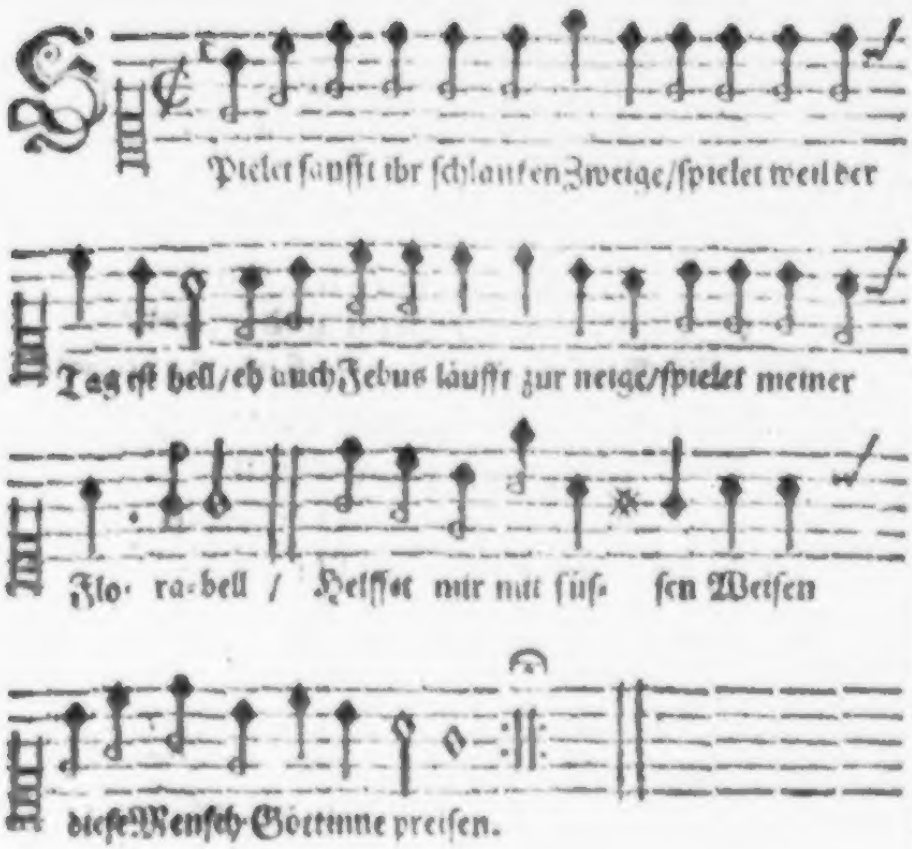
8.

Hundert tausend zehnte Nacht
Florabella Preiß der Erden/
Mein Versprechen hab' in acht/
Nimmer wil ich treuloß werden.
Du/ du bleibest meine Sonn'.
Ich dem Dafnis sonder Scherzen/
Laß uns tauschen mit den Hertzen/
Auff! wir müssen doch davon.

An die Zweige der
Unter welchen sich Dafnis auffhielte /
len einen schönen Wald mit gros

62. Cantus.

I.

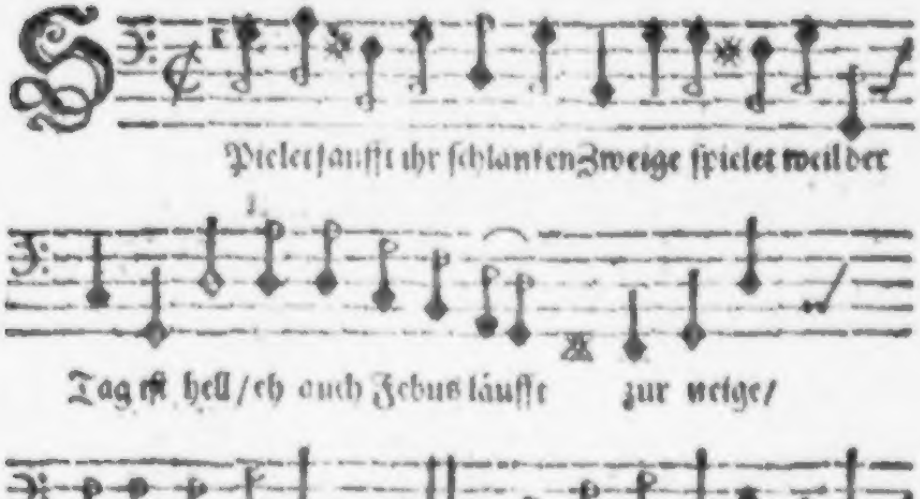


Bassus

dikken Bäume/
als er ſeine vielerwünſchete Florabel ſein Pracht ſahe herein treten.

62. Baſſus.

I.



2.

Zweiglein/ſauſet in die Wette
Gleichſahm einen Lobgeſang
Eh' die Schönſte geht zu Bette
Und man hört der Fröſche Klang/
Denn wil ich die Stimm' auch ſchwingen
Florabellen zu beſingen.

3.

Neiget euch doch bald' ihr Eichen
Bahr zur Erden mit Begier/
Florabellen ſeh' ich ſchleichen
Hinter jenem Buſch herfür/
Ach! was trag' ich groß Verlangen
Florabellen zu empfangen!

4.

O du ſchönſter Tag im Lentzen
Febus machet dich zwahr rein/
Nun ich aber ſehe gläntzen
Florabellen Äugelein/
Wirſt du ſchöner als die Sonne/
Eile doch mein Hertz und Wonne!

5.

Ja/ſie komt mit ſanften Schritten/
Denket/welch' ein Himmels Pracht!
Dikker Wald/laß dich erbitten/
Oeffne dich mit gantzer Macht/
Denn ſo wil ich näher treten
Florabellen anzubehten.

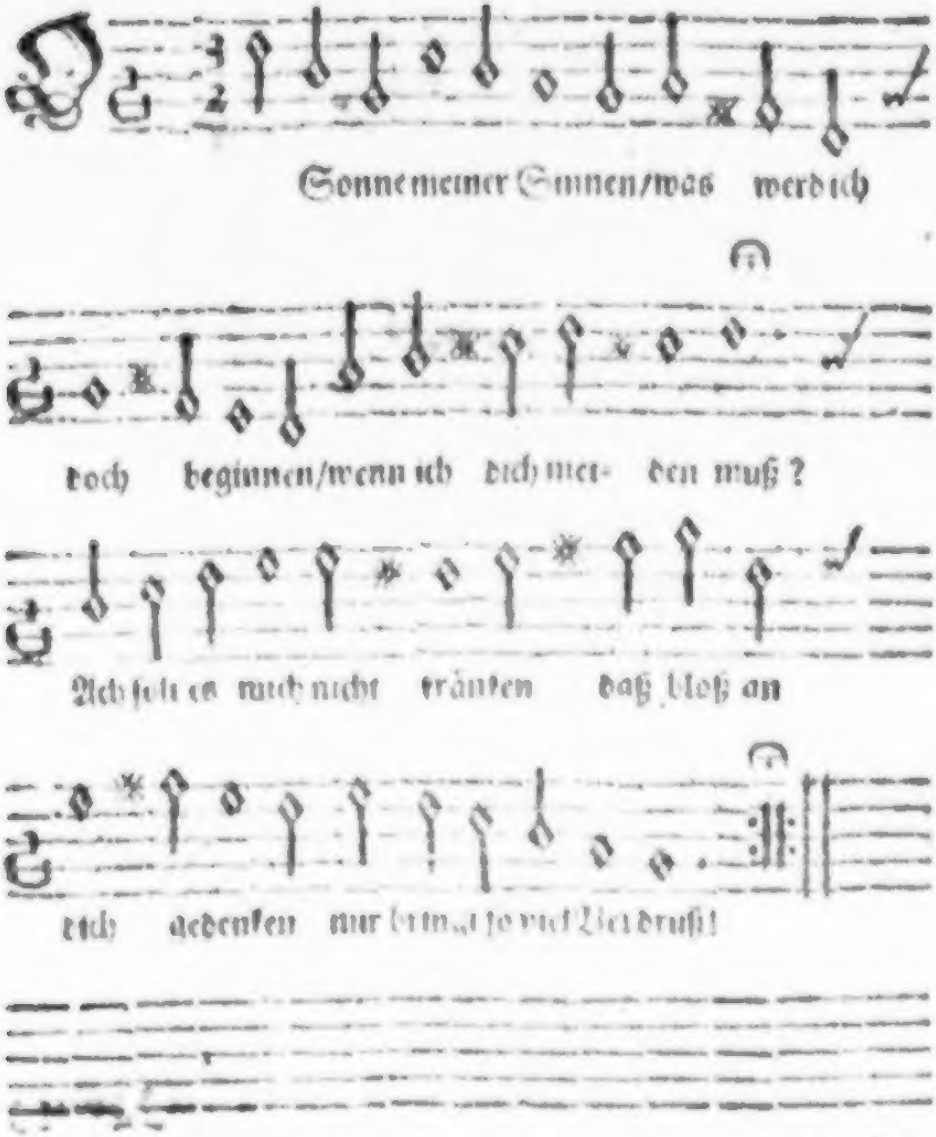
Flora-

Florabella laß mich knien
Nur für deiner Majeſtat/
Dafnis wil nur vollenziehen
Was er dir verſprochen hat/
Laß' ihn/ſoll er nicht verderben
Schönſte/deinen Sclaven ſterben.

Daſnis verſichert ſeine zwahr abwe rabella ungefärbter Standhaff richtigen

65. Cantus.

I.

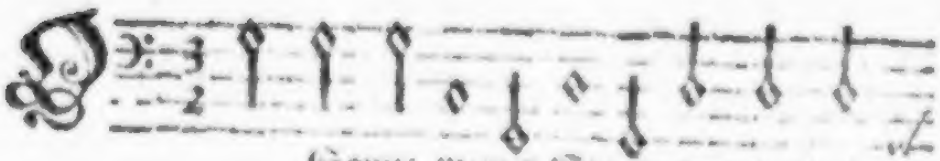


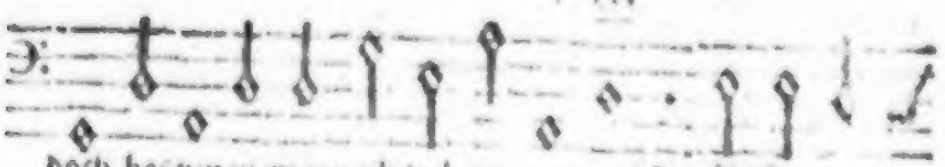
Baſſus

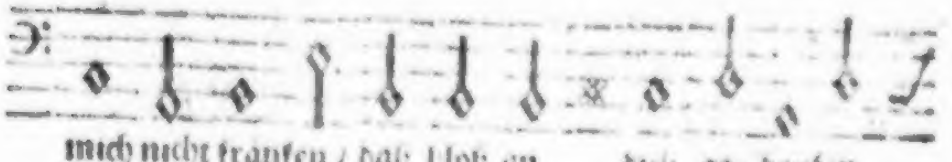
ſende/ aber iedoch allergetreüſte Flo-
tigkeit in ihrer beiderſeits auff-
Ehrenliebe.

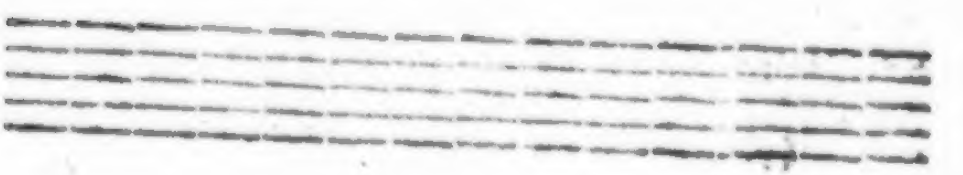
63. Baſſus.

I.









2. Ich

Ich habe dir/mein Leben/
So gäntzlich mich ergeben/
Daß ich auch bin bereit
Mich Armen selbst zu hassen/
Ja gahr die Welt zu lassen
Für deine Trefflichkeit.

3.

O Schönste Florabelle/
Ich sitz an dieser Stelle
So manchen lieben Tag/
Ich sitz in tieffen Sorgen/
Daß Abends als den Morgen
Erschallen meine Klag'.

4.

Ich fühl in meinem Hertzen
Auch wol dein' eigne Schmertzen/
So/daß der Libe Gluht/
Das Feur der Edlen Geister
Wird meiner Seelen Meister
Und wunder an mir thut.

5.

Doch wil ich dapfer stehen/
Wenn ich nur dich kan sehen
Und deiner Augen Licht/

Sie

Sie mehren meine Flammen/
Sie fügen uns zuſammen
Kraſſt treüer Libe Vflicht.

6.

Diß iſt mein Troſt im Leiden/
Daß auch der Feinde neiden
Uns gahr nicht tremen kan/
Wie du nun bleibſt beſtendig/
So werd' auch ich nicht wendig
Komt gleich der Tod heran.

7.

Du Fürſtinn' aller Frauen
Wenn wir einander ſchauen /
So denk' in deinem Sinn/
Wie Florabellen Leben
Dem Dafnis iſt ergeben/
So nem' ich Seins auch hin.

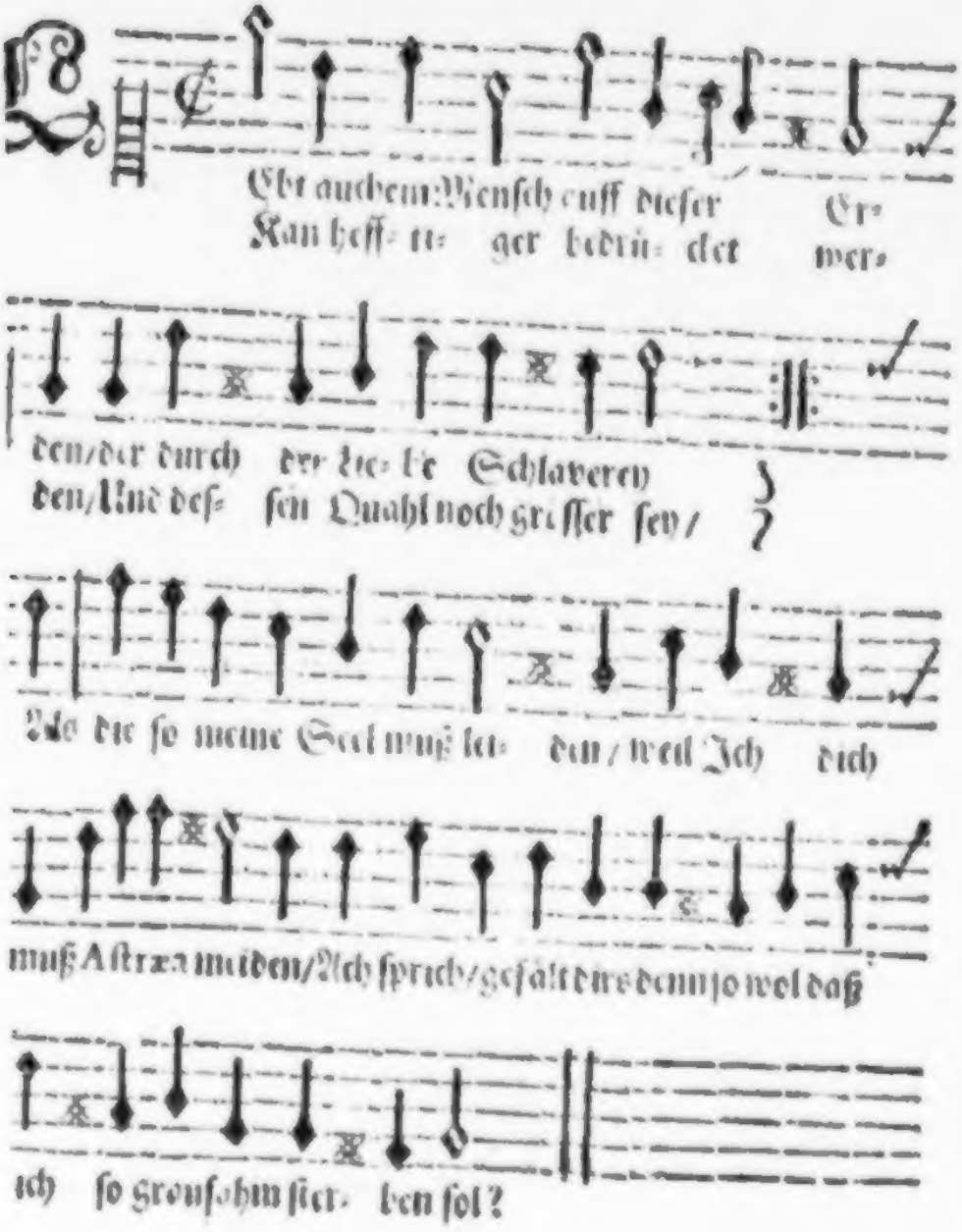
8.

Ja/nim es meine Schöne/
Welch' ich ſo freüdig kröhne
Mit lauter Ehr' und Ruhm/
Kein Vnfall ſoll uns tremen/
Auch ſterbend wil ich nennen
Dich meiner Seelen Bluhm.

Daſnis betrübtes Klaglied/ über

64. Cantus.

I.

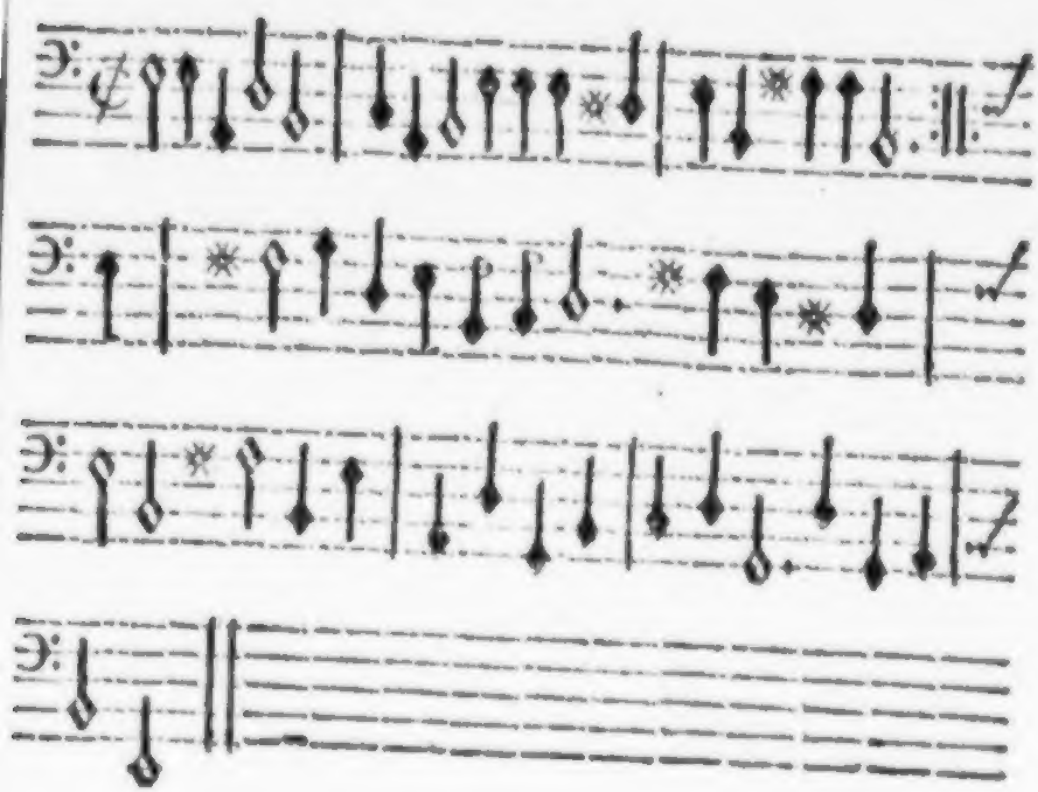


Baſſus

gewiſſen/
die Grauſamkeit ſeiner Affræri.

64. BaſſusContinuus.

I.



2. Ich

2.

Ich seufftze bei der Nacht im funkeln/
Wenn alles schläfft in süsser Ruh/
Und wenn die bleichen Sterne funkeln
Schliess' ich die Augen nimmer zu/
Die Augen welche Thränen giessen/
Die gleich/wie Wasser von mir fliessen/
Ach sprich gefält dirs denn so wol/
Das Ich so klåglich sterben sol?

3.

Wird denn der helle Tag gebohren
Der alles wieder Leben macht/
So ist mein Leben doch verlohren/
Ich spühre nichts/als finstre Nacht/
Ich irre durch die wüste Wälder/
Und ruffe dich durch alle Felder/
Ach sprich/gefält dirs denn so wol/
Das ich unschüldig sterben sol.

4.

Ich schneide schier in allen Bäumen/
Und schreibe stets ins feuchte Sand/
Das/was mir pflegt von dir zu träumen/
Wie dir/mein Leben ist bekant.
Ach wiltu noch nicht unterlassen
Astræa/deinen Knecht zu hassen?
Ach sprich/gefält dirs denn so wol/
Das ich erbärmlich sterben sol?

5.

Was hilfft mich denn beſtändig Liben/
Wenn du ein Hertz von Felſen haſt/
Und wilt nur Tirannei verüben
An den/der dich ins Hertz gefaſt?
O Grimmigkeit/o bittres lieben
In deſſen ja ich bin getrieben/
Ach ſprich/gefält dirs denn ſo wol/
Das ich in Unſchuld ſterben ſol?

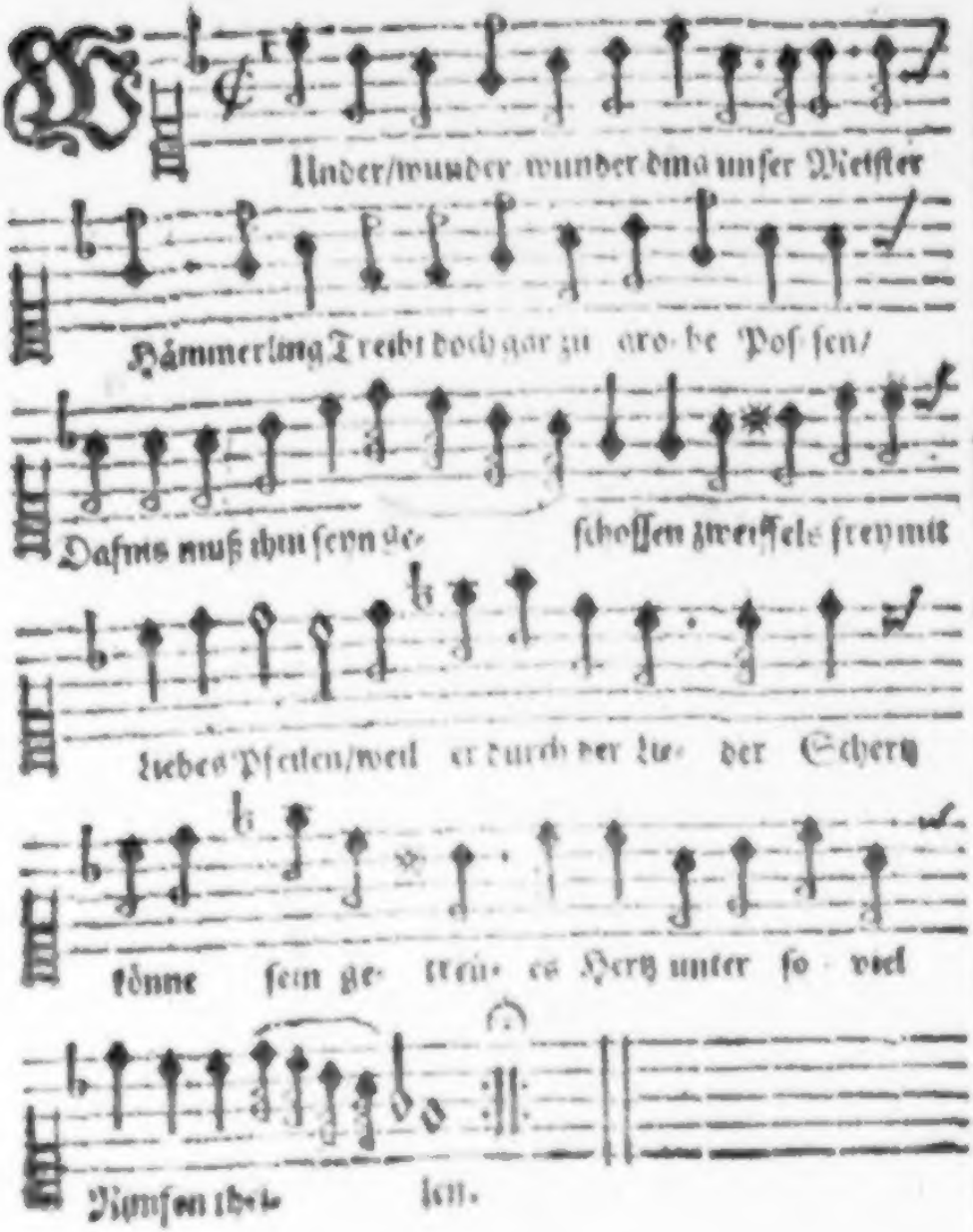
6.

O eitles hoffen ohn genieſſen/
Mein bitrer Tod ergreiffe mich ſchon/
Nun ſeh ich recht/das Thränen gieſſen
Nur ſei getreuer Liebe Lohn.
Aſtræa laß mich deine Wangen/
Doch nur ein eintzigsmahl umfangen;
Erfreue mich nur einmahl wol/
Wofern ich länger leben ſol.

An ſeinen unverſtändigen
Welcher ſich einbildete/ daß alle die erdichte-
und von dem Dafnis hochge

65. Cantus.

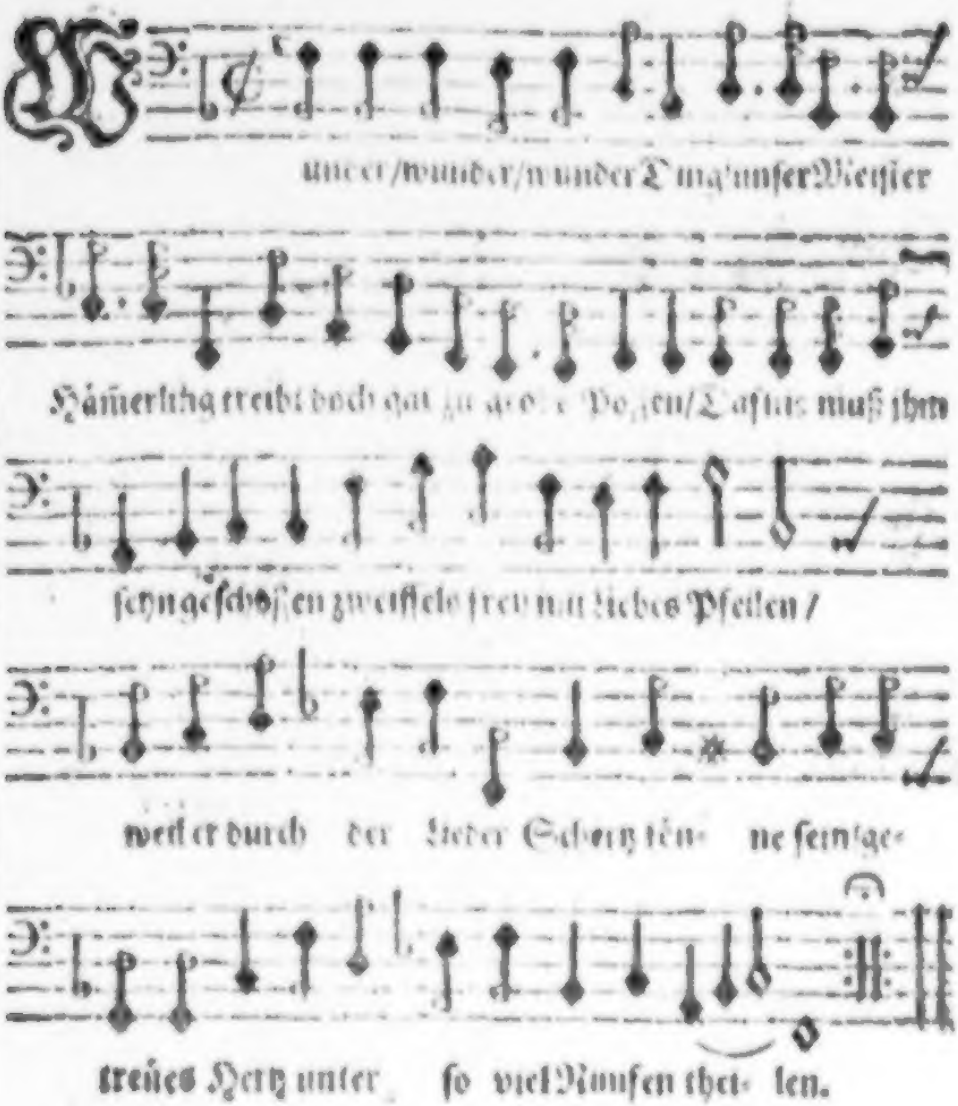
I.



Meiſter Hämmerling /
te Namen der Schafferinnen / wahrhaffte
paltene Weibes Bilder weren.

65. Baſſus.

I.



2.

Ja/diß kan nicht anders ſein/
Dafnis iſt durch Libes Pein
An dem linken Ohr entzündet/
Hämmerling hat das ergründet/
Hämmerling das Laubt der Narren
Der ſo gahr verſtehet nicht
Was nur heiſſ' Ein Kunſt Gedicht/
Wil doch immer mit drein ſchnarren.

3.

Hämmerling der redet wahr/
Solten nicht ein zwantzig Paar
Der begabten Schäfferinnen
'Ihren **Dafnis** lib gewinnen?
Der Sie niemals zwahr geſehen/
Gönnet ihnen doch den Preiß/
Weil Er ihre Nahmen weiß/
Welch' in vielen Büchern ſtehen.

4.

Fillis komt auß Frankreich her/
Perlemund weit übers Meer/
Florabell' aus Welſchen Landen/
Galathe' iſt da geſtanden
Wo **Diana** pflag zu baden/
Roſimind' iſt Spanniſch gahr/
Lilliet/hat hundert Jahr'
Und wol mehr auf Sich geladen.

5. Wer

5.

Wer' es nicht ein feines Stük/
Sein Gewiſſen Ehr und Glük
So gahr liederlich verſcherꝛen?
Nein/man nimt diß mehr zu Hertzen
Als die Venus Narren pflegen/
Namen ſind es und nichts mehr/
Dafnis ſuchet Kunſt und Lehr
Auß der Sprachen Grund zu legen:

6.

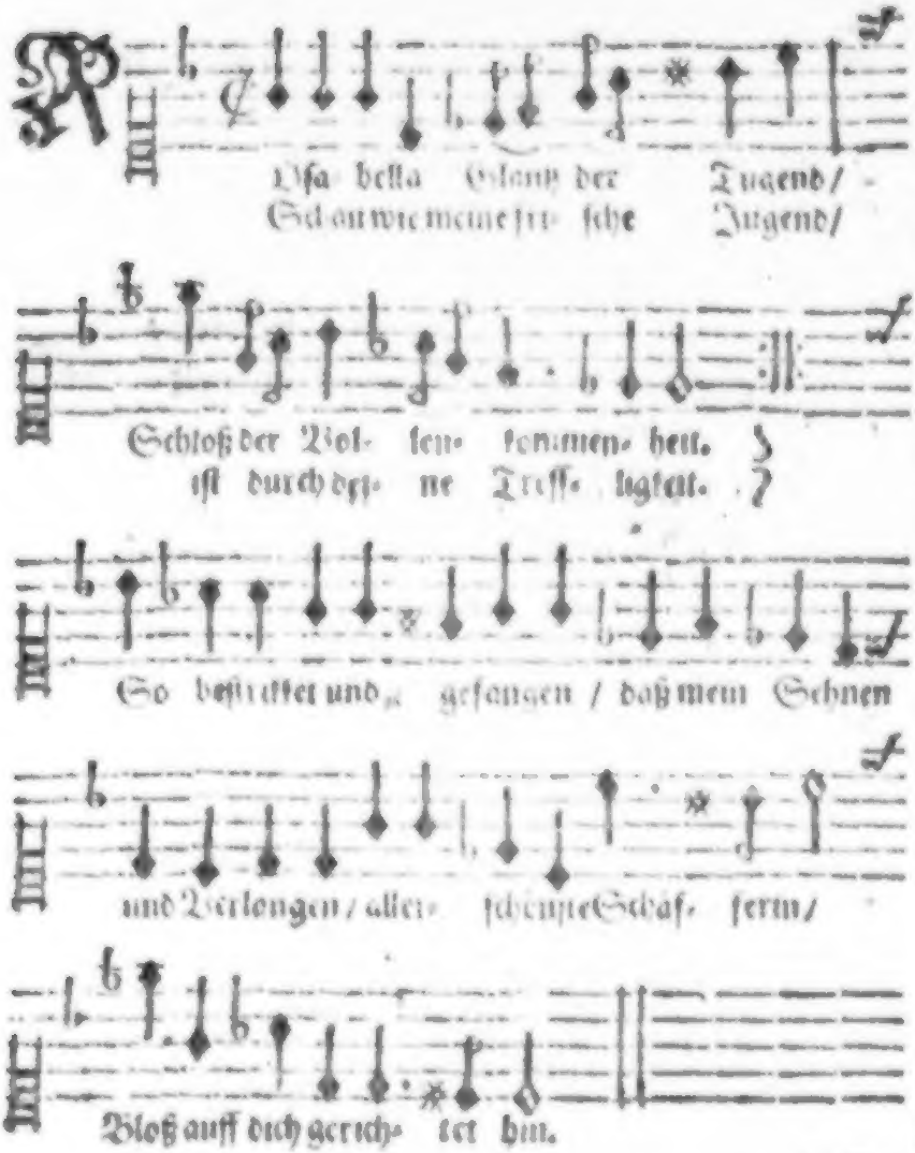
Ronſard und der Theophil
Führten ihn zu dieſem Ziel/
Auch Petrarch hat ihm gewieſen
Wie die Tugend wird geprieſen/
Hat Er nun die Schäfferinnen
Schon gerühmet? Er wol an
Tugend trieb ihn/welche kan
Auch Ein ſteinern Herꝛ gewinnen.

7.

Wunder/wunder/wunder Ding/
Daß der Meiſter Hämmerling
Der ſonſt wol bekante Naſe
Geht davon mit Einer Naſe
Länger/als des Dafnis Prügel/
So recht! Nunmehr wirds geſchehn
Dafnis Lider werden ſtehn
Ewig auff der Muſen Hügel.

66. Cantus.

I.

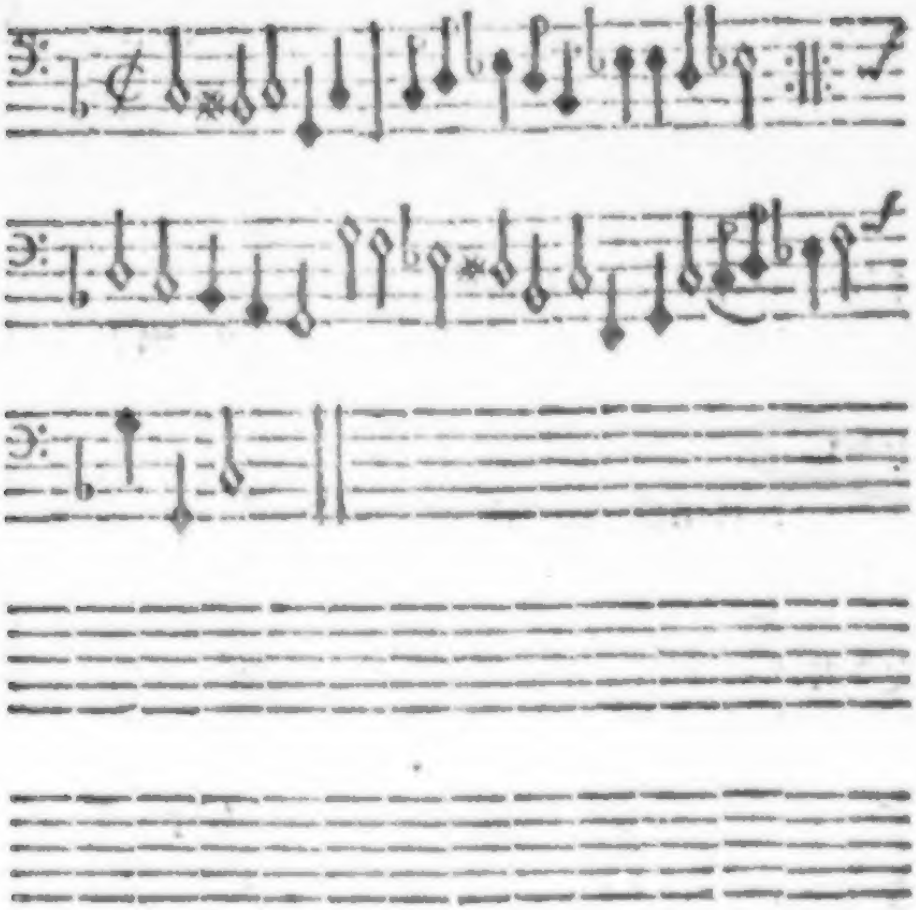


Baſſus

gewiſſen/
ne Roſabella lieben.

66. Baſſus.

I.



2.

Unter allen Schäfferinnen
Hat bishero keine nicht
Können diß mein Hertz gewinnen /
Aber deiner Augenlicht /
Welches stundlich mich bestrikte /
Als ich erstmahls dich erblikt /
Macht / daß ich / Hertz / Muht und Sin
Hab' auff dich gerichtet hin.

3.

Zürne nicht mein liebstes Leben /
Das ich darff so kühne sein /
Und nach deiner Liebe streben /
Ach die Schuld ist ja nicht mein /
Deiner Schönheit mag ichs danken /
Das ich sonder alles wanken
Dein ergebner Diener bin
Allerschönste Schäfferinn.

4.

Deine Schönheit kan ja blenden /
Alle / die nur ungefehr /
Ihre Augen auff dich wenden
Wenn du prächtig trist daher
Pfleget gleich der Neid zu toben
Muß Er doch gezwungen loben /
Deinen hochbegabten Sinn /
Tugend Edle Schäfferinn

5. Nun

5.

Nun mein Herz iſt nicht von Steinen/
Das durch ſolche Himmelspracht/
Als an dir man ſiehet ſcheinen/
Es nicht würde weich gemacht
Da ſich ſolche Gaben finden/
Ach! wem ſolten die nicht binden
Herz und Seele/Muht und Sinn/
Allerlibſte Schäfferin.

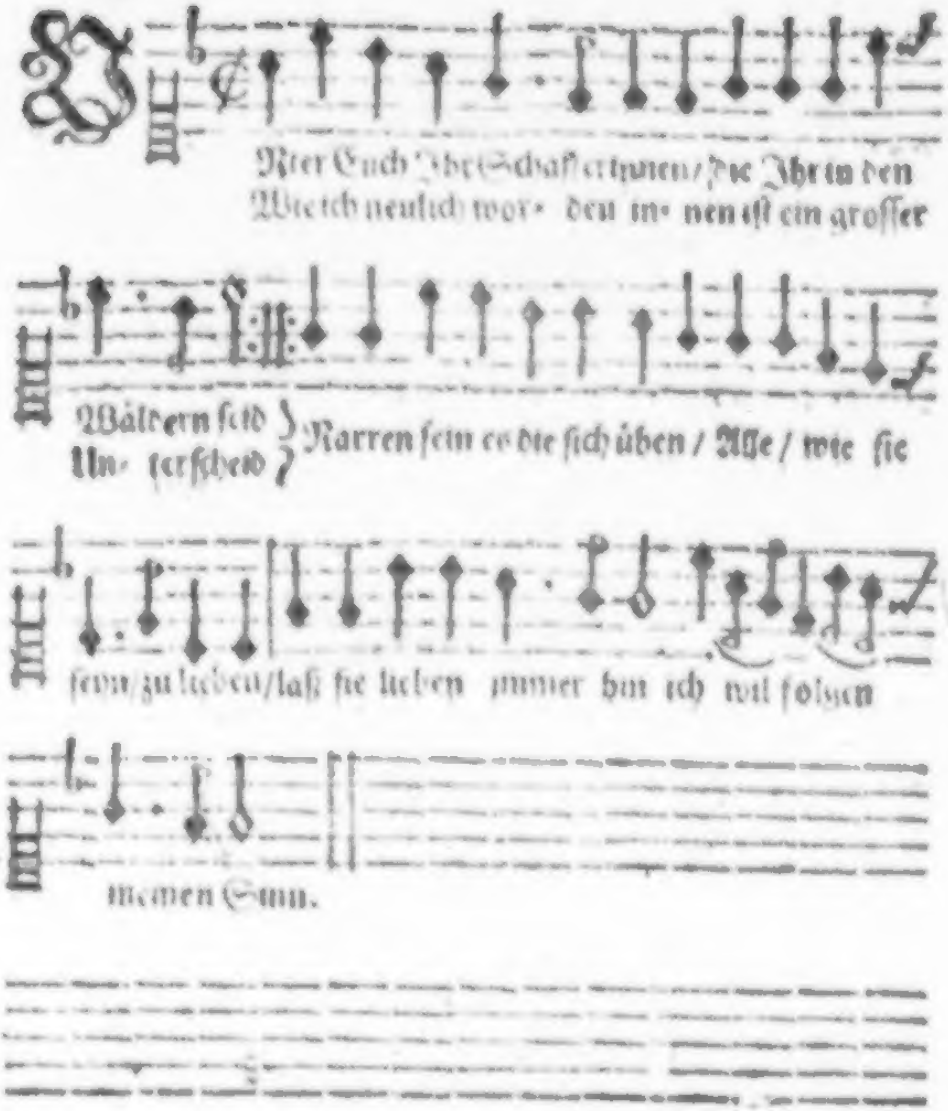
6.

Bin ich denn/o Glantz der Erden/
Deiner Liebe gleich nicht wehrt/
Kan mir ſchon das Glück nicht werden/
Das/die ſo mein Herz begehrt/
Möchte mein Verlangen ſtillen/
Wil ich dennoch wieder Willen
Dich/o Schönſte Schäfferin/
Lieben/weil Daſnis bin.

Eines

67. Cantus.

I.

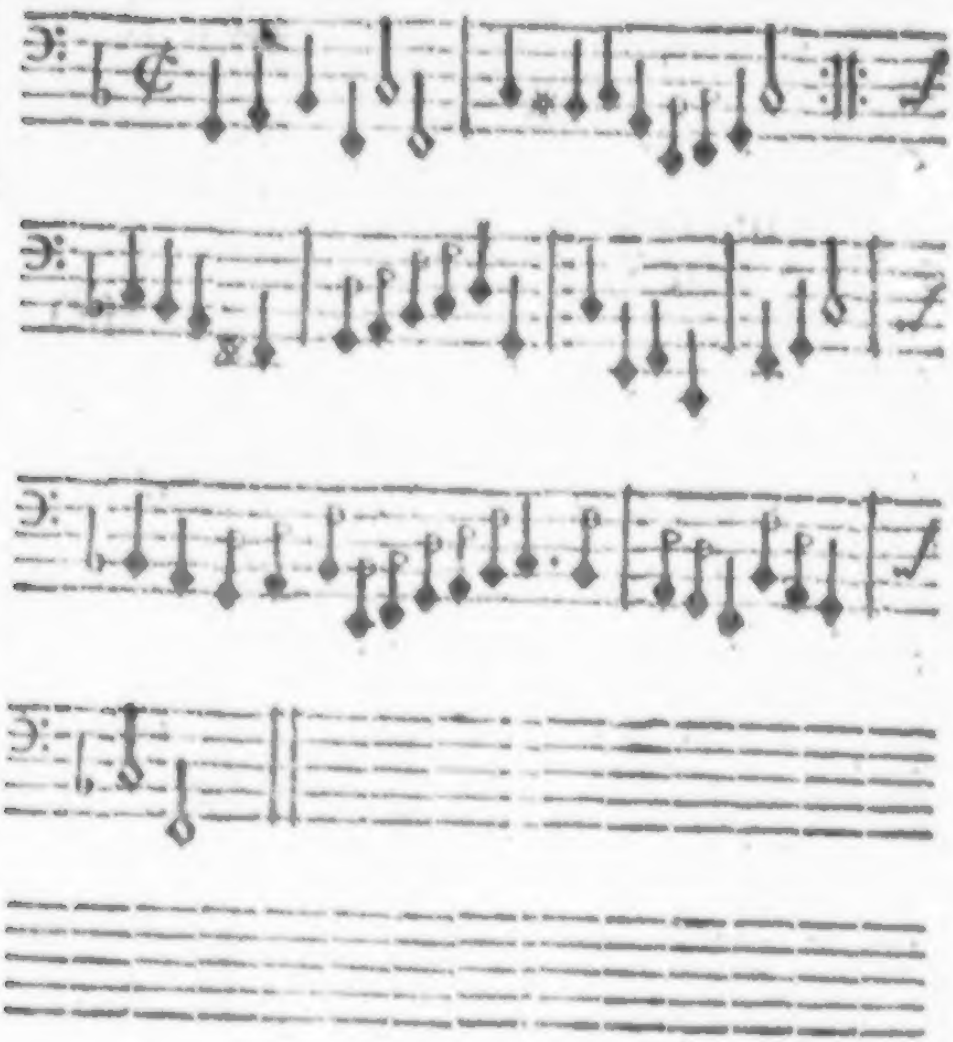


Baſſus

gewiſſen/
Preiß vor allen.

67. Baſſus.

I.



2.

Wie der Sonnen güldnes strahlen /
Aller andern Sternen Pracht /
Die den Himmel bunt bemahlen
Gantz und gar zu Schanden macht
Luna muß sich eiligst packen /
Alle zeigen sie den Nacken /
Wenn der Sonnen güldne Zier /
Trit aus Ihrem Ort herfür.

3.

So kan der Floranen prangen /
Also kan auch Ihr Gesicht /
Also können Ihre Wangen /
(Wie die Sonn der Sternen Licht)
Aller Nymphen Zier verdunkeln /
Ihrer Schönsten Auglein funkeln /
Macht / daß sie beschattet stehn /
Und beschamet untergehn.

4.

Neulich hastu Schönste müssen
Deinen wundersüssen Mund /
Vielmahl von mir lassen küssen /
Der die Hertzen macht gesund.
Ja ich hab' in selber Stunden
Auch nicht weniger empfunden /
Galathe / zur Abendzeit /
Deiner Lippen süssigkeit.

5.

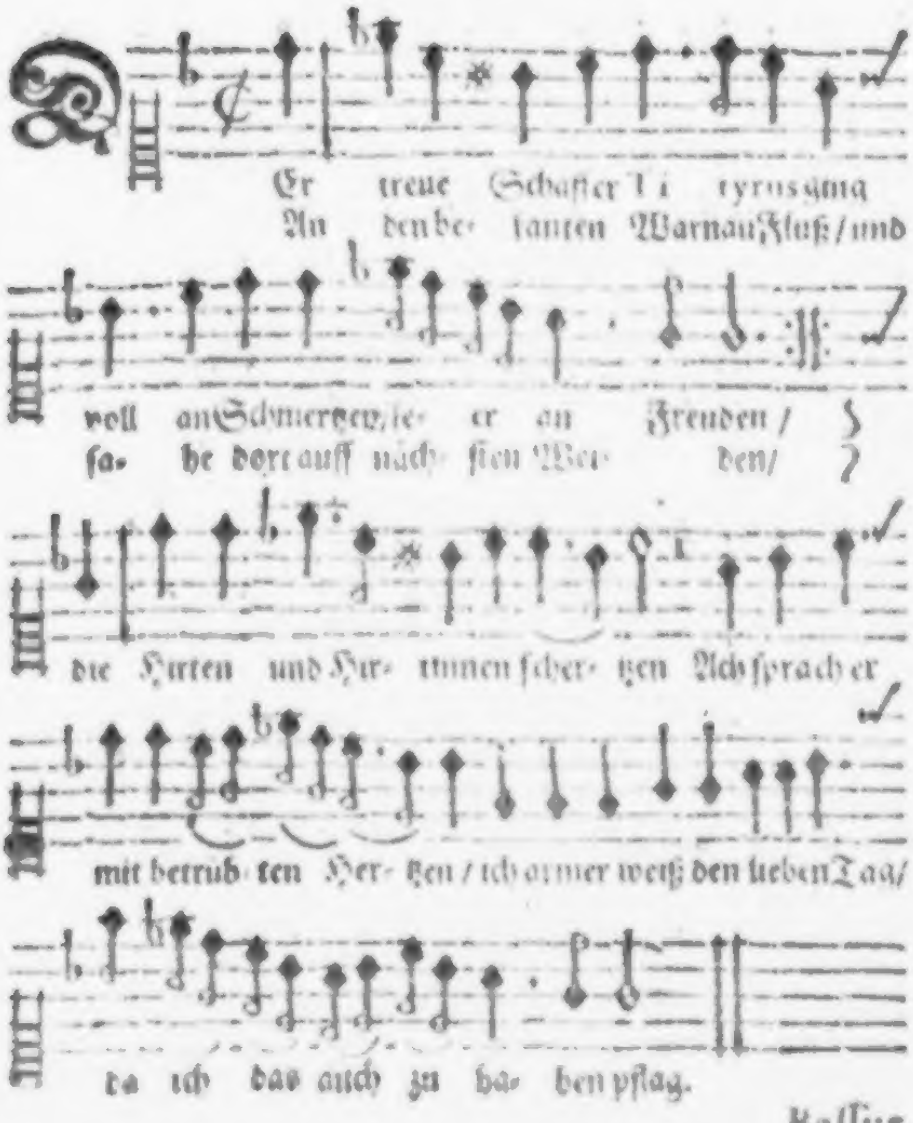
Aber Galathe halt' innen/
Es kont deine Süssigkeit
Nicht bei dieser Schäfferinnen/
Nein/o nein/das fehlet weit.
Ihr kanstu dich nicht vergleichen/
Ja fast nicht das Wasser reichen/
Ihrer Lippen süsser Saft
Gibt für allen andern Krafft.

6.

O wie selig ist zu schätzen/
Den dies Nectar süsse Naß
Dermahleins wird stets ergetzen/
Ich fürwar bekenne das/
Welchen ihres Mündleins drükken
Nicht kan alsobaid entzükken/
Und durch Liebe nehmen ein/
Der muß mehr als steinern sein.

68. Cantus.

I.

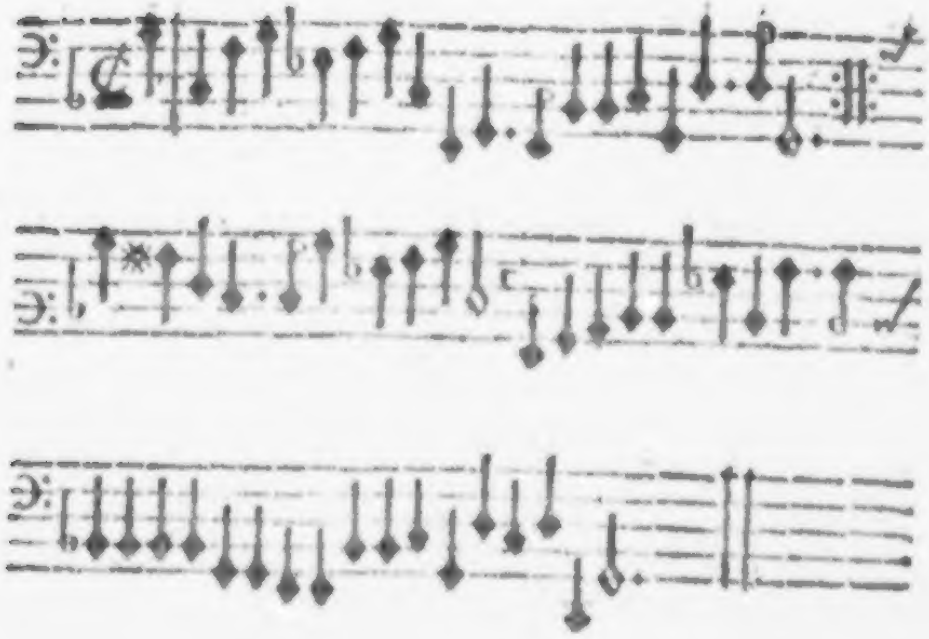


Baſſus

gewiſſen/
ſich / wegen der Abweſenheit
Roſillis:

68. Baſſus.

I.



2. Jetzt

2.

Jezt heiſſet mein verhängnis mich
In abgelegnen Feldern leben/
Doch ſol mein Hertz/das einig ſich
Roſillis hat zu Dienſt' ergeben/
Von ſeiner Treue nimmer weichen/
Ihr hohe Tannen und ihr Aichen/
So lang' ihr ſämptlich werdet ſtehn/
Sol auch ihr Name nicht vergehn.

3.

Des Morgens/wenn des Titans Licht
Wird durch den feuchten Nebel dringen/
Sol ihr zu Ehren ein Gedicht
Auff meiner Schäfferpfeiff erklingen/
Bis Echo in den Wüſteneien/
Wird nichts als Roſillis ſchreien/
Roſillis meine Freud' und Ruh/
Roſillis/Ach wo bleibeſtu?

4.

Ja wol! wo bleibeſtu? die Zeit
Und auch das Glück hat uns getreñet/
O Ausbund aller trefflichkeit/
Ob ſchon mein Hertz kein Scheiden kennet/
Ja ſolten wir/wie wol zu trauen/
Einander nimmer wiederſchauen/
Sol dennoch liebſtes Engelin/
Dein nimmermehr vergeſſen ſein.

5. Ich

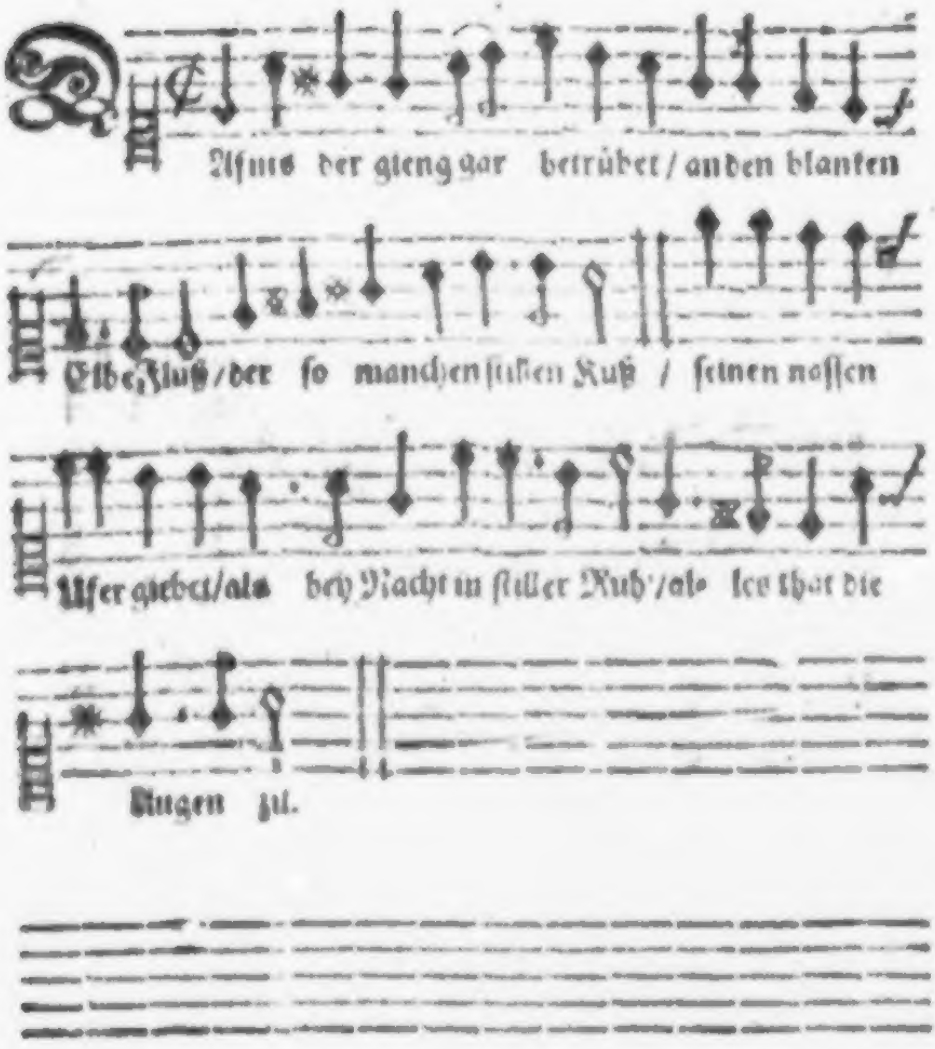
5.

Ich scheue keine Seegefahr /
Noch andre wiederwertigkeiten
Ich fürchte keine Mörder Schaar /
Mag deine Gunst mich nur begleiten
Mein treues ungefarbtes Hertze /
Ist muhtig / mitten auch im Schmertze /
So lang' ich Schönste Schäfferin /
In deiner Gunst und Gnade bin.

Dafnis beklaget sich/daß Er der Lie

69. Cantus.

I.

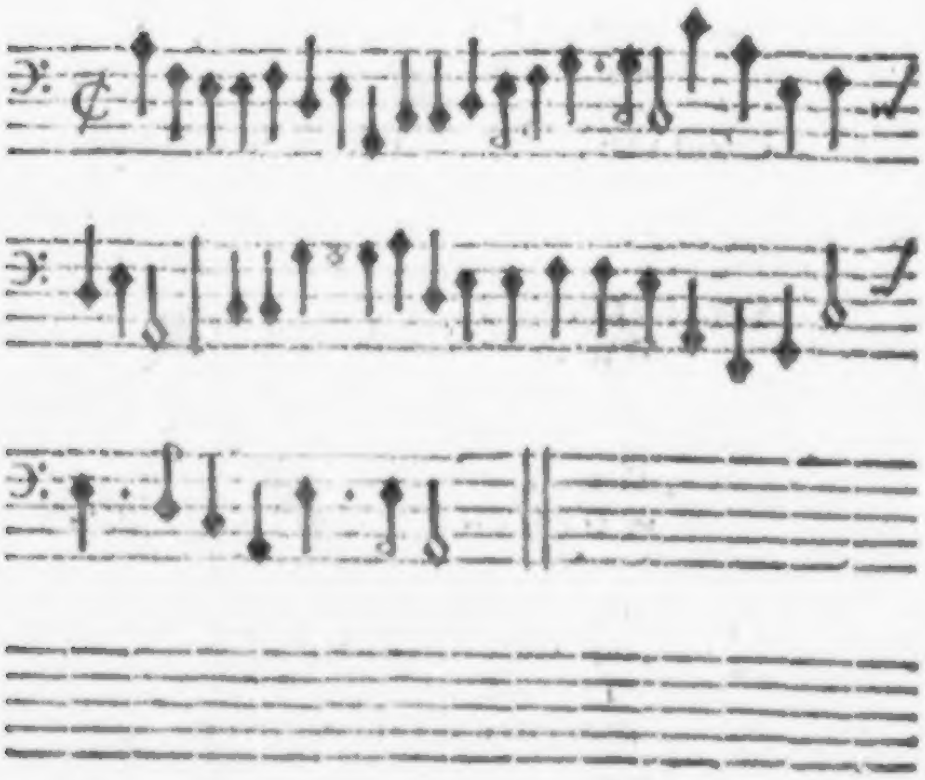

Dafnis der gieng gar betrübet / an den blanken
Elbe Fluß / der so manchen stillen Kuß / seinen nassen
Ufer giebet / als bey Nacht in stiller Ruh / al- les that die
Augen zu.

Bassus.

gewiſſen/
bey ſeiner Chloris nicht genieſſen kan.

69. BaſſusContinuus.

I.



2.

Ach/ſprach Er in tieffen Schmertzen/
und in höchſtbetrübten Sinn
Wo iſt meine Schäfferin
Chloris die du meinem Hertzen
Schaffeſt ſo viel Angſt und Pein/
Möchteſtu doch bei mir ſein.

3.

Möchten auch so unſre Leiber /
Eins von andern ſein bekömt
Wie mein Herz an deinem iſt
O du Ausbund aller Weiber/
Ach ſo würd mir Hülff geſchehn/
Mir/der Ich ſonſt muß vergehn.

4.

Kan ich denn nicht zu dir kommen/
Bin Ich doch/o meine Zier /
Noch nicht ſo gar weit von dir
Gleichwol wird mir das benommen/
Was für alles in der Welt
Meinen matten Geiſt erhält.

6.

Was ich ſchmekke/ was ich ſehe /
Was ich fühle was ich hör /
Nichts erfreut mich nunmehr/
Ob ich lieg'/ und ob ich ſtehe
Meine Seel hat keine Ruh /
Denn mein Schmertz nimt immer zu.

6.

Du nur meines Lebens Leben/
Biſt es die mir helffen kan /
Et/was fehlet denn daran/
Daß du mir das nicht magſt geben
Das mich hat in Noht gebracht
und auch wieder leben macht.

7.

Selig ſeid ihr Fiſch zu ſchätzen /
Die des klugen Himmels Raht
In das Meer geſetzet hat /
Da ihr ſicher für den Netzen /
Da ihr frei von allem Leid /
Immer friſch und frölich ſeid.

8.

Selig die ihr in den Lüfften/
Habt das freie Luffgezelt
Euch zur freiheit auserwehlt/

So

Geleg/ die ihr in den Klüfften/
Jedes Thier mit ſeinem Paar/
Kont verbringen eure Jahr.

9.

Ach der einmahl möchte wiſſen/
Wie doch muß zu Mutheſeln
Einem freien Fiſchelein/
Daß da lebet in den Flüſſen/
Daß da weiß von keiner Noht
Bis es fühlet ſeinen Tod.

10.

Nichts als ſeufftzen/nichts als Flehen/
Nichts als Angſt und bitter Schmertz/
Quählet mein verliebtes Hertz/
Sterben/und doch nicht vergehen
Iſt mir leider gar nicht neu/
Ach mein Leid iſt mancherlei.

11.

Halt betrübte Seel halt' innen/
Halt und komme nicht zu weit
In der ſchnöden Traurigkeit.
Hemme die zerſtörte Sinnen/
überwinde/wie ein Mann/
Das was man nicht ändern kan.

12.

Nichtes als gedültig Leiden
Iſt der beſte Raht hiebei/
Ach! o bittre Artzenei/
Dieſes weiß ich/daß das Scheiden
Mich betrübten endlich doch
Lösen wird von dieſem Joch.

13.

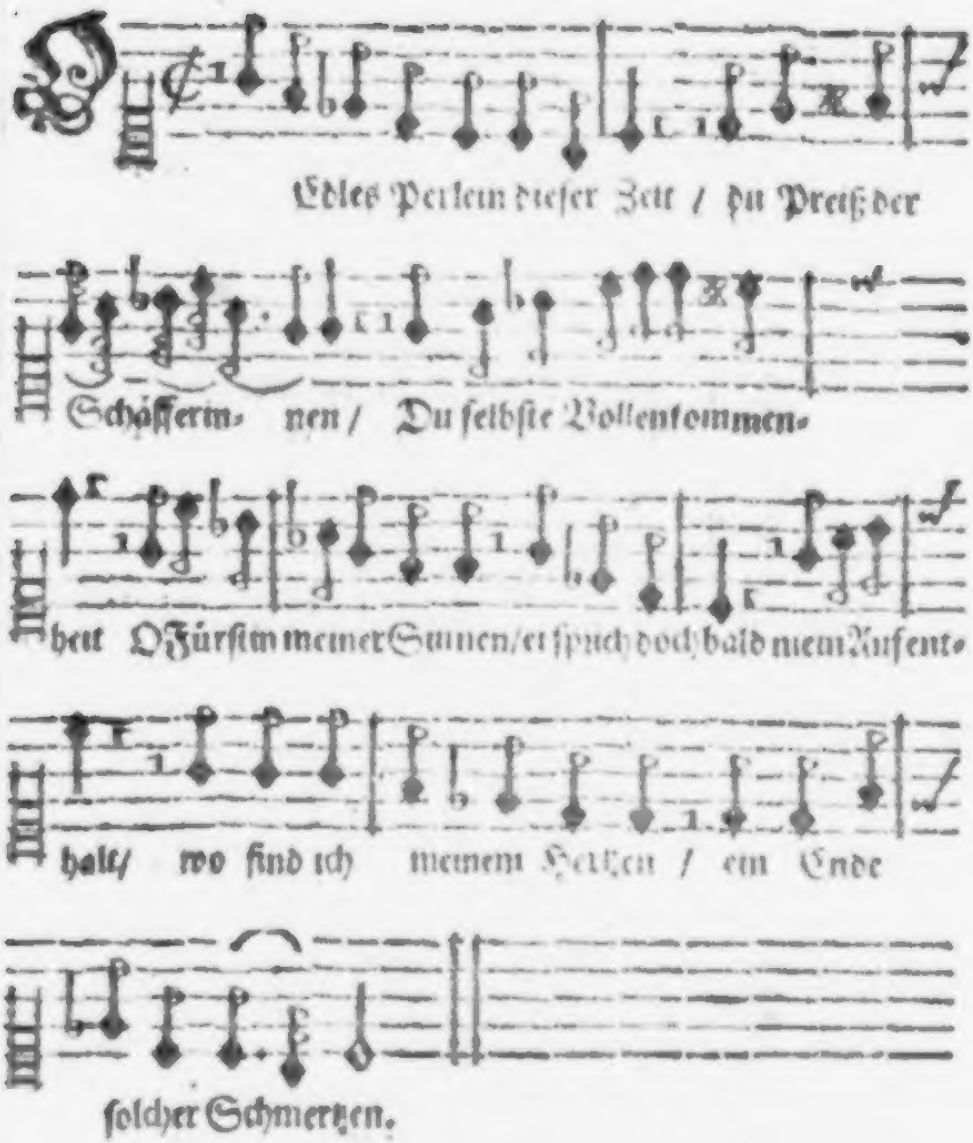
Kan ich dir ſonſt nichtes geben
Meiner Seelen Herſcherin/
Ei ſo nim die Seüfftzer hin
Daſnis/dem du gibſt das Leben/
Iſt und bleibt dein treuer Hirt/
Weil Er Daſnis heiſſen wird.

Betrach-

Thyrſis beklaget die Unglükſeligkeit

70. Cantus.

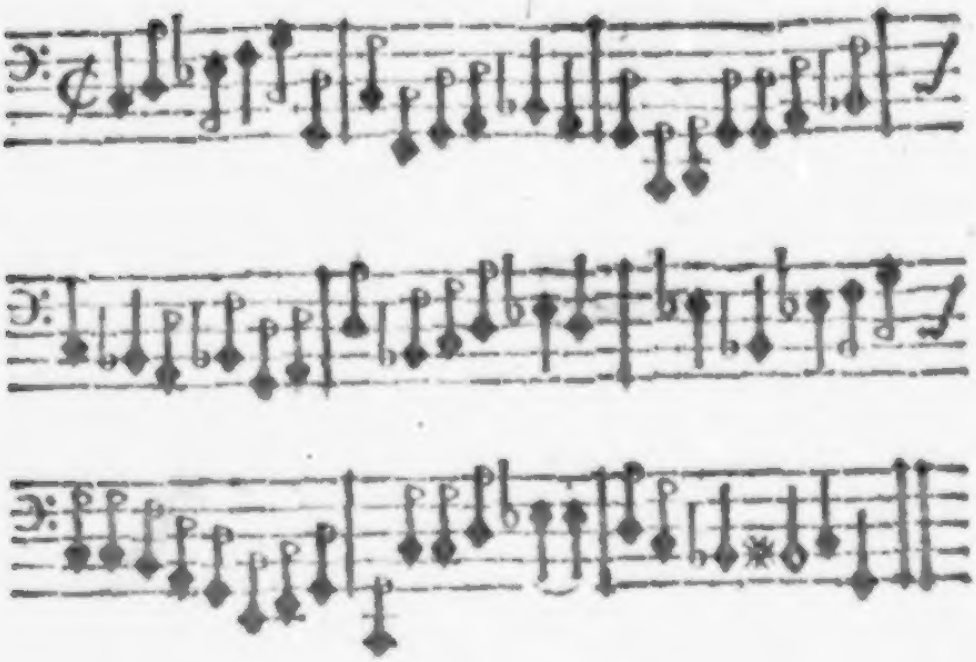
I.



gewiſſen/
ſeiner Liebe/ an die ſchönſte Roſillis.

70. Baſſus,

I.



1.

Ich liebe dich von Hertzen Grund/
Das wil ich gern bekennen/
Ach möchte nur dein süsser Mund
Mich auch den deinen nennen.
Ach könt' es sein/
Das mir allein/
Rosillis/liebstes Leben/
Du möchtest dich ergeben

2.

Ich zweifle gar an deiner Gunst
Und gegenlieb mit nichten/
Bin ich gleich nicht von grosser Kunst/
Und weiß nicht viel zu dichten/
Ein Schäfferknecht/
Nur schlecht und recht/
Der nicht mit süssen Weisen
Dich Schönste/gnug kan preisen.

3.

So trau ichs dir doch nimmer zu/
Daß du in steten Flehen
Mich würdest lassen sonder Ruh
In solcher Pein vergehen/
Sonst würd ich dich
Ganz grausamlich
Hernach zu jeden Tagen
Für alle Welt verklagen.

4.

Ach! aber Ach! das falsche Glück
Das wil mirs nicht zugeben/
Es übet itzo seine Tück'
An mein betrübtes Leben/
Das saget Nein/
Es kan nicht sein/
Drum muß ich dich verlassen/
und selbst mein Leben hassen

5.

Ei sol und muß es denn so sein/
Was dienet viel geklaget/
Ob schon mein Hertz in seiner Pein
Noch niemand anders fraget/

Als bloß nach dir/
O Schönste Zier!
Befreit mich doch das Schaden/
Zu letzt von allem Leiden.

7.

Solt' aber etwa ferner noch
Dem Himmel es behagen/
Daß ich diß schwere Liebes Joch
Noch länger müste tragen.
So wird das Licht
Doch kommen nicht/
Das ich nicht dein gedencke/
und harte seufftzer schencke.

8.

Wer weiß auch/obs geschehen wird/
Daß ich sol sehen müssen/
Wie etwa dich/ein fremder Hirt/
O Schönste würde küssen?
O nein das kan
Nicht gehen an/
Viel ehr wil ich bei Zeiten
Mein Grabmahl mir bereiten.

9.

Immittelst Schönste/lebe wol
und weil Ich in den Wiesen/
Wie ein verbundnes Hertze sol
Dich immer hoch gepriesen/
Laß deinem Knecht
Daß letzte Recht/
Daß er verdienet bleiben/
und so die Grab-Schrifft schreiben.

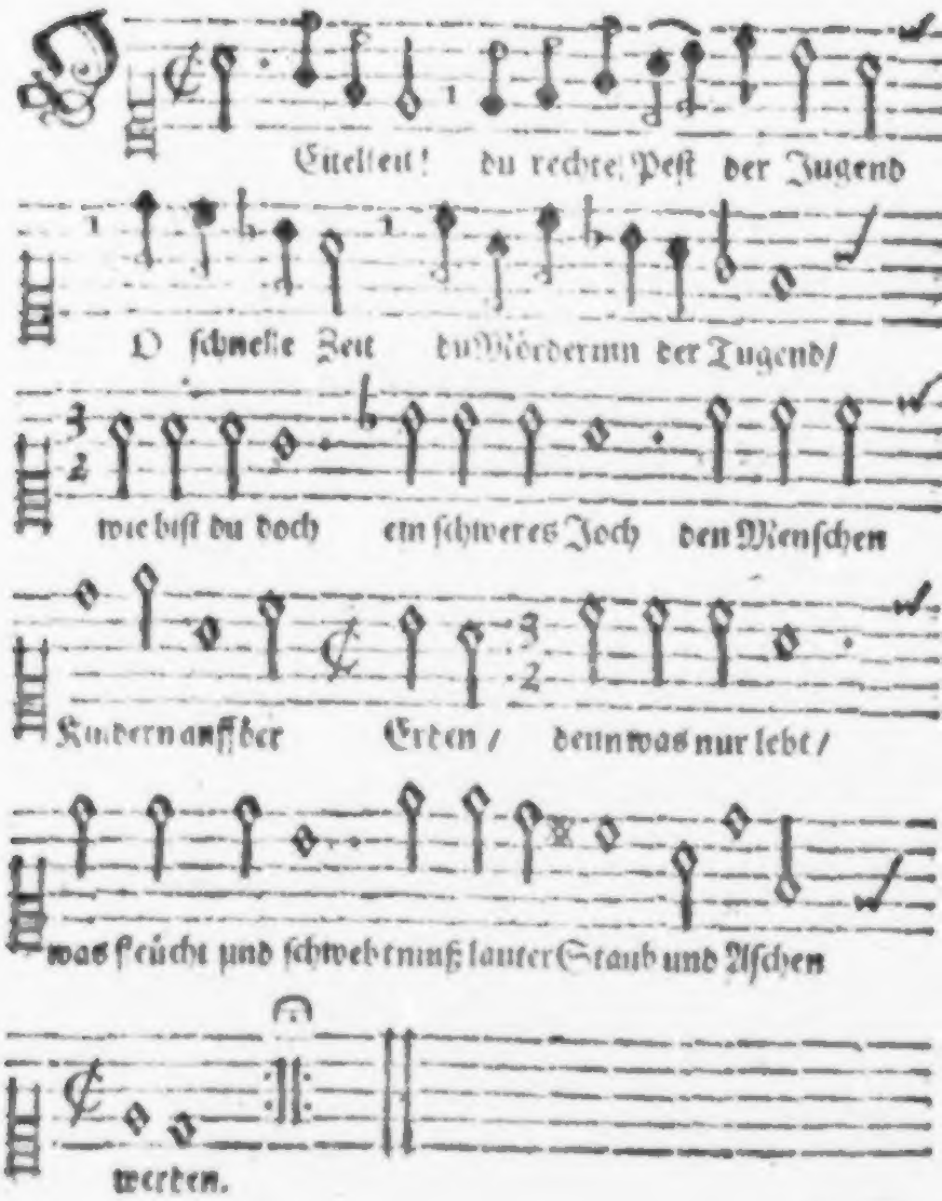
10.

Hier liegt ein Schäffer/welcher pflag
Zu weiden bei den Flüssen/
Er hat geliebet/aber Ach!
Er kont' es nicht genieſſen.
Das bracht' ihm Noht/
Ja gar den Tod/
und muß nach seinem Willen/
Jezt dieses Grab erfüllen.

Be-

7t. Cantus.

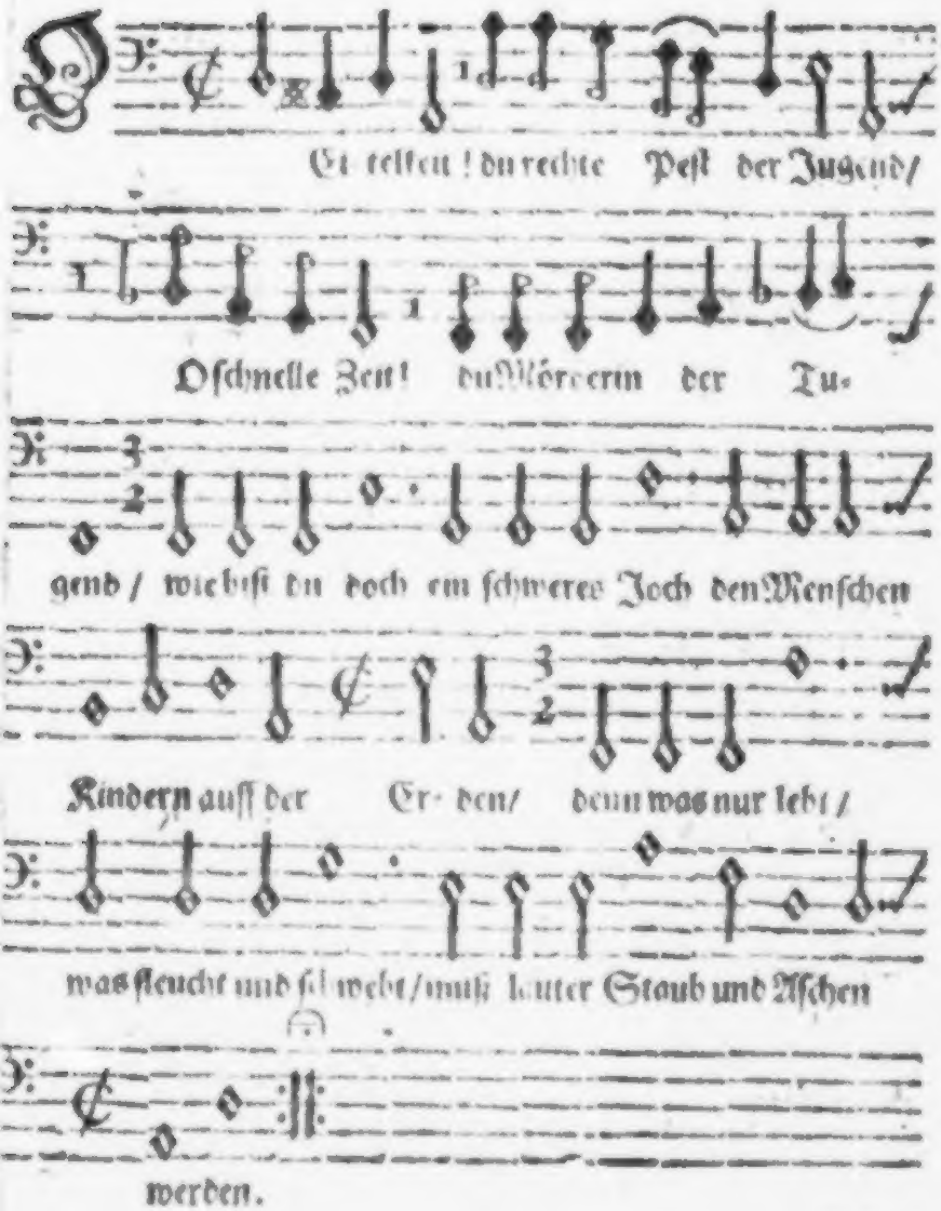
I.



Baſſus

71. Baſſus.

I.


Ei tellen ! du rechte Peſt der Jugend/
O ſchnelle Zeit ! du Verderrin der Tu-
gend / wie biſt du doch ein ſchweres Joch den Menſchen
Kindern auff der Er- den/ denn was nur lebt /
was fleucht und ſchwebt / muß lauter Staub und Aſchen
werden.

2.

Schau Liebster an
Was doch ein Mensch im Leben
Erhalten kan/
Dem anders nichts gegeben
Als Angst und Noht/
Zuletzt der Tod/
Diß ist der Schluß von allen Sachen/
Der uns o Pein!
Das End' allein
Nach allem Eitlen Thun muß machen.

3.

Was ist das Gelt?
Die Quehl der schlechten Hertzen/
Was ist die Welt
Ein Zuchthauß voller Schmertzen/
O Menschen Kind
Der du geschwind
Diß alles must so bald verlassen/
Warum wilt du
Die sichre Ruh
Des andern Lebens doch so hassen.

4.

Was ist die Lieb?
Ein Tand der Edlen Geister/
Ein Hertzen Dieb/
Ein unverschamter Meister/

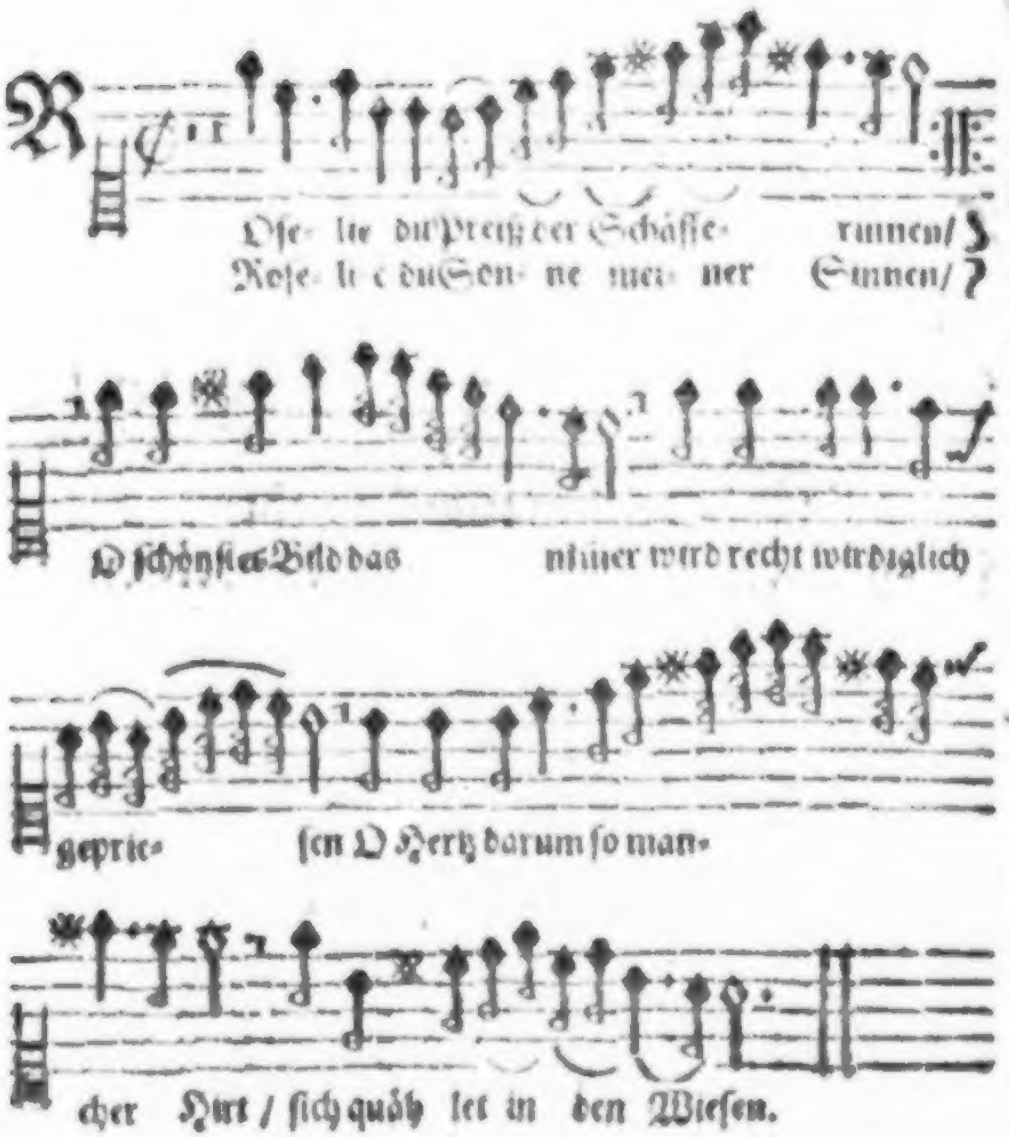
Ein Thoren Kampf/
Ein rechter Dampf/
Der ſchleunig muß hieſelbſt vergehen/
Ein Narren Strik
Das ſonder Glük
In Trauren muß allzeit beſtehen.

5.

O Eitelkeit!
Du rechte Peſt der Jugend/
O ſchnelle Zeit!
Du Mörderin der Tugend
Du bleibeſt doch
Ein ſchweres Joch
Den Menſchen Kindern auf der Erden/
Denn was nur lebt/
Was fleucht und ſchwebt/
Muß lauter Staub und Aſchen werden.

72. Cantus.

I.

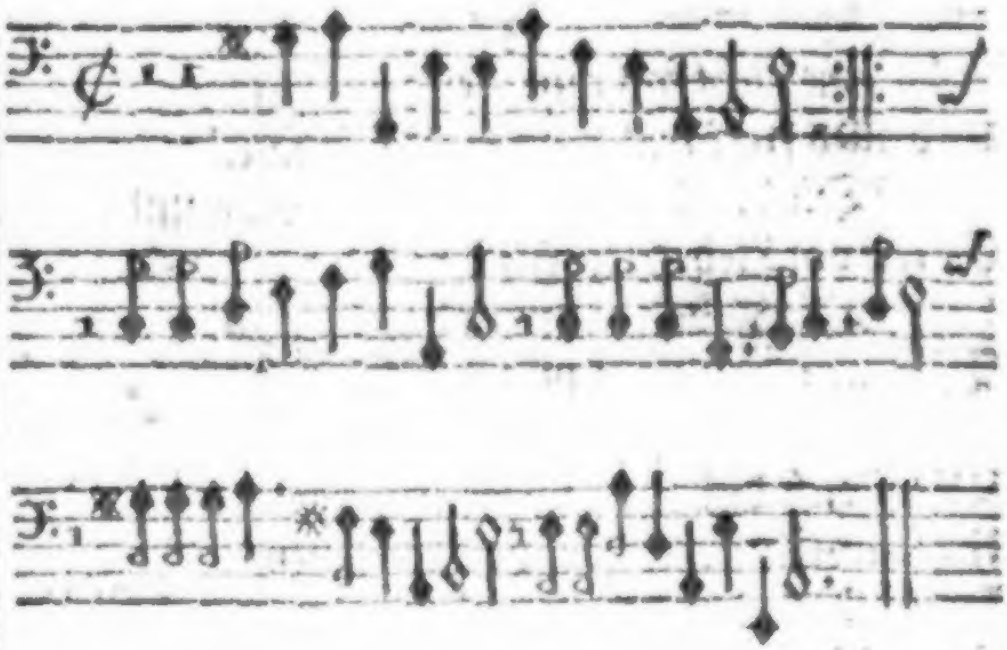


Baſſus.

gewiſſen/
heit ſeiner Roſelie.

72. BaſſusContin.

I.



2. Der

2.

Das deiner Augenglantz mich so verletzet/
Macht/daß die Schönheit sich darein gesetzet/
Darüm auch deine blikkelein
Als Ursprung vieler Schmertzen/
Die allerstärksten Pfeile sein
In meinem jungen Hertzen.

3.

Ach zürn nicht mit mir/weil ich es wage/
Und alles frei herauß von Hertzen sage
Die Lieb hat mir mein Hertz verwundt
Es will vor Liebe brechen/
Die Liebe legt mir in den Mund
Was meine Zung muß sprechen.

4.

Wer könte dich/o süsses Kind/ansehen/
Und unverliebet wieder von dir gehen/
Von dir/o Himlische Figur/
In welcher ist gesetzet/
Das alles/was sonst die Natur/
Für lauter Himlisch schätzet.

5.

Ich kan mich deiner Gunst nicht würdig nennen
Doch dieses/Schönste/wollestu mir gönnen/
Das dein getreuster Diener mag
Forthin für allen Dingen
Dein hohes Lob zu Nacht und Tag
Auß gantzer Macht besingen.

ENDE.